E.ON Nachhaltigkeitsbericht 2013

30. April 2014

Vorbemerkungen

Die E.ON SE veröffentlicht ihre jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung seit 2008 ausschließlich im Internet. Den Zugang zu sämtlichen Inhalten finden Sie auf der ersten Navigationsebene von www.eon.com unter dem Menüpunkt „Nachhaltigkeit“. Der im April 2014 von der E.ON SE veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht ist der zehnte Bericht in Folge. Er bezieht sich auf den Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2013 und ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Redaktionsschluss für die feststehenden berichtsrelevanten Inhalte war der 31. März 2014. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im zweiten Quartal 2015 erscheinen. Die Kapitel „Management“, „Berichterstattung“, „Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ bilden den Kern unseres Nachhaltigkeitsberichts 2013. Ergänzend zu unserer umfangreichen Onlineberichterstattung über Nachhaltigkeit bei E.ON gibt unser Kurzbericht einen Überblick über unsere Tätigkeiten. Er ist als PDF-Datei auf www.eon.com verfügbar. Wesentliche Teile des Nachhaltigkeitsberichts 2013 wurden – wie schon in den vergangenen Jahren – durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) anhand des ISAE 3000 („International Standard on Assurance Engagements“) der International Federation of Accountants geprüft.

Infomappe

zusammengestellt auf www.eon.com am 30.04.2014

Inhaltsverzeichnis

4 Nachhaltigkeit / Berichterstattung/ Bekenntnis zu Nachhaltigkeit
7 Nachhaltigkeit / Berichterstattung/ Selbstverpflichtung der E.ON SE
8 Nachhaltigkeit / Im Überblick
9 Nachhaltigkeit / Im Überblick / Strategische Schwerpunkte
17 Nachhaltigkeit / Im Überblick / E.ON-Wertschöpfungskette
35 Nachhaltigkeit / Im Überblick / ESG Performance 2013
44 Nachhaltigkeit / Berichterstattung / Berichtsansatz
48 Nachhaltigkeit / Berichterstattung / Auszeichnungen
52 Nachhaltigkeit / Berichterstattung/ Kennzahlen und Standards
90 Nachhaltigkeit / Berichterstattung/ Prüfungsbescheinigung
94 Nachhaltigkeit / Management / Steuerung und Leitlinien
101 Nachhaltigkeit / Management / Arbeitsprogramm 2012–2015
109 Nachhaltigkeit / Management / Stakeholder-Management
124 Nachhaltigkeit / Management / Risikomanagement
129 Nachhaltigkeit / Umwelt/Klimaschutz
148 Nachhaltigkeit / Umwelt/Technologieentwicklung
166 Nachhaltigkeit / Umwelt/Umweltschutz
188 Nachhaltigkeit / Soziales/Personalverantwortung
209 Nachhaltigkeit / Soziales/Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
225 Nachhaltigkeit / Soziales/Gesellschaftliches Engagement
231 Nachhaltigkeit / Governance & Integrität/Kundenorientierung
244 Nachhaltigkeit / Governance & Integrität/Gute Unternehmensführung
260 Nachhaltigkeit / Governance & Integrität/Nachhaltige Beschaffung
275 Nachhaltigkeit / Kontakt

Vorwort zum Nachhaltigkeitsbericht 2013

http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/bekenntnis-zu-nachhaltigkeit.html

Dialog Johannes Teyssen, Vorsitzender des Vorstands der E.ON SE und Jørgen Kildahl, Mitglied des Vorstands

Moderatorin: Anette Bickmeyer, Vice President Sustainability Management

AB: E.ON hat seit dem Sommer 2013 einen Chief Sustainability Officer. Herr Teyssen, warum wurde diese neue Funktion eingerichtet?

JT: Das Thema Nachhaltigkeit hat ja bereits eine Tradition bei E .ON, und wir haben gerade in den letzten Jahren einiges erreicht. 2005 haben wir den „Global Compact“ der Vereinten Nationen unterschrieben. Die zehn Prinzipien, die darin formuliert sind, finden sich mittlerweile auch in unseren Geschäftsprozessen wieder. Diese müssen wir aber nicht nur bei uns selbst, sondern auch bei unseren Geschäftspartnern einfordern: Stichwort Lieferkette. Für diese Aufgabe haben wir die entsprechenden Zuständigkeiten, die vorher auf zu viele Stellen verteilt waren, in der Funktion des Chief Sustainability Officers konzentriert und ihr auch auf Vorstandsebene ein „Gesicht“ gegeben.

AB: Dieses „Gesicht“ sind Sie, Herr Kildahl. Wie wollen Sie diese neue Aufgabe angehen?

JK: E.ON braucht ein ambitioniertes Verständnis von Nachhaltigkeit, das wir im operativen Geschäft in klare Ziele umsetzen, die mit konkreten Kennzahlen gemessen werden können. Diese messbaren Ziele müssen wir auch unseren Führungskräften setzen. Erst wenn Nachhaltigkeitsstandards und die sich daraus ergebenden Kriterien in die Geschäftsprozesse integriert sind, haben wir unsere Risiken dauerhaft im Griff und können neue Chancen für unser Geschäft schneller erkennen und ergreifen. Jeder muss wissen und dafür stehen, dass E.ON keine Geschäfte macht, bei denen die Arbeitssicherheit, Umweltstandards oder Menschenrechte nicht eingehalten werden.

AB: Ein gutes Beispiel für unser Engagement ist „Bettercoal“. Sind Sie mit dem bisher Erreichten zufrieden, Herr Kildahl?

JK: Diese wichtige Initiative hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Nach dem Aufbau der Organisation und der Festlegung der Inhalte, wie insbesondere dem „Bettercoal“-Kodex, auditiert „Bettercoal“ die Lieferanten direkt vor Ort und unterstützt sie, falls nötig, dabei, diese Standards zu erreichen. Die ersten Audits sind auf dem Weg und Selbstauskünfte von den Minen eingefordert.

„Bettercoal“ ist ein Beispiel, wie wir konkret Verantwortung – auch außerhalb unserer Anlagen – übernehmen für die Umwelt und die Menschen, die bei der Belieferung unserer Kraftwerke mit Brennstoffen tätig sind.

AB: Diese Verantwortung gilt aber auch für alle nachgelagerten Prozesse der Energieversorgung bis hin zum Kunden. Welche Schwerpunkte setzen Sie hier?

JK: Damit unsere Haltung vom Kunden wahrgenommen wird, ist es wichtig, dass wir die verschiedenen Aspekte nachhaltigen Managements in die operativen Prozesse einfügen und der Kunde erfährt, dass wir es ernst meinen. Wir wollen Partner unserer Kunden und mit ihnen Gestalter einer nachhaltigen Zukunft sein. Hier verändert sich gerade auch durch die Energiewende in Deutschland sehr viel. Neue Lösungen sind nötig. Wir wollen diesen Prozess aktiv gestalten.

AB: Was bedeutet die Energiewende für E.ON, Herr Teyssen?

JT: Eine riesige Herausforderung! Bisher haben wir uns darauf konzentriert, unser Geschäft mit Erneuerbaren Energien – vor allem Wind on- und offshore – auszubauen und durch den Bau hocheffizienter fossiler Kraftwerke eine klimafreundliche Reserve bereitzustellen. Inzwischen haben wir begonnen, das gesamte Unternehmen sehr konsequent auf den Kunden und seine Bedürfnisse auszurichten.

AB: Wieso interessieren Sie sich als Chief Sustainability Officer so sehr für den Kunden, Herr Kildahl?

JK: Der Kunde ist Teil der Gesellschaft, die uns unterstützt oder manchmal auch kritisiert. Der Kunde ist ebenso ein Stakeholder wie die Aktionäre, die Mitarbeiter oder die Politik. Und er ist der Stakeholder, von dem Dividenden, Gehälter und Steuerzahlungen am Ende abhängen. Auch wollen immer mehr Kunden, dass ihr Energieversorger der Wahl sich nachhaltig verhält. Wir haben also allen Grund, uns zu fragen, wie wir die Bedürfnisse und Interessen unserer Kunden noch besser verfolgen können, anders gesagt: wie wir das Leben der Menschen verbessern können.

AB: Wie wollen wir in puncto Nachhaltigkeit kritische Kunden überzeugen, Herr Teyssen?

JT: So, wie es Jørgen gerade beschrieben hat. Unsere Geschäftsprozesse müssen klarer auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein. Das mindert Risiken und schafft Vertrauen. Darüber hinaus wollen Kunden klimafreundliche Energie, aber auch eine sichere Versorgung bei Flaute oder bedecktem Himmel – und das alles zu bezahlbaren Preisen. Viele Kunden wollen beraten werden, wie sie Energie sparsamer einsetzen können. Andere wollen einen wesentlichen Teil ihres Energiebedarfs selbst erzeugen und brauchen dabei Unterstützung. Auf all diesen Feldern haben wir viel Erfahrung und Know-how. Damit können und wollen wir auch in Zukunft unsere Kunden überzeugen.

JK: Hier bieten sich uns viele interessante unternehmerische Chancen, die wir zum Vorteil der Kunden – und ebenso von E.ON und unseren Mitarbeitern, Aktionären und der Gesellschaft – nutzen werden.

Selbstverpflichtung der E.ON SE

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/bekenntnis-zu-nachhaltigkeit/selbstverpflichtung-der-eon-ag.html

Der Vorstand der E.ON AG (seit 15. November 2012 E.ON SE) hat 2006 die Bedeutung gesellschaftlicher Verantwortung für unser Unternehmen in einer Selbstverpflichtung bekräftigt:

Wir zeigen Verantwortung für unsere Kollegen, Kunden und Lieferanten sowie für unsere Umwelt und die Gesellschaft, in der wir leben und arbeiten. Dort, wo wir tätig sind, wollen wir die Lebensqualität verbessern. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine nachhaltig gesunde und sichere Umwelt zu schaffen. Wir nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse der heutigen Generation. In gleichem Maße nehmen wir unsere Verantwortung für künftige Generationen wahr. Verantwortung für die Gesellschaft ist ein grundlegendes Prinzip unseres Geschäfts.

Das bedeutet für uns konkret:

- Wir sind für die Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaverträglichkeit der Energieversorgung in unseren Märkten verantwortlich.
- Wir fördern die zehn Prinzipien des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.
- Wir engagieren uns für eine langfristig erfolgreiche Entwicklung der Regionen, in denen wir leben und arbeiten.
- Über das, was wir erreicht haben, berichten wir offen, verlässlich und auch selbstkritisch. Dabei stellen wir unsere ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen angemessen und ausgewogen nach der aktuellen Leitlinie für Nachhaltigkeitsberichte der „Global Reporting Initiative“ dar.
- Wir suchen den sachlichen Dialog über unsere Leistungen und über zukünftige Herausforderungen unseres Geschäfts.

Der Vorstand der E.ON AG (seit 15. November 2012 E.ON SE), Düsseldorf, Juni 2006.

Risiken erkennen, Chancen nutzen

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/im-ueberblick.html

Die Energiebranche befindet sich in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess. Verschärfte Regulierung, wachsender Wettbewerb sowie politische Eingriffe in den Markt, wie beim Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland und Europa, stellen die meisten Energiedienstleister vor große Herausforderungen. Damit einher geht eine veränderte Bewertung unserer Leistungen durch Anleger und die Gesellschaft mit einem zunehmenden Fokus auf soziale und ökologische Kriterien. Für E.ON sind damit Risiken ebenso wie Chancen verbunden, sich positiv vom Markt abzuheben, Märkte zu erschließen und neue Werte zu schaffen.

Zugeschnitten auf die jeweiligen Interessen bieten wir unseren Stakeholdern drei gesonderte Zugänge, um sich über unsere strategischen und operativen Nachhaltigkeitsaktivitäten zu informieren:

Strategische Schwerpunkte

Unser Geschäft hat lokal und global positive wie auch negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Zweifellos nehmen wir eine Schlüsselrolle bei der langfristigen Transformation der Energiewirtschaft sowie der Entwicklung neuer Technologien und Geschäftsmodelle ein. E.ON will und wird durch Ausrichtung ihrer strategischen Schwerpunkte zur Lösung von Problemen beitragen, die aus dem global wachsenden Energiebedarf hervorgehen.

E.ON-Wertschöpfungskette

Die nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens wird nicht von Verwaltungsfunktionen betrieben. Nachhaltigkeitsaspekte fließen heute in unserer Tätigkeiten entlang der gesamten Wertschöpfungskette ein – vom Kohleflöz bis zum Strom aus der Steckdose.

ESG Performance 2013

Zunehmend stellen wir unsere Leistung in den Feldern Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung („Environment, Social and Governance“ – ESG) anhand von Kennzahlen dar. Aktionären, Investoren oder Analysten, die speziell daran interessiert sind, bieten wir einen eigenen Zugang zu unserem Nachhaltigkeitsbericht, in dem zentrale nichtfinanzielle Indikatoren zur Bewertung unserer Unternehmensleistung dargestellt sind.

Die Zukunft der Energie sauberer und besser gestalten

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/im-ueberblick/strategische-schwerpunkte.html

Die Energiewelt verändert sich – und wir uns mit ihr. Wir haben mit unserem strategischen Leitmotiv „cleaner & better energy“ einen klaren Anspruch an uns selbst formuliert und geben Antworten nicht nur auf aktuelle Herausforderungen, sondern auch auf Megatrends in der europäischen und globalen Energiewelt.

Megatrends sind stabile, langfristige Entwicklungen, die sich massiv und in der Regel weltweit auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auswirken. Ihr Verständnis hilft uns, die Zukunft nicht nur zu erahnen, sondern zu gestalten. 2013 haben wir gemeinsam mit Mitarbeitern und Experten acht Megatrends mit unmittelbaren Auswirkungen auf unser Geschäft und die damit verbundenen Herausforderungen und Ansprüche identifiziert. Als Partner auf der Kundenseite war beispielsweise das Unternehmen METRO Group an diesem Prozess beteiligt, aufseiten der Wissenschaft unter anderem das World Resources Institute (WRI) und die Internationale Energieagentur (International Energy Agency – IEA). Auch unsere Partner und Beteiligungen bezogen wir ein sowie Politik und Nichtregierungsorganisationen. Folgende Megatrends werden eine entscheidende Rolle für die Zukunft von E.ON spielen:

> *Der Verbraucher geht zunehmend gewissenhafter mit seinem Energieverbrauch um und stellt immer größere Ansprüche. Wir sehen eine drastische Veränderung der Verbrauchererwartungen. Ein Unternehmen muss sich tagtäglich fragen, was der Kunde erwartet, und nicht, was es ihm liefern kann.*
>
> *Dan Yates, CEO und Gründer Opower*

Die Welt in Bewegung

Einerseits wächst die Nachfrage nach individueller Mobilität – insbesondere in den Schwellenländern –, andererseits wechseln Menschen häufiger ihren Wohnort. In Entwicklungsländern geschieht dies oft aus Not, hier geht die Bewegung vorwiegend vom Land in die Städte, was zu einer zunehmenden Urbanisierung und zum Entstehen von Megacities führt.

Hier liegt für uns großes Potenzial: Durch ausgefeilte, emissionsärmere Energielösungen für dicht besiedelte Gebiete und neue Mobilitätslösungen wollen wir uns wichtige Geschäftsmöglichkeiten erschließen.

Neue ökonomische und politische Machtverhältnisse

Schwellenländer werden zu neuen wirtschaftlichen und politischen Kraftzentren und Millionen Menschen steigen auf in eine neue Mittelschicht. Gleichzeitig ändern sich die Machtverhältnisse durch den zunehmenden Einfluss von Interessengruppen und

organisierten Bürgern auf politische Entscheidungen sowie die wachsenden Regulierungsbestrebungen seitens der Politik.

Die positive Entwicklung vieler Schwellenländer sehen wir als Chance und berücksichtigen sie mit unserer Wachstumsstrategie für Länder außerhalb Europas. Mit Investitionen in Brasilien und der Türkei haben wir die ersten Schritte getan.

Herausforderung Rohstoffe

Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Wohlstandswachstum in den Schwellenländern führen zu einer steigenden Nachfrage nach Rohstoffen, wie Primärenergieträgern, Metallen, Wasser oder Nahrungsmitteln. Auch die Nachfrage nach Energie steigt. Weltweit sind die Ressourcen jedoch ungleich verteilt.

> ***Die weltweit steigende Energienachfrage wird nicht aus Europa kommen. Die Nachfrage wird aus den USA kommen und vor allem aus Asien, dem Mittleren Osten und Lateinamerika.***
> *Fatih Birol, Chief Economist, International Energy Agency*

Die steigende Energienachfrage bietet für uns gute Wachstumsmöglichkeiten, insbesondere bei Erneuerbaren Energien und in den Schwellenländern. Gleichzeitig müssen wir die Strategie zur Gasbeschaffung an die neuen Gegebenheiten anpassen und uns mit dem Thema Wasserknappheit auseinandersetzen.

Individuum im Mittelpunkt

Mit steigendem Wohlstand nimmt in Industrienationen und Schwellenländern auch der Individualismus zu. Kundenbedürfnisse werden komplexer und neue Konzepte wie „nutzen statt besitzen“ gewinnen an Bedeutung. Der verbesserte Zugang zu Informationen sowie soziale Netzwerke sind wichtige Treiber dieser Entwicklung.

> ***Nicht alle Kunden benötigen dieselbe Lösung. Es bedarf eines Ansatzes, der die Energieprobleme jedes einzelnen Kunden löst. Das ist eine der Hauptherausforderungen der Zukunft.***
> *Prof. Dirk Müller, E.ON Energy Research*

Die wachsende Komplexität der Bedürfnisse unserer Kunden gibt uns die Chance, uns mit fokussierten Produkten und mit Dialogangeboten als ihr Partner für Energielösungen zu empfehlen. Auch über soziale Medien wollen wir künftig aktiver mit unseren Kunden kommunizieren.

Wachsendes Umweltbewusstsein

Umweltschutz ist in den letzten Jahren verstärkt ins Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt. Der Wille und die Bereitschaft, negative Folgen des menschlichen Handelns auf die Umwelt zu vermeiden beziehungsweise aktiv zu

begrenzen, nehmen zu. Wichtige Hebel hierfür sind Erneuerbare Energien, die Dezentralisierung der Energieinfrastruktur sowie eine steigende Ressourceneffizienz.

Wir begreifen diesen Wandel als Chance und sind uns bewusst, dass er eine Veränderung unseres Geschäfts und unserer Arbeitsweise erfordert.

Globales Dorf

Nationale Märkte werden über den Welthandel und zunehmende Kapitalströme immer stärker vernetzt. Dies intensiviert den Wettbewerb. Lieferketten werden globaler, während Produkte immer häufiger lokalen Bedürfnissen angepasst werden.

In der fortschreitenden Globalisierung sehen wir vor allem Chancen. Sie bietet Wachstumsoptionen und neue Kooperationsmöglichkeiten. Mehr Wettbewerb und Marktorientierung erfordern von uns ein hohes Maß an Flexibilität und Schnelligkeit.

> ***Many would love to go back to slow energy. But there is no more slow energy.***
> *Christoph Frei – Secretary General World Energy Council*

Gesellschaft im Wandel

Die Gesellschaft wird sich in den nächsten Jahren in einigen Bereichen grundlegend wandeln. Immer mehr Menschen haben Zugang zu Bildung. Weltweit wächst der Anteil der weiblichen Hochschulabsolventen – traditionelle Rollenverteilungen werden somit infrage gestellt. Eine höhere Lebenserwartung und niedrige Geburtenraten führen zu einer Alterung der Gesellschaft. Gleichzeitig wünschen sich insbesondere junge Mitarbeiter ein hohes Maß an Flexibilität im Berufsleben.

Auch E.ON stellt sich auf einen stärkeren Wettbewerb um Talente ein – und wird hierfür noch mehr als bisher international aktiv werden. Mit unserem Konzernziel zur Erhöhung der Frauenquote in Führungspositionen – heruntergebrochen auf alle Bereiche – haben wir bereits vor Jahren einen wichtigen Schritt getan.

Digitalisierung und Innovation

Die zunehmende Digitalisierung in der Gesellschaft bildet die Basis für innovative Geschäftsmodelle und sorgt gleichzeitig dafür, dass Innovationen sich weltweit immer schneller verbreiten. Unternehmen stehen somit unter hohem Innovationsdruck. Die verstärkte Kundennachfrage nach integrierten Lösungen treibt zudem das Wachstum des Dienstleistungssektors voran.

Innerhalb des Konzerns haben wir Zugriff auf große Datenmengen, die wir intelligent und verantwortlich nutzen wollen, um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Gleichzeitig wollen wir als Unternehmen innovativer werden.

Viele Aspekte dieser Megatrends adressieren wir. Dabei orientiert sich unser Handeln stets an fünf eng miteinander verbundenen Werten: An erster Stelle steht immer der **Kunde**. Unseren Beziehungen zu den jeweiligen Anspruchsgruppen messen wir höchsten Wert bei, dazu gehören unsere Kunden und Investoren sowie unsere Mitarbeiter und gesellschaftliche Gruppen. Voraussetzung für unseren Erfolg ist eine konstruktive, bereichsübergreifende **Zusammenarbeit**. Gemeinsam streben wir danach, uns stetig zu **verbessern und zu erneuern**. Wir schaffen Wert für unsere Kunden und damit auch für unsere Investoren, lernen voneinander und wollen **gemeinsam gewinnen**. Die Basis unseres internationalen und gleichzeitig zunehmend dezentral organisierten Geschäfts bildet eine **verantwortungsbewusste und offene Haltung**. Vielfalt sehen wir als Stärke, fördern den Aufbau internationalen Know-hows und verwirklichen hohe Standards beispielsweise bei der Arbeitssicherheit.

Durch eine kontinuierliche Verbesserung der Umwandlung und Nutzung von Energie wollen wir dazu beitragen, die Lebensqualität der Menschen laufend zu verbessern. Wir sind davon überzeugt, dass Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz selbst in schwierigen Zeiten in einer unternehmerisch erfolgreichen Strategie vereinbart werden müssen und auch können.

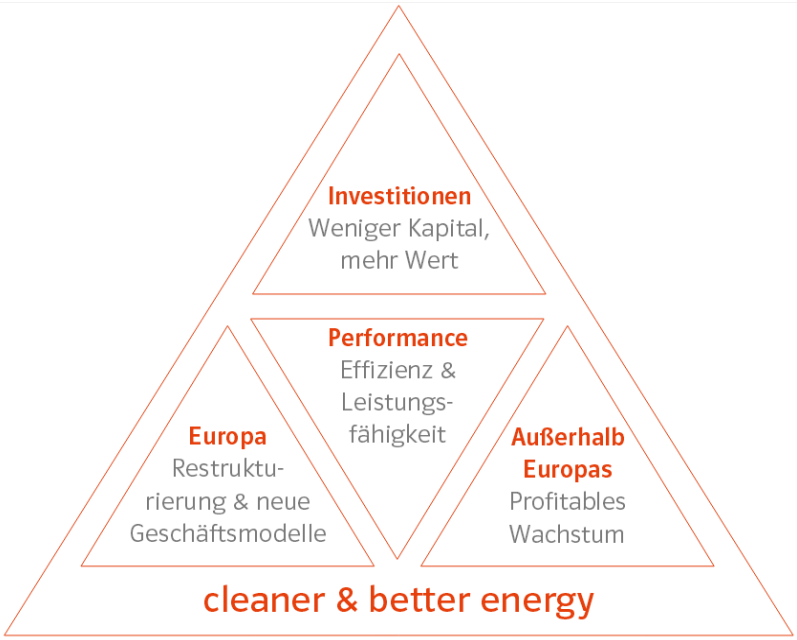
Kernelemente der Konzernstrategie

Statt weltweit einheitlich aufzutreten, setzen wir in unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ auf stetige Verbesserungen, die den jeweiligen Marktgegebenheiten vor Ort angepasst sind. Dabei sind die übergeordneten Ziele und Unternehmensgrundsätze gleich. Unsere Produkte und Dienstleistungen sind „sauberer“, wo sie Umweltschutz und Effizienz verbessern. Und unsere Energie ist „besser“, wenn wir Leistungen erbringen und Technologien einsetzen, die über das übliche Maß hinausgehen. Entsprechend den vier strategischen Schlüsselelementen (Europa, außerhalb Europas, Performance und Investitionen) erweitern wir unseren geografischen Fokus, etablieren eine nachhaltige Leistungskultur und entwickeln Geschäftsmodelle, bei denen zunehmend Kompetenz statt Kapital im Mittelpunkt steht.

…for us sustainable energy means if you have a balance between the three [access to energy, affordability, energy security]. Just having an expensive solution that does not look at the social equity side but covers high energy security and high environment side cannot be the solution because there will be policy change if it is too expensive. Just having a solution that is cheap and secure cannot be the solution because again you will have policy change calling for much greater environmental reaction. So the sustainable means inherently to strive for balance and for bettering in all those three dimensions at the same time.

Christoph Frei – Secretary General World

Nachfolgend zeigen wir auf, wie unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten mit den vier Schlüsselelementen bei E.ON in Verbindung stehen und unser Geschäftsmodell beeinflussen.



Investitionen	Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2013
Der Fokus unserer Investitionen liegt in Europa und Nordamerika auf klimafreundlichen Wachstumsfeldern, insbesondere auf Erneuerbaren Energien und dezentralen Energielösungen.	• Investitionen von insgesamt 1.028 Mio Euro im Segment Erneuerbare Energien • Bau von zusätzlich rund 350 MW Erzeugungskapazität aus Erneuerbaren Energien, insbesondere Offshore-Windkraft in Europa und Onshore-Windkraft in Nordamerika plus Umrüstung des Kraftwerks Ironbridge (740 MW) auf Biomasse – die installierte Gesamtkapazität für Erneuerbare Energien lag Ende 2013 bei 10,4 GW. • Anfang 2013 Inbetriebnahme des weltweit größten Offshore-Windparks London Array mit 175 Turbinen und einer installierten Kapazität von 630 MW: London Array erzeugt genügend Strom, um knapp eine halbe Million britischer Haushalte mit Elektrizität zu versorgen und dabei jährlich 925.000 t CO_2 zu sparen. • Erwerb des britischen Marktführers für IT-basierte Energieeffizienzlösungen Matrix, um die Marktposition von E.ON Connecting Energies in Großbritannien durch entsprechendes Know-how zu verbessern
Durch Portfoliooptimierung und die Umschichtung von Kapital erreichen wir mit vertretbarem Kapitaleinsatz einen zunehmend klimafreundlichen Erzeugungsmix.	• Stilllegung der Kohlekraftwerke Staudinger 1 und Shamrock 1–4 in Deutschland und dem spanischen Puertollano sowie des Ölkraftwerks Fiume Santo 1–2 in Italien mit insgesamt 900 MW bzw. Emissionen von rund 2,3 Mio t CO_2 im Jahr 2012 • Verkauf unseres 80-prozentigen Anteils am Offshore-Windpark Rödsand II an den dänischen Energieversorger SEAS-NVE und zügige Reinvestition des Kapitals als Teil unseres strategischen Ansatzes, so wenig Kapital wie möglich zu binden und stattdessen in neue Projekte – als Bauherr, Betreiber oder Eigentümer – zu investieren • Nutzung von Co-firing und Umrüstung von Kraftwerksblöcken von Kohle auf Biomasse in Großbritannien (Ironbridge 740 MW) und Frankreich (Provence Block 4, 150 MW) sowie Neubau eines Biomasse-Kraftwerks in Blackburn Meadows mit 30 MW • Inbetriebnahme von zwei Solarparks in Nordamerika mit 10 und 5 MW_p Leistung (Megawatt peak – Bezeichnung für die elektrische Leistung von Solarzellen)
In neuen Wachstumsmärkten außerhalb Europas setzen wir auf moderne Technologien zur sicheren und zukunftsfähigen Deckung des steigenden Energiebedarfs.	• Realisierung von acht Wasser- und Windkraftwerksprojekten mit insgesamt 745 MW Leistung in der Türkei

Performance	Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2013
Mit dem Effizienzprogramm „E.ON 2.0“ steigern wir unsere Leistung durch effizientere Strukturen und schlankere administrative Funktionen.	• Realisierung deutlicher Einsparungen und nachhaltige Senkung des Kostenniveaus durch Reduzierung von Verwaltungsaufwand und beeinflussbaren Kosten. Weitere signifikante Einsparungen sind geplant: Senkung der beeinflussbaren Kosten von 11 auf 8,2 Mrd Euro – von 2010 (Basisjahr) bis 2015. • Sozialverträgliches Vorgehen beim notwendig gewordenen Personalabbau mithilfe eines Tarifvertrags, einer Konzernbetriebsvereinbarung und eines Mustersozialplans
E.ON 2.0 trägt dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit im operativen Geschäft zu erhöhen. Zugleich reduzieren wir die Auswirkungen der Energieerzeugung auf Umwelt und Gesellschaft.	• Roll-out unseres Effizienzverbesserungsprogramms „Transformation@Generation“ auf viele unserer Kraftwerke in Europa; dadurch Identifikation und Anstoß von 159 Verbesserungsinitiativen mit einem nachhaltigen Kostensenkungspotenzial und zusätzlichen Margen in Höhe von 34 bis 38 Mio Euro pro Jahr bis 2015 • Rückgang der Kennziffer für arbeitsbedingte Unfälle von 3,0 auf 2,8 für alle E.ON-Mitarbeiter und die Mitarbeiter unserer Partnerfirmen
Den Ausbau der Erneuerbaren Energien treiben wir aktiv und zunehmend im industriellen Maßstab voran, um die Effizienz zu erhöhen und die Erneuerbaren mit klaren Zielvorgaben zur Wettbewerbsfähigkeit zu führen.	• Senkung der Investitions- und Betriebskosten im Bereich Offshore-Windenergie – Ziel ist eine Kostenreduktion um 40 Prozent bis 2015 (gegenüber dem Referenzjahr 2010) • Senkung der Investitions- und Betriebskosten im Bereich Onshore-Windenergie – Ziel ist eine Kostenreduktion um 25 Prozent bis 2015 (gegenüber dem Referenzjahr 2010) • Senkung der Investitions- und Betriebskosten im Bereich Fotovoltaik – Ziel ist eine Kostenreduktion um 35 Prozent bis 2015 (gegenüber dem Referenzjahr 2010)

Europa	Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2013
Bis zum Jahr 2025 soll unsere Erzeugungsflotte in Europa 50 Prozent weniger CO_2 im Vergleich zu 1990 ausstoßen, also 0,32 t CO_2 pro erzeugte MWh.	• Leichte Reduzierung der CO_2-Intensität in der gesamten Stromerzeugung von 0,46 auf 0,45 t CO_2 pro erzeugte MWh; in Europa gleichbleibend mit 0,44 t CO_2. Der Anteil von Erneuerbaren Energien an unserer Stromerzeugung beträgt rund 13 Prozent. • Unser Kraftwerkserneuerungsprogramm umfasst bis 2015 die Schließung von etwa 30 Kraftwerksblöcken – überwiegend alte, nach heutigem Stand wenig effiziente fossile Kraftwerke – mit einer Kapazität von insgesamt etwa 13 GW. Bis Ende 2013 wurden davon bereits rund 7,4 GW realisiert.
Für unsere Kunden entwickeln wir Produkte und Dienstleistungen für eine zuverlässige, sauberere und preisgünstige Energieversorgung.	• Gezielte Stärkung der digitalen Interaktion mit unseren Kunden, um die Kundenbedürfnisse besser zu verstehen und passende Lösungen anzubieten • Mit dem „Customer Engagement Toolkit“ ermöglichen wir unseren Kunden seit Oktober 2013,

	den eigenen Energieverbrauch mit dem ähnlicher Eigenheime zu vergleichen und mithilfe von Energiespartipps zu reduzieren. • Gezielter Ausbau des Bereichs dezentrale Energie durch unsere Geschäftseinheit E.ON Connecting Energies und unsere regionalen Unternehmenseinheiten, zum Beispiel E.ON Deutschland: Umsetzung von mehr als 1.700 dezentralen Energielösungen und Inbetriebnahme von 51 neuen KWK-Anlagen

Außerhalb Europas	Belege für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten 2013
Wir erschließen gemeinsam mit lokalen Partnern neue Märkte in Wachstumsregionen wie der Türkei oder Brasilien. Weitere Wachstumschancen nutzen wir in Russland und im Geschäft mit Erneuerbaren Energien in Nordamerika.	• Seit März 2013 hält E.ON knapp 38 Prozent an der gemeinsamen Stromerzeugungsgesellschaft ENEVA S.A., die über eine installierte Kraftwerkskapazität von etwa 2.400 MW verfügt. Weitere rund 500 MW befinden sich aktuell im Bau und sollen 2014 in Betrieb genommen werden. • Im Mai 2013 Inbetriebnahme des größten Windparks der Türkei mit 143 MW installierter Leistung durch unser deutsch-türkisches Joint-Venture Enerjisa. Das Erzeugungsportfolio von Enerjisa umfasste 2013 rund 2.400 MW (Vorjahr 1.700 MW) an installierter Leistung in Gas-, Wasser- und Windkraftwerken. Bis zum Jahr 2020 wollen wir einen Anteil von 10 Prozent im türkischen Erzeugungsmarkt erreichen; weitere rund 1.800 MW konventionelle und erneuerbare Kraftwerkskapazität befindet sich in unserer Pipeline. • Starker Ausbau des Stromvertriebs- und -verteilnetzgeschäfts bei Enerjisa: Hier haben wir neun Millionen Kunden und verfügen über einen Marktanteil von über 20 Prozent. Strategische Schwerpunkte liegen auf der Integration der neu akquirierten Unternehmen sowie der Nutzung von Marktchancen aus der weiteren Liberalisierung.
Wir bauen wirkungsvolle „Governance“-Strukturen in den Joint Ventures in unseren neuen Wachstumsregionen auf.	• Erfolgreicher Test des „Hydropower Sustainability Assessment Protocols“ (HSAP), einer neuen Bewertungsmethode für Wasserkraftprojekte im oberbayerischen E.ON-Kraftwerk Walchensee: Das aus dem Projekt resultierende Know-how im Bereich nachhaltige Nutzung von Wasserkraft wollen wir vor allem für außereuropäische Kraftwerksprojekte einsetzen, um diese im Sinne der Konzernstrategie sauberer und besser zu machen.
Durch die Entwicklung von Erzeugungsprojekten vor Ort oder speziellen Produkten ermöglichen wir Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern den Zugang zu Energie.	• Eintritt des Inclusive-Business-Projekts „E.ON Off Grid Energy Solutions“ in die operative Phase: Kundenorientierte Lösungen sollen auch unter den speziellen Marktbedingungen vor Ort gut funktionieren und für die Menschen bezahlbare Energie liefern. Ein wichtiger Schritt war der Abschluss einer Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Herausforderungen entlang der Wertschöpfungskette

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/im-ueberblick/eon-wertschoepfungskette.html

Unsere Geschäftstätigkeit deckt fast alle Stufen der Wertschöpfung bei der Versorgung mit Strom und Gas ab. In beiden Bereichen sind wir von der Erzeugung beziehungsweise der Förderung über Speicherung und Verteilung bis zu Handel und Vertrieb an den Kunden und Verbraucher tätig. Dabei überschreitet unser Einflussbereich die eigentlichen Konzerngrenzen und erstreckt sich auch auf Lieferanten und Geschäftspartner. Welchen **Herausforderungen** wir uns stellen müssen, um langfristig erfolgreich zu bleiben, und wie wir dies im Einzelnen umsetzen, diskutieren wir intensiv mit internen und externen Interessengruppen. Einige Antworten können wir bereits heute geben – an anderen arbeiten wir noch. Wo wir in Bezug auf die einzelnen Stufen unserer Wertschöpfungskette jeweils stehen, erfahren Sie in unserer Informationsgrafik:

Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf das jeweilige Feld.

Strategische Planung	Technologie & Innovation	Förderung, Beschaffung & Handel	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb & Nutzung

Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf das jeweilige Feld.

Herausforderungen und unsere Antworten

Strategische Planung

Positionierung zur Energiewende

Herausforderung: Die Energiewende in Deutschland und Europa mit dem Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland und der generellen Hinwendung zu Erneuerbaren und dezentral verfügbaren Energien beeinflusst unser Geschäft nachhaltig. Die Zeit des integrierten, allein auf Europa konzentrierten Energieversorgers ist vorbei. EON steht vor neuen Herausforderungen – auch in nichteuropäischen Märkten. Der damit verbundene Umbau unseres Kraftwerksparks erfordert hohe Investitionen. Auf gesellschaftlicher Ebene gewinnt zudem die Diskussion um die Bezahlbarkeit von Energie an Bedeutung.

Antwort: Angesichts der enormen Herausforderungen in unserem europäischen Geschäft wird die Transformation von E.ON umso wichtiger und dringlicher. Wir unterstützen die Energiewende. Wir sind davon überzeugt, dass Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz miteinander vereinbar sind und alle Aspekte ausgewogen berücksichtigt werden müssen, um den größten Nutzen für Volkswirtschaft und Unternehmen zu erzielen. Unsere Strategie berücksichtigt das und setzt auf klare Wettbewerbsvorteile durch das Angebot effizienter, umweltfreundlicher Energielösungen inner- und außerhalb Europas.

► Klimaschutz

Antwort: Mithilfe unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ wollen wir bis zum Jahr 2025 die CO_2-Emissionen unserer europäischen Kraftwerke im Durchschnitt auf weniger als 0,32 t CO_2 pro erzeugte MWh senken. Das wären 50 Prozent weniger als im Jahr 1990.

► Energiemix und CO_2-Reduktion

Antwort: Erneuerbare Energien tragen schon jetzt deutlich zum Konzernergebnis bei. Im vergangenen Jahr waren es bereits 15 Prozent. Der Verkauf von Windparkanteilen an Finanzinvestoren zeigt, wie wir mit Know-how Wert schaffen, ohne zu viel Kapital zu binden.

► Strategische Schwerpunkte

Berücksichtigung von ESG-Themen

Herausforderung: „Environment, Social and Governance“- (ESG-)Themen werden vom Finanzmarkt immer stärker bei der Unternehmensbewertung berücksichtigt, da sich aus ihnen unternehmerische Risiken ergeben und Chancen entwickeln können. Nach wie vor ist es jedoch häufig ein Kraftakt, aussagekräftige Daten in einem transparenten Verfahren zu erheben und diese idealerweise mit der zeitlichen Verfügbarkeit der Finanzkennzahlen zu harmonisieren.

Antwort: Wir strukturieren die Berichterstattung unserer Nachhaltigkeitsleistungen bereits seit mehreren Jahren nach wesentlichen ESG-Themen. Nach wie vor sind wir damit eines der wenigen Unternehmen in Deutschland, die standardisierte ESG-Kennzahlen anbieten. Diese Bereitstellung von Kennzahlen ist kein Selbstzweck, sondern sie liefern uns einen wesentlichen Beitrag für unser Chancen- und Risikomanagement.

► Daten und Fakten

Antwort: Seit 2012 bieten wir in unserem Online-Nachhaltigkeitsbericht einen separaten Zugang für nachhaltigkeitsorientierte Investoren.

► ESG Performance 2013

Antwort: Auf Basis einer neuen Richtlinie baut E.ON ein systematisches ESG-Risikomanagement auf, das auch nicht unmittelbar quantifizierbare Risiken einbezieht.

► Risikomanagement

Gesellschaftliche Akzeptanz und Genehmigungsprozesse

Herausforderung: Der steigende Anteil Erneuerbarer Energien erfordert einen Aus- und Umbau der gesamten Energieversorgung und damit eine Vielzahl an kleinen und großen Infrastrukturprojekten. Für das Gesamtsystem ist die Notwendigkeit der Maßnahmen häufig unumstritten, in den Genehmigungsverfahren kommen aber nicht selten Bedenken unserer lokalen Stakeholder zur Sprache.

Antwort: Eine offene und inhaltlich konsistente Kommunikation mit den Interessengruppen hilft allen – nicht zuletzt auch uns selbst. Der frühzeitige Dialog mit Interessengruppen ist uns daher wichtig. Deshalb haben wir „Multi-Stakeholder-Dialoge“ auf den Weg gebracht.

► Stakeholder-Management

Antwort: Unsere zentrale Genehmigungsplattform für den Bau und Betrieb von Anlagen versetzt uns in die Lage, aktuelle und potenzielle Rahmenbedingungen und Gesetzgebungen kontinuierlich zu beobachten und zu bewerten.

► Ganzheitliches Umweltmanagement

Berücksichtigung von Umweltstandards außerhalb Europas

Herausforderung: In unseren Wachstumsmärkten außerhalb Europas sind oft noch veraltete, wenig effiziente Erzeugungsanlagen in Betrieb.

Antwort: Gemeinsam mit lokalen Partnern wollen wir sauberere und effizientere Lösungen umsetzen, als bislang in diesen Märkten üblich. So realisieren wir schon heute Einsparungen an CO_2-Emissionen in Russland, Brasilien und der Türkei.

► Klimaschutz

Antwort: Bei E.ON gelten für alle Geschäftsprozesse und Konzernbereiche dieselben Mindeststandards, wenn es um Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt geht. Dafür sorgen einheitliche Richtlinien und ein spezielles Managementsystem.

► Steuerung und Leitlinien

Weitere Herausforderungen

Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Personalmanagement: Die niedrige Geburtenrate in den Industrienationen bedingt eine geringere Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften. Im Zusammenwirken mit der steigenden Lebenserwartung verursacht sie einen tief greifenden demografischen Wandel, dem wir begegnen müssen. *Antwort: Aus diesem Grund setzen wir derzeit die strategische Personalplanung neu auf.*

► Personalverantwortung

Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf das jeweilige Feld.

Herausforderungen und unsere Antworten

Technologie & Innovation

Lösungen mit Mehrwert für unsere Kunden

Herausforderung: Kostensenkung, Klimaschutz und Versorgungssicherheit gehören neben steigenden Ansprüchen an Individualität, Bequemlichkeit und Flexibilität zu den Kriterien, die Gewerbe- und Privatkunden beim Wechsel des Energieanbieters zugrunde legen. Auch neue Konzepte wie „nutzen statt besitzen“ gewinnen an Bedeutung.

Antwort: Wir bieten unseren Kunden integrierte Lösungen an, mit denen sie Energie bequem, sicher und effizient nutzen können. Für uns ergeben sich dadurch neue Geschäftsmodelle rund um kundennahe Dienstleistungen, Handel und Erzeugung. Dezentrale Energien gehören zu unseren erklärten Entwicklungsschwerpunkten in Europa mit großem Wachstumspotenzial.

►Kundenorientierung

Antwort: Strom als Kunde selbst produzieren – schön und gut. Aber noch sinnvoller ist es, wenn kleine und große Erzeuger, industrielle und private Verbraucher über intelligente Systeme gekoppelt sind. Deshalb treibt die Geschäftseinheit E.ON Connecting Energies (ECT) das Energiemanagement und die Vernetzung zu virtuellen Kraftwerken weiter voran.

►Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen

Antwort: Wie nutzen deutsche, britische und schwedische Hauseigentümer die Elektromobilität? Und wo liegen die Unterschiede? E.ON geht der Frage in einem Großversuch auf den Grund. Rund 26 Prozent aus dem Etat der Technologieentwicklung fließen in die Vertriebssparte.

►T&I: Vertrieb und Nutzung

Ausschließliche Stromversorgung durch Erneuerbare?

Herausforderung: Mit der heutigen Technologie und Marktreife wäre eine CO_2-freie Energieerzeugung zwar technisch möglich, jedoch nur mit hohen Kosten und großem zeitlichem Aufwand zu realisieren. Schon heute können sich viele Menschen die hohen Energiepreise nicht mehr leisten und viele Genehmigungsverfahren zu energiewirtschaftlichen Projekten ziehen sich jahrelang hin.

Antwort: Für „100 Prozent erneuerbar“ brauchen wir ausgereifte kosteneffiziente Lösungen. Durch unsere technologischen Entwicklungen wollen wir bis 2015 die spezifischen Kosten für Onshore-Windenergie um 25 Prozent, für Offshore-Windenergie um 40 Prozent und für Fotovoltaik um 35 Prozent senken. Außerdem arbeiten wir an der intelligenten Verknüpfung der schwankenden Energiemengen aus Sonne, Wind und Wasser mit einer Energiespeicherung. Im vergangenen Jahr entfielen 17,8 Prozent unserer Kraftwerkskapazitäten auf Erneuerbare Energien.

►Energiemix & CO_2-Reduktion

Antwort: E.ON untersucht innovative Lösungen für die Einspeisung von Biogas und Wasserstoff in das Verteilernetz: So entsteht aus überschüssigem Windstrom Gas, das wir speichern und bedarfsgerecht in die Netze einspeisen können.

►T&I: Infrastruktur

Intelligente Nutzung konventioneller Kraftwerke

Herausforderung: Mit dem steigenden Anteil Erneuerbarer Energien schwankt der Bedarf an konventionell erzeugtem Strom stark. Umso dringender ist es, konventionelle Kraftwerken so zu betreiben, dass sie von Sparflamme auf Volldampf umschalten können und umgekehrt, ohne Schaden zu nehmen. Eine zentrale Herausforderung ist zudem der wirtschaftliche Betrieb von konventioneller Erzeugung, die nur zeitweise benötigt wird.

Antwort: Wir arbeiten daran, durch Flexibilisierung der konventionellen Erzeugung sowie deren intelligente Verknüpfung mit dezentralen Energien die künftigen Anforderungen an die Systemstabilität zu erfüllen.

►T&I: Konventionelle Erzeugung

Antwort: Dank technologischem Fortschritt sind unsere konventionellen Kraftwerke zunehmend energieeffizient. So wird das Steinkohlekraftwerk Datteln 4 mit einem elektrischen Wirkungsgrad von circa 45 Prozent gegenüber alten Kraftwerken rund 20 Prozent CO_2 pro erzeugter kWh einsparen, das entspricht etwa 100.000 t CO_2 pro Monat.

►Energiemix & CO_2-Reduktion

Antwort: 2013 beteiligten wir uns aktiv an Diskussionen auf Länder- und europäischer Ebene zur Einführung von Kapazitätsmechanismen. Mit ihnen soll Versorgungssicherheit einen Wert bekommen, indem die Bereithaltung von Kraftwerkskapazitäten, die für die Stabilität des Energiesystems notwendig sind, vergütet wird.

►Verantwortungsvolles Lobbying

Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf das jeweilige Feld.

Herausforderungen und unsere Antworten

Förderung, Beschaffung und Handel

Verantwortung von Handel und Erzeugung in der Lieferkette

Herausforderung: Um Nachhaltigkeit konsequent in die Wertschöpfungskette zu integrieren, müssen klare Verantwortlichkeiten auch für die Lieferkette bestehen. Eine entsprechende Abstimmung zwischen Anforderer und Beschaffungsfunktion – bei E.ON beispielsweise repräsentiert durch E.ON Global Commodities und E.ON Generation – ist hierfür die Voraussetzung.

Antwort: Für eine bessere gruppenübergreifende Steuerung von Nachhaltigkeitsthemen gibt es seit 2013 unter Vorsitz von Chief Sustainability Officer Jørgen Kildahl ein Steuerungsgremium für Nachhaltigkeit, das Sustainability Governance Council (SGC). Das SGC stößt an und überwacht konzernweit die Implementierung von nachhaltigkeitsbezogenen Strukturen, Richtlinien, Maßnahmen und Initiativen. Bei den ersten Sitzungen des SGC stand unter anderem das Thema der verantwortlichen Kohlebeschaffung auf der Tagesordnung.

► Steuerung und Leitlinien

Menschenrechte und Umweltstandards im Bergbau

Herausforderung: Der Abbau von Brennstoffen wie Kohle oder Uran kann beispielsweise durch Schadstoffemissionen oder Grundwasserverschmutzung schwere ökologische Schäden verursachen. Zudem müssen wir in einigen unserer Beschaffungsregionen davon ausgehen, dass Menschen- oder Arbeiterrechte nicht in ausreichendem Maße respektiert werden. Bislang fehlen jedoch branchenweit gültige Umwelt- und Sozialstandards.

Antwort: Um zu gewährleisten, dass Umweltschutz und Menschenrechte angemessen berücksichtigt werden, reagierten Nachfrageunternehmen wie E.ON 2012 mit der Gründung der Initiative „Bettercoal“. Im Jahr 2013 wurde die Organisation aufgebaut und Gremien etabliert. Für 2014 plant „Bettercoal“ den Nachweis von Selbstassessments von Minenbetreibern, die Lieferanten der „Bettercoal“-Mitglieder sind, sowie erste externe Audits. Benchmark ist ein von „Bettercoal“ entwickelter Branchenkodex für gute Unternehmenspraxis.

► Nachhaltige Beschaffung: Kohle

Antwort: Außerdem beteiligen wir uns an der Projektgruppe „Nachhaltigkeit in der Lieferkette“ von econsense, einem Netzwerk deutscher Unternehmen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. 2013 gab die Projektgruppe einen Leitfaden heraus, der unter anderem die Einhaltung der Menschenrechte in der globalen Lieferkette behandelt.

► Schutz der Menschenrechte

Antwort: Eine Arbeitsgruppe unter Regie der World Nuclear Association (WNA) stimmt derzeit Mindeststandards für den Uranabbau ab. E.ON beobachtet den Prozess und wird die Ergebnisse voraussichtlich in zukünftigen Audits berücksichtigen.

► Nachhaltige Beschaffung: Uran

Transparenter und konsequenter Umgang mit Risikolieferanten

Herausforderung: Aktuelle Kontroversen zum Beispiel um Abbaumethoden von Steinkohle wie das „Mountaintop Removal Mining“ bergen Reputationsrisiken für E.ON. Um Einfluss auf Lieferanten mit großer Marktmacht zu gewinnen, müssen wir gemeinsam mit Wettbewerbern Verantwortung in der Lieferkette übernehmen.

Antwort: Unsere Konzernrichtlinie für eine verantwortliche Beschaffung sowie die allgemeinen Einkaufsbedingungen des E.ON-Konzerns gelten im Bereich „Non-Fuels“ für alle Lieferländer und Lieferanten. Mit unseren Lieferanten führen wir nach der ersten Kontaktaufnahme eine Präqualifizierung durch. Bei Lieferanten mit einem voraussichtlichen Vertragsvolumen von mehr als 5 Mio Euro folgt in einem zweiten Schritt ein sogenanntes Risk Assessment.

► Nachhaltige Beschaffung: Non-Fuels

Standards zur Korruptionsvermeidung in der Lieferkette

Herausforderung: Für unseren Geschäftserfolg ist die sichere und preisgünstige Beschaffung von Brennstoffen und Betriebsmitteln eine wichtige Voraussetzung. In vielen Ländern fehlen jedoch effektive Strukturen zur Durchsetzung von Standards oder zur Vermeidung von Korruption und es herrschen global unterschiedlich ambitionierte gesetzliche Anforderungen.

Antwort: Für E.ON-Mitarbeiter gelten im gesamten Konzern klare Regeln über das korrekte Verhalten im Geschäftsleben. Auch bei Tochterfirmen und Mehrheitsbeteiligungen gibt es keine Ausnahmen.

► Gute Unternehmensführung

Antwort: Für die Meldung von Verstößen existiert ein konzernübergreifendes System in Zusammenarbeit mit einer unabhängigen externen Stelle. Jeder einzelnen Meldung gehen wir nach.

► Compliance & Vermeidung von Korruption

Weitere Herausforderungen

Arbeitssicherheit und Umweltschutz beim Erdgasbezug: Insbesondere Großprojekte wie die Ostseepipeline Nordstream, die wir für eine sichere, diversifizierte Erdgasversorgung benötigen, bleiben für die Natur nicht folgenlos. *Antwort: Das Betreiberkonsortium hat daher die bislang umfassendste Umweltstudie zur Ostsee in Auftrag gegeben.*

► Nachhaltige Beschaffung: Erdgas

Klimafreundliche und sozialverträgliche Produktion von Biomasse: Auch der Einsatz von Biomasse wird regional sehr kontrovers diskutiert. In Deutschland gibt es zum Beispiel Forderungen, ausschließlich Abfälle zur Energiegewinnung einzusetzen. *Antwort: Um Nachhaltigkeitskriterien für die Beschaffung zu entwickeln, wirken wir in der Initiative „Sustainable Biomass Partnership“ (SBP) mit.*

► Nachhaltige Beschaffung: Biomasse

Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf das jeweilige Feld.

Strategische Planung | Technologie & Innovation | Förderung, Beschaffung & Handel | **Erzeugung** | Verteilung | Vertrieb & Nutzung

Herausforderungen und unsere Antworten

Erzeugung

Operational Excellence

Herausforderung: Niedrige spezifische CO_2-Emissionen und eine lange Laufzeit von Anlagen lassen sich nur unter optimalen Betriebsbedingungen realisieren. Die im Markt zunehmend erforderliche Flexibilität kann hingegen die Leistung beeinträchtigen.

Antwort: Unsere Anlagen werden durch professionelles Wartungsmanagement begleitet und sind in vielen Bereichen technologisch bereits so weit ausgereift, dass Störungen selten sind. So haben unsere Windparks eine Verfügbarkeit von 98 Prozent.

► Energiemix & CO_2-Reduktion

Antwort: Bei der kontinuierlichen Überwachung unserer Anlagen beziehen wir auch mögliche Einflüsse künftiger Ereignisse in die Analyse ein („Advanced Condition Monitoring“). So können wir frühestmöglich Rückschlüsse auf einen möglichen Leistungsabfall oder bevorstehenden Schaden ziehen.

► T&I: Erneuerbare Energien

Antwort: Wir betrachten CO_2 als einen Produktionsfaktor und optimieren seinen Einsatz deshalb in betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Bereits 2007 haben wir uns das Ziel gesetzt, unsere spezifischen CO_2-Emissionen zu reduzieren.

► Klimapolitik

Arbeits- und Anlagensicherheit (in nichtwesteuropäischen Ländern)

Herausforderung: Den hohen Sicherheitsstandard von Westeuropa in allen von E.ON (mit)verantworteten Geschäften zu erreichen, ist nicht einfach. Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen kommt es insbesondere in Ländern außerhalb Westeuropas immer wieder zu Vorfällen, beispielsweise beim Umgang mit Gas- oder

Elektrizitätsleitungen. So kam es 2013 zu zwei tragischen arbeitsbedingten Todesfällen bei unseren Vertragspartnern in Russland und Rumänien und zwei weiteren bei E.ON in Schweden und Russland.

Antwort: Durch ein strukturiertes Partnerfirmenmanagement werden wir unsere Bemühungen zur Unfallvermeidung aufseiten unserer Vertragspartner weiter verstärken. Auch unsere Joint-Venture-Partner greifen gerne auf das umfassende Sicherheits-Know-how von E.ON zurück.

►Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz

Antwort: Sofern wir von Unfällen erfahren, die Dritte im Umgang mit Strom oder Gas erleiden, werden diese konzernweit kommuniziert. In Einheiten, in denen wir hierfür einen besonderen Bedarf identifiziert haben, wie zum Beispiel in der regionalen Einheit Rumänien, laufen Programme und Kampagnen, um Kunden und insbesondere Kinder über die Gefahren von Strom und Gas aufzuklären.

►Regionale Aktivitäten Rumänien

Vermeidung von Umweltauswirkungen der Erzeugungsanlagen

Herausforderung: E.ON-Kraftwerke erzeugen Luftschadstoffe wie Schwefeldioxid (SO_2) und Stickoxid (NO_x), die im vergangenen Jahr allerdings deutlich zurückgegangen sind. Durch ihre Lage in der Nähe von Verbrauchszentren können Luftschadstoffe unmittelbare Auswirkungen auf die Bevölkerung haben. Außerdem verbrauchen unsere Anlagen Süßwasser und wir leiten Prozesswasser an die Umgebung ab.

Antwort: Wir setzen bestmögliche Technologien ein und erfüllen konzernweit hohe Umwelt- und Sicherheitsstandards. In allen unseren Märkten setzen wir die geltenden gesetzlichen Regelungen umfassend um. Dort, wo unsere eigenen Standards höher liegen als gesetzlich gefordert, nehmen wir unsere eigenen Standards als Maßstab. Dank unserem umfassenden Anlagen- und Prozess-Sicherheitsmanagement vermeiden wir unkontrollierte Auswirkungen auf die Umwelt.

►Luftemissionen

Antwort: E.ON stellt eine vollständige Wasserbilanz für alle entnommenen und eingeleiteten Wassermengen nach Herkunft auf. Bis 2015 will der Konzern alle Erfordernisse des „UN CEO Water Mandates“ für ein effizienteres Wassermanagement erfüllen.

►Wassermanagement

Zusammenschaltung von Kraftwerken

Herausforderung: Die Zeit der zentralen Großkraftwerke zur Abdeckung von Grund- und Spitzenlast – eines unserer bisherigen Kerngeschäfte – geht zumindest in Europa vielerorts vorbei. Es werden zunehmend individuelle, flexible Lösungen nachgefragt.

Antwort: Schon heute errichten und betreiben wir neben unseren großen auch rund 6.000 kleinere dezentrale Anlagen. Diese werden wir künftig zum Teil zusammenschalten und mit Speichern und abschaltbaren Verbrauchsendgeräten koppeln, um einen ökologisch und ökonomisch optimalen Betrieb zu erreichen. Dafür starteten wir 2013 unter anderem das Projekt „Virtuelles Kraftwerk Deutschland“.

►T&I: Vertrieb und Nutzung

Weitere Herausforderungen

Insbesondere in der Erzeugung begleiten uns noch zahlreiche weitere Herausforderungen, zu denen wir jeweils in den entsprechendenen Kapiteln unseres Nachhaltigkeitsberichts informieren:

►Entsorgung radioaktiver Abfälle

►Soziale und wirtschaftliche Folgen der Kraftwerksstilllegung fossiler Kraftwerke

►Berücksichtigung von Auswirkungen der Energiewende auf Kommunen

►Wassermanagement und Anpassung an den Klimawandel

►Biodiversität bei Bau und Betrieb von On-/Offshore-Windanlagen

Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf das jeweilige Feld.

Strategische Planung | Technologie & Innovation | Förderung, Beschaffung & Handel | Erzeugung | **Verteilung** | Vertrieb & Nutzung

Verteilung

Herausforderungen und unsere Antworten

Netzintegration Erneuerbarer Energien

Herausforderung: Ein steigender Anteil von Wind- und Sonnenergie am Energiemix senkt die CO_2-Emissionen, führt jedoch auch zu Schwankungen im deutschen Stromnetz und bei europäischen Nachbarländern.

Antwort: Über die intelligente Kopplung kleiner und großer Erzeuger sowie industrieller und privater Verbraucher lässt sich dezentrale Energie wesentlich effizienter nutzen. Deshalb treibt die Geschäftseinheit E.ON Connecting Energies (ECT) das Energiemanagement und die Vernetzung zu virtuellen Kraftwerken weiter voran.

►Kundenorientierung

Antwort: E.ON untersucht innovative Lösungen für die Einspeisung von Biogas und Wasserstoff in das Gasverteilernetz: So entsteht aus überschüssigem Windstrom Gas, das wir speichern oder anschließend in die Netze einspeisen.

►T&I: Infrastruktur

Störungsfreiheit in der Stromversorgung

Herausforderung: Das Auf und Ab der Erzeugung von Strom aus Solar- und Windkraftwerken stellt hohe Anforderungen an das Netzmanagement. Auch die zunehmende Stromeigenerzeugung muss einkalkuliert werden. Neben Energiespeicherung und Flexibilität sind vermehrt innovative Netzdienstleistungen gefragt, um einen störungsfreien Betrieb zu gewährleisten.

Antwort: Um das Netz an die neuen Anforderungen anzupassen, ist viel Forschungsarbeit nötig. Der E.ON-Konzern hat die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Bereich Infrastruktur von 16 auf 29 Prozent erhöht. Auf der Nordseeinsel Pellworm zeigen wir, was heute technisch möglich ist.

►T&I: Infrastruktur

Antwort: In Schweden, wo die Stromverteilungskabel über Holzmasten geführt werden, kommt es bei Sturm häufig zu Stromausfällen. E.ON gehört dort zu den Anbietern, die diese am schnellsten und effizientesten beheben. Kunden können unsere Fortschritte sogar live im Internet verfolgen.

►Versorgungssicherheit

Reduktion von Umwelteingriffen beim Netzausbau

Herausforderung: Durch den Bau neuer Leitungstrassen können Schutzgebiete, Natur- und Kulturdenkmäler, Gebiete der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie oder spezielle Vogelschutzgebiete beeinträchtigt werden.

Antwort: E.ON erstellt daher umfangreiche Studien und wägt verschiedene technische Varianten genau ab. Durch eine Verbindung mit vorhandener Infrastruktur oder der Modernisierung bestehender Stromtrassen kann E.ON Eingriffe reduzieren.

►Versorgungssicherheit

Umgang mit lokalem Widerstand gegen den Netzausbau

Herausforderung: Bürgerproteste in Deutschland und andernorts zeigen, dass der Netzausbau beträchtliches Konfliktpotenzial birgt. Gegner befürchten zum Beispiel negative Gesundheitseffekte durch Elektrosmog, starke Veränderungen der Landschaft, Einbußen in der regionalen Tourismuswirtschaft und Wertverluste bei Immobilen. Hiervon sind vor allem Übertragungsnetzbetreiber betroffen, also die Unternehmen, die die Stromautobahnen betreiben. E.ON betreibt ausschließlich regionale Verteilnetze.

Antwort: E.ON bezieht Bürger bei der Planung regionaler Erweiterungen von Strom- oder Gasleitungen ein und versucht, bei der Trassierung größtmöglichen Abstand zu vorhandenen Siedlungsgebieten sowie geplanten Siedlungsflächen zu halten. Im vergangenen Jahr hat der Konzern eine zentrale Genehmigungsplattform eingerichtet, die einen abgestimmten Umgang mit den Ansprüchen aller externen Interessengruppen sicherstellt – von den Anwohnern über lokale und überregionale Nichtregierungsorganisationen (NGOs) bis zu europäischen Institutionen.

►Ganzheitliches Umweltmanagement

Antwort: Die wichtigsten Entscheider sind vor Ort. Deshalb nutzt E.ON zunehmend Foren und politische Gespräche, wenn es um den Netzausbau, neue Windparks oder große Solaranlagen geht. Idealer Gesprächspartner sind die regionalen Konzerneinheiten vor Ort.

►Stakeholder-Dialoge

Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf das jeweilige Feld.

Herausforderungen und unsere Antworten

Vertrieb und Nutzung

Transparente Preisgestaltung

Herausforderung: Während die Strompreise an der Börse sinken, steigen sie für Haushaltskunden an. Das wundert oder verärgert viele Verbraucher, hat aber vielfältige Gründe und weckt den Wunsch nach mehr Transparenz.

Antwort: Wie der Privatkunde mehr Transparenz in der Abrechnung erhalten kann, hat E.ON UK demonstriert. Auf Empfehlung des unabhängigen Kundenbeirats wurde die Rechnung von sechs Seiten auf eine Seite reduziert.

►Kundenzufriedenheit

Antwort: E.ON unterstützt entsprechende Initiativen auf den europäischen Energiemärkten. Jeder große Konzern muss auf europäischer Ebene präsent sein, aber Transparenz bei der Interessenvertretung in Brüssel ist unerlässlich. E.ON ist seit 2011 in das EU-Transparenzregister für Organisationen und selbstständige Einzelpersonen eingetragen, die sich mit der Gestaltung und Umsetzung von EU-Politik befassen.

►Verantwortungsvolles Lobbying

Umgang mit Energiearmut bei Kunden und Zugang zu Energie

Herausforderung: Steigende Energiepreise führen dazu, dass viele Menschen sich den Bezug von Energie nicht mehr leisten können. Die Frage, ob hier eher der Staat oder die Unternehmen in der Verantwortung stehen, wird in unseren Märkten unterschiedlich beantwortet. In Deutschland wird zudem diskutiert, wie sich eine Senkung der Energiepreise auf den Ressourcenverbrauch auswirken könnte. In Schwellen- und Entwicklungsländern dominiert hingegen die Frage des grundsätzlichen Zugangs zu Energie. Laut Internationaler Energieagentur (IEA) haben rund 1,4 Milliarden Menschen auf der Welt keinerlei Zugang zu Strom (Quelle: World Energy Outlook 2010).

Antwort: Die politischen Rahmenbedingungen und Leistungen für bedürftige Kunden sind in den Regionen, in denen wir tätig sind, sehr unterschiedlich ausgeprägt. In Großbritannien steht das Thema bereits seit Jahren auf der öffentlichen Agenda. Dort geben wir unseren Kunden und Gemeinden vielfältige Tipps zum Energiesparen und zeigen auch Wege auf, Heizkostenzuschüsse und andere Unterstützung zu erhalten.

►Regionale Aktivitäten Großbritannien

Antwort: 2013 starteten wir im Rahmen unserer Innovationsinitiative „:agile“ das Inclusive-Business-Projekt „E.ON Off Grid Solutions“, um Menschen in Afrika Zugang zu Energie zu ermöglichen. Wir wollen kundenorientierte Lösungen entwickeln, die auch unter den speziellen Marktbedingungen vor Ort gut funktionieren, und werden unsere Ideen zunächst in Tansania testen.

►E.ONs Wertbeitrag

Preiswerte Energie für Kunden

Herausforderung: Die Bezahlbarkeit von Energie ist in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Diskussion gerückt. Allerdings hat E.ON auf die Endkundenpreise nur begrenzt Einfluss. Regulierte Preiselemente, Steuern und Abgaben machen sich ebenso wie die Preisschwankungen an den weltweiten Rohstoffmärkten bei den Rechnungen bemerkbar.

Antwort: Die Bezahlbarkeit als ein Element des energiepolitischen Zieldreiecks steht schon lange im Fokus unserer Geschäftstätigkeit. E.ON strebt Effizienzsteigerungen in der Erzeugung an und hat sich zum Ziel gesetzt, die Kosten beim Ausbau Erneuerbarer Energie deutlich zu reduzieren. Zudem setzen wir in unseren regionalen Einheiten je nach lokalen Rahmenbedingungen Maßnahmen zur Erhöhung der Sozialverträglichkeit um, beispielsweise über Tarife mit eingebauter Preisbremse.

►Preisgestaltung

Antwort: Die Wirtschaftlichkeit der Erneuerbaren Energien ist noch längst nicht ausgereizt. E.ON-Ingenieure sehen bei Offshore-Wind noch ein Kostensenkungspotenzial von 40 Prozent. Es könnte schon kurzfristig gehoben werden.

►T&I: Erneuerbare Energien

Klimaschutz durch innovative Produkte und Dienstleistungen

Herausforderung: Nicht nur bei unseren Kraftwerken, auch bei der Strom-, Öl- oder Gasnutzung legen Verbraucher zunehmend Wert auf Energieeffizienz. An uns als Anbieter von Energiedienstleistungen wird der Anspruch gestellt, entsprechende Lösungen anzubieten.

Antwort: Strombetriebene Lösungen tragen bei vielen Anwendungen im privaten wie auch im industriellen Bereich schon per se durch ihre hohe Energieeffizienz dazu bei,

fossile Brennstoffe zu sparen. Mit zunehmendem Anteil Erneuerbarer Energien am Strommix werden die damit verbundenen Vorteile für den Klimaschutz weiter zunehmen. Mit innovativen technischen Lösungen, wie „Smart Home“ und unseren Flottenversuchen zur E-Mobilität, unterstützen wir unsere Kunden bei der Senkung ihres Ressourcenverbrauchs. Als monetären Anreiz bieten wir zudem verschiedene umwelt- und klimafreundliche Tarife, wie zertifizierte Ökostrom- oder Energiespartarife, an. Mit intelligenten Stromzählern („Smart Meter“) machen wir den Verbrauch besser sichtbar und können unseren Kunden so ebenfalls beim Energiesparen helfen.

►Klimafreundliche Produkte & Dienstleistungen

Weitere Herausforderungen

Messbare Reduktion der CO_2-Emissionen beim Kunden: An jeder Stelle unserer Wertschöpfungskette entstehen CO_2-Emissionen, die wir – wo möglich – erfassen und reduzieren wollen. Das gilt auch für Einsparungen beim Kunden. Diese lassen sich häufig nur indirekt über klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen anstoßen. Die Erfassung kann außerdem zu Datenschutzproblemen führen. *Antwort: Über Pilotprojekte sammeln wir Daten und holen Rückmeldungen von Hausbesitzern ein, um für zukünftige Entwicklungen gerüstet zu sein.*

►T&I: Vertrieb und Nutzung

Herleitung der Herausforderungen aus dem Materialitätsprozess

2013 baten wir 230 externe und interne Stakeholder, aus dem Materialitätsprozess des Vorjahres sowie dem internen Strategieprozess abgeleitete Herausforderungen zu priorisieren und zu ergänzen. Dabei benannten unsere Stakeholder 15 neue Herausforderungen und konkretisierten zum Teil auch bestehende. Diese Ergebnisse diskutierten wir intern mit Vertretern verschiedener Fachbereiche, um daraus Maßnahmen abzuleiten, mit denen wir den Erwartungen unserer Stakeholder künftig noch besser gerecht werden.

Dialog mit den Investoren

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/im-ueberblick/esg-performance.html

Aktionäre, Investoren oder Analysten fragen uns regelmäßig nach den Grundsätzen unserer Unternehmensführung und ökologischen und sozialen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit. Diesem Informationsbedürfnis wollen wir nachkommen. Zum einen, um uns glaubhaft als verantwortungsvolles Unternehmen zu präsentieren, zum anderen um nachhaltige Anleger für unsere Aktien zu interessieren.

ESG-Leistungen 2013

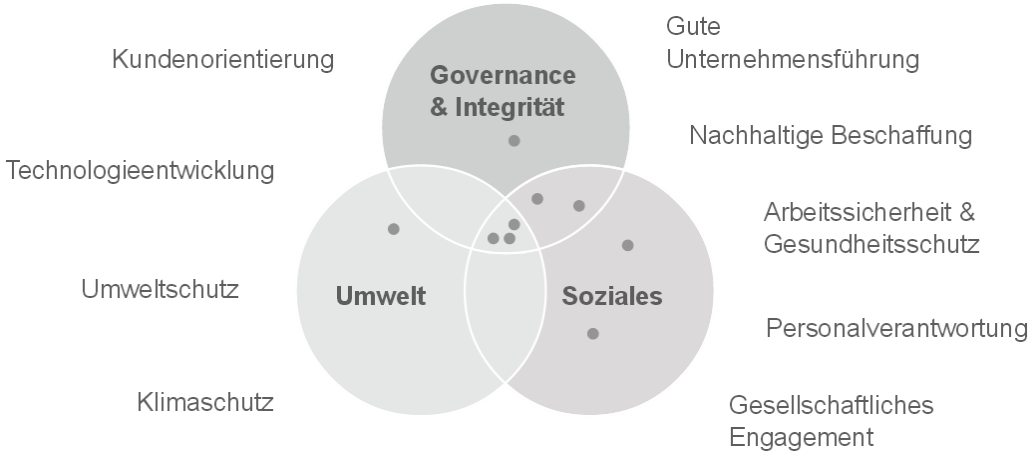
Messbare, aussagekräftige und valide Indikatoren sind eine Grundvoraussetzung, um bewerten zu können, wie erfolgreich unsere Entwicklung hin zu einem globalen, spezialisierten Anbieter von Energielösungen ist. Standardisierte Indikatoren aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social and Governance – ESG) gewinnen dabei am Kapitalmarkt für die Unternehmensbewertung an Bedeutung.

Daher strukturieren wir die Berichterstattung unserer Nachhaltigkeitsleistungen bereits seit mehreren Jahren nach wesentlichen ESG-Themen. Die Auswirkungen dieser Themen auf Umwelt und Gesellschaft sowie auf unsere Geschäftsentwicklung bewerten wir im Rahmen unserer regelmäßigen Materialitätsanalyse aus interner, wie aus externer Sicht.

Die nachfolgend aufgeführten Seiten geben Ihnen einen Überblick über unsere strategischen Schwerpunkte und Leitlinien, über unsere Nachhaltigkeitsziele und Erfolge, aber auch über Rückschritte und Herausforderungen.

- Unser Verständnis
- Unsere Ziele
- Herausforderungen unserer Geschäftstätigkeit
- Externe und interne Rahmenwerke
- Nachhaltigkeitsratings und Rankings
- Kennzahlen und Standards

Unsere Handlungsfelder und Kennzahlen sind entsprechend der ESG-Thematik strukturiert:



Wir legen für den Kapitalmarkt aussagekräftige Berichtsstandards zugrunde, wie die dritte Generation der „ESG KPIs“ des Europäischen Verbands der Finanzanalysten, der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) und der Deutschen Vereinigung der Finanzanalysten (DVFA). Diese zentralen nichtfinanziellen Indikatoren sind europaweit gültig und beinhalten auch branchenspezifische Kriterien. Nach wie vor sind wir damit eines der wenigen Unternehmen in Deutschland, das standardisierte ESG-Kennzahlen anbietet. Darüber hinaus orientieren wir uns in unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung an den Leitlinien der „Global Reporting Initiative“ (GRI) und berichten unsere Fortschritte („Communication on Progress“) im Rahmen des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen. Seit 2004 nimmt E.ON am „Carbon Disclosure Project“ (CPD) teil, seit 2011 auch am CDP Water.

Unser Ziel ist es, besonders aussagekräftige Kennzahlen unserer Nachhaltigkeitsleistung noch besser in Berichterstattung und Steuerung zu integrieren und unseren Stakeholdern einen schnellen Informationszugang zu ermöglichen. Hierzu arbeiten wir in unserem neu eingerichteten Sustainability Governance Council an der Schärfung wesentlicher steuerungsrelevanter Indikatoren. Für diese werden wir im Anschluss des Prozesses konkrete Ziele in unserem Arbeitsprogramm festlegen und veröffentlichen.

Im Folgenden stellen wir einen kompakten Überblick der wichtigsten Kennzahlen und Fortschritte im Jahr 2013 dar.

Umwelt

Wir sind uns als Energieunternehmen bewusst, dass wir auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung eine besondere Verantwortung tragen. Klimaschutz und Umweltschutz sind dabei eng miteinander verbunden. Wir reduzieren systematisch CO_2-Emissionen und Umwelteinflüsse, investieren in klimafreundliche Erzeugungsanlagen und arbeiten an der frühzeitigen Erkennung relevanter technischer Entwicklungen.

Klimaschutz

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
Absolute CO_2-Emissionen (EFFAS E03-01)	• Reduzierung der CO_2-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung um 11,2 Mio t auf 114,6 Mio t	• CO_2-Berichterstattung • Energiemix und CO_2-Reduktion • Geschäftsbericht (51 f.) • CDP Global 500 Report (Englisch) (PDF 2 MB)
Spezifische CO_2-Emissionen (EFFAS E03-03)	• Reduzierung der CO_2-Intensität des E.ON-Konzerns auf 0,45 t CO_2/MWh im Jahr 2013 (2012: 0,46 t CO_2/MWh), Wert für Europa: 0,44 t CO_2/MWh • Ziel: Halbierung der CO_2-Intensität unserer europäischen Aktivitäten gegenüber 1990 bis 2025 • Bisherige Reduktion im Vergleich zum Referenzjahr 1990: 30 Prozent (Ausgangswert: 0,63 t CO_2/MWh)	• CO_2-Berichterstattung • Energiemix und CO_2-Reduktion • Geschäftsbericht (52f.) • CDP Global 500 Report (Englisch) (PDF 2 MB)
CO_2-Emissionen Scope 2 & 3 (EFFAS E02-01)	• Scope 2: 3,5 Mio t • Scope 3: 155,4 Mio t	• CO_2-Berichterstattung • CDP Global 500 Report (Englisch) (PDF 2 MB)
Erzeugte Strommenge & Erzeugungskapazität Erneuerbare Energien	• Erzeugung aus Erneuerbaren Energien in Höhe von insgesamt 30,8 TWh (2012: 30,2 – bereinigt um Erzeugung aus Müllverbrennung). Das entspricht einem Anteil von 12,6 Prozent an der gesamten Eigenerzeugung. • Anstieg der Erzeugungskapazität Erneuerbarer Energien (inkl. große Wasserkraftwerke) um 0,4 GW auf 10,4 GW, vor allem durch die Inbetriebnahme der Windparks London Array und Kårehamn	• Energiemix und CO_2-Reduktion

	(Schweden) • Heute bereits Einsparungen von 4 Mio t CO_2 pro Jahr durch Wind und Solar allein in Nordamerika (im Vergleich zu den durchschnittlichen Emissionen der Energieerzeuger) • Ziel: Anteil Erneuerbarer Energien an unserer Stromerzeugung von über 20 Prozent bis 2020	
Rentabilität und Investitionen im Bereich Erneuerbare Energien	• Das EBITDA unserer Tochter E.ON Climate & Renewables, in der die wesentlichen Aktivitäten im Bereich Erneuerbare Energien (ohne große Wasserkraft) gebündelt sind, stieg um sechs Prozent auf 1.431 Mio Euro (2012: 1.349 Mio Euro). • Getätigte Investitionen in Erneuerbare Energien 2013: 1.028 Mio Euro – entspricht einer Reduzierung um 40 Prozent im Vergleich zum hohen Wert 2012 • Investitionen seit 2007 im Bereich Wind und Solar über 9 Mrd Euro • Ziele: weitere Investition in Erneuerbare Energien in Höhe von 1,3 Mrd Euro im Jahr 2014 sowie Reduzierung der spezifischen Investitionen bis 2015 für Onshore-Windenergie um 25 Prozent, für Offshore-Windenergie um 40 Prozent und für Fotovoltaik um 35 Prozent	• Energiemix und CO_2-Reduktion • Geschäftsbericht (45)

Technologieentwicklung

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
Investitionen in Forschung & Entwicklung sowie Hochschulförderung (EFFAS V04-01 & V04-04)	• Anknüpfung an das relativ hohe Niveau des Forschungsbudgets des Jahres 2012 mit 119 Mio Euro • Darin enthalten ist der Anstieg der Ausgaben für Demonstrationsanlagen auf 29 Mio Euro (2012: 24 Mio Euro).	• Technologieentwicklung • Geschäftsbericht (23)

Umweltschutz

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
Anzahl der Standorte mit Umweltmanagement-systemen (EFFAS E33-01)	• An allen Standorten mit wesentlichen Umweltauswirkungen (2013: 386 Standorte) sind Umweltmanagementsysteme gemäß ENISO 14001 oder EMASII eingerichtet, in den meisten Fällen	• Umweltschutz

	zertifiziert durch unabhängige Dritte. • Ziel: Einführung eines ganzheitlichen Umweltrisikomanagements, das unsere komplette Wertschöpfungskette abdeckt	
Emissionen und Luftschadstoffe (EFFAS E03-01 und E03-02)	• Reduzierung der NO_x-Emissionen 2013 auf knapp 116 kt (2012: 132 kt). Im Verhältnis zur erzeugten Energiemenge sanken die spezifischen NO_x-Emissionen auf 0,47 kg/MWh (2012: 0,50 kg/MWh) • Reduzierung der SO_2-Emissionen 2013 auf 58 kt (2012: 112 kt). Im Verhältnis zur erzeugten Energiemenge sanken die spezifischen SO_2-Emissionen auf 0,23 kg/MWh an (2012: 0,42 kg/MWh).	• Luftemissionen
Abfallaufkommen, Aufkommen gefährlicher und ungefährlicher Abfälle (EFFAS E04-01, E05-01, E06-01)	• Die Gesamtmenge der gefährlichen Abfälle ist auf 76 kt gesunken (2012: 104 kt). Davon konnten 21 kt verwertet werden. • Die Gesamtmenge der ungefährlichen Abfälle ist auf 206 kt gesunken (2012: 251 kt). Davon konnten 157 kt verwertet werden.	• Ressourceneffizienz und Abfälle
Radioaktive Abfälle (E08-01, E08-02 und E08-03)	• Verringerung der Gesamtmenge der schwach- und mittelradioaktiven Abfälle auf 2.306 t (2012: 3.407 t) • Reduzierung der Gesamtmenge der hochradioaktiven Abfälle auf 225 t (2012: 246 t)	• Ressourceneffizienz und Abfälle
Umweltrelevante Vorfälle	• Ein schwerer Vorfall in Schweden, der im Rahmen der 24-Stunden-Meldepflicht erfasst wurde. 30 m^3 Öl gelangten über das Kanalsystem für Niederschlagswasser in einen nahegelegenen See. • Kein Ereignis der Kategorien eins bis sieben auf der siebenstufigen „Internationalen Nuklearen Ereignisskala“ (INES) in E.ON-Kernkraftwerken	• Umweltrelevante Vorfälle
Wasserverbrauch (E28-01)	• Abnahme des Süßwasserverbrauchs um 51 Mio m^3 (entsprechend 15,2 Prozent) auf 284 Mio m^3	• Wassermanagement

Soziales

Unsere Mitarbeiter sind ein wichtiger Teil von E.ON und ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Deshalb legen wir großen Wert auf ein strategisches Personalmanagement sowie konzernweit hohe Standards für Arbeitssicherheit und Gesundheit. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement in den Regionen, in denen wir tätig sind, setzen wir uns zudem für eine nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft ein und sichern langfristig die gesellschaftliche Akzeptanz für unser unternehmerisches Handeln.

Personalverantwortung

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
Anzahl der Mitarbeiter zum 31.12.2013	• Rückgang der Beschäftigtenzahl um 13,7 Prozent auf 62.239 im Vergleich zum Jahresende 2012	• Mitarbeiterzahlen
Anteil Frauen in Führungspositionen	• Erhöhung des Anteils der Frauen in Führungspositionen von konzernweit 12,9 auf 14,1 Prozent	• Vielfalt
Durchschnittsalter der Belegschaft zum 31.12.2013	• 43 Jahre	• Vielfalt

Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner, LTIF E.ON-Mitarbeiter und LTIF Vertragspartner	• Rückgang des kombinierten TRIF auf 2,8 pro eine Million Arbeitsstunden im Jahr 2013 (2012: 3,0). Damit wurde der Zielwert für 2015 bereits erreicht. • LTIF sowohl für E.ON-Mitarbeiter als auch für Vertragspartner von unverändert 2,0 im Jahr 2013. Damit wurde der Zielwert LTIF Vertragspartner für 2015 ebenfalls bereits erreicht.	• Unfallberichterstattung
Anzahl tödlicher Unfälle E.ON-Mitarbeiter und Mitarbeiter von Vertragspartnern	• Vier sehr bedauerliche tödliche Unfälle bei E.ON und den Vertragspartnern in Russland, Rumänien und Schweden	• Unfallberichterstattung

Gesellschaftliches Engagement

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
Gesellschaftliche Investitionen	• Rückgang der Summe aller gesellschaftlichen Investitionen von 36,4 auf 28,1 Mio Euro	• Gesellschaftliches Engagement

Governance und Integrität

Wir stehen durch die gegenwärtige Marktsituation und durch die Verwerfungen im europäischen Energiegeschäft vor großen Herausforderungen. Gute „Corporate Governance“ ist bei E.ON das Fundament für eine verantwortungsvolle und wertorientierte Unternehmensführung, Effizienz und ein angemessenes Risikomanagement.

Kundenorientierung

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
Entwicklung der Kundenzufriedenheit (EFFAS V06-01)	• Aktuell findet eine Ermittlung der Kundenzufriedenheit durch den „Net Promotor Score“ bei E.ON in Deutschland, Großbritannien, Italien, Schweden, Tschechien, den Niederlanden, Spanien, Rumänien und Ungarn statt.	• Kundenzufriedenheit
Smart Metering (EFFAS V11-02)	• Anstieg des Anteils der Kunden, die „Smart Metering“ nutzen, auf zwei Millionen (2012: 1,5 Millionen)	• Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen
Auszeichnungen für Kundenorientierung	• Auswahl: • E.ON UK: „Beliebtester Energieversorger im Vereinigten Königreich“ (uSwitch.com) • E.ON España: „Energieversorger mit der besten Kundenbetreuung“ • E.ON Deutschland: unter anderem Bronze-Siegel für die Kundenmeinung zu Onlinevertragsabschlüssen und -services	• Kundenorientierung

Gute Unternehmensführung

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
Korruptionsrisiken (EFFAS V02-01)	• Nach dem „Internationalen Korruptionsindex“ (CPI) von Transparency International ist E.ON in zwölf Ländern direkt tätig, die unterhalb des Schwellenwerts von 60 Punkten liegen. Mit Unternehmen in weiteren fünf Ländern dieser Kategorie unterhalten wir	• Gute Unternehmensführung • Compliance und Vermeidung von Korruption • Steuerung und Leitlinien

	Lieferantenbeziehungen. • 2013 haben wir in diesen Ländern 9,5 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaftet.	
Compliance-Meldungen	• Im Jahr 2013 sind im E.ON-Konzern 99 Compliance-Meldungen registriert und detailliert untersucht worden. • Durchführung von „Compliance Risk Assessments“ konzernweit	• Compliance und Vermeidung von Korruption
Schulungen Verhaltenskodex	• Alle E.ON-Mitarbeiter mit Zugang zum Intranet (etwa 60.000) sind für das elektronische Lernprogramm zum E.ON-Verhaltenskodex freigeschaltet. • Bisher haben davon 83 Prozent das Programm erfolgreich absolviert.	• Compliance und Vermeidung von Korruption • Steuerung und Leitlinien
Zuwendungen an die Politik (EFFAS G01-01)	• Zuwendungen von E.ON an politische Entscheidungsträger sind kategorisch ausgeschlossen. • E.ON ist seit Dezember 2011 in das EU-Transparenzregister eingetragen.	• Verantwortungsvolles Lobbying
Deutscher Nachhaltigkeitskodex	• Wir entsprechen seit 2012 den Anforderungen, die sich aus dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex ergeben.	• Deutscher Nachhaltigkeitskodex

Nachhaltige Beschaffung

	Performance 2013	**Weiterführende Informationen**
Prüfung der Lieferkette (EFFAS V28-04)	• 2013 führten wir die zentrale Steuerung von Schlüssellieferanten ein, um Risiken zu minimieren, ein einheitliches Auftreten im Markt sicherzustellen. Der quantitative Status kann aufgrund dieses Systemwechsels für das Jahr 2013 nicht angegeben werden.	• Nachhaltige Beschaffung
Brennstoffbeschaffung	• Die „Bettercoal“-Initiative wurde 2012 offiziell gegründet	• Nachhaltige Beschaffung: Kohle

	und ihre Organisation weiterentwickelt. 2014 werden erste Audits bei den Lieferunternehmen angestoßen. • Wir beteiligten uns an ersten Abstimmungen zur Entwicklung von Mindeststandards für den Uranabbau in einer internationalen Arbeitsgruppe, die von der World Nuclear Association koordiniert wird.	• Nachhaltige Beschaffung: Uran

Den vollständigen Überblick der abgedeckten Indikatoren nach dem Standard der DVFA und der EFFAS finden Sie hier.

Sollten Sie darüber hinaus Fragen haben, kontaktieren Sie uns gerne direkt. Unser „Investor Relations“-Team sowie unsere Pressesprecher stehen für Sie bereit.

► Investor Relations
► Pressekontakt der Konzernleitung

Reviewed 2013

Unser Berichtsansatz im Überblick

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/berichtsansatz.html

Die E.ON SE veröffentlicht ihren jährlichen Nachhaltigkeitsbericht seit 2008 ausschließlich im Internet. Sämtliche Inhalte finden Sie auf der ersten Navigationsebene von www.eon.com unter dem Menüpunkt „Nachhaltigkeit“. Zu weiteren relevanten Inhalten, die nicht Gegenstand des Berichts sind, verlinken wir auf den entsprechenden Seiten im Text oder in der Marginalspalte. Früher veröffentlichte Berichte sind im Downloadcenter erhältlich.

Wir streben eine ausgewogene Berichterstattung zu ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Aspekten unserer Geschäftstätigkeit an. Dabei legen wir Wert auf eine transparente Darstellung unserer Stärken, aber auch negativer Vorkommnisse, wie beispielsweise Arbeitsunfälle oder durch uns verursachte Umweltschäden. Bei der Themenauswahl für unsere Berichterstattung orientieren wir uns an den Ergebnissen unseres Materialitätsprozesses – also der Analyse der Frage, welche Themen unsere Stakeholder und wir selbst für wesentlich halten – und binden so wichtige Erwartungen unserer Stakeholder ein.

Berichtsgrundlagen und redaktionelle Hinweise

Der Ende April 2014 von der E.ON SE veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht ist der zehnte Bericht in Folge. Er bezieht sich auf den Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2013 und ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Redaktionsschluss für die feststehenden berichtsrelevanten Inhalte war der 31. März 2014. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im zweiten Quartal 2015 erscheinen.

Mit unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung wenden wir uns vor allem an folgende Zielgruppen:

- Kunden
- Investoren
- Rating- und Rankingagenturen

- Multiplikatoren im Bereich Nachhaltigkeit, wie zum Beispiel Entscheidungsträger aus Politik, Zivilgesellschaft und Forschung
- Mitarbeiter, zukünftige Mitarbeiter

Rückmeldungen der verschiedenen Nutzergruppen werten wir kontinuierlich aus. Die Ergebnisse sind Basis der inhaltlichen Ausrichtung unserer Nachhaltigkeitsprozesse und dienen der Schwerpunktsetzung bei künftigen Veröffentlichungen. So richten wir zum Beispiel unsere Kennzahlendarstellung seit mehreren Jahren stärker an Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Aspekten (Environmental, Social, Governance – ESG) aus und stellen seit 2012 die Wertschöpfungskette in den Fokus unserer Berichterstattung.

Seit 2005 orientiert sich unsere Berichterstattung an den Leitlinien der „Global Reporting Initiative“ (GRI). Die für Unternehmen der Energieversorgungsbranche gültige Ergänzung „Electric Utilities Sector Supplement“ schließen wir mit ein. Die Berichterstattung 2013 von E.ON entspricht nach unserer Einschätzung der Anwendungsebene „B+“ des GRI-Leitfadens 3.1. Damit stufen wir das Niveau unseres Nachhaltigkeitsberichts nach der GRI-Systematik als fortgeschritten und valide ein und signalisieren, dass der Bericht (in der deutschen Sprachversion) extern bestätigt wurde. Für die nächste Berichtsperiode prüfen wir die Ausrichtung unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung entsprechend den im Mai 2013 erschienenen Leitlinien GRI G4. Zugleich erfüllt die Nachhaltigkeitsberichterstattung die Funktion eines Fortschrittsberichts (Communication on Progress) im Rahmen des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen.

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsbezogene Doppelbenennungen sowie die Ausweisung der Rechtsform.

Generelle Struktur der Berichterstattung im Internet

Die Kapitel „Management“, „Berichterstattung“, „Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ bilden den inhaltlichen Kern unseres Nachhaltigkeitsberichts 2013. Über unsere Fortschritte im Berichtszeitraum, die dazugehörigen Kennzahlen sowie zukünftig geplante Aktivitäten berichten wir in neun thematischen Handlungsfeldern. Dabei orientieren wir uns konsequent an ESG-Aspekten, die für den Energiesektor wesentlich sind. Das Kapitel „Stakeholder-Management“ ist in das Kapitel „Management“ integriert, um der strategischen Bedeutung der Stakeholder-Einbindung gerecht zu werden. Ergänzend wird unter „Regionale Aktivitäten“ eine Zusammenfassung des Nachhaltigkeitsengagements der regionalen Einheiten und der außereuropäischen Beteiligungen gegeben.

Zusätzlich bieten wir interessierten Stakeholdern im Nachhaltigkeitsbericht spezielle Zugänge, damit sie sich besser in den Inhalten des Onlineberichts zurechtfinden. Diese Zugänge veranschaulichen auf einen Blick

- unsere strategischen Schwerpunkte,
- die wesentlichen Herausforderungen entlang unserer Wertschöpfungskette sowie
- wichtige Leistungen in den ESG-Rubriken.

Zahlreiche Internetseiten aus dem Bereich Nachhaltigkeit verlinken zu weiteren Konzernseiten mit zusätzlichen Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen. Die Navigationsebene Nachhaltigkeit bildet somit eine Plattform, auf der wir unser Engagement ausführlich darstellen. Darüber hinaus nehmen wir im Geschäftsbericht zu unserem Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit Stellung.

Kurzbericht 2013

Ergänzend zu unserer umfangreichen Onlineberichterstattung über Nachhaltigkeit bei E.ON fassen wir die wichtigsten Fortschritte in einem Kurzbericht zusammen, der als PDF-Datei auf www.eon.com verfügbar sein wird. Darin wollen wir ohne Anspruch auf Vollständigkeit den Kern unseres Engagements weiter schärfen, stärker mit unseren operativen Tätigkeiten verknüpfen und leserfreundlich zusammenstellen. Die Themen des Kurzberichts greifen auch die wesentlichen Herausforderungen der Nachhaltigkeit unserer Wertschöpfungskette auf.

Berichtsgegenstand

Der E.ON-Nachhaltigkeitsbericht ist ein Konzernbericht. Sein Gegenstand ist die E.ON SE einschließlich ihrer direkt gehaltenen Beteiligungen. Berichtsdaten beziehen sich immer auf alle Tochterunternehmen und Kraftwerke, an denen E.ON mehrheitlich beteiligt ist und die im Konzernabschluss voll konsolidiert werden. Abweichungen, wie zum Beispiel im Bereich Arbeitssicherheit, in dem wir alle Einheiten berücksichtigen, in denen wir die Betriebsführung haben, sind entsprechend gekennzeichnet. Zudem geben wir in einem Kurzprofil unter „Regionale Aktivitäten“ auch zu unserem Joint Venture in der Türkei und zu unserer Beteiligung in Brasilien Informationen zur nachhaltigen Entwicklung.

Die Erfassung der vielfältigen Indikatoren, mit denen wir in diesem Bericht unsere Leistungen aufzeigen, erfolgt auf Basis einer vorgelagerten Materialitätsanalyse. Generell werden die Indikatoren nur in den Einheiten abgefragt, für die sie aufgrund der Geschäftstätigkeit relevant erscheinen. So werden beispielsweise radioaktive Emissionen nur von Einheiten mit Kernkraftwerken erfasst oder Kundendaten nur von Gesellschaften mit Vertriebstätigkeit. Zusätzlich haben wir auf Basis von Daten vergangener Jahre empirisch eine Wesentlichkeitsschwelle ermittelt, die so gewählt wurde, dass im Resultat für alle Indikatoren mindestens 99 Prozent der erfassbaren Menge berichtet werden. Demnach sind Einheiten, die zu einem bestimmten Indikator weniger als 0,05 Prozent der Gesamtmenge auf Konzernebene beitragen, in diesem Zusammenhang nicht wesentlich und müssen diesen Indikator nicht berichten. Dies gilt allerdings nicht, wenn vergleichbare Unternehmensteile, das heißt Einheiten mit den gleichen Geschäftsaktivitäten, diese Schwelle überschreiten. Vergleichbare Unternehmensteile (wie zum Beispiel mehrere Ländergruppen von Kohlekraftwerken) berichten somit immer die gleichen Indikatoren.

Durch Unternehmensverkäufe gibt es in einigen Berichtseinheiten im Vergleich zum Vorjahr Veränderungen. Auf diese weisen wir bei der Interpretation der Entwicklung unserer Kennzahlen hin.

Dieser Onlinebericht enthält Aussagen zur künftigen Entwicklung des E.ON-Konzerns und seiner Beteiligungen. Dabei handelt es sich um Einschätzungen, die auf Basis der zum Zeitpunkt der Berichtserstellung verfügbaren Informationen getroffen wurden. Bei Nichteintreffen können die tatsächlichen Ergebnisse von den Angaben abweichen.

Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts

Wesentliche Teile des Nachhaltigkeitsberichts 2013 hat – wie schon in den vergangenen Jahren – die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) anhand des ISAE 3000 (International Standard on Assurance Engagements) der International Federation of Accountants einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit („Limited Assurance") unterzogen. Dazu zählen Inhalte der Kapitel „Management“, „Berichterstattung“ sowie Teile der neun thematischen Handlungsfelder, die den Kapiteln „Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ zugeordnet sind. Grundlage für die Prüfung sind die Texte in deutscher Sprache. Die geprüften Inhalte sind als solche durch das Logo „Reviewed 2013“ gekennzeichnet. Diesen Status der geprüften Berichterstattung bildet der als PDF-Download erhältliche Berichtsausdruck ab. Bei unterjährigen Aktualisierungen von geprüften Inhalten wird die Kennzeichnung in den Onlinetexten entfernt; das zum Stichtag erstellte PDF-Dokument bleibt unverändert.

Reviewed 2013

Auszeichnungen, Ratings und Rankings

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/auszeichnungen.html

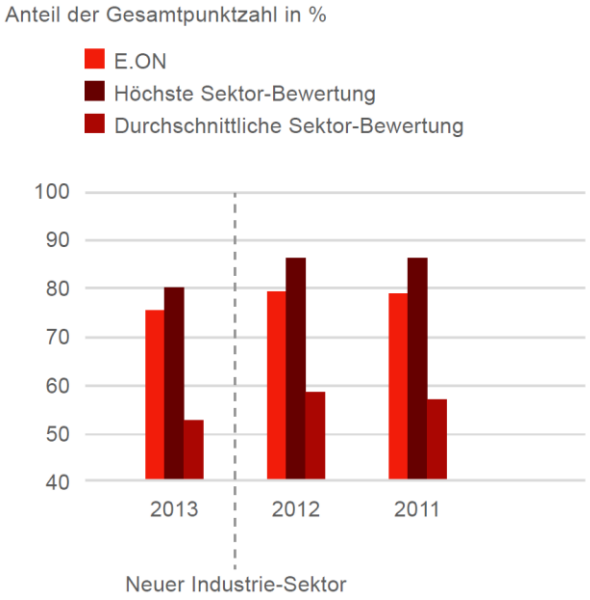
Seit Jahren ist E.ON in zahlreichen Nachhaltigkeitsratings und -rankings mit guten Ergebnissen vertreten. Auch unsere Einzelaktivitäten werden regelmäßig ausgezeichnet – sowohl regional wie überregional. Im Folgenden konzentrieren wir uns auf Auszeichnungen, Ratings und Rankings mit konzernweiter Bedeutung.

Dow Jones Sustainability Index und RobecoSAM Sustainability Yearbook

Die Investmentgesellschaft RobecoSAM bewertet jährlich mehr als 2.500 börsennotierte Unternehmen hinsichtlich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen. Auf diesen Ergebnissen basieren der weltweit anerkannte Dow Jones Sustainability Index (DJSI) und das „RobecoSAM Sustainability Yearbook“. Nach einem vorübergehenden Ausscheiden aus dem DJSI Europe im Jahr 2012 ist E.ON seit dem letzten Jahr erneut in diesem europäischen „Best in Class“-Index, wie auch nach wie vor im DJSI World gelistet. Auch im „RobecoSAM Sustainability Yearbook 2014“ verbesserte sich E.ON im Vergleich zum Vorjahr und erreichte die Kategorie „Bronze Class“. E.ON gehört damit weltweit zu den besten 15 Prozent ihres Sektors. Unser Ziel ist der Verbleib unseres Unternehmens im europäischen (DJSI Europe) und globalen (DJSI World) Index im kommenden Jahr.

ROBECOSAM
Sustainability Award
Bronze Class 2014

Bewertung durch RobecoSAM 2011 bis 2013[1)]



1) Dow Jones hat E.ON seit 2013 nicht mehr dem Sektor „Electricity“ zugeordnet, sondern dem Sektor „Multi and Water Utilities“. Dieser Wechsel ist auf neben dem Stromgeschäft vorhandene signifikante Umsatzbeiträge aus dem Gasgeschäft zurückzuführen.

E.ON unterstützt das Carbon Disclosure Project seit einem Jahrzehnt

Im Auftrag von mehr als 720 institutionellen Anlegern fordert das „Carbon Disclosure Project“ (CDP) jährlich weltweit Unternehmen auf, ihre CO_2-Emissionen und Strategien im Umgang mit Klimawandel und Wasserressourcen offenzulegen, um auf diese Weise nachhaltige Geschäftsentscheidungen zu unterstützen. Die Ergebnisse werden im Internet veröffentlicht.

Seit 2004 nimmt E.ON am CDP teil. Wir nutzen diese Plattform, um unser verantwortungsvolles Management gegenüber Investoren und anderen Interessengruppen offenzulegen und uns branchenintern dem direkten Vergleich zu stellen. So wollen wir auch das Bewusstsein für die Bedeutung aktueller und zukünftiger Maßnahmen im Bereich Wasser und Klimaschutz innerhalb unseres Unternehmens schärfen und gleichzeitig die Beziehungen zu unseren Stakeholdern verbessern.

Sustainalytics-Nachhaltigkeitsrating der DAX-30-Unternehmen

Die Ratingagentur Sustainalytics erstellte zuletzt 2011 eine vergleichende Analyse der Nachhaltigkeitsleistungen der 30 größten börsennotierten deutschen Unternehmen. E.ON erreichte in diesem Nachhaltigkeitsrating einen hervorragenden vierten Platz. Die größte Verbesserung im Vergleich zu 2009 konnte im Umweltbereich verzeichnet werden, auch in den Bereichen „Governance“ (Unternehmensführung) und „Social“ (Soziales) schnitt E.ON gut ab.

ASPI Eurozone® – E.ON bereits seit sieben Jahren gelistet

Seit 2007 ist E.ON in den Advanced Sustainable Performance Indices (ASPI Eurozone®) vertreten. Diese Aktienindizes listen 120 Unternehmen der Eurozone,

die in der Bewertung ihrer Nachhaltigkeitsleistung durch die französische Ratingagentur Vigeo Group vorne lagen.

E.ON verbessert sich bei oekom

Die oekom research AG, eine weltweit führende Ratingagentur im nachhaltigen Anlagesegment, hat E.ON SE mit einem „Not Prime“-Ranking bewertet (C+). E.ON konnte sich mit C+ im oberen Mittelfeld platzieren. Eine besonders gute Bewertung (B) erhielt E.ON beispielsweise innerhalb der Bewertungskategorien „Umweltmanagement“ sowie „Mitarbeiter und Zulieferer“.

Tomorrow’s Value Rating zeichnet E.ON für Nachhaltigkeit aus

Das „Tomorrow’s Value Rating“ (TVR) des Unternehmens Two Tomorrows hat 2013 die Nachhaltigkeitsprogramme von 50 Unternehmen untersucht, die im DJSI vertreten sind. Aus fünf Industriesektoren wurden dazu jeweils zehn Firmen ausgewählt. E.ON führte mit einem Ergebnis von 82 Prozent als eines von zwei Unternehmen im Sektor Energie. Hervorgehoben wurden unsere Einbindung in Nachhaltigkeitsnetzwerke sowie unsere Partnerschaften. TVR würdigte in seinem Rating auch, dass wir Aspekte der Nachhaltigkeit vollständig in unsere Unternehmensplanung einbinden.

Top 100 Green Utilities – E.ON unter den Top Ten

E.ON kam im Oktober 2013 im „Top 100 Green Utilities Ranking“ von Energy Intelligence, einem führenden Verlag für Energiethemen, auf den zehnten Platz. Bei diesem Ranking wurden weltweit führende Stromversorger anhand ihres Portfolios für Erneuerbare Energien und der Emission von Treibhausgasen bewertet.

Erfolgreiche Nachhaltigkeitsberichterstattung im Internet

In einem Vergleich der Online-Nachhaltigkeitsberichterstattung aller deutschen Dax-30-Unternehmen durch die Mailänder Kommunikationsagentur Lundquist erreichte E.ON 2012 bei den „CSR Online Awards Germany 2012“ wie im Jahr zuvor den zweiten Platz. Unter den „Europe 100“ landete E.ON auf Platz 12. Aktuelle Ergebnisse für das Berichtsjahr 2013 liegen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vor.

Im „KWD Webranking“, das jährlich die Menge und Qualität der online verfügbaren Nachhaltigkeitsinformationen von Unternehmen bewertet, ist E.ON 2013, wie in den Jahren zuvor, im Ranking für Europa vertreten und belegt Platz 38 von 500.

Prädikat TOTAL E-QUALITY für Chancengleichheit

2013 erhielt E.ON zum zweiten Mal das „Total E-Quality“-Prädikat des gleichnamigen Vereins für vorbildliche Chancengleichheit in der Personal- und Organisationspolitik. Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützte Auszeichnung wird für den Zeitraum von drei Jahren verliehen. Im Bereich Personal erhielt E.ON 2013 weitere Auszeichnungen.

Steuerungsgrößen für Nachhaltigkeit

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards.html

Messbare betriebswirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch relevante Kennzahlen sind eine Grundvoraussetzung, um bewerten zu können, welchen Erfolg wir bei der Ausführung unserer Projekte, Prozesse und Strategien haben. Unsere Berichterstattung orientiert sich seit 2005 an den Leitlinien der „Global Reporting Initiative“ (GRI). Die für Unternehmen der Energieversorgungsbranche gültige Ergänzung „Electric Utilities Sector Supplement“ schließen wir mit ein. Zugleich erfüllt die Nachhaltigkeitsberichterstattung die Funktion eines Fortschrittsberichts (Communication on Progress) im Rahmen des „Global Compact“ der Vereinten Nationen. Im Nachhaltigkeitsbericht 2013 berücksichtigen wir zusätzlich die Anforderungen, die sich aus dem „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ ergeben.

Verbesserung der Vergleichbarkeit

Im Jahr 2010 haben wir die Berichterstattung um zusätzliche Kennzahlen nach dem Standard der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) und der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) erweitert. Im Bericht 2013 stellen wir unsere Fortschritte im Berichtszeitraum, die dazugehörigen Kennzahlen sowie zukünftig geplante Aktivitäten im Rahmen unserer neun Handlungsfelder dar. Darin orientieren wir uns konsequent an für den Energiesektor wesentlichen Umwelt-, Gesellschafts- und Corporate-Governance-Aspekten (Environmental, Social, Governance – ESG). Wir wollen damit die Vergleichbarkeit unseres Reportings verbessern und an ESG-Themen interessierten Finanzanalysten den Zugang zu Informationen erleichtern.

Daten und Fakten

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/daten-und-fakten.html

Im Folgenden stellen wir eine Übersicht der Kennzahlen aus dem Bereich Umwelt-, Sozial- und Corporate Governance (Environmental, Social, Governance – ESG) dar. Ausgewählte Kennzahlen sind Bestandteil der externen betriebswirtschaftlichen Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung 2013 und werden in der nachstehenden Tabelle sowie innerhalb unserer neun thematischen Handlungsfelder ausgewiesen („Reviewed 2013“). Dort machen wir auch detailliertere Angaben und nehmen Aufschlüsselungen vor, zum Beispiel nach Regionen oder Segmenten.

Umwelt

CO_2-Emissionen

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
CO_2-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung (in Mio t)	ja	114,3	125,8	124,6
Erhaltene CO_2-Emissionsrechte (in Mio)		2,0[1)]	83,5	80,7
CO_2-Intensität des E.ON-Konzerns (in t/CO_2 MWh)	ja	0,45	0,46	0,43
CO_2-Fußabdruck des E.ON-Konzerns (in Mio t)				
Scope-1-Emissionen	ja	117,2	129,9	129,3
Scope-2-Emissionen	ja	3,5	4,4	5,3
Scope-3-Emissionen	ja	155,4	149,6[2)]	154,7[2)]

1) Enthält nur noch die aus der Wärmeproduktion zustehenden Emissionsrechte. Die Zertifikate werden teilweise erst im Kalenderjahr 2014 zugeteilt.

2) Im Berichtsjahr 2013 wurde die Datenermittlung verbessert und ausgeweitet. Daraus resultieren deutliche Abweichungen der Einzelwerte gegenüber den Vorjahreswerten. Die Veränderungen der Werte spiegeln daher nicht die tatsächlichen Veränderungen der Emissionen wider.

Umweltmanagement

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Umweltrelevante Ereignisse (gemäß 24-Stunden-Meldepflicht)				
schwer	ja	1	1	1
mittelschwer	ja	32	15	3
Ereignisse auf der siebenstufigen Internationalen Nuklearen Ereignisskala (INES)		0	0	0
Rücklagen für Umweltschutzmaßnahmen und ähnliche Verpflichtungen (in Mio €)				
kurzfristig	ja	87	101	42
langfristig	ja	784	836	924

Luftemissionen

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
SO_2-Emissionen (in kt)	ja	57,6	111,6	85,6
spezifische SO_2-Emissionen (in kg/MWh)		0,23	0,42	0,32
NOx-Emissionen (in kt)	ja	116,3	131,9	125
spezifische NOx-Emissionen (in kg/MWh)		0,47	0,50	0,46
Staubexpositionen (in kt)		4,0	6,2	6,2

Ressourceneffizienz

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Asche und Schlacke (in kt)[1)]				
verwertet		2.484,0	3.480,8	4.221,7
veseitigt		586,4	1.147,7	851,7
Nebenprodukte		1.698,0	1.658,2	1.405,6
Gips (in kt)[1)]				
verwertet		289,8	432,5	602,4
beseitigt		69,6	62,2	56,8
Nebenprodukte		1.823,6	1.646,4	1.160,4

1) Änderung der Werte für 2011 und 2012 gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2012. Die Daten wurden aktualisiert, da die unter gefährlichen/nichtgefährlichen Abfällen berücksichtigten Werte für einige Regionen relevante Mengen an Asche beinhalteten, die nun unter Asche und Schlacke berichtet werden.

Abfälle

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Nicht gefährlicher Abfall (in kt)[1)]				
verwertet		157	164	123
beseitigt		49	87	96
Gefährlicher Abfall (in kt)[1)]				
verwertet		21	30	26
beseitigt		55	74	24
Radioaktiver Abfall (in t)				
Schwach- und mittelradioaktiver Abfall	ja	2.306,1	3.407,0	3.576,5
Hochradioaktiver Abfall	ja	225,2	245,9	235,2

1) Änderung der Werte für 2011 und 2012 gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2012. Die Daten wurden aktualisiert, da die berücksichtigten Werte für einige Regionen relevante Mengen an Asche beinhalteten, die nun unter Asche und Schlacke berichtet werden.

Wassermanagement

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Gesamtwasserentnahme (in Mio m^3)	ja	11.672	13.845	14.425
Süßwasserverbrauch (in Mio m^3) [1)]	ja	284	335	273
Einleitung von Süß- und Salzwasser (in Mio m^3)	ja	11.373	13.512	14.129

1) Im Berichtsjahr 2013 wurde die Datenermittlung verbessert und ausgeweitet. Die Werte für 2011 und 2012 wurden rückwirkend angepasst.

Soziales

Mitarbeiterzahlen

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Anzahl Mitarbeiter (31.12.)	ja	62.239	72.083	78.889
Mitarbeiter mit Vollzeit- bzw. unbefristeten Arbeitsverträgen				
Vollzeitarbeitsverträge (in %)	ja	93	92	91
unbefristete Arbeitsverträge (in %)	ja	96	95	95
Mitarbeiter in Teilzeit	ja	4.605	6.305	7.932
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter (in Mio €)	ja	3.686	4.043	4.882
soziale Abgaben (in Mio €)	ja	586	645	648
Aufwendungen für Altersversorgung (in Mio €)	ja	407	471	410
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (in Jahren)	ja	14,2	13,9	14,2
Mitarbeiterfluktuation (in %)	ja	3,5	3,6	3,6
Durchschnittsalter (in Jahren)	ja	43	42	42
Auszubildende in Deutschland	ja	1.534	2.252	2.466
Ausgaben für Trainings pro Mitarbeiter (in €) [1)]		1.047	1.047	894

1) Seit 2012 wird im Rahmen der Reorganisation eine weitergefasste Definition für Trainings und Seminare verwendet.

Vielfalt

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Anteil Frauen an der Gesamtbelegschaft (in %)	ja	28,6	28,4	28,3
Anteil Frauen in Führungspositionen	ja	14,1	12,9	12,5
Anteil schwerbehinderte Mitarbeiter in Deutschland (in %)	ja	6,4	5,8	6,3

Arbeitssicherheit

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)		2,8	3,0[1)]	3,9
LTIF E.ON-Mitarbeiter[2)] (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)	ja	2,0	1,9	2,1
LTIF Vertragspartner[2)] (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)		2,0	2,0	3,1
Tödliche Unfälle bei E.ON Mitarbeitern und Vertragspartnern	ja	4	6	5

1) Datenkorrektur: Es ereignete sich ein Erfassungsfehler bei einer Einheit, infolgedessen der kombinierte TRIF rückwirkend für das Jahr 2012 von 2,9 auf 3,0 angepasst wurde. Der gleiche Fehler hat zur Folge, dass der LTIF Vertragspartner für 2012 von 1,9 auf 2,0 korrigiert werden musste.

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht voll konsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

Gesellschaftliche Verantwortung

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Gesamtvolumen gesellschaftlicher Investitionen (in Mio €)	ja	28,1	36,4	41,9
Ehrenamtliches Engagement E.ON-Mitarbeiter (Anzahl Arbeitsstunden)		14.600	14.300	29.000

Governance & Integrität

Betriebliche Kennzahlen

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Umsatz (in Mio €)	ja	122.450	132.093	112.954
EBITDA (in Mio €)	ja	9.315	10.771	9.293
Stromabsatz (in Mrd kWh)	ja	704,4	740,9	733,7
Gasabsatz (in Mrd kWh)	ja	1.091,7	1.162,1	1.107,5
Konzernüberschuss (in Mio €)	ja	2.510	2.613	-1.861

Stromerzeugung

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
In eigenen Kraftwerken erzeugte Strommenge (in Mrd kWh)	ja	245,2	263,1	271,2
Energiemix (in %)				
Braunkohle	ja	6	6	6
Steinkohle	ja	26	26	23
Kernenergie	ja	23	22	23
Erdgas/Öl	ja	33	34	38
Wasserkraft	ja	6	7	6
Wind	ja	5	4	3
Sonstige (inkl. Biomasse und Solar)	ja	1	1	1

Technologie und Innovation

	Reviewed 2013	2013	2012[1)]	2011
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (in Mio €)	ja	119	126	107

1) Vorjahreswerte angepasst, um Projektaktualisierungen abzubilden

Beschaffung

	Reviewed 2013	2013	2012	2011
Steinkohlebezug für E.ON-Kraftwerke (in kt)	ja	23.982	24.900	23.800
Durchschnittlicher Jahresbedarf Natururan für E.ON-Kernkraftwerke (in t)		930	1.450	1.300

Volle Unterstützung des UN Global Compacts

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/un-global-compact.html

E.ON bekennt sich seit 2005 ausdrücklich zu den zehn Prinzipien des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN). Der „UN Global Compact“ ist die weltweit größte Nachhaltigkeitsinitiative mit mehr als 12.000 Teilnehmern aus über 145 Ländern.

Basis für konzernweite Richtlinien und Standards

Mit unserem Bekenntnis setzen wir uns für die Einhaltung der Menschenrechte und von Arbeitsnormen sowie Umweltschutzstandards ein und beteiligen uns am Kampf gegen die Korruption. Die Korruptionsbekämpfung haben wir dementsprechend in unseren Leitlinien verankert. Mit unserer Teilnahme an nationalen wie internationalen Global-Compact-Netzwerken beispielsweise in Deutschland und Schweden stärken wir branchenübergreifende Strukturen, die helfen, diese Herausforderungen weltweit anzugehen. Der Global Compact dient uns auch zur Orientierung bei der Entwicklung unseres Arbeitsprogramms. Wir berücksichtigen ihn in unseren Richtlinien und Standards und lassen uns beim Management unserer internen „Compliance“-Systeme von ihm leiten.

Berichterstattung zu den Prinzipien des Global Compacts

Mit unserer Teilnahme am Global Compact haben wir uns verpflichtet, eine jährliche Fortschrittserklärung (Communication on Progress – COP) zu veröffentlichen. Im Nachhaltigkeitsbericht 2013 stellen wir auch unsere Fortschritte bei der Umsetzung der zehn Prinzipien des Global Compacts dar. Die Verweise auf unsere Berichterstattung zu den entsprechenden Prinzipien des Global Compacts sind in der nachfolgenden Tabelle enthalten.

Prinzip 1: Unterstützung und Respektierung der internationalen Menschenrechte

- Schutz der Menschenrechte
- Steuerung und Leitlinien
- Nachhaltige Beschaffung
- GRI-Index (Menschenrechte)
- E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (Englisch) (PDF, 75.83 KB)
- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)
- Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft (PDF, 1.32 MB)
- Biomasse-Richtlinie (Englisch) (PDF, 50.54 KB)

Prinzip 2: Keine Beteiligung des Unternehmens an Menschenrechtsverletzungen

- Schutz der Menschenrechte
- Steuerung und Leitlinien
- Nachhaltige Beschaffung
- GRI-Index (Menschenrechte)
- E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (Englisch) (PDF, 75.83 KB)
- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)
- Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft (PDF, 1.32 MB)
- Biomasse-Richtlinie (Englisch) (PDF, 50.54 KB)

Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit und des Rechts auf Tarifverhandlungen

- Steuerung und Leitlinien
- Personalverantwortung
- GRI-Index (Menschenrechte/Arbeitspraktiken und Menschenwürdige Beschäftigung)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)

Prinzip 4: Abschaffung jeder Art von Zwangsarbeit

- Schutz der Menschenrechte
- Steuerung und Leitlinien
- Nachhaltige Beschaffung
- GRI-Index (Menschenrechte)
- E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (Englisch) (PDF, 75.83 KB)
- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)

Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit

- Schutz der Menschenrechte
- Steuerung und Leitlinien
- Nachhaltige Beschaffung
- GRI-Index (Menschenrechte)
- E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (Englisch) (PDF, 75.83 KB)

- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)

Prinzip 6: Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung

- Steuerung und Leitlinien
- Personalverantwortung - Vielfalt
- GRI-Index
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)
- Leitlinie zur Chancengleichheit und Förderung von Vielfalt im E.ON-Konzern (PDF)

Prinzip 7: Unterstützung eines vorsorgenden Ansatzes im Umgang mit Umweltproblemen

- Steuerung und Leitlinien
- Arbeitsprogramm 2012-2015
- Gute Unternehmensführung
- Klimaschutz
- Klimapolitik und Emissionsrechtehandel
- Energiemix und CO_2-Reduktion
- Umweltschutz
- Ganzheitliches Umweltmanagement
- GRI-Index
- HSE-Grundsatzerklärung (PDF, 121.86 KB)

Prinzip 8: Ergreifung von Schritten zur Förderung eines verantwortungsvolleren Umgangs mit der Umwelt

- Steuerung und Leitlinien
- Arbeitsprogramm 2012-2015
- Klimapolitik und Emissionsrechtehandel
- Umweltschutz
- Ganzheitliches Umweltmanagement
- Wassermanagement
- Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen
- Nachhaltige Beschaffung
- Stakeholder Management
- Stakeholder-Dialog
- GRI-Index

Prinzip 9: Hinwirkung auf die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien

- Steuerung und Leitlinien
- Arbeitsprogramm 2012-2015
- Technologieentwicklung
- Technologieentwicklung – Erneuerbare Energien
- Technologieentwicklung – Konventionelle Energieerzeugung
- Technologieentwicklung – Infrastruktur
- Technologieentwicklung – Vertrieb und Nutzung
- Energiemix und CO_2-Reduktion
- Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen
- Umweltschutz
- Ganzheitliches Umweltmanagement
- GRI-Index

Prinzip 10: Eintreten gegen alle Arten von Korruption, einschließlich Erpressung und Bestechung

- Steuerung und Leitlinien
- Compliance und Vermeidung von Korruption
- Verantwortungsvolles Lobbying
- GRI-Index
- Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON (PDF, 24.66 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 453.67 KB)
- Verhaltenskodex Anlage 1: Checkliste Compliance (PDF, 11.8 KB)
- Verhaltenskodex Anlage 3: Leitlinie Zuwendungen (PDF, 43.51 KB)

Kennzahlen nach DVFA/EFFAS

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/dvfa-effas-kpis.html

Überblick der abgedeckten Indikatoren nach dem Standard der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) und der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS):

		2013	2012	2011
E03-01	Gesamte CO_2-Emissionen (in Mio t)	114,3	125,8	124,6
	Gesamte NO_x-Emissionen (in kt)	116,3	131,9	125,0
	Gesamte SO_2-Emissionen (in kt)	57,6	111,6	85,4
E03-03	CO_2-Emissionen (in kg CO_2/MWh)	450	460	430
	NO_x-Emissionen (in kg NO_x/MWh)	0,47	0,50	0,46
	SO_2-Emissionen (in kg SO_2/MWh)	0,23	0,42	0,32
E04-01	Gesamtmenge an Abfall[1)] (in kt)	282	355	269
E08-01 E08-02	Schwach- und mittel-radioaktiver Abfall (in t)	2.306,1	3.407,0	3.576,5
E08-03	Hoch radioaktiver Abfall (in t)	225,2	245,9	235,2
E11-01	Gesamtmenge an erhaltenen Emissionsrechten (in Mio)	2,0[2)]	83,5	80,7
E12-05	Rücklagen für zukünftige Umweltmaßnahmen	870	937	966
E26-01	Erzeugungsportfolio (in %)			
	Braunkohle	6	32	29
	Steinkohle	26		
	Kernenergie	23	22	23
	Erdgas/Öl	33	34	38
	Wasserkraft	6	7	6
	Wind	5	4	3
	Sonstige (inkl. Biomasse und Solar)	1	1	1
E28-01	Gesamtwasserkonsum (in Mio m^3) [3)]	11.672,0	14.277,2	14.793,4
E33-01	Anzahl der Standorte gemäß ISO-14001[4)]-Zertifizierung	386	Seit 2010 sind an allen Stand-orten mit wesentlichen Umweltaus-wirkungen UMS eingerichtet (gemäß EN ISO 14001 oder EMAS III)	
S01-01	Fluktuationsrate der Gesamtbelegschaft (in %)	3,5	3,6	3,6
S02-02	Durchschnittliche Ausgaben für Trainings pro	1.047	1.047	894

	FTE (in €)[5)]			
S03-01	Altersstruktur der Belegschaft (in %)	< 30: 17 % 31–50: 56 % > 50: 27 %	< 30: 18 % 31–50: 55 % > 50: 27 %	< 30: 19 % 31–50: 54 % > 50: 27 %
S08-03	Berücksichtigung von ESG-Leistungen in Zielvereinbarungen	ja, siehe Gute Unternehmensführung		
V04-01	Gesamte Ausgaben F&E (in Mio €)	119	126[6)]	107
V04-03	Gesamte Ausgaben für Forschung mit externen Partnern, Lieferanten oder für Hochschulforschung (in Mio €)	33	32	26
V11-02	Anteil der Kunden die mit „Smart Metering“ ausgestattet sind (in Mio)	2,0	1,5	ca. 1,0
V28-04	Lieferkette: Beschreibung der Performance	siehe Nachhaltige Beschaffung		

1) Änderung der Werte für 2011 und 2012 gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2012. Die Daten wurden aktualisiert, da die berücksichtigten Werte für einige Regionen relevante Mengen an Asche beinhalteten, die nun unter Asche und Schlacke berichtet werden.

2) Enthält nur noch die aus der Wärmeproduktion zustehenden Emissionsrechte; Zertifikate werden teilweise erst im Kalenderjahr 2014 zugeteilt

3) Die Gesamtwasserentnahme wird seit 2012 und rückwirkend für 2011 erhoben.

4) Die Angabe beinhaltet auch Standorte mit EMAS-Zertifizierung.

5) Seit 2012 wird im Rahmen der Reorganisation eine weitergefasste Definition der Trainings und Seminare verwendet.

6) Vorjahreswerte angepasst, um Projektaktualisierungen abzubilden.

GRI-Index

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/gri-index.html

Mit unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung orientieren wir uns an den Leitlinien „G3.1“ der „Global Reporting Initiative“ (GRI), einschließlich der finalen „Electric Utilities Sector Supplements“ (EUSS) vom April 2009. Die Berichterstattung 2013 von E.ON entspricht nach eigener Einschätzung der Anwendungsebene „B+“ des GRI-Leitfadens. Damit stufen wir das Niveau unseres Nachhaltigkeitsberichts nach der GRI-Systematik als fortgeschritten und valide ein und signalisieren, dass der Bericht extern bestätigt wurde. Für die nächste Berichtsperiode prüfen wir die Ausrichtung unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung entlang der im Mai 2013 erschienen Leitlinien GRI G4.

Hintergrund Global Reporting Initiative

Die GRI wurde 1997 mit dem Ziel gegründet, einen weltweit anerkannten Leitfaden für die freiwillige Berichterstattung über ökonomische, ökologische und soziale Leistungen von Organisationen zu entwickeln. Die GRI-Leitlinien sind in transparenten Multi-Stakeholder-Prozessen entstanden und umfassen Indikatoren für alle Branchen sowie alle Arten von Organisationen, die eine transparente, vergleichbare und Stakeholder-orientierte Berichterstattung zu Aspekten der Nachhaltigkeit anstreben. Der Standard G3.1 gilt seit 2006. Zusätzlich wurden branchenspezifische Zusatzindikatoren, sogenannte Sector Supplements, erarbeitet. Für Unternehmen der Elektrizitätsbranche gelten die genannten EUSS. Neben neuen inhaltlichen Komponenten fordern diese eine noch stärkere Orientierung an dem Prinzip der Wesentlichkeit.

Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung 2013

Unsere Stakeholder fordern immer gezielter spezifische Informationen vom Unternehmen ein. Wir sehen darin einen eindeutigen Trend. 2009 haben wir unsere Indikatoren entsprechend den Anforderungen der finalen EUSS überarbeitet und zusammen mit den allgemeinen Indikatoren der GRI-Leitlinie an die sich ändernden Informationsbedürfnisse der Stakeholder angepasst. Einige Indikatoren erachten wir für unser Geschäft als nicht wesentlich beziehungsweise aussagekräftig. Diese sind mit entsprechenden Erläuterungen im „GRI Content Index“ versehen.

GRI Content Index

Der GRI Content Index zeigt auf einen Blick, auf welche Weise E.ON mit der Berichterstattung die Anforderungen der GRI erfüllt. Der Index führt auf,

- welche Indikatoren wir in welchem Umfang berücksichtigen,
- wo sie auf der Konzernwebseite oder im Geschäftsbericht (GB) zu finden sind
- über welche Indikatoren wir aufgrund bestimmter Umstände nicht berichten.

Außerdem enthält der GRI Content Index Erläuterungen und ergänzende Informationen zu ausgewählten Indikatoren.

1. Strategie und Analyse	
1.1 Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Bekenntnis zu Nachhaltigkeit GB (2 f.) Strategische Schwerpunkte E.ON-Wertschöpfungskette Risikomanagement Arbeitsprogramm 2012-2015 Materialitäts-Analyse	komplett abgedeckt
1.2 Beschreibung Auswirkungen, Risiken und Chancen Steuerung und Leitlinien Risikomanagement Materialitäts-Analyse Strategische Schwerpunkte E.ON-Wertschöpfungskette Regionale Aktivitäten GB (12 ff.)	komplett abgedeckt
2. Organisationsprofil	
2.1 Name der Organisation E.ON SE	komplett abgedeckt
2.2 Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen Geschäftsfelder Vertrieb Kunden E.ON Vertrieb Deutschland Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen	komplett abgedeckt
2.3 Organisationsstruktur Struktur Konzernleitung Globale Einheiten Regionale Einheiten Unterstützungsfunktionen Unternehmenssuche Steuerung und Leitlinien	komplett abgedeckt
2.4 Hauptsitz der Organisation Düsseldorf (Deutschland)	komplett abgedeckt
2.5 Länder der Geschäftstätigkeit E.ON hat Standorte in Europa, Russland und Nordamerika. In Zukunft wollen wir unser Geschäft außerhalb Europas weiter ausbauen. In folgenden Regionen waren wir 2013 tätig: Deutschland, Großbritannien, Schweden, Italien, Spanien, Frankreich, Benelux, Ungarn, Tschechien, Slowakei und Rumänien. Hinzu kommen Russland, Türkei und Brasilien. Einige regionale Einheiten sind auch verantwortlich für die Aktivitäten in Nachbarländern, darunter u.a. Portugal, Niederlande, Luxemburg, Dänemark und Finnland. Globale Einheiten	komplett abgedeckt

Regionale Einheiten Unternehmenssuche Regionale Aktivitäten GB (18 ff.)	
2.6 Eigentümerstruktur und Rechtsform Am 15. November 2012 wurde die E.ON AG in die europäische Rechtsform der Europäischen Gesellschaft (Societas Europaea, SE) umgewandelt. Die SE ist eine Aktiengesellschaft nach EU-Recht. Diese supranationale Rechtsform steht für eine europäisch geprägte, internationale Ausrichtung und ist somit für ein global agierendes Unternehmen wie E.ON ein konsequenter Schritt in der Unternehmensentwicklung. Die Aktionäre der E.ON AG wurden automatisch Aktionäre der E.ON SE; auch die Aktionärsrechte und die Finanzberichterstattung wurden durch die Umwandlung nicht berührt. GB (10 f.)	komplett abgedeckt
2.7 Märkte, die bedient werden Globale Einheiten Regionale Einheiten Unternehmenssuche Regionale Aktivitäten GB (11 ff., 19)	komplett abgedeckt
2.8 Organisationsprofil Profil GB (2–4, 52 f.)	komplett abgedeckt
2.9 Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse Strategische Schwerpunkte Transformation von E.ON Struktur GB (2–4, 12 ff., 123 ff.) Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt
2.10 Erhaltene Preise Auszeichnungen Auszeichnungen – Arbeitswelt	komplett abgedeckt
EU1 Installierte Leistung Daten und Fakten GB (30)	komplett abgedeckt
EU2 Eigenerzeugung nach Primärenergieträgern und Region Daten und Fakten GB (31)	komplett abgedeckt
EU3 Anzahl Privat-, Geschäfts- und Industriekunden Kundenorientierung Regionale Aktivitäten GB (32 f.)	komplett abgedeckt
EU4 Länge der Transport- und Verteilleitungen nach Region	komplett

Wir berichten regelmäßig über unsere Netzaktivitäten. Die aktuellsten Daten befinden sich in unserer Publikation „Facts & Figures“, die jährlich aktualisiert wird. Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit Facts & Figures (PDF, 4.33 MB)	abgedeckt
EU5 Anzahl der CO_2–Emissionszertifikate Daten und Fakten - Umwelt Klimapolitik und Emissionsrechtehandel GB (52)	komplett abgedeckt
3. Berichtsparameter	
3.1 Berichtszeitraum Der Nachhaltigkeitsbericht 2013 umfasst den Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013.	komplett abgedeckt
3.2 Veröffentlichung des letzten Berichts Der vorhergegangene Nachhaltigkeitsbericht 2012 erschien im Mai 2013.	komplett abgedeckt
3.3 Berichtszyklus E.ON berichtet jährlich über ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im zweiten Quartal 2015 erscheinen.	komplett abgedeckt
3.4 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht/Inhalt Kontakt	komplett abgedeckt
3.5 Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts E.ON berücksichtigt bei der Festlegung des Berichtsinhalts ihre Ziele und Erfahrungen sowie die Erwartungen und Interessen der Stakeholder. Relevante Themen ermittelt E.ON beispielsweise durch einen eigenen Materialitätsprozess. Berichtsansatz Stakeholder-Management Materialitäts-Analyse	komplett abgedeckt
3.6 Berichtsgrenze Der E.ON-Nachhaltigkeitsbericht ist ein Konzernbericht. Sein Gegenstand ist die E.ON SE einschließlich ihrer direkt gehaltenen Beteiligungen. Berichtsdaten beziehen sich immer auf alle Tochterunternehmen und Kraftwerke, an denen E.ON mehrheitlich beteiligt ist und die im Konzernabschluss voll konsolidiert werden. Abweichungen, wie zum Beispiel im Bereich Arbeitssicherheit, in dem wir alle Einheiten berücksichtigen, in denen wir die Betriebsführung haben, sind entsprechend gekennzeichnet. Zudem liefern wir in entsprechenden Kurzprofilen unter „Regionale Aktivitäten“ auch zu unserem Joint Venture in der Türkei und zu unserer Beteiligung in Brasilien Informationen zur nachhaltigen Entwicklung. Berichtsansatz Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt
3.7 Beschränkungen des Berichtsumfangs Generell werden die Indikatoren nur in den Einheiten abgefragt, für die sie aufgrund	komplett abgedeckt

der Geschäftstätigkeit relevant erscheinen. So werden beispielsweise radioaktive Emissionen nur von Einheiten mit Kernkraftwerken erfasst oder Kundendaten nur von Gesellschaften mit Vertriebstätigkeit. Zusätzlich haben wir auf Basis von Daten vergangener Jahre empirisch eine Wesentlichkeitsschwelle ermittelt, die so gewählt wurde, dass im Resultat für alle Indikatoren mindestens 99 Prozent der erfassbaren Menge berichtet werden. Demnach sind Einheiten, die zu einem bestimmten Indikator weniger als 0,05 Prozent der Gesamtmenge auf Konzernebene beitragen, in diesem Zusammenhang nicht wesentlich und müssen diesen Indikator nicht berichten. Dies gilt allerdings nicht, wenn vergleichbare Unternehmensteile, das heißt Einheiten mit den gleichen Geschäftsaktivitäten, diese Schwelle überschreiten. Vergleichbare Unternehmensteile (wie zum Beispiel mehrere Ländergruppen von Kohlekraftwerken) berichten somit immer die gleichen Indikatoren. Berichtsansatz	
3.8 Joint Ventures, Töchter, ausgelagerte Tätigkeiten In entsprechenden Kurzprofilen unter „Regionale Aktivitäten“ liefern wir zu unserem Joint Venture in der Türkei und zu unserer Beteiligung in Brasilien Informationen zur nachhaltigen Entwicklung. GB (13 ff., 123 ff.) Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt
3.9 Datenerhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen Angewendet werden die Regelungen unserer finanzmarktorientierten Berichterstattung. Soweit spezifische Messverfahren verwendet wurden oder die Berechnung der Indikatoren einer Erläuterung bedarf, werden sie bei den jeweiligen Abbildungen und Grafiken erklärt. E.ON orientiert sich in ihrer Berichterstattung an den GRI-Indikator-Protokollen, behält sich Abweichungen von diesen allerdings vor. Die Richtigkeit der Daten und Inhalte wird nach dem im Controlling üblichen Vier-Augen-Prinzip überprüft. Berichtsansatz	komplett abgedeckt
3.10 Auswirkungen durch neue Darstellung von Informationen Rückwirkende Veränderungen werden an entsprechender Stelle bei der Kennzahl in Form von Fußnoten ausgewiesen.	komplett abgedeckt
3.11 Veränderungen gegenüber Vorjahren Keine wesentlichen Änderungen.	komplett abgedeckt
3.12 GRI Content Index GRI Index	komplett abgedeckt
3.13 Externe Prüfung des Berichts Wesentliche Teile des Nachhaltigkeitsberichts 2013 hat – wie schon in den vergangenen Jahren – die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) anhand des ISAE 3000 („International Standard on Assurance Engagements“) der International Federation of Accountants einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit („limited assurance") unterzogen. Dazu zählen Inhalte der Kapitel „Management“ und „Berichterstattung“ sowie Teile der neun thematischen Handlungsfelder, die den Kapiteln „Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ zugeordnet sind. Grundlage für die Prüfung sind die Texte	komplett abgedeckt

in deutscher Sprache. Die geprüften Inhalte sind als solche durch das Logo „Reviewed 2013“ gekennzeichnet. Diesen Status der geprüften Berichterstattung bildet der als pdf-Download erhältliche Berichtsausdruck ab. Bei nachträglichen Aktualisierungen von geprüften Inhalten wird die Kennzeichnung in den Online-Texten entfernt; das zum Stichtag erstellte pdf-Dokument bleibt unverändert. Prüfungsbescheinigung	
4. Governance, Verpflichtungen und Engagement	
4.1 Führungsstruktur der Organisation Der Vorstand der E.ON SE führt die Geschäfte der Gesellschaft in gemeinschaftlicher Verantwortung aller seiner Mitglieder. Er bestimmt die unternehmerischen Ziele, die grundsätzliche strategische Ausrichtung, die Unternehmenspolitik und die Konzernorganisation. Vorstandsvorsitzender ist seit dem 1. Mai 2010 Dr. Johannes Teyssen. Mit Jørgen Kildahl ist neben fünf deutschen Mitgliedern auch ein Norweger im Vorstand vertreten. Nach dem Ausscheiden von Regine Stachelhaus im Jahr 2013 haben wir derzeit kein weibliches Vorstandsmitglied. 50 Prozent der Vorstände sind bis zu 50 Jahre alt, die weiteren 50 Prozent sind über 50 Jahre alt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft setzt sich nach den Vorgaben der Satzung der E.ON SE zusammen und hat zwölf Mitglieder. Die sechs Anteilseignervertreter werden von der Hauptversammlung gewählt, die sechs Arbeitnehmervertreter werden nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der E.ON SE bestellt. 67 Prozent der Aufsichtsratmitglieder stammen aus Deutschland, 33 Prozent aus drei weiteren europäischen Ländern (Großbritannien, Niederlande, Rumänien). Der Anteil der Frauen liegt im Aufsichtsrat bei 17 Prozent. Alle Aufsichtsräte sind über 50 Jahre alt. GB (75 ff., 208ff.) Corporate Governance Vorstand Aufsichtrat Gute Unternehmensführung Mitarbeiterzahlen Vielfalt	komplett abgedeckt
4.2 Erläuterung, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist Der Vorstandsvorsitzende der E.ON SE ist gleichzeitig deren Geschäftsführer. Vorstand	komplett abgedeckt
4.3 Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans Gemäß der G3.1-Definition ist dieses Element nur auf Organisationen anwendbar, die keinen Aufsichtsrat haben. Da E.ON über einen Aufsichtsrat verfügt, ist dieser Indikator nicht anwendbar.	nicht relevant
4.4 Mechanismen für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an höchstes Leitungsorgan Für Anteilseigner und Mitarbeiter bestehen folgende Möglichkeiten, Empfehlungen oder Hinweise an den Aufsichtsrat und den Vorstand zu richten:	komplett abgedeckt

• Anteilseigner: Über das Aktiengesetz haben die Aktionäre die Möglichkeit, Anträge zur Hauptversammlung einzureichen und in Redebeiträgen Empfehlungen und Fragen an den Vorstand und den Aufsichtsrat zu richten. • Mitarbeiter: Die Hälfte des Aufsichtsrats setzt sich aus Arbeitnehmervertretern zusammen. Die Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat kann Empfehlungen an den Vorstand geben. Zudem sind Empfehlungen an den Vorstand auch über das System der Betriebsräte möglich. Darüber hinaus können Mitarbeiter Entscheidungsvorlagen an den Vorstand einreichen. GB (76 ff.)	
4.5 Zusammenhang zwischen Bezahlung der Führungsgremien und Leistung der Organisation Gute Unternehmensführung GB (81 ff.)	komplett abgedeckt
4.6 Mechanismen des höchsten Leitungsorgans zur Vermeidung von Interessenkonflikten Integrität und rechtmäßiges Verhalten bestimmen unser Handeln. Grundlage hierfür ist der vom Vorstand beschlossene und im Jahr 2013 bestätigte Verhaltenskodex, der die Bindung aller Mitarbeiter an die gesetzlichen Vorschriften und die internen Richtlinien betont. Geregelt wird der Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen, insbesondere im Hinblick auf die Beachtung des Kartellrechts, die Gewährung und Annahme von Zuwendungen, die Einschaltung von Vermittlern und die Auswahl von Lieferanten und Anbietern von Dienstleistungen. Weitere Vorschriften betreffen unter anderem die Vermeidung von Interessenkonflikten (zum Beispiel Wettbewerbsverbot, Nebentätigkeiten, finanzielle Beteiligungen), den Umgang mit Informationen sowie mit Eigentum und Ressourcen des Unternehmens. Die Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex werden erfüllt. Mit dem 2010 unterzeichneten „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ bekennen wir uns klar zur Sozialen Marktwirtschaft und fairen Regeln im globalen Wettbewerb. Gute Unternehmensführung GB (76, 79 ff.)	komplett abgedeckt
4.7 Identifikation der Qualifikation der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen Die Leistung des obersten Führungsgremiums wird von dem Aufsichtsrat bewertet, der umwelt- und sozialbezogene Aspekte in seine Einschätzung miteinbezieht (siehe Antwort auf 4.5). Das oberste Führungsgremium wird als Vorstand bezeichnet. Gute Unternehmensführung GB (75 ff.)	zum Teil abgedeckt
4.8 Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien Corporate Governance Bekenntnis zu Nachhaltigkeit Strategische Schwerpunkte Steuerung und Leitlinien Gute Unternehmensführung Nachhaltige Beschaffung - Kohle	komplett abgedeckt

4.9 Verfahren des höchsten Leitungsgremiums zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung Mit dem Ziel, dem Thema Nachhaltigkeit auf Top-Management-Ebene bei E.ON ein noch stärkeres Gewicht zu geben, haben wir 2013 Jørgen Kildahl – Mitglied des Vorstands der E.ON SE und verantwortlich für Internationales Wachstum, Einkauf und Nachhaltigkeit – zum Chief Sustainability Officer (CSO) ernannt. Er steuert und verantwortet in enger Zusammenarbeit mit den Leitenden von CR und HSE das Thema Nachhaltigkeit und berichtet regelmäßig über die neuesten Entwicklungen und Ergebnisse des Nachhaltigkeitsmanagements an den Gesamtvorstand. In seiner Funktion als CSO übernimmt Jørgen Kildahl den Vorsitz des 2013 bei E.ON neu eingerichteten „Sustainability Governance Council“ (SGC). Das SGC ist das zentrale Gremium zur Steuerung und Überwachung der Nachhaltigkeit bei E.ON. Wichtige Ereignisse in den Bereichen Umwelt und Arbeitssicherheit werden immer zeitnah an den Vorstand berichtet. Darüber hinaus werden dem Vorstand regelmäßig wichtige Kennzahlen berichtet. Steuerung und Leitlinien Gute Unternehmensführung Corporate Governance	komplett abgedeckt
4.10 Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des höchsten Leitungsorgans Wir wollen sämtliche Führungskräfte der E.ON SE motivieren, sich vorausschauend mit dem Thema Nachhaltigkeit zu befassen. Der Aufsichtsrat berücksichtigt deshalb Inhalte einer nachhaltigen Unternehmensführung bei der Festlegung von Zielvereinbarungen für den Gesamtvorstand sowie bei individuellen Zielen für die einzelnen Vorstandsmitglieder. Überwacht wird die Zielerreichung anhand konkreter und messbarer Bewertungskriterien wie zum Beispiel der Positionierung des Unternehmens im Dow Jones Sustainability Index (RobecoSAM). Steuerung und Leitlinien Gute Unternehmensführung	komplett abgedeckt
4.11 Vorsorgeprinzip E.ON handelt grundsätzlich mit langfristiger Perspektive; das gilt für alle Unternehmensbereiche und alle Handlungsfelder. Das Vorsorgeprinzip im Hinblick auf den Umweltschutz ist sowohl im Alltagsgeschäft als auch über„Impact Assessments“ bei investiven Maßnahmen verankert. Das Risikomanagement von E.ON berücksichtigt ökologische und soziale Risiken über rechtliche Fragen hinausgehend. Wir untersuchen bei Neubau- und Infrastrukturprojekten über das jeweils geforderte Maß hinaus die Auswirkungen unserer Arbeiten. Steuerung und Leitlinien Risikomanagement Gute Unternehmensführung Umweltschutz GB (59 ff.)	komplett abgedeckt
4.12 Externe Vereinbarungen und Prinzipien E.ON ist auf allen Ebenen in einer Vielzahl von Initiativen aktiv. Auf Konzernebene	komplett abgedeckt

zählen dazu unter anderem: • „Global Compact“ • „World Business Council for Sustainable Development” (WBCSD) • „Econsense“ • „Bettercoal-Initiative" Steuerung und Leitlinien Stakeholder-Dialog	
4.13 Mitgliedschaft in Verbänden bzw. Interessenvertretungen Stakeholder-Dialog Steuerung und Leitlinien Verantwortungsvolles Lobbying	komplett abgedeckt
4.14 Stakeholder–Gruppen Als international tätiges Unternehmen ist E.ON kontinuierlich mit einer Vielzahl an Stakeholdern im Dialog. Stakeholder-Management Materialitäts-Analyse Berichterstattung Regionale Aktivitäten Dialog – Investoren Dialog – Presse Kunden	komplett abgedeckt
4.15 Grundlage für Auswahl der Stakeholder Die Relevanz der Stakeholder bewertet E.ON anhand verschiedener Kriterien: Eine hohe Bedeutung für uns besitzen Stakeholder mit weitreichendem Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung – sei es gegenüber E.ON oder einem bestimmten unserer Projekte. Wir berücksichtigen außerdem, in welchem Maß die jeweilige Stakeholder-Gruppe von aktuellen oder möglichen Auswirkungen unserer Aktivitäten direkt betroffen ist. Darüber hinaus ist entscheidend, welches unmittelbare Interesse an einem langfristigen Erfolg von E.ON (rechtlich, finanziell oder betrieblich) besteht. Dabei findet die Bewertung der Stakeholder auf zwei Ebenen statt: projektbezogen – zum Beispiel bei der Planung von Neubauvorhaben – sowie auf Konzernebene. Die Bewertung auf Konzernebene erfolgt durch zentrale Fachbereiche wie Investor Relations, Politik und Kommunikation, Personal oder Einkauf. Stakeholder-Management Materialitäts-Analyse Berichtsansatz	komplett abgedeckt
4.16 Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern Wir führen mit unseren Stakeholdern vielfältige Dialoge auf unterschiedlichen Ebenen und im Rahmen jeweils passender Formate. Stakeholder-Management Stakeholder-Dialog Materialitäts-Analyse Berichtsansatz Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt

Dialog – Investoren Dialog – Presse Mitarbeitereinbindung Kunden	
4.17 Fragen und Bedenken von Stakeholdern 2013 führten wir eine Online-Befragung unserer wesentlichen Stakeholder sowie Vertretern einer kritischen Öffentlichkeit durch. Dabei fragten wir diese, welches aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen sind, denen wir uns stellen müssen, um negative Auswirkungen unseres Handelns auf heutige und zukünftige Generationen zu minimieren und positive Effekte zu erzielen. Wie E.ON sich diesen Herausforderungen stellt, erfahren Sie in dem der E.ON-Wertschöpfungskette gewidmeten Abschnitt unseres Nachhaltigkeitsberichts. Im Jahr 2013 beteiligte sich E.ON an insgesamt 37 Messen, Konferenzen sowie verschiedenartigen öffentlichen und nichtöffentlichen Veranstaltungen in Deutschland. Im vergangenen Jahr besuchten knapp 40.000 Menschen unsere Messestände. Mit etwa 7.000 von ihnen führten wir Gespräche. Wir erleben die Menschen als sehr interessiert an Energiethemen und teilen unser Wissen gerne mit ihnen. Die Themen, die unsere Gäste am meisten bewegen, sind Erneuerbare Energien und Energiespeicherung.. Stakeholder-Management Materialitäts-Analyse E.ON-Wertschöpfungskette Berichtsansatz Regionale Aktivitäten Kundenzufriedenheit Dialog – Investoren Fragen & Antworten für Privatanleger Dialog – Presse	komplett abgedeckt

Ökonomische Indikatoren Die ökonomischen Indikatoren untergliedern sich in die drei Kategorien „Wirtschaftliche Leistung“, „Marktpräsenz“ und „Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen“. Die Indikatoren geben Informationen über den wirtschaftlichen Erfolg von E.ON und dessen Einfluss auf verschiedene Stakeholder. Weitergehende Informationen sind zudem im Finanz- und im Unternehmensbericht zu finden.	
Managementansatz (inkl. DMA EU6, 7, 8 und 9) Steuerung und Leitlinien Governance und Integrität Strategische Schwerpunkte Stakeholder-Management Regionale Aktivitäten Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit Kundenorientierung Technologie und Innovation Technologieentwicklung Corporate Governance GB (12 ff.)	komplett abgedeckt
EC1 Unmittelbar erwirtschafteter Wert Daten und Fakten - Governance & Integrität	komplett abgedeckt

GB (94 ff.)	
EC2 Finanzielle Folgen des Klimawandels E.ON untersucht regelmäßig, welche Auswirkungen des Klimawandels – wie zum Beispiel die allmähliche Temperaturerhöhung oder Unwetterereignisse – Einfluss auf unser Geschäft haben könnten. So evaluieren wir mögliche physische Risiken für unsere Mitarbeiter sowie Sachrisiken, die unsere Gebäude und Netzanlagen betreffen. Darüber hinaus analysieren wir finanzielle Risiken, zum Beispiel durch Unfälle. Diese Risiken werden jährlich auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe untersucht. Durch diese Risikoanalysen will E.ON Schwerpunkte für Vorsorgemaßnahmen identifizieren. Klimaschutz Technologieentwicklung Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen Klimapolitik und Emissionsrechtehandel Risikomanagement Wassermanagement GB (12 ff., 21, 68)	komplett abgedeckt
EC3 Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen Wir bieten unseren Mitarbeitern an vielen Standorten über die gesetzlichen Regelungen hinausgehend umfassende Möglichkeiten, eigenständig Altersvorsorge zu betreiben. Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge sind bei E.ON in Deutschland ein fester Bestandteil der Gesamtvergütung. So bietet E.ON ihren deutschen Mitarbeitern – neben einer attraktiven, durch das Unternehmen finanzierten Altersvorsorge – zusätzlich die Möglichkeit, diese durch eigene Beiträge aufzustocken. Entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten können die Mitarbeiter zwischen verschiedenen Modellen (zum Beispiel Direktversicherungen, Riesterrente und/oder Entgeltumwandlung) wählen oder diese auch kombinieren. Personalverantwortung Daten und Fakten - Soziales GB (132 ff., 158)	zum Teil abgedeckt
EC4 Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand GB (110, 127, 164) Verantwortungsvolles Lobbying	zum Teil abgedeckt
EC5 Verhältnis Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn (Add) In der Regel beziehen unsere Mitarbeiter tariflich vereinbarte Löhne, die über dem lokalen Mindestlohn liegen. Eine detaillierte Erfassung steht unseres Erachtens in keinem Verhältnis zum erwarteten Nutzen.	nicht reelvant
EC6 Standortbezogene Auswahl von Zulieferern Bei der Lieferantenauswahl achten wir auf eine wirtschaftlich sinnvolle Relation verschiedener Zulieferer unserer Geschäftseinheiten. So kaufen wir Dienstleistungen oft in der näheren Umgebung unserer Standorte ein. Damit kommen wir unserer Verantwortung für die Regionen, in denen wir aktiv sind, nach. Nachhaltige Beschaffung	komplett abgedeckt
EC7 Standortbezogene Personalauswahl	komplett

Ausschlaggebende Kriterien bei der Auswahl der Mitarbeiter sind deren Qualifikation und Motivation. Eine bevorzugte Berücksichtigung bestimmter Personengruppen würde dem Prinzip der Nichtdiskriminierung zuwiderlaufen. Vielfalt	abgedeckt
EC8 Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen Gesellschaftliches Engagement E.ONs Wertbeitrag Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit Daten und Fakten Regionale Aktivitäten-Deutschland Regionale Aktivitäten-UK GB (45)	zum Teil abgedeckt
EC9 Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen (Add) Gesellschaftliches Engagement E.ONs Wertbeitrag Preisgestaltung Personalentwicklung Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt
EU10 Geplante Erzeugungskapazität im Vergleich zur langfristig gesicherten Nachfrage In vielen Regionen der Welt besteht – anders als in Europa – ein hoher Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten zur Stromerzeugung. Deshalb erschließen wir für die konventionelle und erneuerbare Energieerzeugung wachstumsstarke Länder außerhalb Europas. In Europa wollen wir bis 2015 Kraftwerksblöcke mit einer Kapazität von insgesamt etwa 13 GW außer Betrieb nehmen. Dem gegenüber stehen Investitionen in Erneuerbare Energien und unsere dezentrale Erzeugung. Klimaschutz Energiemix und CO_2-Reduktion GB (12 ff., 58 f.)	zum Teil abgedeckt
EU11 Durchschnittliche Erzeugungseffizienz von thermischen Kraftwerken nach Energieträger und Region Innerhalb Europas beträgt der durchschnittliche Wirkungsgrad unserer Kohle- und Gaskraftwerke bei der Stromproduktion derzeit 36 beziehungsweise 49 Prozent und liegt damit über dem globalen Durchschnitt von 33 Prozent für Kohle- und 45 Prozent für Gas- und Dampfturbinen (GuD)-Kraftwerke. Klimaschutz Energiemix und CO_2-Reduktion Eigenerzeugung	zum Teil abgedeckt
EU12 Anteil der Energieverluste bei der Übertragung und Verteilung Informationen zu Netzverlusten werden für den Bereich Strombeschaffung in Mrd kWh angegeben. Hierbei ist der Betriebsverbrauch mit eingerechnet. GB (215)	zum Teil abgedeckt

CO_2-Berichterstattung	
Ökologische Indikatoren Die Informationsanforderungen der ökologischen Indikatoren reichen vom Materialverbrauch bis zu den Emissionen von Treibhausgasen.	
Managementansatz Umweltschutz Klimaschutz Steuerung und Leitlinien Stakeholder-Management Strategische Schwerpunkte E.ON-Wertschöpfungskette ESG-Performance Arbeitsprogramm 2012-2015 Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt
EN1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen Nachhaltige Beschaffung Daten und Fakten - Governance & Integrität	zum Teil abgedeckt
EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz Ressourceneffizienz und Abfälle Daten und Fakten - Umwelt Regionale Aktivitäten	zum Teil abgedeckt
EN3 Direkter Primärenergieverbrauch Der überwiegende Teil des direkten Energieverbrauchs geht auf den Einsatz von Primärenergieträgern für die Stromproduktion zurück. Energiemix und CO_2-Reduktion CO_2-Berichterstattung Daten und Fakten GB (27, 31, 214)	komplett abgedeckt
EN4 Indirekter Primärenergieverbrauch Eine Aufschlüsselung der bezogenen Strommengen nach Primärenergiequellen ist nicht möglich. GB (31 f.)	zum Teil abgedeckt
EN5 Eingesparte Energie (Add) Konzernweite Daten sind nicht verfügbar; es werden einzelne Beispiele aufgeführt. Umweltschutz Klimaschutz Technologieentwicklung Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen Regionale Aktivitäten	zum Teil abgedeckt
EN6 Initiativen für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien (Add) Umweltschutz Klimaschutz Technologieentwicklung	komplett abgedeckt

Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen Regionale Aktivitäten GB (21ff.)	
EN7 Initiativen zur Einsparung indirekter Energie (Add) Umweltschutz Klimaschutz CO_2-Berichterstattung Technologieentwicklung Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen Regionale Aktivitäten	zum Teil abgedeckt
EN8 Gesamtwasserentnahme nach Quellen Wassermanagement	komplett abgedeckt
EN9 Von Entnahme betroffene Wasserquellen (Add) Wassermanagement	komplett abgedeckt
EN10 Rückgewonnenes und wiederverwertetes Wasser (Add) Wassermanagement	komplett abgedeckt
EN11 Ort und Größe von Grundstücken in geschützten Gebieten Wir halten diesen Indikator für nicht wesentlich in Bezug auf Aussagen zur Biodiversität. E.ON besitzt eine Vielzahl an Grundstücken in den unterschiedlichsten Ländern, sodass eine entsprechende Auflistung für den Leser nicht zielführend ist.	nicht relevant
EN12 Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Biodiversität Auswirkungen auf den Natur- und Landsschaftsschutz werden im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen bei Neubauprojekten berücksichtigt. Im Bereich der Onshore-Windkraft misst E.ON dem Tier- und Pflanzenschutz hohe Bedeutung zu. In Zusammenarbeit mit Sachverständigen überwachen wir das Verhalten und die Störempfindlichkeit von Vögeln sowie Fledermäusen mit dem Ziel, Schäden durch Kollisionen innerhalb der Anlagen zu verringern. Bei „London Array“ und vergleichbaren Offshore-Windprojekten gilt dies ebenso. E.ON hat dazu Schallschutzmaßnahmen unternommen, die die Lärmbelästigung unter Wasser für Meeressäuger und Fische möglichst gering halten. Wir überprüfen auch die Populationen von Meeressäugern und Fischen an diesen Offshore-Windfarmen. Umweltschutz Energiemix und CO_2-Reduktion Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit Umweltrelevante Vorfälle Nachhaltige Beschaffung-Kohle	zum Teil abgedeckt
EU13 Biodiversität der Ersatzflächen im Vergleich zur Biodiversität der zu ersetzenden Flächen Wir halten diesen Indikator für wenig aussagekräftig, um Fragen des Biodiversitätsmanagements oder der betrieblichen Auswirkungen auf Biodiversität zu beantworten. Regionale Aktivitäten-Italien	nicht abgedeckt
EN13 Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume (Add)	zum Teil abgedeckt

Umweltschutz Regionale Aktivitäten-Brasilien Regionale Aktivitäten-Italien Regionale Aktivitäten-Ungarn	
EN14 Strategien zum Schutz der Biodiversität (Add) Im Rahmen von Großprojekten, zum Beispiel der Nordstream-Pipeline führen wir umfassende Umweltverträglichkeitsprüfungen durch. Umweltschutz Ganzheitliches Umweltmanagement Regionale Aktivitäten - Italien Stakeholder-Dialog Vgl. EN12	zum Teil abgedeckt
EN15 Gefährdete Arten (Add) Wir halten diesen Indikator für wenig aussagekräftig, um Fragen des Biodiversitätsmanagements oder der betrieblichen Auswirkungen auf Biodiversität zu beantworten.	nicht abgedeckt
EN16 Treibhausgasemissionen Wir berichten über CO_2 als wichtigstes Treibhausgas der Energieversorger. SF_6 und CH_4 sind von untergeordneter Priorität. CO_2-Berichterstattung Daten und Fakten-Umwelt GB (51f.)	komplett abgedeckt
EN17 Andere Treibhausgasemissionen Andere indirekte Treibhausgasemissionen sind verglichen mit direkten Emissionen für E.ON nicht relevant.	nicht relevant
EN18 Initiativen zur Verringerung von Treibhausgasemissionen (Add) Bereits 2007 haben wir uns das Ziel gesetzt, unsere spezifischen CO_2-Emissionen zu reduzieren. Im Rahmen unseres Arbeitsprogramm 2012-2015 haben wir folgende Ziele formuliert: • Halbierung der CO_2-Intensität unserer Stromerzeugung in Europa bis 2025 (gegenüber dem Referenzjahr 1990) durch Verbesserung unseres konventionellen Erzeugungsportfolios und Ausbau Erneuerbarer Energien • Verkleinerung des CO_2-Fußabdrucks der alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit von E.ON auf der Grundlage von Energieeffizienzstandards für neue und bestehende Gebäude E.ONs, Einführung eines CO_2-Ziels für E.ONs Fahrzeugflotte und Reduktion der CO_2-Emissionen aus Geschäftsreisen. Arbeitsprogramm 2012-2015 Umweltschutz Klimaschutz Technologieentwicklung Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt

GB (12 ff.)	
EN19 Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen nach Gewicht Keine wesentlichen Emissionen aus der Geschäftstätigkeit.	nicht relevant
EN20 NO_x, SO_x und andere Luftemissionen Die wichtigsten anderen Luftemissionen sind NO_x, SO_2, CO und Staub. Luftemissionen Daten und Fakten - Umwelt	komplett abgedeckt
EN21 Abwassereinleitungen Die Gesamtmenge der Wassereinleitungen berichten wir im Handlungsfeld "Umweltschutz". Eine Aufschlüsselung der Angaben nach Bestimmungsort, Aufbereitungsmethode sowie geplanter und ungeplanter Wassereinleitung erachtet E.ON hingegen als nicht relevant. Wassermanagement Daten und Fakten - Umwelt	zum Teil abgedeckt
EN22 Abfall nach Art und Entsorgungsmethode Ressourceneffizienz und Abfälle Daten und Fakten - Umwelt	komplett abgedeckt
EN23 Gesamtanzahl und Volumen wesentlicher Freisetzungen Ressourceneffizienz und Abfälle Umweltrelevante Vorfälle Daten und Fakten-Umwelt	komplett abgedeckt
EN24 Transport von Sonderabfällen (Add) Entsprechende Daten werden im operativen Geschäft erfasst, allerdings nicht auf Konzernebene konsolidiert.	nicht abgedeckt
EN25 Auswirkung von Abwassereinleitungen auf Biodiversität (Add) Bei der Entnahme und Rückführung von Kühlwasser befolgen wir die rechtlichen und ökologischen Rahmenbedingungen. Wir achten darauf, dass das von uns eingeleitete Wasser weder durch Temperaturveränderungen noch chemikalische Komponenten zu Beeinträchtigungen der aquatischen Ökosysteme führt. Wassermanagement Technologieentwicklung Klimaschutz	zum Teil abgedeckt
EN26 Initiativen zur Minimierung von Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen Umweltschutz Klimaschutz Technologieentwicklung Kundenorientierung Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt

EN27 Zurückgenommenes Verpackungsmaterial Dieser Indikator ist für die Geschäftsaktitäten von E.ON nicht relevant. Daher werden hierzu keine Daten erhoben.	nicht relevant
EN28 Sanktionen wegen Nichteinhaltung von Umweltrechten Umweltrelevante Vorfälle erfassen wir systematisch auch unterhalb der Strafschwelle. Umweltrelevante Vorfälle	zum Teil abgedeckt
EN29 Auswirkungen von Transport und Verkehr (Add) CO_2-Berichterstattung	zum Teil abgedeckt
EN30 Ausgaben für Umweltschutz Umweltschutz Technologieentwicklung Daten und Fakten	zum Teil abgedeckt
Arbeitspraktiken & menschenwürdige Beschäftigung	
Managementansatz (inkl. EU14, 15 und 16) Steuerung und Leitlinien Stakeholder-Management Personalverantwortung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Nachhaltige Beschaffung Gute Unternehmensführung Regionale Aktivitäten GB (52 ff.)	komplett abgedeckt mit Ausnahme EU 15
LA1 Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region Mitarbeiterzahlen GB (54 f.)	zum Teil abgedeckt
LA2 Mitarbeiterfluktuation E.ON berichtet über die Fluktuationsquote in %, aufgeschlüsselt nach Erzeugung, Erneuerbare Energien, Globaler Commodities, Exploration & Produktion, Deutschland, Weitere EU-Länder, Nicht EU-Länder, und Konzernleitung/Sonstige. Mitarbeiterzahlen Daten und Fakten - Soziales	zum Teil abgedeckt
EU17 Geleistete Arbeitstage durch Mitarbeiter von Auftragnehmern und Unterauftragnehmern Für E.ON arbeiten zahlreiche Auftragnehmer und Unterauftragnehmer. Eine zentrale Erfassung und Berichterstattung der geleisteten Arbeitstage halten wir für nicht wesentlich in Bezug auf Aussagen zu Arbeitspraktiken.	nicht relevant
EU18 Prozentsatz der Auftragnehmer und Unterauftragnehmer, die an Sicherheitsunterweisungen teilgenommen haben Sicherheitsunterweisungen sind für alle unsere Auftragnehmer und Unterauftragnehmer verpflichtend vorgeschrieben. E.ON bietet ihren Auftragnehmern darüber hinaus weitere Sicherheitsschulungen an und will ihr Zertifizierungsschema	komplett abgedeckt

für Auftragnehmer, das solche Schulungen voraussetzt, konzernweit ausweiten. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Präventives Sicherheitsmanagement	
LA3 Betriebliche Leistungen für Vollzeitbeschäftigte (Add) Personalentwicklung Life Balance GB (132 ff.) Vgl. EC3	zum Teil abgedeckt
LA4 Mitarbeiter mit Kollektivvereinbarungen Konzernweit haben 82 Prozent der Mitarbeiter ein Beschäftigungsverhältnis auf tarifvertraglicher Basis. Personalverantwortung-Mitarbeiterzahlen	komplett abgedeckt
LA5 Mitteilungsfrist in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen In Deutschland gilt die Mitbestimmung. Standorte anderer Länder werden über den europäischen Betriebsrat einbezogen. Die Kündigungsfristen entsprechen den gesetzlichen Regelungen oder gehen darüber hinaus. Personalverantwortung GB (53)	zum Teil abgedeckt
LA6 Anteil Gesamtbelegschaft in Arbeitsschutzausschüssen (Add) In Deutschland werden alle Mitarbeiter durch den Betriebsrat in Arbeitsschutzauschüssen repräsentiert. Der Arbeitsschutzausschuss wird in Deutschland ab einer Größe von 20 Mitarbeitern durch das Arbeitssicherheitsgesetz vorgeschrieben. In fast allen Ländern, in denen wir vertreten sind, gelten ähnliche rechtliche Vorgaben. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	zum Teil abgedeckt
LA7 Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit Um mögliche Arbeitssicherheitsrisiken besser zu verstehen, erheben wir seit 2010 den „Total Recordable Injury Frequency Index“ (TRIF). Der TRIF berücksichtigt nicht nur die Anzahl der Verletzungen mit Ausfallzeiten, sondern ebenso Unfälle, in deren Folge nur eingeschränktes Arbeiten möglich ist oder nach denen der Mitarbeiter zwar medizinisch behandelt wurde, aber keine Ausfallzeiten entstehen. Seit 2011 beziehen wir hierbei auch die für uns tätigen Vertragspartner und deren Mitarbeiter ein (kombinierter TRIF). Zusätzlich erheben wir den „Lost Time Injury Frequency Index“ (LTIF), der die Häufigkeit von Arbeitsunfällen pro eine Million Arbeitsstunden angibt. Unfallberichterstattung Daten und Fakten - Soziales	zum Teil abgedeckt
LA8 Weiterbildung zu ernsten Krankheiten Gesundheitsförderung Life Balance	zum Teil abgedeckt
LA9 Arbeitsschutzthemen in Vereinbarung mit Gewerkschaften In Ländern, in denen Gewerkschaften Mitarbeiter direkt vertreten, sind	zum Teil abgedeckt

Arbeitsschutzthemen in Vereinbarungen miteingeschlossen.	
LA10 Weiterbildung pro Mitarbeiter Angaben zur durchschnittlichen Anzahl an Weiterbildungstagen können wir im Berichtsjahr 2013 nicht machen, da wir diese aufgrund aktueller Reorganisationsmaßnahmen nicht mit ausreichender Verlässlichkeit ermitteln konnten. Im kommenden Bericht können wir zu diesem Indikator wieder berichten. Personalentwicklung	nicht abgedeckt
LA11 Programme für lebenslanges Lernen (Add) Die Ausbildung, Förderung und Weiterentwicklung von Mitarbeitern ist eine zentrale Aufgabe der Führungskräfte bei E.ON. Im Fokus stehen dabei das lebenslange Lernen und ein systematisches Talentmanagement. Personalverantwortung Personalentwicklung Entwicklungsförderung GB (53)	zum Teil abgedeckt
LA12 Leistungsbeurteilung von Mitarbeitern (Add) Durch regelmäßige Feedbackgespräche und kontinuierliche Weiterbildung unterstützen wir die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter. Personalentwicklung Leistungsgerechte Vergütung Entwicklungsförderung	zum Teil abgedeckt
LA13 Zusammensetzung des oberen Managements Vgl. 4.1 Steuerung und Leitlinien Vorstand Mitarbeiterzahlen Vielfalt GB (75 ff., 208ff.)	zum Teil abgedeckt
LA14 Gehaltsunterschiede nach Geschlecht Bei E.ON verfolgen wir eine Zahlungs-Politik der Gleichbehandlung. Basis für die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Leistung, Erfahrung und der Verantwortungsbereich, der mit der jeweiligen Position einhergeht, nicht das Geschlecht. Eine Aufschlüsslung nach Geschlecht gibt es bei E.ON aktuell nicht.	komplett abgedeckt
LA 15 Rückkehr an den Arbeitsplatz nach Elternzeit Zum Jahresende 2013 waren 925 E.ON-Mitarbeiter in Elternzeit. Life Balance	zum Teil abgedeckt
Menschenrechte	
Managementansatz Steuerung und Leitlinien Schutz der Menschenrechte Nachhaltige Beschaffung Stakeholder-Management	zum Teil abgedeckt

HR1 Wesentliche Investitionsvereinbarungen mit Menschenrechtsklauseln Die Einhaltung der Menschenrechte ist E.ON ein wichtiges Anliegen. Wir haben 2008 eine Leitlinie zu Menschenrechten verabschiedet, die konzernweit gültig ist. Menschenrechtsaspekte werden im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt. Unsere konzernweiten Regelungen zur Einhaltung von Menschenrechten gelten auch für voll in den E.ON-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen. Bei Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), in denen E.ON nicht über die rechtliche Kontrolle verfügt, bemühen wir uns im eigenen Interesse, unsere konzernweiten Standards, beispielsweise zum Thema „Compliance“ einzubringen. Die 2013 implementierte „Business Governance Konzernrichtlinie Procurement“ legt gesellschaftsübergreifend konzernweit gültige operative Grundsätze sowie Prozesse und Verantwortlichkeiten für die Non-Fuel Beschaffung fest. Im Fuel-Bereich wird die Einhaltung unserer „Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON“ von allen Uranlieferanten vertraglich zugesichert. Die Grundsätze sind ebenfalls Bestandteil aller von der globalen Einheit Erzeugung abgeschlossenen Verträge für feste Biomasse, mit Ausnahme der Aktivitäten in Schweden. Um nichtfinanzielle Aspekte unserer Risiken besser berücksichtigen zu können, entwickeln wir zurzeit eine neue Richtlinie, mit der wir ESG-Risiken einheitlich und umfassend in das konzernweite Risikomanagement integrieren. Schutz der Menschenrechte Nachhaltige Beschaffung Risikomanagement Nachhaltige Beschaffung-Kohle	zum Teil abgedeckt
HR2 Prüfung von Zulieferern zu Menschenrechtsfragen E.ONs Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung verpflichten Zulieferer und Auftragnehmer zum Schutz der Menschenrechte. E.ON überprüft die Einhaltung der Grundsätze regelmäßig. Die Angabe des Prozentsatzes der wesentlichen Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden, halten wir nicht für wesentlich in Bezug auf Aussagen zum Schutz der Menschenrechte. Die Berücksichtigung der Menschenrechte in unserer alltäglichen Geschäftstätigkeit halten wir für die wirkungsvollste Maßnahme, ihre Einhaltung zu gewährleisten. Schutz der Menschenrechte Nachhaltige Beschaffung Nachhaltige Beschaffung-Non-Fuels	zum Teil abgedeckt
HR3 Schulungen zu Menschenrechtsaspekten (Add) Schutz der Menschenrechte Compliance und Vermeidung von Korruption	zum Teil abgedeckt
HR4 Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen E.ON hält alle gesetzlichen Vorgaben zur Gleichbehandlung ein und hat entsprechende Mechanismen zur Umsetzung implementiert. Alle Fälle werden über ein konzernweites Berichtssystem behandelt. Es existiert die Verpflichtung, auf alle gemeldeten Vorfälle direkt zu reagieren. Gute Unternehmensführung	zum Teil abgedeckt

Schutz der Menschenrechte Personalverantwortung	
HR5 Vereinigungsfreiheit und Kollektivvereinbarungen Es sind keine Geschäftsaktivitäten im Berichtsjahr bekannt, bei denen gegen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht auf Kollektivverhandlungen verstoßen wurde. Im Bereich Einkauf wird die Einhaltung der Vereinigungsfreiheit und des Rechts auf Kollektivverhandlungen durch die Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON abgedeckt. Gute Unternehmensführung Nachhaltige Beschaffung Steuerung und Leitlinien UN Global Compact	komplett abgedeckt
HR6 Kinderarbeit Es sind keine Geschäftsaktivitäten im Berichtsjahr bekannt, bei denen gegen das Verbot von Kinderarbeit verstoßen wurde. Im Bereich Einkauf wird die Einhaltung des Verbots von Kinderarbeit durch die Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON abgedeckt. Gute Unternehmensführung Nachhaltige Beschaffung Steuerung und Leitlinien UN Global Compact	komplett abgedeckt
HR7 Zwangs- und Pflichtarbeit Es sind keine Geschäftsaktivitäten im Berichtsjahr bekannt, bei denen gegen das Verbot von Zwangs- und Pflichtarbeit verstoßen wurde. Im Bereich Einkauf wird die Einhaltung des Verbots von Zwangs- und Pflichtarbeit durch die Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON abgedeckt. Gute Unternehmensführung Nachhaltige Beschaffung Steuerung und Leitlinien UN Global Compact	komplett abgedeckt
HR8 Schulung des Sicherheitspersonals (Add) Unser Sicherheitspersonal wird je nach Anlagentyp, Standort und Region entsprechend geschult. Darunter können auch Deeskalationsmaßnahmen fallen.	nicht relevant
HR9 Verstoß gegen Rechte von Ureinwohnern (Add) E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen sie aktiv ist. Es sind keine Geschäftsaktivitäten im Berichtsjahr bekannt, bei denen gegen die Rechte von Ureinwohnern verstoßen wurde. Gute Unternehmensführung Steuerung und Leitlinien Schutz der Menschenrechte UN Global Compact	komplett abgedeckt
HR 10 Bereiche, die unter Menschenrechtsaspekten untersucht worden sind Schutz der Menschenrechte	zum Teil abgedeckt

Nachhaltige Beschaffung UN Global Compact	
HR 11 Menschenrechtsfragen, Beschwerden und Lösungen Schutz der Menschenrechte Nachhaltige Beschaffung UN Global Compact	zum Teil abgedeckt
Gesellschaft	
Managementansatz (inkl. DMA EU19, 20 und 21) Steuerung und Leitlinien Risikomanagement Compliance und Vermeidung von Korruption Stakeholder-Management Gesellschaftliches Engagement Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt
SO1 Auswirkungen auf das Gemeinwesen Ökologische und gesellschaftliche Risiken der Unternehmensaktivitäten werden über das Risikomanagementsystem analysiert und gemanagt. Zusätzlich zur vorgeschriebenen Einbindung von Stakeholdern beispielsweise in Umweltverträglichkeitsprüfungen gehen wir vielfältige Dialoge mit unseren Stakeholdern ein. Risikomanagement Stakeholder-Management Gesellschaftliches Engagement E.ONs Wertbeitrag Regionale Aktivitäten	zum Teil abgedeckt
EU22 Anzahl umgesiedelter Menschen (infolge neuer Projekte oder von Erweiterungsprojekten) und Kompensierung In den vollkonsolidierten Einheiten der E.ON SE sind keine Umsiedelungen identifiziert worden. Darüber hinaus berichten wir über Umsiedelungen in dem nicht im Berichtsteil integrierten Abschnitt zu regionalen Aktivitäten in der Türkei. Regionale Aktivitäten - Türkei	komplett abgedeckt
SO2 Korruptionsrisiken Wir sind uns bewusst, dass unsere Geschäftstätigkeit Länder einschließt, in denen höhere Korruptionsrisiken bestehen. Nach dem Internationalen Korruptionsindex („Corruption Perception Index“ – CPI) von Transparency International ist E.ON in zwölf Ländern direkt tätig, die unterhalb des Schwellenwerts von 60 Punkten liegen. Mit Unternehmen in weiteren fünf Ländern dieser Kategorie unterhalten wir Lieferantenbeziehungen. 2013 haben wir in diesen Ländern rund 9,5 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaftet (knapp 12 Mrd Euro). Mit den konzernweit bereits durchgeführten Compliance Risk Assessments tragen wir unter anderem den unterschiedlichen Korruptionsrisiken Rechnung und leiten verschiedene, risikospezifische Gegenmaßnahmen ein. Compliance und Vermeidung von Korruption Risikomanagement GB (59 ff.)	zum Teil abgedeckt

SO3 Schulungen zu Antikorruption Um das Bewusstsein der Mitarbeiter für das Thema Compliance zu schärfen und sie in Compliance-Fragen zu schulen, wenden wir seit 2010 ein elektronisches Lernprogramm zu allen Inhalten des Kodex an. Mittlerweile sind konzernweit über 60.000 E.ON-Mitarbeiter – alle, die Zugang zu unserem Intranet haben, für das Programm freigeschaltet. Davon haben bisher 83 % das Programm erfolgreich absolviert. Für neue Mitarbeiter ist die Schulung obligatorisch. Darüber hinaus haben wir im Jahr 2013 ein „E.ON Compliance Programm“ aufgelegt, das den Schwerpunkt Kartellrecht hatte. Insgesamt 620 global tätige Einkäufer haben an dieser Unterweisung erfolgreich teilgenommen. Compliance und Vermeidung von Korruption Risikomanagement	zum Teil abgedeckt
SO4 Maßnahmen aufgrund von Korruptionsvorfällen Im Jahr 2013 sind im E.ON-Konzern 99 Compliance-Meldungen registriert und detailliert untersucht worden. Die Mehrheit dieser Fälle wurde über unser internes Compliance-System erfasst. Die Tragweite der Fälle war dabei sehr unterschiedlich. Sie reichte von Fehlmeldungen bis hin zu schweren Vergehen, die fristlose Kündigung und staatsanwaltliche Untersuchungen zur Folge hatten. In der Regel handelt es sich um kleinere Verstöße, doch einige Vorkommnisse können nennenswerte finanzielle oder Reputations-Schäden verursachen. Die Vermeidung aller Vorfälle hat für uns einen hohen Stellenwert. Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption: Mit den Abteilungen „Compliance Audits“ und „Internal Controls Compliance“ haben wir Expertenteams zur Aufdeckung von Compliance-Verstößen aufgebaut. Ihnen kommt eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung von Korruption und Betrug zu. Sie sind Teil unserer Compliance-Organisation im Bereich „Corporate Audit“. Compliance und Vermeidung von Korruption Risikomanagement GB (76)	zum Teil abgedeckt
SO5 Politische Positionen und Lobbying Steuerung und Leitlinien Verantwortungsvolles Lobbying E.ON Wertschöpfungskette Strategische Schwerpunkte Stakeholder-Management Klimapolitik und Emissionsrechtehandel GB (12 ff.)	komplett abgedeckt
SO6 Zuwendungen an Politik (Add) Unsere Leitlinie zu Zuwendungen legt fest, dass wir keine Sach- oder Geldleistungen an staatliche Stellen gewähren. Verantwortungsvolles Lobbying	komplett abgedeckt
SO7 Wettbewerbswidriges Verhalten (Add) GB (170 f.) Steuerung und Leitlinien	komplett abgedeckt

Compliance und Vermeidung von Korruption Verantwortungsvolles Lobbying	
SO8 Sanktionen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften GB (168f.) Steuerung und Leitlinien Compliance und Vermeidung von Korruption Verantwortungsvolles Lobbying	komplett abgedeckt
SO9 Geschäftstätigkeiten mit signifikanten potenziellen oder tatsächlichen negativen Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften Als Energieunternehmen haben unsere Geschäftstätigkeiten potenzielle und tatsächliche Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften. Unsere konventionellen Erzeugungsanlagen emittieren Schadstoffe (unter Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte), die die umliegenden Gemeinden tangieren können (z.B. durch gefärbte Abgasfahnen). Darüber hinaus stoßen sie CO_2 aus, welches im Zusammenhang mit dem Treibhauseffekt und dem Klimawandel steht. Konventionelle Kraftwerke und On- bzw. Offshore-Windkraftanlagen können zudem zu Lärmbeeinträchtigungen führen (bei Betrieb und Neubau). Der Neubau von Wasserkraftwerken kann Umsiedlungen erforderlich machen. Unser Verteilnetz steht zudem in Verbindung mit elektromagnetischer Strahlung. Die beschriebenen Auswirkungen können an allen Anlagenstandorten in den Regionen, in denen wir tätig sind, auftreten. E.ON-Wertschöpfungskette Gesellschaftliches Engagement E.ONs Wertbeitrag Risikomanagement Luftemissionen Umweltrelevante Vorfälle Nachhaltige Beschaffung Stakeholder-Management Regionale Aktivitäten	komplett abgedeckt
SO10 Implementierte Präventions- und Gegenmaßnahmen Wir halten in allen Ländern, in denen wir tätig sind, die nationale Gesetzgebung ein, darunter die Umweltgesetzgebung. Darüber hinaus optimieren wir ständig unser Portfolio im Bereich konventioneller und erneuerbarer Energien. Gesellschaftliches Engagement E.Ons Wertbeitrag Risikomanagement Energiemix und CO_2-Reduktion Technologieentwicklung Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit Luftemissionen Umweltschutz Nachhaltige Beschaffung Stakeholder-Management Regionale Aktivitäten	zum Teil abgedeckt
Produktverantwortung	
Managementansatz (inkl. DMA EU23 und 24) Steuerung und Leitlinien	zum Teil abgedeckt

Stakeholder-Management Regionale Aktivitäten Technologieentwicklung Kundenorientierung Nachhaltige Beschaffung Gesellschaftliches Engagement	
PR1 Gesundheits- und Sicherheitsauswirkungen entlang des Produktlebenszyklus Der sichere Umgang mit Gas und Elektrizität ist Thema unserer Energie-, Sicherheits- und Umweltbildung sowie unserer Informationskampagnen. Technologieentwicklung Kundenorientierung Nachhaltige Beschaffung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Regionale Aktivitäten - Rumänien	zum Teil abgedeckt
PR2 Verstöße gegen Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften (Add) E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen das Unternehmen aktiv ist.	komplett abgedeckt
EU25 Anzahl der Verletzungen und Todesfälle in der Öffentlichkeit in Zusammenhang mit der Unternehmenstätigkeit E.ON vertreibt Produkte, deren Gefahr auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist. Sie werden über eine extrem große und öffentlich zugängliche Infrastruktur (Hochspannungsleitungen, Umspannwerke und Rohrleitungen) verteilt. Unser Ziel ist es, aus Vorfällen – unabhängig davon, wo das Verschulden liegt – zu lernen und beispielsweise die Öffentlichkeit noch besser auf Gefahren hinzuweisen oder zu schulen. Unfallberichterstattung Regionale Aktivitäten - Rumänien	zum Teil abgedeckt
PR3 Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen Im Rahmen unserer Rechnungsstellung informieren wir unsere Kunden gemäß der EU-Richtlinie 2003/54/EG – in Deutschland geregelt in §42 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) – unter anderem über unseren Energiemix, CO_2-Emissionen oder Abfälle. Weitere Kennzeichnung unserer Produkte entsprechend des Indikators sind nicht relevant. Die Bereitstellung von Informationen am Produkt selber wie bei einem klassischen Konsumprodukt ist für Energieprodukte nicht praktikabel. Kundenorientierung Regionale Aktivitäten	zum Teil abgedeckt
PR4 Verstoß gegen Verhaltensregeln zur Kennzeichnung von Produkt- und Dienstleistungsinformationen (Add) E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen das Unternehmen aktiv ist.	komplett abgedeckt
PR5 Kundenzufriedenheit (Add)	komplett abgedeckt

Unsere Motivation ist es, das Leben der Menschen zu verbessern – unsere Kunden und ihre Bedürfnisse stehen daher an erster Stelle bei der Weiterentwicklung unserer Leistungen. Wir wollen der Partner für Energielösungen für unsere Kunden sein. Dafür müssen wir unseren Kunden und unseren anderen Stakeholdern vor allem zuhören und sie verstehen, um anschließend maßgeschneiderte, intelligente Lösungen anbieten zu können. Die Zufriedenheit und Treue unserer Kunden messen wir mit dem „Net Promoter Score“ (NPS). Der NPS misst die Bereitschaft unserer Kunden, E.ON weiterzuempfehlen, und gilt konzernweit als wesentlicher Maßstab für die Loyalität unserer Kunden. Kundenorientierung Kundenzufriedenheit Regionale Aktivitäten	
PR6 Gesetze und Standards in Bezug auf Werbung E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen das Unternehmen aktiv ist. Die Einhaltung von Gesetzen und Standards in Bezug auf Werbung wird fortlaufend geprüft.	komplett abgedeckt
PR7 Verstoß gegen Werbungsvorschriften (Add) E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen das Unternehmen aktiv ist.	komplett abgedeckt
PR8 Beschwerden in Bezug auf Schutz von Kundendaten (Add) E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen das Unternehmen aktiv ist. Informationen zu Beschwerden in Bezug auf den Schutz von Kundendaten liegen uns nicht vor.	komplett abgedeckt
PR9 Sanktionen wegen Verstoßes gegen Produkt- und Dienstleistungsvorschriften Im Rahmen des bestehenden konzernweiten Risikomanagements sind dem Group Management keine Sanktionen gemeldet worden.	komplett abgedeckt
EU26 Prozentsatz der in übertragenen Verteilungsbereichen nicht bedienten Bevölkerung Überall, wo E.ON als lizenzierter Stromversorger tätig ist, beträgt der in Verteilungsbereichen bediente Bevölkerungsanteil in der Regel 100 %.	komplett abgedeckt
EU27 Anzahl der vom Versorgungsnetz getrennten Haushalte Wir wollen verhindern, dass die Versorgung mit Strom oder Gas für Kundengruppen wie beispielsweise ältere oder behinderte Menschen mit geringem Einkommen oder Personen mit lebenserhaltenden Geräten abgebrochen wird, wenn diese in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das ist vor allem in den Wintermonaten wichtig. Haushalten mit geringem Einkommen bieten wir – abhängig von den jeweiligen nationalen Förderstrukturen – besondere Hilfen an. Wir unterstützen beispielsweise Kunden in Zahlungsschwierigkeiten in einigen Regionen, in denen es keine öffentlichen Beihilfen gibt, leisten mit Partnern Vorfinanzierungen für die Isolierung von Wohnräumen oder bringen Zahlungspläne auf den Weg. Preisgestaltung Kundenorientierung Regionale Aktivitäten	zum Teil abgedeckt
EU28 Häufigkeit von Stromausfällen	komplett

2013 Deutschland 0,6 Schweden 1,6 Spanien 1,0 Ungarn 1,1 Tschechien 1,0 Slowakei 2,4 Rumänien 6,0 Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit	abgedeckt
EU29 Dauer von Stromausfällen Mit dem SAIDI (System Average Interruption Duration Index) messen wir unsere Netzqualität. Er gibt die durchschnittliche Ausfalldauer je versorgtem Verbraucher pro Jahr an. Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit	komplett abgedeckt
EU30 Durchschnittliche Verfügbarkeit von Kraftwerken Energiemix und CO_2-Reduktion www.eon-schafft-transparenz.de	zum Teil abgedeckt

Deutscher Nachhaltigkeitskodex

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/deutscher-nachhaltigkeitskodex.html

Im Nachhaltigkeitsbericht 2013 berücksichtigen wir die Anforderungen, die sich aus dem „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (Stand Januar 2012) ergeben. Die vollständige Entsprechenserklärung stellen wir im Internet zum Download für Sie bereit.

Derweilen finden Sie auf der Seite des Deutschen Nachhaltigkeitskodex unsere Entsprechenserklärung 2012.

Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/pruefungsbescheinigung.html

An die E.ON SE, Düsseldorf

Wir haben auftragsgemäß eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit hinsichtlich ausgewählter Angaben in der Onlineversion des Nachhaltigkeitsberichts 2013 der E.ON SE, Düsseldorf (im Folgenden: die Gesellschaft), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 (im Folgenden „Nachhaltigkeitsbericht“) durchgeführt.[1]

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Der Vorstand der Gesellschaft ist verantwortlich für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 (Seite 7 bis 17) der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Kriterien:

- Wesentlichkeit,
- Einbezug von Stakeholdern,
- Nachhaltigkeitskontext,
- Vollständigkeit,
- Ausgewogenheit,
- Klarheit,
- Genauigkeit,
- Aktualität,
- Vergleichbarkeit und
- Zuverlässigkeit.

Diese Verantwortung umfasst zum einen die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen plausibel sind. Zum anderen umfasst die Verantwortung die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen, soweit sie für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts von Bedeutung sind.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

[1] Unsere betriebswirtschaftliche Prüfung bezog sich auf die deutsche Fassung des Nachhaltigkeitsberichts. Der Nachhaltigkeitsbericht erscheint als Online-Bericht unter www.eon.com/de/nachhaltigkeit.html.

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeiten eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die mit dem Zusatz „reviewed 2013“ gekennzeichneten Angaben in den Kapiteln „Management“ und „Berichterstattung“ sowie die entsprechend gekennzeichneten Kennzahlen in den Kapiteln „Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ des Nachhaltigkeitsberichts der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 (Seite 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Nicht Gegenstand unseres Auftrags ist eine Beurteilung der Verweise auf externe Do-kumentationsquellen. Zukunftsbezogene Aussagen sowie wiedergegebene Expertenmeinungen sind ebenso nicht Gegenstand unseres Auftrags.

Darüber hinaus wurden wir beauftragt, auf Basis der Ergebnisse unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung auszusprechen.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 vorgenommen. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und den Auftrag unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit so zu planen und durchzuführen, dass wir unsere Beurteilung mit einer begrenzten Sicherheit abgeben können.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit (zum Beispiel einer Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB) weniger umfangreich, so dass dementsprechend eine geringere Sicherheit gewonnen wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung haben wir unter anderem folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern der für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts verantwortlichen Abteilungen über den Prozess zur Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und über das auf diesen Prozess bezogene interne Kontrollsystem;
- Einsichtnahme in die Unterlagen zur Nachhaltigkeitsstrategie sowie Verschaffung eines Verständnisses über die Nachhaltigkeitsorganisationsstruktur, des Stakeholderdialogs sowie des Entwicklungsprozesses für das Nachhaltigkeitsprogramm der Gesellschaft;
- Befragung von Mitarbeitern der Fachabteilungen, die einzelne Kapitel des Nachhaltigkeitsberichts verantworten;
- Aufnahme der Verfahren und Einsichtnahme in die Dokumentation der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Analyse, Plausibilisierung und

Aggregation der Nachhaltigkeitsdaten sowie deren stichprobenartige Überprüfung;

- Durchführung von Vor-Ort-Besuchen im Rahmen der Untersuchung der Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation ausgewählter Angaben bei:
  - E.ON SE, Konzernzentrale, Deutschland;
  - E.ON Generation, Deutschland;
  - E.ON Climate & Renewables, Deutschland;
  - E.ON Sweden, Schweden;
  - E.ON Generation Site Emile Huchet, Frankreich;
- Analytische Beurteilung der Angaben innerhalb des Nachhaltigkeitsberichts;
- Abgleich ausgewählter Daten mit den entsprechenden Angaben im Geschäftsbericht 2013;
- Erlangung von weiteren Nachweisen für ausgewählte Angaben des Nachhaltigkeitsberichts durch Einsichtnahme in interne Dokumente (bspw. Vorstands- und Gremienentscheidungen, Berichte der Internen Revision) und Verträge sowie Analyse von Daten, die als Berichte aus IT-Systemen generiert wurden.

Urteil

Auf der Grundlage unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die mit dem Zusatz „"reviewed 2013“ gekennzeichneten Angaben in den Kapiteln „Management“ und „Berichterstattung“ sowie die entsprechend gekennzeichneten Kennzahlen in den Kapiteln „Umwelt", „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ des Nachhaltigkeitsberichts der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 (Seite 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Ergänzende Hinweise - Empfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Gesellschaft aus:

- E.ON führt jährlich eine Materialitätsanalyse unter Einbeziehung interner und externer Stakeholder zur Ableitung einer Materialitätsmatrix durch und hat diesen Prozess auch in 2013 nochmals weiter entwickelt. Wir empfehlen E.ON, auch mit Blick auf die neuen Anforderungen für eine Berichterstattung nach den neuen G4 Leitlinien der GRI, sich bei der Ableitung der berichteten Kennzahlen, Ziele und Maßnahmen sowie bei der Ausrichtung des Nachhaltigkeitsberichts konsequent an den Ergebnissen dieser Materialitätsanalyse zu orientieren.

- E.ON hat im Dezember 2013 eine Konzernrichtlinie zur Beschaffung verabschiedet, die auch HSE-spezifische Anforderungen definiert. Wir

empfehlen im Zuge der weiteren Internationalisierung der Beschaffungsaktivitäten das Lieferanten-Risikomanagement noch systematischer um relevante Nachhaltigkeitsthemen, auch über HSE-spezifische Aspekte hinaus, zu erweitern. Zudem empfehlen wir die Festlegung konzernweiter Steuerungsmaßnahmen für eine nachhaltige Beschaffung und eine entsprechende Erweiterung der Berichterstattung.

Düsseldorf, den 29. April 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hendrik Fink	ppa. Aissata Touré
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Reviewed 2013

Verankerung von Nachhaltigkeit in Geschäftsprozessen

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/steuerung-und-leitlinien.html

Die konzernweiten Nachhaltigkeitsaktivitäten von E.ON werden vom Chief Sustainability Officer geleitet. Er wird dabei von unserem Sustainability Governance Council (SGC) und den Konzernfunktionen gesellschaftliche Verantwortung („Corporate Responsibility“– CR) sowie Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt („Health, Safety & Environment“ – HSE) unterstützt. Neben dem SGC bearbeiten weitere Fachgremien, wie das HSE Governance Council (HSE GC), spezifische Themen und formulieren zu diesen passende Ziele. Aufgaben und Zielsetzungen werden entsprechend dem Linienmanagement in alle Ebenen der Organisation gebracht. Unsere funktionalen CR- und HSE-Einheiten in der Konzernleitung sowie in den globalen und regionalen Einheiten agieren dabei als Wegbereiter, die für die Verankerung von sozialen und ökologischen Anforderungen in die alltäglichen Arbeitsprozesse sorgen. Als ein wichtiges Mittel zur Umsetzung dienen konzernweit verbindliche Richtlinien, die international ebenso wie regional angewandt werden. Dadurch wollen wir einheitliche und konzernweit gültige Nachhaltigkeitsstandards etablieren. Das ist ein Eckpfeiler unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“.

Unsere Bekenntnisse, Regelungen und Richtlinien

Unsere im gesamten Konzern verbindlichen Nachhaltigkeitsstandards basieren auf international anerkannten ethischen, sozialen und ökologischen Prinzipien und konkretisieren diese im Hinblick auf unsere Unternehmensprozesse. Dabei reagieren wir auf sich wandelnde Einstellungen und Erwartungen. Steigende Transparenz- und Detailanforderungen der Öffentlichkeit spiegeln sich etwa in fortgeschriebenen Berichtsstandards – beispielsweise in der neuen Richtlinie der Global Reporting Initiative (GRI). Steigende Ansprüche der Investoren zeigen sich beispielsweise bei der Erhebung zum Dow Jones Sustainability Index (DJSI).

Unsere Konzernrichtlinien haben Anweisungscharakter und werden durch den Vorstand der E.ON SE erlassen. Sie definieren die operativen Rahmenbedingungen und Mindeststandards unserer Geschäftsprozesse und werden von uns kontinuierlich überprüft. Die Vorstände beziehungsweise die Geschäftsführungen der einzelnen

Konzerngesellschaften nehmen die Richtlinien an und veranlassen die Umsetzung; dies melden sie an den E.ON-Vorstand zurück. Dieses Vorgehen schließt alle Einzelgesellschaften, an denen wir die Mehrheit der Anteile halten, sowie Projekte und Teilhaberschaften, in denen wir operative Verantwortung tragen, ein. Auch unsere Vertragspartner und Lieferanten sind aufgefordert, unsere Mindeststandards zu erfüllen. In Joint Ventures mit gleichberechtigten Partnern gelten die Konzernrichtlinien nicht automatisch, doch es werden auf deren Basis den lokalen Gegebenheiten angepasste Richtlinien verhandelt und erlassen. Nach unseren bisherigen Erfahrungen – zum Beispiel in der Türkei – suchen unsere Joint-Venture-Partner explizit unsere Expertise etwa zu Themen der Arbeitssicherheit.

Externe Rahmenwerke und Bekenntnisse von E.ON

Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen (seit 2005)	Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsnormen sowie Umweltschutzstandards, Beteiligung am Kampf gegen Korruption, Basis für entsprechende Konzernrichtlinien
E.ON-Selbstverpflichtung des Vorstands (2006)	Bekräftigung der gesellschaftlichen Verantwortung für das Unternehmen
E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (2008)	Verpflichtung der Mitarbeiter und Geschäftspartner zu angemessenen Arbeitsverhältnissen, ethischen Geschäftspraktiken und der Achtung der Menschenrechte
Luxemburger Deklaration (2009)	Umsetzung europäischer Standards zur betrieblichen Gesundheitsförderung
Erklärung von Seoul (2009)	Standards zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sowie Maßstäbe für Präventionsmaßnahmen
Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft (2010)	Gemeinsames Bekenntnis global agierender deutscher Unternehmen zu einer sowohl erfolgs- als auch werteorientierten Führung im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft. Dazu gehören fairer Wettbewerb, Sozialpartnerschaft, Leistungsprinzip und Nachhaltigkeit.
Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (seit 2002)	Jährliche Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der E.ON SE gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (seit 2012)	Jährliche Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsleistung der E.ON SE nach den Kriterien des Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE)

Interne Richtlinien und Leitlinien

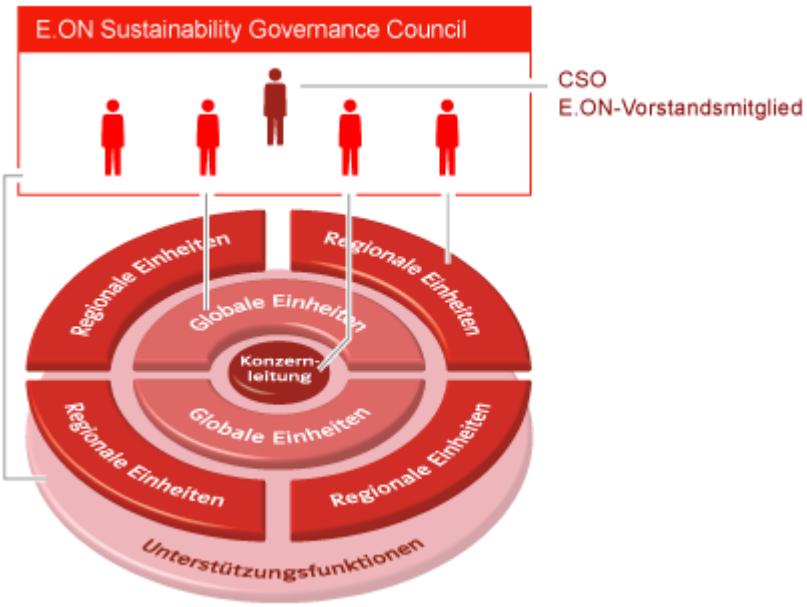
E.ON-Verhaltenskodex (aktualisiert 2013)	Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen; Vermeidung von Interessenkonflikten; Umgang mit Informationen Eigentum und Ressourcen des Unternehmens; Umwelt, Arbeitssicherheit und Gesundheit; hierzu gehören drei Anlagen: • Anlage 1: Checkliste Compliance (aktualisiert 2013), Liste mit Fragen, anhand derer überprüft werden kann, ob die vorgesehenen Maßnahmen mit der von E.ON gelebten Integrität vereinbar sind • Anlage 2: Leitlinien Kartellrecht (aktualisiert 2013), Verpflichtung zur Einhaltung aller geltenden kartellrechtlichen Vorschriften sowie Verfahren bei Verstößen

	• Anlage 3: Leitlinie Zuwendungen (aktualisiert 2013), Prinzipien zur Annahme und Gewährung von Zuwendungen im Umgang mit Geschäftspartnern, Wettbewerbern sowie staatlichen Stellen
Compliance-Richtlinie (2008)	Konzernweite Richtlinie zur Festlegung der Compliance-Strukturen, einheitlichen Anwendung und zu Nachweisen der Umsetzung
Leitlinie Chancengleichheit und Förderung von Vielfalt (2006)	Rahmen für diskriminierungsfreies Handeln und die Förderung von Vielfalt im betrieblichen Umfeld
Management-Konzernrichtlinie Stakeholder-Management (aktualisiert 2013)	Definition wesentlicher Stakeholder-Gruppen (ohne Beteiligte des Kapitalmarkts), Grundsätze und Themen für den Austausch, Regelungen für die interne und externe Kommunikation und das Nachhaltigkeitsmanagement
Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung (2007)	Konzernweite Richtlinie, die strategische und operative Aufgaben für die Zusammenarbeit der dezentralen Beschaffungsorganisationen im E.ON-Konzern (E.ON-Beschaffungsnetzwerk) für den Non-Fuel-Bereich sowie bei der Uranbeschaffung regelt. Sie basiert auf den Prinzipien des Global Compacts der Vereinten Nationen und ist Teil der allgemeinen Einkaufsbedingungen. • Business-Governance-Konzernrichtlinie Procurement (2013): Ergänzend stellt sie bei sämtlichen Beschaffungsprozessen für den Non-Fuel-Bereich die Zuordnung und Einhaltung von Verantwortlichkeiten sicher und definiert damit einhergehende Pflichten. • Beschaffung von Biomasse (2010): Zusätzliche Anforderungen zur Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Beschaffung von Biomasse, Risikoprüfung und Audits der Lieferanten, Regelungen für Joint Ventures
Management-Konzernrichtlinie HSE (2013)	Diese Konzernrichtlinie definiert die Managementstruktur und -prozesse im Hinblick auf HSE im E.ON-Konzern. Ziel der HSE-Konzernrichtlinie ist, einen Überblick über Managementstruktur, -modell und -organisation zu geben, Rollen und Verantwortlichkeiten zu definieren, das Managementkonzept zu beschreiben und Berichtswege zu definieren. Nachrangig zu den Konzernrichtlinien befassen sich verbindliche Geschäftsanweisungen sowie Verfahrensanweisungen mit spezifischen Themen, um die Ziele der Konzernrichtlinie zu unterstützen. Dazu zählen unter anderem: • Verfahrensanweisung Umweltfußabdruck (2012): Anforderungen für die Bestimmung beziehungsweise Berechnung des Umweltfußabdrucks von Brennstoffen, Prozessen und Produkten • Verfahrensvorgabe Verfahrens- und Anlagensicherheitsmanagement (2011): Festlegung konzernweit einheitlicher hoher Standards bei unterstützenden Prozessen
Business-Governance-Konzernrichtlinie HSE-Management (2013)	2013 wurden die Konzernrichtlinien „Sicherheits- und Gesundheitsschutzmanagement“ und „Umweltmanagement“ in einer neuen Konzernrichtlinie zusammengefasst. Dadurch konnten Prozesse und Inhalte harmonisiert sowie die Integration der Themenbereiche verbessert werden. Die Richtlinie legt HSE-Managementanforderungen und -instrumente, wie Audits, Umweltschutz- und Arbeitssicherheits-Managementsysteme (EMAS, ISO 14001 beziehungsweise OHSAS 18001) fest.

Business-Governance-Konzernrichtlinie Ereignis- & Krisenmanagement (aktualisiert 2013)	Konzernweite Richtlinie, die grundlegende Strukturen und Prozesse für das Ereignis- & Krisenmanagement definiert. Darin werden die verantwortungsvolle Implementierung und Pflege eines Ereignis- und Krisenmanagements der Unternehmen sowie die Bewältigung von Notfällen und Krisen innerhalb des Konzerns definiert. Die Hauptziele sind: • Schutz des menschlichen Lebens und der Umwelt • Schutz der Kunden, unserer Mitarbeiter und externer Geschäftspartner sowie unseres Betriebsvermögens
E.ON Grundsatzerklärung zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (2013)	Im Einklang mit der Unternehmensstrategie legt die vom E.ON SE-Vorstand formell unterzeichnete HSE-Konzern-Grundsatzerklärung offiziell die Absichten und die Ausrichtung von E.ON fest, um eine ständige Verbesserung im Bereich HSE zu erreichen.
Code of Conduct (2013) des SGC sowie des HSE GC	Der Code of Conduct legt Ziele, Struktur und Governance-Grundsätze für das SGC sowie das HSE GC fest

Steuerung von Nachhaltigkeit im Konzern

Mit dem Ziel, dem Thema Nachhaltigkeit auf Top-Managementebene bei E.ON ein noch stärkeres Gewicht zu geben, hat 2013 Jørgen Kildahl – Mitglied des Vorstands der E.ON SE und verantwortlich für Internationales Wachstum, Einkauf und Nachhaltigkeit – die Funktion des Chief Sustainability Officers (CSO) übernommen. Als CSO hat Jørgen Kildahl auch den Vorsitz des 2013 bei E.ON neu eingerichteten Sustainability Governance Council (SGC) inne. Das SGC ist das zentrale Gremium zur Steuerung und Überwachung der Nachhaltigkeit bei E.ON. Es entscheidet über die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsaktivitäten und -ziele, Richtlinien und Initiativen, überwacht ihre entsprechende Umsetzung und treibt diese voran. Der 2013 verabschiedete SGC „Code of Conduct“ definiert die Zielsetzung und den Zweck des Councils und schreibt Rollen und Verantwortlichkeiten fest. Zum Stand seiner Arbeit berichtet das Council halbjährlich an den Vorstand. Das SGC trifft sich mindestens zweimal jährlich. Je nach Bedarf werden außerplanmäßige Sitzungen einberufen. Eine zusätzliche Sitzung fand bereits im Februar 2014 statt.



Im SGC werden die Konzernleitung (Group Management), die globalen und regionalen Einheiten sowie die Unterstützungsfunktionen von E.ON durch je einen Vertreter repräsentiert.

So wollen wir sicherstellen, dass das gesamte Spektrum der nachhaltigkeitsrelevanten Themen und Interessen aus und in den verschiedenen Unternehmenseinheiten berücksichtigt und beleuchtet werden. Die Entsandten bringen ihre Themen ein und fungieren in den Einheiten als Botschafter für die Nachhaltigkeitsarbeit im Konzern. Sie berichten dem SGC zu Umsetzungsfortschritten und geeigneten Methoden.

Das SGC wiederum unterstützt aktiv das Risikomanagement, indem mögliche nichtfinanzielle Risiken diskutiert und Handlungsempfehlungen oder -anweisungen für die Unternehmenseinheiten, das Risikokomitee und den Vorstand ausgesprochen werden. Dabei handelt es sich um Risiken, die Auswirkungen auf den Konzern haben können, jedoch nicht durch die vom Risikokomitee festgelegten Prozesse unmittelbar quantifiziert werden.

Operationalisierung der nachhaltigen Entwicklung

Um auf unserem Weg in Richtung Nachhaltigkeit voranzukommen, setzen wir auf eine Reihe von Erfolgsfaktoren. Dazu gehört das persönliche Bekenntnis des E.ON-Vorstands, der damit an der Spitze einer Umsetzungspyramide für Nachhaltigkeitsthemen steht. Auf Basis des aktuellen Arbeitsprogramms 2012–2015 sind die funktionalen Einheiten CR und HSE und die operativen Linienfunktionen eng verzahnt. 2014 werden wir ein überarbeitetes Programm im SGC diskutieren und beschließen. Dadurch entstehen einheitliche Strukturen für Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist außerdem die Transparenz im Umgang mit internen wie externen Stakeholdern.

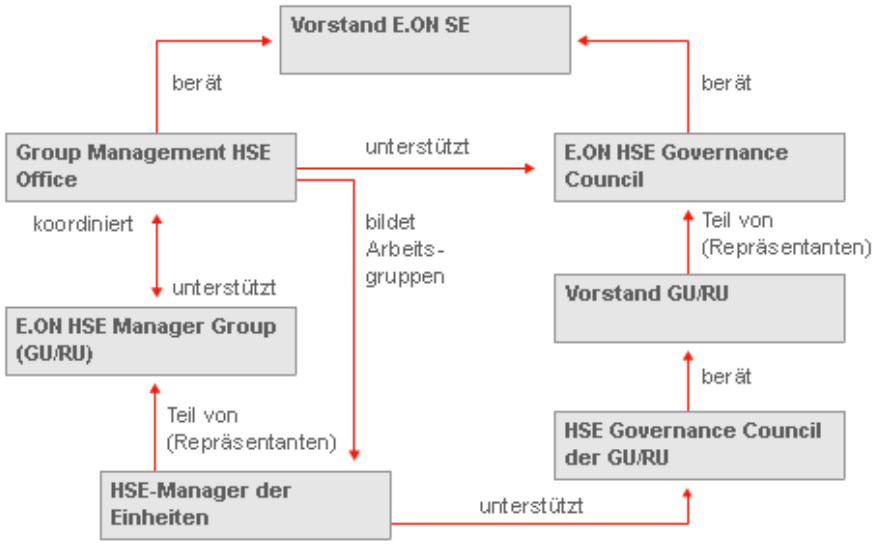
Der Grundsatz der funktionalen Steuerung wird bei E.ON auch im Nachhaltigkeitsmanagement angewendet. Nach diesem Prinzip sind die Aufgaben zwischen der Konzernleitung und den global und regional agierenden Einheiten im Konzern klar verteilt. Die thematische Steuerung aller Nachhaltigkeitsthemen erfolgt aus dem Group Management über das Sustainability Office, das den Vorstand berät und auch für die strukturelle und inhaltliche Organisation des SGC verantwortlich ist.

Für die operative Umsetzung von Nachhaltigkeit sind die Linienfunktionen verantwortlich.

Unsere HSE-Organisation

Im Bereich HSE blicken wir auf eine langjährig gewachsene Organisationsstruktur, die in den HSE-Konzernrichtlinien festgehalten ist. Über das Group Management HSE Office werden übergeordnete HSE-Themen und -Entwicklungen unmittelbar in das SGC hereingetragen. Die dort diskutierten Zielsetzungen des Arbeitsprogramms werden gemeinsam von den Konzernfunktionen CR und HSE entwickelt. Das HSE GC steht dem Vorstand ebenso wie das SGC beratend zur Seite.

Wie die einzelnen HSE-Funktionen und -Gremien miteinander agieren, zeigt die nachfolgende interaktive Grafik:



GU = Globale Einheiten (Global Units), RU = Regionale Einheiten (Regional Units)

Vorstand E.ON SE:

Der Konzernvorstand verantwortet, kontrolliert und entwickelt unsere HSE-Aktivitäten kontinuierlich weiter. Als Beratungsgremien stehen ihm dabei das HSE Governance Council unter Vorsitz des zuständigen Vorstandsmitglieds sowie das Group Management HSE Office zur Seite.

Group Management HSE Office:

Das E.ON Group Management HSE Office unterstützt und berät den Vorstand, das E.ON HSE Governance Council und die Geschäftseinheiten, indem es zusammen mit Expertenteams aus HSE-Managern konzernweite Rahmenvorgaben erarbeitet.

E.ON HSE Governance Council:

In jeder Geschäftseinheit forciert ein vom jeweiligen Vorstand eingesetztes HSE Governance Council die HSE-Kultur. Es wird von einem Vorstandsmitglied geleitet. Dem Gremium gehören Mitglieder der einzelnen „Senior Leadership Teams“ der globalen, regionalen und der Geschäftseinheiten an.

Vorstand GU/RU:

Die Leiter der globalen Einheiten (Global Units – GU) agieren weltweit und über alle juristischen Personen hinweg, die Leiter der regionalen Einheiten (Regional Units – RU) übernehmen diese Aufgaben entsprechend in den Regionen. Gemeinsam stellen sie sicher, dass die ihnen zugeordneten Geschäftseinheiten ihrer Verantwortung im Bereich HSE gerecht werden.

HSE Governance Council der GU/RU:

Jede globale und regionale Einheit hat ein eigenes HSE Governance Council, das im Auftrag seines Gremiums handelt. Das Council treibt die HSE-Aktivitäten in den jeweiligen Einheiten voran. Unterstützt wird das Council von Arbeitsgruppen, bestehend aus HSE-Managern und Mitarbeitern der einzelnen Geschäftseinheiten.

E.ON HSE Manager Group (GU/RU):

Die Mitglieder der E.ON HSE Manager Group unterstützen das Group Management HSE Office und bearbeiten spezifische Arbeitssicherheitsthemen, wie beispielsweise die Implementierung gruppenweiter HSE-Standards, -Programme und -Ziele, das Reporting der HSE-Leistungen sowie das Partnerfirmenmanagement.

HSE-Manager der Einheiten:

Die Leiter der Managementeinheiten stellen mithilfe von Personal, Qualifizierung und sonstigen Ressourcen sicher, dass der jeweilige HSE-Manager seine Aufgaben erfüllen kann. Die Einheiten formulieren Richtlinien, die in ihrem Geschäftsbereich die Erfüllung sowohl der gesetzlichen Mindestanforderungen als auch der Vorgaben seitens E.ON auf operativer Ebene gewährleisten. Die Geschäftseinheiten müssen HSE-Koordinatoren festlegen und deren Aufgaben, Qualifikationen und Kompetenzen bestimmen. Ziel dieser Funktion ist es, eine Kultur zu schaffen, in der die Linienführung HSE-Kriterien bei allen Aktivitäten selbstverständlich berücksichtigt. Zu ihren Aufgaben gehört beispielsweise, das Unit-Management bezüglich aller Themen mit HSE-Bezug zu beraten und sicherzustellen, dass dieses alle Auswirkungen auf rechtliche und unternehmensinterne Compliance-Vorgaben verstanden hat.

Der Leiter des Group Management HSE Offices ist für die Anleitung der HSE-Verantwortlichen in den operativen Managementeinheiten zuständig. Dazu nutzt er ein jährliches zielorientiertes Führungsmodell namens Target Operating Modell (TOM). Dieses Verfahren gilt auch für jene Einheiten, die keine eigene HSE-Abteilung haben. Der Vorgesetzte des HSE-Leiters der jeweiligen Einheit hat die übergreifende Verantwortung für die Zielsetzung und Leistungsentwicklung. Die Ermittlung von Zielen hängt dabei eng mit der Entwicklung einer einheitlichen Konzernstrategie zusammen. Zweck dieser Zielvorgaben ist es, konzernweit einheitliche HSE-Aktivitäten sicherzustellen, klare Führungsregeln umzusetzen und unsere HSE-Leistungen kontinuierlich zu verbessern.

Reviewed 2013

Arbeitsprogramm 2012–2015

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/arbeitsprogramm-2012-2015.html

Seit 2005 erstellen wir alle vier Jahre ein konzernweit verbindliches Arbeitsprogramm. Damit geben wir einen klaren Überblick über unsere Ziele und die geplanten Maßnahmen zur Zielerreichung.

Mit dem aktuell gültigen Arbeitsprogramm 2012–2015 knüpfen wir an das vorangegangene, abgeschlossene Arbeitsprogramm an. Die Dialoge mit internen und externen Stakeholdern haben uns wesentliche Anregungen bei diesem Prozess gegeben. Die Gründung des Sustainability Governance Councils (SGC) 2013 gab den Anstoß, uns erneut mit unserem Arbeitsprogramm auseinanderzusetzen. Einige Ziele, wie im Bereich Arbeitssicherheit, konnten wir bereits in den letzten zwei Jahren vorzeitig erreichen, andere Ziele erscheinen uns heute nicht mehr ambitioniert genug. Deshalb ist es notwendig, dass wir diese Elemente fokussierter fortschreiben und uns auch neue Ziele stecken. 2014 werden wir nutzen, um das Arbeitsprogramm zu überarbeiten und in Abstimmung mit dem SGC noch ambitioniertere und in die Geschäftsprozesse wirkende Nachhaltigkeitsziele für E.ON zu setzen.

Nachfolgend finden Sie die elf Elemente unseres Arbeitsprogramms.

1. CO_2-Reduktion (Stromerzeugung)

Reduktion des CO_2-Ausstoßes unserer Stromerzeugung in Europa und Einsatz der besten Technologien in den Märkten, in denen wir aktiv sind, um Kosten aus der CO_2-Auktionierung zu reduzieren und ein zukunftsfähiges Erzeugungsportfolio aufzubauen, das die geänderten Marktbedingungen berücksichtigt.

Zielsetzung

Reduktion der CO_2-Emissionen durch die Verbesserung des konventionellen Erzeugungsportfolios von E.ON und den Ausbau Erneuerbarer Energien

Halbierung der CO_2-Intensität unserer Stromerzeugung in Europa bis 2025 (gegenüber dem Referenzjahr 1990) durch Verbesserung unseres konventionellen

Erzeugungsportfolios und Ausbau Erneuerbarer Energien (aufgrund des Atomausstiegs in Deutschland fünf Jahre später, als ursprünglich festgesetzt)

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: CO_2-Intensität (t/MWh) der Stromerzeugung in Europa
- Ziel: Reduktion um 50 Prozent bis 2025 (Referenzjahr 1990)

2012	2013	2014	2015	Status
–	–	–	0,39 t/MWh	Prozess/Projekt fortschreitend: CO_2-Intensität 0,44 t CO_2/MWh (2013). Zielerreichung durch geplante Portfolioveränderungen angestrebt

2. CO_2-Fußabdruck

Verkleinerung des CO_2-Fußabdrucks der alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit von E.ON mit dem Ziel, Effizienzvorteile zu realisieren und so Kosten zu senken

Zielsetzung

Festlegung von Energieeffizienzstandards für neue und bestehende Gebäude E.ONs, Einführung eines CO_2-Ziels für E.ONs Fahrzeugflotte und Reduktion der CO_2-Emissionen aus Geschäftsreisen

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Tonnen CO_2 (absolute Werte)
- Ziel: Reduktion um 20 Prozent bis 2020 (Referenzjahr 2010)

2012	2013	2014	2015	Status
0 %	0 %	ca. 10 %	ca. 15 %	Prozess/Projekt fortschreitend: durchgängige Erfassung der direkten und indirekten CO_2-Emissionen sowie erstmalige externe Verifizierung durch Wirtschaftsprüfer im Berichtsjahr 2013

3. Wassermanagement

Einrichtung eines umfassenden Wassermanagements innerhalb des E.ON-Konzerns, um derzeitige und zukünftige Wasserrisiken für E.ON (Genehmigungen, Kosten, Verfügbarkeit, Einleitungen und Versorgungskette) besser zu identifizieren und zu verringern

Zielsetzung

Entwicklung und Einführung konzernweiter qualitativer Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Wassermanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette unserer operativen Geschäftstätigkeiten bis 2015, einschließlich jener Bereiche der

Versorgungskette, für die bedeutende Risiken bestehen (auf Basis der Anforderungen der gemeinnützigen Investorenvereinigung CERES); Umsetzung von Methoden, die für E.ON die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft im „UN CEO Water Mandate“ zu schaffen.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Übereinstimmung mit den Anforderungen des „UN CEO Water Mandate“
- Ziel: Übereinstimmung bis 2015 zu 100 Prozent

2012	2013	2014	2015	Status
–	–	–	100 % Überein-stimmung	Prozess/Projekt fortschreitend: Bekenntnis gegeben, alle Erfordernisse des „UN CEO Water Mandates“ für ein effizienteres Wassermanagement bis 2015 zu erfüllen. Nach wie vor prüfen wir, ob wir das Instrument „Ceres Aqua Gauge“ zum Management von Wasserrisiken auf unsere konventionellen Kraftwerksbetriebe anwenden können, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben 2013 außerdem damit begonnen, entlang der gesamten Wertschöpfungskette ein systematisches Wassermanagement zu entwickeln und einzuführen. Im Jahr 2015 wollen wir Mindeststandards für Genehmigungsprozesse, Kosten, Wasserverfügbarkeit und -entnahme, Wasserleitung und Lieferkette einführen.

4. Inclusive Business

Erkundung von Möglichkeiten für Inclusive Businesses im Energiesektor, um Geschäftschancen in größerem Maßstab zu entwickeln und Menschen in Entwicklungsländern nachhaltige Lösungen anzubieten (Stichwort „Base of the Pyramid“)

Inclusive Business: Geschäftsmodell, das Bevölkerungsschichten mit wenig Marktteilhabe und geringem Einkommen (Stichwort „Base of the Pyramid") mithilfe von angepassten Produkten in die Wertschöpfungsketten von Unternehmen einbezieht

Zielsetzung

Unterstützung von nachhaltigen Energieprojekten in Entwicklungsländern (vornehmlich im ländlichen Raum), Beiträge zu Forschung und Entwicklung, Bewusstseinsbildung für Inclusive Business

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Anzahl unterstützter Inclusive-Business-Projekte (finanziell oder fachlich)
- Ziel: drei Projekte bis 2015

2012	2013	2014	2015	Status
0	0	1	2	Prozess/Projekt fortschreitend: 2013 starteten wir im Rahmen unserer Innovations-Initiative „:agile“ das Inclusive-Business-Projekt „E.ON Off Grid Solutions“, um Menschen in Afrika Zugang zu Energie zu ermöglichen. Die Ideen des Jahres 2012 gingen in „E.ON Off Grid Solutions“ über und werden in einem nächsten Schritt vor Ort in Tansania getestet. Umfangreiche Länderstudien vor allem in ostafrikanischen Ländern gingen dem Markttest 2013 voraus.

5. Stakeholder

Proaktives Stakeholder-Engagement und Stakeholder-Dialoge, um Trends zu antizipieren, die Unterstützung der lokalen Öffentlichkeit sowie gesellschaftliche Akzeptanz für den Bau neuer Anlagen und das Betreiben unseres Geschäfts sicherzustellen

Zielsetzung

Verbesserte Einbeziehung von Stakeholdern in die Geschäftsprozesse von E.ON und stärkere Berücksichtigung von Stakeholder-Belangen bei der Strategieentwicklung

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Anzahl der Multi-Stakeholder-Dialoge
- Ziel: drei Dialoge pro Jahr

2012	2013	2014	2015	Status
0	1	2	3	Prozess/Projekt fortschreitend: Durchführung eines Multi-Stakeholder-Dialogs am Kraftwerksstandort Datteln 2013. Zusätzlich 37 Einzelveranstaltungen im Rahmen von „E.ON im Dialog“, Ausrichtung eines econsense-Nachhaltigkeitsstammtischs zum Thema „Transparenz in Lieferketten“ und Interviews mit externen Stakeholdern

6. Arbeitssicherheit

Verbesserung der Leistung im Bereich Sicherheit, um die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhöhen und Ausfälle/Ausfallzeiten zu reduzieren

Zielsetzung

Steigerung der mit OHSAS 18001 übereinstimmenden E.ON-Unternehmen sowie der „Health&Safety“- (H&S-)zertifizierten Vertragspartner, Standardisierung der Prozesse (einschließlich der Verfahrensoptimierung bei risikoreichen Aktivitäten, sogenannten High-Risk Activities)

Bewertungskriterien und -ziele

- Kriterium 1: Gesamtzahl aller erfassten Unfälle (Total Recordable Injury Frequency Index – TRIF) für E.ON Mitarbeiter und Vertragspartner gemeinsam a)
- Kriterium 2: Häufigkeit unfallbedingter Arbeitszeitausfälle (Lost Time Injury Frequency Index – LTIF) für b) E.ON-Mitarbeiter und c) Vertragspartner
- Ziele: Senkung von a) TRIF auf 3,0 und LTIF auf b) 1,0/c) 3,0 bis 2015

2012	2013	2014	2015[1)]	Status[2)]
a) 3,9 b) 1,6 c) –	a) 3,6 b) 1,4 c) –	a) 3,2 b) 1,2 c) –	a) 3,0 b) 1,0 c) 3,0	Prozess/Projekt fortschreitend bzw. zum Teil erfüllt: a) kombinierter TRIF 2,8 (2013), b) LTIF E.ON-Mitarbeiter 2,0 (2013), c) LTIF Fremdfirmen 2,0 (2013) Die vorzeitige Erfüllung unserer Ziele für den kombinierten TRIF sowie den LTIF-Partnerfirmen werden wir bei der anstehenden Überarbeitung unseres Arbeitsprogramms 2014 berücksichtigen. Davon abgesehen fließt das Unfallgeschehen der Partnerfirmen bereits seit der Umstellung auf den kombinierten TRIF als neue Steuerungsgröße in diesen mit ein. Dabei werden die Unfälle der Partnerfirmen gleichwertig zu den Unfällen der E.ON-Mitarbeiter betrachtet. Der TRIF berücksichtigt im Gegensatz zum LTIF zudem auch Unfälle ohne Ausfalltage. Um das LTIF-Ziel für Mitarbeiter zu erreichen, setzen wir weiterhin auf die Schärfung des Sicherheitsbewusstseins aller Mitarbeiter, insbesondere des Managements, sowie vorausschauende Ansätze.

1) In den vorherigen Berichtsjahren ist an dieser Stelle ein Kommunikationsfehler aufgetreten. Die für 2015 aufgeführten Zielwerte entsprechen den 2011 für das Arbeitsprogramm 2012–2015 festgelegten Werten. Für 2014 gelten oben aufgeführte Zwischenziele. Für den LTIF Fremdfirmen gibt es keine Zwischenziele.

2) Die Zielvorgaben und Werte der Indikatoren TRIF kombiniert und LTIF Fremdfirmen sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC.

7. Gesundheitsschutz

Verbesserung der psychischen und physischen Gesundheit der Mitarbeiter, um ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten und arbeitsbedingte Erkrankungen sowie Ausfallzeiten zu reduzieren; dabei Ausgleich von Konsequenzen, die sich aus der demografischen Entwicklung ergeben

Zielsetzung

Verbesserung der psychischen und physischen Gesundheit der Mitarbeiter, um ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten und arbeitsbedingte Erkrankungen sowie Ausfallzeiten zu reduzieren; dabei Ausgleich demografischer Entwicklung

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Teilnahme an Gesundheitsmaßnahmen
- Ziel: eine Beteiligung der Risikogruppen von mindestens 50 Prozent bis 2015

2012	2013	2014	2015	Status
13 %	25 %	38 %	50 %	Prozess/Projekt verzögert: E.ON fördert mit verschiedenen Maßnahmen die Gesundheit der Mitarbeiter. Jedes Jahr setzen wir einen thematischen Schwerpunkt für den Konzern, mit dem wir wichtige Belastungsfaktoren der Gesundheit unserer Mitarbeiter gezielt angehen. Nach wie vor können wir keine belastbaren Daten zur prozentualen Teilnahme von Risikogruppen an Gesundheitsmaßnahmen nennen, da unterschiedliche Definitionen von Risikogruppen und Berufskrankheiten in den Ländern, in denen wir aktiv sind, die konzernweite Erfassung verzögern.

8. Gender Diversity

Unterschiedliche Fähigkeiten der Belegschaft verstärkt nutzen und die Erkenntnis, dass gemischte Teams leistungsstärker sind, auch bei der Geschlechterzusammensetzung von Teams berücksichtigen und entsprechend umsetzen („Gender Diversity“)

Zielsetzung

Ziel ist die Chancengleichheit beider Geschlechter bei der Besetzung von Führungspositionen im Unternehmen. Vielfalt und Chancengleichheit wirken nachhaltig positiv auf den Unternehmenserfolg.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Steigerung des Anteils weiblicher Führungskräfte
- Ziel: Anteil von 14 Prozent weiblicher Führungskräfte in Deutschland bis 2016

2012	2013	2014	2015	Status
10,6 %	11,75 %	12,9 %	13,6 %	Prozess/Projekt leicht verzögert: Anteil weiblicher Führungskräfte 11,3 % in Deutschland (2013) und 14,1 % konzernweit (2013) Über Mentoringprogramme und angepasste „Placement Policies“ bis zu unseren Netzwerken für die Interessen von Frauen – „IngE“ (Ingenieurinnen bei E.ON) für Frauen in Ingenieurs- und technischen Berufen sowie „FinE“ (Frauen in der Energiewirtschaft) für Frauen in Führungspositionen und Nachwuchsführungskräfte – haben wir zahlreiche Maßnahmen aufgesetzt, die weibliche Mitarbeiter und Führungskräfte in ihrer Entwicklung unterstützen.

9. Beschaffung (Non-Fuels)

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Lieferantenauswahl und Einführung von Prüfprozessen im Einkauf, um nichtfinanzielle Risiken zu erkennen und zu reduzieren. Damit managen wir nichtfinanzielle Risiken und erfüllen die steigenden Erwartungen und Anforderungen unserer Stakeholder – zum Beispiel die Erwartungen von Investoren, (Industrie-)Kunden, Geschäftspartnern und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) –, bei Kaufentscheidungen nicht allein auf den Preis der Waren zu achten.

Zielsetzung

Bis 2015 Bewertung von annähernd 100 Prozent unserer als kritisch (gemessen am Einkaufsvolumen) einzuschätzenden Lieferanten im Bereich „Non-Fuel“ im Rahmen unserer Lieferantenpräqualifikation . Sie repräsentieren nahezu 80 Prozent des Einkaufsvolumens in diesem Sektor.

Zusätzliches Ziel (seit 2013)

Aufbau eines Lieferantenmanagements mit dem Ziel, 2013 ein System zur konzernweiten Steuerung der strategischen Partnerschaft mit unseren wichtigsten Lieferanten zu entwickeln, die Transparenz zu erhöhen und Ansätze für eine weltweite Beschaffung umzusetzen, die uns den Zugang zu neuen und günstigen Beschaffungsmärkten eröffnet.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Prozentsatz der ausgewerteten Lieferanten
- Ziel: 100 Prozent bewertete Lieferanten

2012	2013	2014	2015	Status
60 %	70 %	80 %	100 %	Prozess/Projekt verzögert: Im Zusammenhang mit unserer neuen „Business-Governance-Konzernrichtlinie Procurement“ wurde ein Systemwechsel der Zuständigkeiten und des Monitorings vorgenommen: 2013 führten wir die zentrale Steuerung von Schlüssellieferanten ein, um Risiken zu minimieren, ein einheitliches Auftreten im Markt sicherzustellen. Der quantitative Status kann aufgrund dieses Systemwechsels für das Jahr 2013 nicht angegeben werden. Mit dem neuen System ist eine verlässliche und umfassende Erfassung der Lieferanten und ihrer Bewertung möglich. Das Ziel, alle wesentlichen Lieferanten bis 2015 zu erfassen, bleibt bestehen.

10. Beschaffung (Fuels)

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Lieferantenauswahl und Einkaufsentscheidungen, um nichtfinanzielle Risiken zu erkennen und zu reduzieren. Damit managen wir nichtfinanzielle Risiken und erfüllen die steigenden Erwartungen und Anforderungen unserer Stakeholder – zum Beispiel von Investoren, Kunden, Geschäftspartnern und NGOs.

Zielsetzung

Entwicklung und Etablierung der „Bettercoal“-Initiative, mit dem Ziel, die Versorgungskette für Kohle nachhaltiger zu gestalten und gemeinsam mit anderen europäischen Großunternehmen die Auditierung von Kohleminen bis 2015 zu standardisieren und auszubauen.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Anzahl der Audits
- Ziel: vier Audits bis 2015

2012	2013	2014	2015	Status
0	1	1	2	Prozess/Projekt leicht verzögert: Die Initiative wurde 2012 offiziell gegründet und ihre Organisation weiterentwickelt. 2013 verabschiedete die Initiative den „Bettercoal“-Code, der Sozial- und Umweltstandards für die Lieferanten im Kohleabbau sowie Auditverfahren beinhaltet. Unterlagen für Selbst- und Vor-Ort-Prüfungen wurden entwickelt. Alle Mitgliedsunternehmen verpflichten ihre Lieferanten, eine Selbstbewertung nach festgelegten Standards durchzuführen. Aus organisatorischen Gründen wurden 2013 noch keine Audits durchgeführt, dafür aber ein entsprechender Anbieter gefunden. Für das Jahr 2014 sind fünf Prüfungen in den Zielländern Kolumbien, Russland, USA, Südafrika und Indonesien geplant.

11. Investitionen/Desinvestitionen

Berücksichtigung von Nachhaltigkeits- und anderen Risiken bei Investitionsentscheidungen und Veräußerungen, um Risiken im Kontext von Umwelthaftung, Sanierungsbedarf oder anderen Umweltangelegenheiten zu verringern, die künftige Geldflüsse beeinflussen können.

Zielsetzung

Integration von Nachhaltigkeitsstandards in relevante Richtlinien, Handlungsanweisungen und Prozesse, die in Verbindung mit Investitionsentscheidungen und Veräußerungen stehen.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Grad der Integration von Nachhaltigkeitsstandards
- Ziel: 100 Prozent Integration bis 2015

2012	2013	2014	2015	Status
25 %	50 %	75 %	100 %	Prozess/Projekt fortschreitend: Entwicklung einer Richtlinie zur systematischen Berücksichtigung von „Environment, Social and Governance“- (ESG-)Risiken für alle externen Geschäftstätigkeiten ab einer festgelegten Größenordnung sowie Etablierung von konzernweiten Mindeststandards zur Identifizierung von ESG-Risiken. Die Richtlinie wurde 2013 ausgearbeitet und ist derzeit in Prüfung.

Reviewed 2013

Systematische Einbindung der Stakeholder

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/stakeholder-management.html

E.ON agiert in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Ansprüche und Interessen gesellschaftlicher Gruppen (Stakeholder) – global wie regional. Unser wichtigstes Ziel ist es, unseren Kunden innovative und tragfähige Lösungen und Produkte anzubieten, die ihr Leben verbessern. Nur wenn wir unsere Kunden zufriedenstellen und damit unseren Geschäftserfolg sichern, haben wir die Möglichkeit, die Erwartungen unserer Mitarbeiter, Investoren und weiterer Interessengruppen zu erfüllen.

Dabei sind unsere Kunden facettenreich: Ein Privatkunde kann gleichzeitig Anwohner und Mitglied einer Bürgerbewegung sein, die Gemeinde gleichzeitig (Klein-)Investor – alle zusammen sind sie Teil der Öffentlichkeit mit Einfluss auf Politik und Medien. In der nachfolgenden Grafik stellen wir unsere Stakeholder und ihre jeweilige Bedeutung für den Konzern dar.

Kunden

- Geschäftskunden (wie Industrie, Gewerbe, Stadtwerke)
- Privatkunden
- Verbrauchervertreter

Ihre Bedeutung für E.ON: Ohne Kunden gibt es kein Geschäft – daher sind sie die zentrale Stakeholder-Gruppe für E.ON. Neben einer sicheren Energieversorgung zu angemessenen Preisen erwarten unsere Kunden von uns einen aktiven Beitrag zur Gestaltung der Energiewende in Europa. Hier arbeiten wir an neuen Lösungen, die umwelt- und klimafreundlicher sind.

Anteilseigner und Investoren

- Kleinaktionäre
- Institutionelle Anleger
- Analysten
- „Socially Responsible Investment"- (SRI-)Ratingagenturen

Ihre Bedeutung für E.ON: Das Kapital der Investoren ist – neben dem Fremdkapital aus Unternehmensanleihen und Krediten – die notwendige Basis für eine erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens. Daher wollen wir das Vertrauen unserer Investoren stärken. Wir geben ihnen zeitnah exakte Unternehmensinformationen, damit sie Wert und Wertpotenzial des Konzerns jederzeit gut einschätzen können.

Mitarbeiter

- Auszubildende
- Heutige und zukünftige Mitarbeiter
- Führungskräfte und Vorstände

Ihre Bedeutung für E.ON: Die Leistung unserer Mitarbeiter ist maßgeblich für unseren unternehmerischen Erfolg. Nur mit qualifizierten und motivierten Kräften kann der Wandel zu einem internationalen Anbieter spezialisierter Energielösungen gelingen. Von unseren Führungskräften erwarten wir, dass sie eine Vorbildfunktion in ihrer täglichen Arbeit einnehmen. Wir bieten unseren Mitarbeitern ein motivierendes Arbeitsumfeld und unterstützen sie, wo möglich, bei der Vereinbarung von Beruf und Privatleben. Unser Verhaltenskodex legt zudem wesentliche ethische Grundsätze und Regeln für verantwortungsvolles Verhalten im Unternehmen und gegenüber Geschäftspartnern fest.

Lieferanten und Geschäftspartner

- Lieferanten
- Sublieferanten
- Dienstleister
- Joint-Venture-Partner

Ihre Bedeutung für E.ON: Innerhalb unserer Beschaffungsprozesse nehmen wir die Leistungen zahlreicher Lieferanten und Vorlieferanten in Anspruch. Durch unsere konzernweit verbindlichen Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung verpflichten wir sie, Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen und beispielsweise für die Achtung der Menschenrechte Sorge zu tragen. Darüber hinaus prüfen wir zum Beispiel im Bereich Non-Fuel unsere Lieferanten im Rahmen von Präqualifizierungen und ab einem Vertragsvolumen von mehr als 5 Mio Euro in sogenannten Risk Assessments. In gemeinsam betriebenen Anlagen und Geschäften gilt es, mit den

Partnern zusammen Mindeststandards und Verhaltensgrundsätze festzulegen. Unsere Partner erwarten von uns faire Konditionen, Vertragstreue sowie verlässliche Beziehungen.

Kommunen und Regionen

- Anwohner
- Kommunale Vertreter

Ihre Bedeutung für E.ON: Die Energiewende in Europa und der Einsatz von Zukunftstechnologien können nur erfolgreich sein, wenn sie von den Bürgern als Konsumenten und Anwohner aktiv mitgestaltet und mitgetragen werden. Dies bedeutet für uns zum Beispiel, Dialoge über die Notwendigkeit des Netzausbaus künftig noch intensiver zu führen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass immer mehr Städte und Gemeinden ihre Energieversorgung wieder selbst übernehmen wollen, gewinnen Dialoge mit Kommunen an Bedeutung.

Politik, Gesellschaft und Öffentlichkeit

- Politik und Medien auf
    - regionaler Ebene
    - nationaler Ebene
    - EU-Ebene
- Internationale Organisationen

Ihre Bedeutung für E.ON: Politik, Gesellschaft und Öffentlichkeit – darunter auch die Medien – verlangen von Energieunternehmen die Sicherung der Energieversorgung, aber auch Transparenz und die Einhaltung gesetzlicher Rahmenvorgaben. Im Gegenzug benötigen wir Planungssicherheit für unsere umfangreichen und langfristigen Investitionen.

NGOs und Nachhaltigkeitsexperten

- Umweltschutzorganisationen
- Humanitäre/soziale Einrichtungen
- Kirchen
- Stiftungen
- Forschungsinstitute
- Hochschulen
- Fachmedien
- Wirtschaftsvertreter

Ihre Bedeutung für E.ON: Hochschulen und soziale Einrichtungen sehen wir als wichtige Kooperationspartner, beispielsweise bei Projekten im Bereich Technologieentwicklung und gesellschaftliches Engagement. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) geben uns zudem wertvolle Hinweise auf gesellschaftliche Erwartungen, die wir zu berücksichtigen haben.

Der konstruktive und lösungsorientierte Dialog mit unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen ist Bestandteil unserer täglichen Geschäftsprozesse. Eine unserer Herausforderungen besteht darin, teilweise miteinander konkurrierende Erwartungen unserer Stakeholder in Bereichen wie Klima- und Umweltschutz, Versorgungs- und Beschäftigungssicherheit sowie Rendite gegeneinander abzuwägen. Diese Aufgabe gilt es, in einem schwierigen Marktumfeld zu meistern, das von zunehmenden regulativen Markteingriffen und absehbaren Technologieumbrüchen geprägt ist. In unseren Stakeholder-Dialogen positionieren wir uns zu den dabei geäußerten

Sichtweisen und Schwerpunkten. Dadurch verbessern wir die Akzeptanz unseres Handelns und stellen unsere Geschäftsaktivitäten auf eine breitere Basis. Gleichzeitig koordinieren wir unser Vorgehen mit Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Deshalb haben wir das Stakeholder-Management zu einem Kernprozess der Unternehmensführung gemacht.

Bewertung der Stakeholder-Relevanz

Die Relevanz der Stakeholder bewertet E.ON anhand verschiedener Kriterien: Eine hohe Bedeutung für uns besitzen Stakeholder mit weitreichendem Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung – sei es gegenüber E.ON oder einem bestimmten Projekt. Ebenfalls wichtig für uns ist, in welchem Maß die jeweilige Stakeholder-Gruppe durch aktuelle oder mögliche Auswirkungen unserer Aktivitäten direkt betroffen ist. Darüber hinaus ist entscheidend, welches unmittelbare Interesse an einem langfristigen Erfolg von E.ON (rechtlich, finanziell oder betrieblich) besteht. Dabei findet die Bewertung der Stakeholder auf zwei Ebenen statt: projektbezogen – zum Beispiel bei der Planung von Neubauvorhaben – sowie auf Konzernebene. Die Bewertung auf Konzernebene erfolgt durch zentrale Fachbereiche wie Investor Relations, Politik und Kommunikation, Personal oder Einkauf.

Einheitlicher Rahmen für das Stakeholder-Management

Wir streben eine offene, verlässliche und inhaltlich konsistente Kommunikation mit unseren Stakeholdern an. Einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit externen Stakeholdern und Mitarbeitern bietet unsere Konzernrichtlinie Stakeholder-Management, die für die sogenannten Management Units – also Konzernleitung, globale und regionale Einheiten, Supportfunktionen und Mehrheitsbeteiligungen – gilt. Zwischen diesen werden Aufgaben und Verantwortlichkeiten klar verteilt.

Die Richtlinie bezieht sich auf alle Themen, bei denen eine Kommunikation mit den Stakeholdern angebracht ist. Sofern bei wesentlichen Geschäftsprozessen die Interessen oder Ansprüche interner oder externer Stakeholder berührt sind – etwa bei strategischen Entscheidungen oder technologischen Entwicklungen und Innovationen – finden sie angemessen Berücksichtigung. Dabei liegt es in der Verantwortung der Konzernleitung, Sprachregelungen und Positionen für konzernweite Themen festzulegen und einen Handlungsrahmen für mögliche Aktivitäten zu setzen. Zu einzelnen Themen werden Stakeholder-Dialoge vom Group Management oder globalen Einheiten geführt, aber in der Regel kennen die regionalen Einheiten die Bedürfnisse und Voraussetzungen in ihrem Einzugsgebiet am besten. Sie sind deshalb der ideale Gesprächspartner für die Stakeholder vor Ort.

Einbindung in die operative Geschäftstätigkeit

Unsere Dialoge führen wir auf unterschiedlichen Ebenen und im Rahmen jeweils passender Formate. Am stärksten treten dabei folgende Fachbereiche in Erscheinung:

- Corporate Responsibility (CR)
- Health, Safety & Environment (HSE)

- Politik
- Kommunikation
- Investor Relations
- Marketing und Vertrieb
- Einkauf
- Business Compliance (einschließlich Corporate Governance)
- Licensing & Permitting
- Human Resources (HR)
- Strategie

So führt Marketing und Vertrieb regelmäßig Kundenbefragungen durch und entwickelt zum Teil gemeinsam mit Kunden spezifische Produkte und Dienstleistungen, während HR unter anderem auf Absolventenkongressen im Austausch mit einer Vielzahl von Studenten, Absolventen und anderen Interessierten steht. Über die Stakeholder-Befragung zur Bestimmung wesentlicher Themen hinaus steht der CR-Bereich mit ausgewählten Mitarbeitern aus den genannten Bereichen in regelmäßigem Erfahrungsaustausch. Gemeinsam werden dabei Handlungsbedarf und Maßnahmen definiert. 2013 identifizierte der Strategiebereich in engem Austausch mit ausgewählten externen Stakeholdern sowie dem Top-Management acht Megatrends mit maßgeblichem Einfluss auf die Zukunft des Konzerns. In diesem Rahmen führten wir auch eine breite Wertediskussion innerhalb des Konzerns. Bei der für das Jahr 2014 anstehenden Überprüfung unserer konzernweiten Strategie wird die Sichtweise unserer Stakeholder erneut eine wichtige Rolle spielen.

Bestandteil des Risikomanagements

Die Betriebserlaubnis für unsere Anlagen kommt verwaltungstechnisch zwar von den zuständigen Behörden, sie wird uns in der Regel jedoch nicht ohne die gesellschaftliche Akzeptanz für die Errichtung neuer Anlagen und unsere laufenden Geschäftstätigkeiten („license to build and operate“) erteilt. Deshalb betrachten wir die Pflege unserer Stakeholder-Beziehungen auch als Bestandteil des Risikomanagements: Im vorgelagerten Dialog erkennen wir mögliche Konfliktthemen, aber auch Chancen für neue Geschäftsfelder. Die formale Einbindung der Stakeholder erfolgt im Rahmen der Genehmigungsprozesse. Hierbei sind Anhörungen sowie die Bestellung von Gutachten und Folgenabschätzungen beispielsweise zur Umweltverträglichkeit der von uns geplanten Anlagen vorgesehen. Transparente und vertrauensvolle Stakeholder-Beziehungen schaffen mehr Sicherheit bei langfristigen Investitionen in Infrastrukturen und ermöglichen es uns, in strategischen Handlungsfeldern schnell und vorausschauend zu agieren. Dabei sind vor allem die zahlreichen Dialoge auf der Ebene unserer regionalen Einheiten von großer Bedeutung. Auf nationaler und europäischer Ebene beraten wir Regierungen im Rahmen öffentlicher Konsultationen.

Weiterer Ausbau der Dialoge

Bei unseren Stakeholder-Dialogen geht es uns darum, konkurrierende Erwartungen unserer Stakeholder zu verstehen und in Kenntnis ihrer Belange eigene Positionen

zu entwickeln und zu vertreten. In Zukunft wollen wir unsere Dialoge noch weiter intensivieren. Ein dementsprechendes formales Ziel haben wir uns 2011 auf Konzernebene in unserem Arbeitsprogramm gesetzt. 2013 diskutierten wir beispielsweise auf einer econsense-Veranstaltung unter Beteiligung eines sehr heterogenen Auditoriums die unternehmerische Verantwortung in der Lieferkette. Im Rahmen unserer Initiative „E.ON im Dialog“ stellen wir uns auf knapp 40 Dialogveranstaltungen in ganz Deutschland der Kritik, den Erwartungen und Fragen unserer Stakeholder und werben für unsere Positionen und Argumente.

Beim Umgang mit unseren Stakeholdern orientieren wir uns an dem von der internationalen Organisation AccountAbility entwickelten Standard AA1000 mit den Prinzipien

- **Wesentlichkeit** (Relevanz der Themen für Stakeholder),
- **Inklusivität** (Einbindung von Stakeholdern in strategische Entwicklungen) und
- **Reaktivität** (Reaktion auf Stakeholder-Anliegen, Gesprächs- und Handlungsbereitschaft).

Reviewed 2013

Im Austausch mit unseren Stakeholdern

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/stakeholder-management/stakeholder-dialog.html

Wir stehen – je nach Zielgruppe und Thema – auf verschiedenen Ebenen im Austausch mit unseren Stakeholdern:

- **Information:** Zur Information unserer Stakeholder verwenden wir unterschiedliche Plattformen – vom mobilen Infopunkt bis zum Besucherzentrum. Konkrete Fragen von Investoren beantworten wir, indem wir Kennzahlen zum Thema Nachhaltigkeit nennen. Der Nachhaltigkeitsbericht bietet darüber hinaus zielgruppenübergreifende Daten, Fakten und ausführliche Hintergrundinformationen.
- **Dialog:** Im Rahmen unserer Initiative „E.ON im Dialog“ stehen wir im kontinuierlichen Dialog mit Kunden und Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Auch in überregionalen und internationalen Initiativen tauschen wir uns mit unseren Stakeholdern aus. So bilden wir im Verbund mit 32 global agierenden deutschen Unternehmen das Unternehmensnetzwerk econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. und engagieren uns im World Business Council for Sustainable Development (WBCSD). Dort sind wir Teil der Multi-Stakeholder-Prozesse und erarbeiten unter anderem gemeinschaftlich branchenweite Standards. In einem Materialitätsprozess überprüfen wir, wie unsere Stakeholder die von uns definierten Herausforderungen bewerten. Wir wollen wissen, wie sich unsere aktuelle Geschäftstätigkeit und geplanten Aktivitäten auf die Gesellschaft auswirken. Die Ergebnisse der Materialitätsanalyse sowie unserer Stakeholder-, Kunden- und Investor-Relations-Umfragen fließen in die Entwicklung unserer Schwerpunktthemen und Ziele ein.
- **Einbindung:** Um unsere Stakeholder in unternehmerische Entscheidungsprozesse einzubinden, nutzen wir das jeweils am besten geeignete Dialogformat. So liegt der Fokus unserer Kraftwerksforen auf Dialogen an Standorten von Neubauprojekten; neben konventionellen Kraftwerken auch beim Bau von On- und Offshore-Windparks oder Projekten

im Solar- oder Pipelinebereich. Hier binden wir unsere Stakeholder zur Abschätzung von ökologischen oder sozialen Auswirkungen in unsere Entscheidungsprozesse ein. In unseren Beschaffungsprozessen gewinnen Brancheninitiativen zunehmend an Bedeutung. Dabei erarbeiten Wettbewerber und relevante Stakeholder gemeinsam Lösungen für die Verbesserung von Arbeits- und Umweltstandards zum Beispiel in der Kohlelieferkette.

Im Folgenden wollen wir Beispiele für unser Engagement darstellen:

Bettercoal-Initiative

„Bettercoal“ ist eine Initiative, die von führenden europäischen Stromversorgern mit dem Ziel gegründet wurde, die Nachhaltigkeit der Kohleversorgungskette kontinuierlich zu verbessern – insbesondere auf Ebene der Minen. Die Initiative ist offen für energieintensive Industrien. Im Sommer 2013 wurde die finale Fassung des „Bettercoal Codes“ verabschiedet, eines internationalen Standards, der ethische, soziale und ökologische Prinzipien für eine nachhaltigere Beschaffung für die Mitglieder verbindlich formuliert. Der Kodex wurde in einem Multi-Stakeholder-Prozess unter Einbeziehung von regionalen Stakeholdern, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, der Industrie und den Minenbetreibern in einem für alle Beteiligten transparenten Verfahren formuliert. Zwei Konsultationsphasen mit Stakeholder-Einbindung in Südamerika, Kolumbien, Indonesien und Russland gingen der Verabschiedung des Kodex voraus.

Deutscher Nachhaltigkeitskodex

E.ON beteiligte sich bereits vor 2011 an der Entwicklung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex und gibt seit der Verabschiedung jährlich eine aktualisierte Entsprechenserklärung ab. Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex ist ein Standard zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen, der sich auf Unternehmensstrukturen und -prozesse sowie die Inhalte der Berichterstattung bezieht. Mit der Entsprechenserklärung unterstützt E.ON die Willenserklärung der deutschen Bundesregierung zu Transparenz und Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur politischen Diskussion um nichtfinanzielle Berichterstattung. 2014 wird der Kodex überprüft und gegebenenfalls angepasst. Auch an diesem Prozess wird sich E.ON über das Netzwerk econsense beteiligen.

econsense – Forum nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V.

Unter dem Dach von econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. haben sich führende, global agierende Unternehmen und Organisationen der deutschen Wirtschaft zusammengeschlossen. Das Netzwerk versteht sich als Denkfabrik und zentrale Dialogplattform für nachhaltige Entwicklung. Seit der Gründung im Jahr 2000 engagiert sich E.ON bereits in verschiedenen econsense-Arbeitsgruppen, unter anderem zu den Themen Nachhaltigkeit in der Lieferkette und Bewertung von Nachhaltigkeitsleistungen. Neben dem Erfahrungsaustausch werden hierbei gemeinsame Positionen entwickelt und so aktiv

an gesellschaftlichen Diskursen und Entscheidungsprozessen mitgewirkt. 2013 war E.ON Gastgeber eines econsense-Nachhaltigkeitsstammtischs zum Thema „Transparenz in Lieferketten – Erfahrungen und Herausforderungen“. Als Beleg für die Notwendigkeit gemeinsamer branchenweiter Anstrengungen zur Lösung der komplexen Probleme entlang der Lieferkette wurden hier unter anderem Erfahrungen aus der Initiative „Bettercoal“ vorgestellt. Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit messbar machen“ haben sich die econsense-Mitglieder 2013 zum Richtlinienvorschlag der EU-Kommission zur Offenlegung nichtfinanzieller Informationen positioniert; über die Projektgruppe „Ratings und Rankings“ wurde die Weiterentwicklung des GRI-Standards begleitet.

E.ON im Dialog

Kongresse, Messen und andere publikumsintensive Veranstaltungen bieten ein gutes Forum, um mit relevanten Stakeholdern ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen unserer 2006 gestarteten Kommunikationskampagne „E.ON im Dialog“ setzen wir Mitarbeiter hierbei gezielt als Botschafter für unsere Vision der Zukunft der Energie ein.

Über 130 Kollegen engagierten sich 2013 im Rahmen der Kampagne zum Teil mehrfach als Botschafter für E.ON. Auf insgesamt 37 externen Veranstaltungen suchten sie das Gespräch mit den Besuchern, um E.ONs Haltung zu aktuellen energiepolitischen Fragen darzulegen und über Energiezusammenhänge zu informieren. Insgesamt besuchten knapp 40.000 Menschen – davon rund 4.400 mit politikbezogenem Hintergrund – einen unserer Informationsstände. Mit rund 7.000 Personen führten wir zum Teil intensive Gespräche. Das Thema, das unsere Gäste mit Abstand am stärksten bewegte, war die Zukunft der Energieversorgung. Auch E.ON profitiert von dem direkten Austausch. So lieferten uns die Einschätzungen und Fragen unserer Besucher wichtige Hinweise auf aktuelle Trends und Themen sowie Meinungen und Einstellungen in der Bevölkerung.

Klimaschutzplan

Seit August 2012 beteiligt sich E.ON an der Entwicklung eines Maßnahmenplans, mit dem die Ziele des nordrhein-westfälischen Klimaschutzgesetzes erreicht werden sollen. Den Anstoß gab das Umweltministerium des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen (NRW) am Sitz unseres Group Managements in Düsseldorf. In insgesamt sechs Arbeitsgruppen wurden für unterschiedliche Wirtschaftszweige und die privaten Haushalte spezifische Maßnahmen entwickelt, mit denen die bis 2050 angestrebten Emissionsminderungen erreicht werden können. Dabei arbeiten Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden mit Unterstützung durch das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie zusammen. E.ON ist sowohl in der Arbeitsgruppe Energieumwandlung als auch im übergeordneten Koordinierungskreis vertreten.

Im ersten Schritt wurden bis Ende 2013 zunächst Szenarien entwickelt, aus denen die Maßnahmen abgeleitet werden sollen. 2014 startet ein breiter Bürgerbeteiligungsprozess. Im Sommer des Jahres soll dem Landtag ein Klimaschutzplan mit konkreten Maßnahmen vorgelegt und nach der Verabschiedung unter anderem sektorale Landesprogramme aufgelegt werden, um die Ziele zu

erreichen. E.ON ist an diesem Prozess als ein Stakeholder unter mehreren aktiv, um die Sicht und auch Interessen der Industrie in Arbeitsgruppe und Koordinierungskreis zu vertreten.

Kraftwerksforen

Um unsere Stakeholder in unternehmerische Entscheidungsprozesse im Rahmen von Kraftwerksprojekten einzubinden, nutzen wir Kraftwerksforen. Hier sitzen Interessenvertreter aus der Region an einem Tisch mit dem Kraftwerksbetreiber E.ON. Alle Teilnehmer haben die gleichen Rechte und Pflichten. Sie treffen sich mehrmals im Jahr, um die verschiedenen Perspektiven, Interessen, aber auch Fakten zu teilen. Die Ergebnisse dieser Gesprächsrunden werden in Form von Presseinformationen, einem Newsletter sowie auf der Homepage veröffentlicht. Im Jahr 2013 führte E.ON den „Multi-Stakeholder-Dialog“ im Rahmen des Kraftwerksforums am Standort Datteln fort.

UN Global Compact

Der „Global Compact“ ist eine freiwillige Wirtschaftsinitiative der Vereinten Nationen (United Nations – UN). Mit unserem Beitritt im Jahr 2005 haben wir uns gegenüber der UN verpflichtet, zehn definierte Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung einzuhalten und jährlich über unsere Fortschritte bei der Umsetzung dieser Prinzipien zu berichten. Zudem nehmen wir an Veranstaltungen mehrerer nationaler Netzwerke des UN Global Compacts teil.

World Business Council for Sustainable Development

Konkrete zielgerichtete Unternehmensinitiativen sind häufig wirkungsvoller und schneller umzusetzen, als multilaterale Verhandlungen und Verträge. Beispielsweise leistet das World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) – ein Zusammenschluss führender an Nachhaltigkeit orientierter Unternehmen – wichtige Arbeit an der Schnittstelle zwischen internationaler Politik und Unternehmertum. Im Fokus stehen dabei die Themen Energie und Klimaschutz, Schutz der Ökosysteme sowie Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. E.ON wirkt in verschiedenen Arbeitsgruppen des WBCSD, wie der „Greenhouse Gas Emissions Working Group“, mit. Wir beteiligen uns an Kooperationsprojekten, beispielsweise zur Entwicklung von Branchenstandards für ein nachhaltiges Wassermanagement im Energiesektor. Außerdem kommentierten wir den Entwurf einer neuen Anleitung zur Berechnung von Scope-3-Emissionen („GHG Protocol Scope 3 Calculation Guidance“ des WBCSD), die im April 2013 veröffentlicht wurde. Die Berechnung in einem komplexen Prozess entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist für Unternehmen nicht leicht zu realisieren. Neben relevanten Berechnungsmethoden enthält die Anleitung auch Kriterien für die Wahl der jeweils passenden Methode sowie Best-Practice-Beispiele.

World Energy Council und World Economic Forum

E.ON engagiert sich auch in nationalen und internationalen Energieinitiativen wie dem „World Energy Council“ (WEC) und als Mitglied im „World Economic Forum“ (WEF).

Unsere globalen und regionalen Einheiten sind ihrerseits in weitere Initiativen und Netzwerke eingebunden.

Reviewed 2013

Was ist wesentlich?

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/stakeholder-management/materiality-analyse.html

Welche Themen sind für E.ON wesentlich, weil die Auswirkungen dieser Themen einen großen Hebel auf die Gesellschaft und auf unser Geschäft haben? Welche Erwartungen oder Bedenken unserer Stakeholder müssen wir berücksichtigen? Wo soll es strategisch und operativ hingehen? Welche Auswirkungen hat unser Handeln auf die Gesellschaft? Wen müssen und können wir bei der Beantwortung dieser Fragen einbinden und wie? Diese Fragen stellen wir uns bei der Zielfestlegung und der Entwicklung und Umsetzung unseres Arbeitsprogramms. Unsere Stakeholder haben vielschichtige, teilweise gegensätzliche Interessen. Manche stehen im Einklang mit unserer unternehmensstrategischen Ausrichtung – so genießt der Ausbau Erneuerbarer Energien grundsätzlich große Zustimmung in der Bevölkerung. Andere Interessen befinden sich dazu im Widerspruch – beispielsweise beurteilen Anwohner den Bau von Windparks in der Nähe ihres Wohnorts häufig kritisch.

Regelmäßige Bewertung der wichtigsten Themen

Seit 2006 wird die Nachhaltigkeitsberichterstattung bei E.ON von einer jährlichen Materialitäts- oder auch Wesentlichkeitsanalyse begleitet. Dabei identifizieren und gewichten wir Themen nach ihrer Relevanz für das Unternehmen beziehungsweise für unsere Stakeholder, um sie angemessen in Unternehmensprozessen zu berücksichtigen. Unseren Materialitätsprozess entwickeln wir laufend weiter. Dies betrifft die Reichweite, aber auch die Inhalte des Prozesses.

Mit unserer 2013 durchgeführten Onlinebefragung führten wir diese Entwicklung fort. Wir befragten unserer wesentlichen Stakeholder einschließlich Vertretern einer kritischen Öffentlichkeit zu den aus ihrer Sicht größten Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, um negative Auswirkungen unseres Handelns auf heutige und zukünftige Generationen zu minimieren und positive Effekte zu erzielen. Die Abfrage basierte auf den im vergangenen Jahr abgeleiteten strategischen Herausforderungen und einer aktuellen Umfeldanalyse. Hinzu kamen 14 persönliche Interviews mit ausgewählten externen Stakeholdern, darunter Kunden und Politiker.

Anschließend bewertete ein internes Gremium die von unseren Stakeholdern als wesentlich identifizierten Herausforderungen aus Unternehmenssicht und prüfte Handlungsalternativen. In das Gremium waren Vertreter aus den Bereichen Beschaffung, Personal, Politik, Kommunikation, Regionale Koordinierung, Strategie, Investor Relations und Nachhaltigkeit einbezogen.

Ergebnisse Materialitätsprozess 2013

Das Ergebnis unseres Materialitätsprozesses haben wir in nachstehender Tabelle zusammengefasst. Wie E.ON sich diesen Herausforderungen stellt, erfahren Sie über die E.ON-Wertschöpfungskette im Nachhaltigkeitsbericht.

Herausforderungen heute und morgen

Wertkettenstufe	Priorisierte Herausforderungen 2013	
Strategische Planung	1. Positionierung zu und Unterstützung der Energiewende 2. Berücksichtigung von ESG-Themen in allen Geschäftsprozessen 3. Gesellschaftliche Akzeptanz energiewirtschaftlicher Projekte 4. Vereinbarkeit von Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit 5. Berücksichtigung von Umweltstandards außerhalb Europas 6. Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Personalmanagement	1. NEU (intern wie extern relevant) 2. NEU (intern wie extern relevant) 3. in Relevanz bestätigt 4. in Relevanz bestätigt 5. in Relevanz bestätigt (v. a. extern) 6. NEU (v. a. intern relevant)
Technologie und Innovation	1. Lösungen mit Mehrwert für unsere Kunden 2. Ausschließliche Stromversorgung durch Erneuerbare Energien? 3. Intelligente Nutzung konventioneller Kraftwerke	1. in Relevanz bestätigt (v. a. intern mit Fokus auf ganzheitliche, dezentrale Lösungen und Energiemanagement) 2. in Relevanz bestätigt (v. a. extern; interner Fokus auf die Integration Erneuerbarer) 3. in Relevanz bestätigt (interner Fokus v. a. auf der Flexibilisierung)
Förderung, Beschaffung und Handel	1. Gemeinsame Verantwortung von Handel und Erzeugung für eine nachhaltige Energielieferkette 2. Menschenrechte und Umweltstandards im Bergbau 3. Transparenter und konsequenter Umgang mit Risikolieferanten 4. Durchsetzung internationaler Standards und Korruptionsvermeidung in der Lieferkette 5. Arbeitssicherheit und Umweltschutz beim Erdgasbezug 6. Klimafreundliche und sozialverträgliche	1. NEU 2. in Relevanz bestätigt (v. a. extern) 3. NEU 4. in Relevanz bestätigt (v. a. extern) 5. in Relevanz bestätigt 6. NEU (unterschiedliche Bedeutung für interne und externe Stakeholder)

	Produktion von Biomasse	
Erzeugung	1. Operational Excellence 2. Arbeits- und Anlagensicherheit (insbesondere in nichtwesteuropäischen Ländern) 3. Vermeidung von Umweltauswirkungen der Erzeugungsanlagen und Senkung spezifischer CO_2-Emissionen 4. Zusammenschaltung von Kraftwerken 5. Entsorgung radioaktiver Abfälle 6. Soziale und wirtschaftliche Folgen der Kraftwerksstilllegung fossiler Kraftwerke 7. Berücksichtigung von Auswirkungen der Energiewende auf Kommunen 8. Wassermanagement und Anpassung an den Klimawandel 9. Biodiversität bei Bau und Betrieb von On- und Offshore-Windanlagen	1. NEU (hohe interne Relevanz, ergänzt im Workshop) 2. NEU (hohe interne Relevanz) 3. in Relevanz bestätigt 4. NEU (hohe interne Relevanz, ergänzt im Workshop) 5. NEU 6. in Relevanz bestätigt (v. a. extern) 7. in Relevanz bestätigt (eher extern von Bedeutung) 8. NEU (eher extern relevant) 9. NEU (eher extern relevant)
Verteilung	1. Netzintegration Erneuerbarer Energien 2. Störungsfreiheit in der Stromversorgung 3. Reduktion von Umwelteingriffen durch den Netzausbau 4. Angemessener Umgang mit lokalem Widerstand gegen den Netzausbau	1. NEU (bedeutsamste Herausforderung über alle Wertkettenstufen hinweg) 2. in Relevanz bestätigt 3. in Relevanz bestätigt (v. a. extern) 4. in Relevanz bestätigt
Vertrieb und Nutzung	1. Transparente Preisgestaltung 2. Verantwortungsvoller Umgang mit Energiearmut bei eigenen Kunden und Zugang zu Energie 3. Preiswerte Energie für Kunden 4. Klimaschutz durch innovative Produkte und Dienstleistungen 5. Messbare Reduktion der CO_2-Emissionen beim Kunden	1. in Relevanz bestätigt 2. NEU (v. a. intern) 3. in Relevanz bestätigt (v. a. intern) 4. in Relevanz bestätigt 5. NEU

Die Ergebnisse unseres Materialitätsprozesses stellen wir darüber hinaus in Form einer Matrix dar, die die Relevanz der Handlungsfelder beziehungsweise einzelner Themen für E.ON sowie für unsere Stakeholder grafisch verdeutlicht.

Materialitätsmatrix im Vergleich

1) Für eine bessere Darstellung der gewichteten Handlungsfelder wurde die Skala der Matrix angepasst, diese beginnt nun bei 3,0. In der Befragung reichte die Bewertungsskala von 1 (nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig). Themen mit größter Auswirkung auf Gesellschaft und Unternehmen finden sich im rechten oberen Viertel der Matrix.

2013 wurde den einzelnen Handlungsfeldern insgesamt eine geringere Relevanz beigemessen. Dies führen wir unter anderem auf den veränderten Abfrageprozess bei unseren Stakeholdern zurück. Die eigentliche Aussage ergibt sich jedoch aus der relativen Platzierung der Handlungsfelder im jeweiligen Ranking. Hier lassen sich folgende Veränderungen erkennen:

Nach wie vor wird der Klimaschutz, zu dem die preiswerte und sichere Versorgung mit Erneuerbaren Energien gehört, als das Handlungsfeld mit den größten Auswirkungen auf die Gesellschaft und unsere Zukunft gewertet. Die Themen „Gute Unternehmensführung“ und „Kundenorientierung“ gewinnen gegenüber den anderen Handlungsfeldern an Gewicht. Letzteres bestätigt uns in unserer Strategie, den Kunden künftig noch stärker durch dezentrale und innovative Energielösungen in den Mittelpunkt zu stellen. Entsprechend ihrer eher geringen Relevanz haben wir die Darstellung der Themen „Sponsoring“, „Spenden“ und „Mitarbeiterengagement“ stark reduziert und stellen stattdessen die grundsätzliche gesellschaftliche Bedeutung unserer Tätigkeiten, unseren Wertbeitrag, stärker in den Fokus. Gesellschaftlich relevante Themen wie „Operational Excellence“ – also die optimale Leistung unserer betrieblichen Prozesse, soziale Folgen von Kraftwerksstilllegungen oder Netzstabilität, die sich aus den Herausforderungen ergeben, haben wir in den jeweiligen Handlungsfeldern aufgegriffen.

Risikomanagement mit Weitblick und System

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/risikomanagement.html

Mit unternehmerischem Handeln im globalen Maßstab sind immer auch Risiken verbunden. Ebenso wie andere Unternehmen berühren uns neben Marktentwicklungen auch Megatrends und globale Entwicklungen, wie Klimawandel, Ressourcenverknappung oder Urbanisierung. Diese betreffen unsere Geschäftsaktivitäten im Kern, bergen Risiken und bringen uns gleichzeitig neue Chancen. E.ON stellt das vor Herausforderungen bei der Analyse und Entscheidungsfindung. Wenn wir Entwicklungen nicht beachten oder falsch einschätzen, können ernstzunehmende Geschäftsrisiken entstehen.

Bisher sind unsere Risikoinstrumente auf unmittelbar quantifizierbare Risiken ausgerichtet. Im Rahmen unseres konzernweiten Risikomanagementsystems kommen hier etablierte Steuerungs- und Kontrollsysteme zum Einsatz. Umwelt- oder Nachhaltigkeitsthemen entziehen sich jedoch häufig der finanziellen Messbarkeit und sind daher mit den etablierten Systemen schwer zu bewerten. Um in den nächsten Jahren strategische, konzeptionelle und operative Antworten auf diese Herausforderungen zu finden, haben wir eine Richtlinie zur Berücksichtigung nur schwer quantifizierbarer „Environment, Social and Governance“- (ESG-)Risiken entwickelt, die im Konzern derzeit abgestimmt wird.

Wichtige Risikokategorien

Risiken zu identifizieren und bezüglich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe zu bewerten, ist eine wesentliche Aufgabe aller am Risikomanagementprozess beteiligten Bereiche. Unser Risikomanagement entspricht der allgemeinen Best Practice in der Industrie und zielt darauf ab, die Unternehmensleitung in die Lage zu versetzen, rechtzeitig angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Wichtige Risikokategorien hierbei sind:

- **Markt- und Preisänderungsrisiken**: Unser in- und ausländisches Geschäft mit Strom, Gas und anderen Energieträgern ist einem verstärkten Wettbewerb und allgemeinen Konjunkturrisiken ausgesetzt. Darüber hinaus ergeben sich Preisrisiken, da die Gasbezugspreise zum Teil an den Ölpreis gekoppelt sind, während die Verkaufspreise sich am Handelsmarkt orientieren. In unserem operativen Geschäft bestehen Preisänderungsrisiken bei Strom-, Gas-, Kohle-, Emissionsrechte- und Ölpreissicherungsgeschäften. E.ON ist wie

andere international tätige Unternehmen Risiken durch Veränderungen von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktienkursen ausgesetzt. Daraus ergeben sich Verlustrisiken aus kurz- und langfristigen Kapitalanlagen, die bei E.ON zur Deckung langfristiger Verpflichtungen im Pensions- und Entsorgungsbereich dienen.

- **Operative Risiken:** Die Steuerung des Konzerns ist darüber hinaus abhängig von komplexer Informationstechnologie. Daraus resultieren Risiken durch unberechtigten Datenzugriff, -missbrauch und -verlust. Weitere operative Risiken können entstehen, wenn betriebliche Prozesse nicht eindeutig definiert und eingehalten werden beziehungsweise wenn es an gut geschultem Personal fehlt.

- **Externe Risiken:** Änderungen im politischen, rechtlichen und regulatorischen Umfeld bergen Risiken für E.ON, sobald sie zu Planungsunsicherheit führen. Beispiele hierfür sind laufende Klagen und Verfahren, plötzliche Veränderungen der langfristigen Rahmenbedingungen durch die Politik, wie zum Beispiel die Entscheidung der Bundesregierung zum beschleunigten Ausstieg aus der Kernenergie, Unklarheit bezüglich eines Endlager-Standorts für Atommüll in Deutschland, die Umsetzung der Europäischen Richtlinie zur Energieeffizienz ab 2014, eine geplante Reform zur Einspeisevergütung in Großbritannien sowie stockende Genehmigungsverfahren für neue Anlagen. Diskussionen über die Kernkraft, die Energiepreise oder über Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen beeinflussen die Reputation vieler Energieversorgungsunternehmen. E.ON ist in Deutschland als großes Dax-Unternehmen besonders exponiert und wird bei öffentlichen Diskussionen zu Themen der Energieversorgung stets genannt.

- **Strategische Risiken:** Unsere Strategie bezieht Akquisitionen und Investitionen in das Kerngeschäft sowie Desinvestitionen mit ein. Daraus ergeben sich zahlreiche Risiken. Unter anderem müssen wir uns in neuen geografischen Gebieten und Geschäftsfeldern mit unbekannten Absatzmärkten, Wettbewerbern und neuen regulatorischen Anforderungen vertraut machen. Dies gilt insbesondere für die Wachstumsmärkte außerhalb Europas.

- **Technologische Risiken:** Die zunehmend dezentrale Einspeisung vornehmlich aus erneuerbaren Energiequellen führt zu einer Verschiebung von Lastflüssen in den Stromnetzen. Diese Entwicklung erfordert einen Ausbau der Verteilnetze. Es besteht das Risiko von Stromausfällen sowie der ungeplanten Abschaltung von Kraftwerken, beispielsweise infolge unvorhergesehener Betriebsstörungen. Produktionsausfälle, Umweltschäden und Probleme bei der Erschließung von Gasfeldern können unsere Kostensituation erheblich beeinflussen. Auch der Klimawandel ist ein zentraler Risikofaktor, der unsere operative Geschäftstätigkeit unter anderem durch ausbleibende Niederschläge oder Stürme beeinflussen kann.

- **Kontrahentenrisiko:** In unserem Handelsgeschäft zur Absicherung von Preisänderungsrisiken und in unserem Vertriebsgeschäft schließen wir Verträge mit Geschäftspartnern und Kunden ab. Dabei kann es im Einzelfall zu Zahlungsausfällen kommen. Wir begegnen diesem Risiko durch ein umfangreiches Kreditrisikomanagement, bei dem in Abhängigkeit von einer

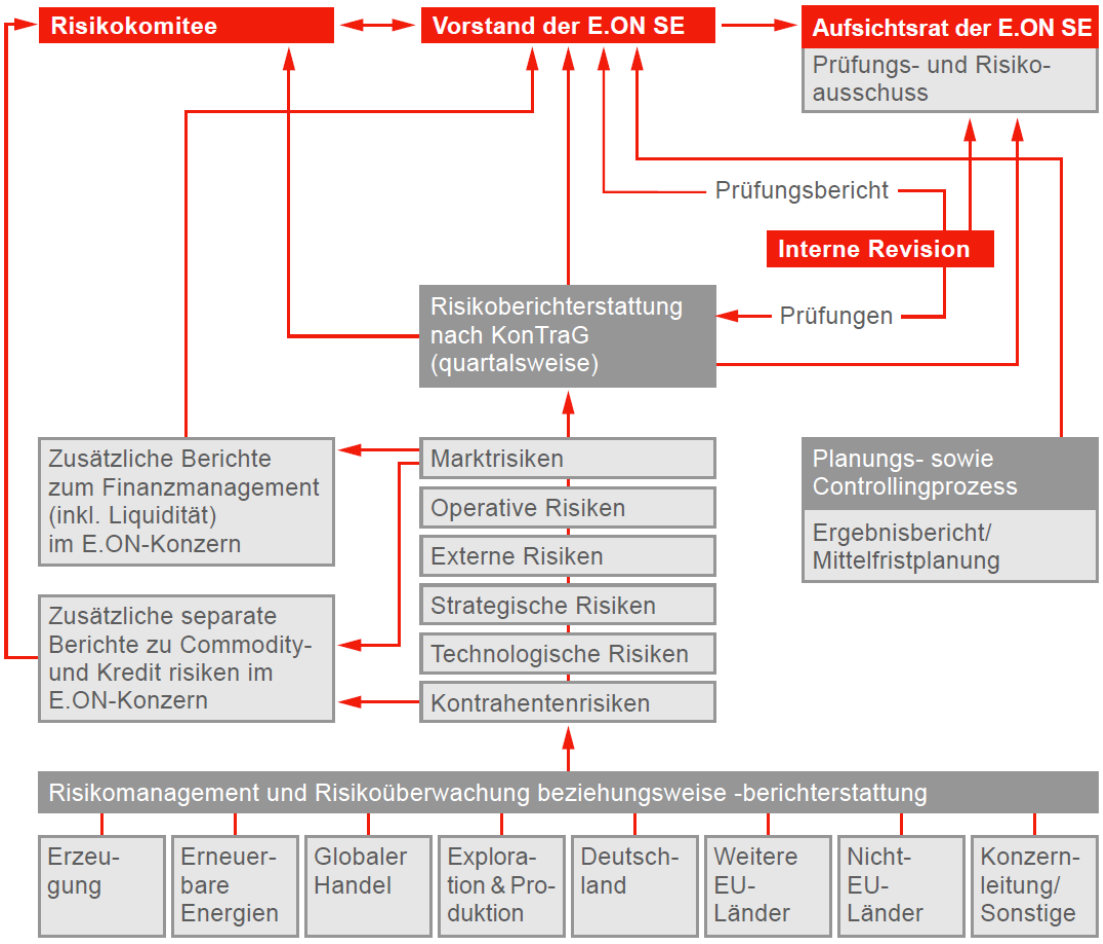
Bonitätsprüfung Limits zugeteilt werden, deren Auslastung kontinuierlich überprüft wird.

Umfassendes Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist in die gesamte Aufbau- und Ablauforganisation von E.ON eingebettet. Es ist damit integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen. Mit diesem Risikomanagementsystem erfassen wir alle voll konsolidierten Konzerngesellschaften sowie alle „at equity“ einbezogenen Gesellschaften und Joint Ventures mit einem Buchwert von mehr als 50 Mio Euro. Darunter fallen auch unsere Beteiligungen in Brasilien und der Türkei sowie die Joint Ventures im „Upstream“-Bereich, das heißt in der Exploration und Produktion von Öl und Gas. Das Risikomanagementsystem deckt damit auch Risiken im Zusammenhang mit Staudammbrüchen, Unfällen in kerntechnischen Anlagen oder auf Offshore-Plattformen ab.

Das Risikomanagementsystem besteht aus einer Vielzahl von Bausteinen, die die folgende Grafik zeigt:

Risikomanagementsystem



Zu den wichtigsten Bausteinen des Risikomanagementsystems zählen konzernweite Richtlinien und Berichtssysteme, der im gesamten Konzern einheitliche Strategie-, Planungs- und Controllingprozess, die Tätigkeit der internen Revision, die gesonderte konzernweite Risikoberichterstattung auf Basis des Gesetzes zur

Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und das Risikokomitee. Dieses Gremium, dem zwei Vorstände und drei Bereichsleiter von E.ON SE sowie der Leiter des Risikokomitees unserer Handelstochter E.ON Global Commodities angehören, stellt die Umsetzung und Einhaltung der durch den Vorstand beschlossenen Strategie zur Risikopolitik im Commodity- und Kreditrisikobereich sicher und entwickelt sie weiter.

Weitere Risikobegrenzung

Darüber hinaus ergreift E.ON weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung. So begegnen wir Marktrisiken durch Kursabsicherungen („Hedging"-Aktivitäten), ein umfassendes Vertriebscontrolling und ein intensives Kundenmanagement. Operative Risiken begrenzen wir durch Netzmanagement, den optimalen Einsatz unserer Kraftwerke und durch den Abschluss von Versicherungen. Zusätzlich haben wir die operativen und finanziellen Auswirkungen von Umweltrisiken auf unser Geschäft in eine Ausfallplanung integriert. Sie sind Teil der Erfassung von Krisen- und Störfallszenarien, die unser Notfall- und Krisenmanagementteam für den Konzern vorbereitet. Weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung und die aktuelle Risikolage werden regelmäßig im aktuellen Geschäftsbericht erläutert.

Methodik für Risikoanalyse und -berichterstattung

2013 führten wir mit „risk2chance" eine neue, IT-gestützte Methode zur Bewertung von Risiken ein. Mit ihr können wir die Auswirkungen quantifizierbarer Risiken auf Basis ihrer Verteilung – stetig oder diskret – bewerten. Darüber hinaus können für die stetigen Verteilungen unterschiedliche Verteilungsarten (zum Beispiel Normalverteilung) ausgewählt werden. Dies ermöglicht es uns, durch Simulationen die Ausprägungen – abgestuft von „schlimmstenfalls" über „wahrscheinlich" bis zu „bestenfalls" – der Einzelrisiken und der aggregierten Risiken auf den E.ON-Konzern zu quantifizieren. Bestandteil des Verfahrens sind außerdem neue, zusätzliche Risikounterkategorien sowie eine Methode zur Klassifizierung der Intensität und Wahrscheinlichkeit nichtquantifizierbarer Risiken.

Das 2012 im Pilotbetrieb erfolgreich erprobte Instrument haben wir Anfang 2013 einheitlich im Konzern umgesetzt. Es übernimmt neben den Analysen die Aufgabe der konzernweiten KonTraG-Risikoberichterstattung und legt die hierfür erhobenen Daten und Berechnungen revisionssicher ab. Die Einführung des Instruments und der neuen Risikobewertungsmethoden hat nach umfangreichen Schulungen von über 200 Nutzern zu einer intensiveren Beschäftigung der Risiko-„Eigentümer" mit ihren Risiken geführt. Dadurch konnte eine qualitativ bessere und einheitlichere Bewertung von gleichartigen Risiken im Konzern erreicht werden, die zu einer genaueren Einschätzung der Risikolage geführt hat.

Bedeutung von ESG-Risiken

Neben der reinen Finanzberichterstattung rücken sogenannte nichtfinanzielle Kennzahlen zunehmend in den Fokus einer umfassenden Risikoberichterstattung. Dies wird durch zusätzliche Berichtsanforderungen mit dem Ziel, genauer auf die Wertschöpfungskette zu schauen, verstärkt. Charakteristisch für nichtfinanzielle Risiken ist der Umstand, dass diese Risiken oftmals nicht unmittelbar quantifizierbar sind. Trotz dieser mangelnden Quantifizierbarkeit können die Beschreibung der

möglichen Auswirkung und die qualitative Kategorisierung helfen, Reputationsrisiken zu vermeiden und zudem spätere finanzielle Risiken frühzeitig anzuzeigen.

Im Fokus der Betrachtung nichtfinanzieller Risiken steht der ESG-Ansatz. Dieser Ansatz ermöglicht es uns, die Bereiche „Environment“ (Umwelt), „Social“ (Gesellschaft) und „Governance“ (Unternehmensführung) – ESG – besser zu berücksichtigen und auf diese Weise Risikolücken systematisch zu schließen. Das betrifft unterschiedliche Bereiche, die vom betrieblichen Umweltschutz über die Wahrung von Arbeitnehmerinteressen bis hin zur Korruptionsbekämpfung reichen.

ESG-Aspekte sind inzwischen ein wichtiger Bestandteil der Bewertung von Analysten und Investoren. Dies wird beispielsweise durch die Prinzipien für Verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen („UN Principles for Responsible Investment“ – UN PRI), einer Investoreninitiative in Partnerschaft mit dem Umweltprogramm „UN Environment Programme“ (UNEP) und dem „UN Global Compact“, verdeutlicht. Ein weiteres Beispiel hierfür sind die sogenannten Äquatorprinzipien, ein freiwilliges Regelwerk von Banken zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards im Bereich der Projektfinanzierungen. Zudem stellen zunehmend große Geschäftskunden von E.ON ihre eigenen Anforderungen an Transparenz und Nachhaltigkeit der Lieferkette. Grund dafür ist neben dem eigenen Risikomanagement unter anderem die Erkenntnis, dass die mit den global vernetzten Wertschöpfungsstufen, wie Förderung von Rohstoffen, Transport und Fertigung, verbundenen ökologischen und sozialen Herausforderungen nicht von einem Unternehmen alleine, sondern nur durch Zusammenarbeit entlang der Lieferkette gelöst werden können.

Darüber hinaus fordern Regierungen weltweit Unternehmen verstärkt dazu auf, ihre Leistung in den Bereichen Umwelt und Soziales zu messen und offenzulegen. Beispiele hierfür sind die Vorschläge für eine EU-Richtlinie zur Transparenz von nichtfinanziellen Informationen sowie der „Deutsche Nachhaltigkeitskodex“ (DNK). Wir sind uns der wachsenden Aufmerksamkeit unserer Stakeholder für nichtfinanzielle Berichterstattung über unserer Aktivitäten bewusst. Indem wir diese transparent offenlegen, möchten wir eine faire Diskussion ermöglichen und die notwendige Akzeptanz für unsere Geschäftsaktivitäten sicherstellen.

Neue Richtlinie unter Berücksichtigung von ESG-Risiken

Um nichtfinanzielle Aspekte unserer Risiken besser berücksichtigen zu können, entwickeln wir zurzeit eine neue Richtlinie, mit der wir ESG-Risiken einheitlich und umfassend in das konzernweite Risikomanagement integrieren. Ein frühzeitiges Erkennen von unterschätzten Risiken in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft oder gute Unternehmensführung vermindert unerwünschte Folgen, beispielsweise für Investitionen oder bei der Auswahl von externen Geschäftspartnern. Die neue Richtlinie soll einen einheitlichen Rahmen für die Berücksichtigung von relevanten ESG-Kriterien schaffen und entsprechende Mindeststandards für alle Geschäftsbereiche festlegen. Ein erster Entwurf wurde 2013 erstellt und einem internen Stakeholder-Prozess unterzogen. Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse im E.ON Sustainability Governance Council vorgestellt und unter Einbindung relevanter Fachbereiche die finalen Details festgelegt. Im Anschluss erfolgt die Anpassung an bestehende Regelwerke.

Schritte in eine klimafreundliche Zukunft

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/klimaschutz.html

Die Wissenschaft ist sich mehrheitlich einig, dass die globale Erwärmung auf 2°C begrenzt werden muss, um den fortschreitenden Klimawandel zu stoppen. Wir sind uns als Energieunternehmen bewusst, dass wir auf dem Weg zu diesem Ziel eine besondere Verantwortung tragen. Hauptbestandteil unserer Treibhausgasemissionen ist Kohlendioxid (CO_2), das bei der Nutzung fossiler Brennstoffe wie Kohle oder Gas entsteht.

Mithilfe unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ wollen wir bis zum Jahr 2025 die CO_2-Emissionen unserer europäischen Kraftwerke im Durchschnitt auf weniger als 0,32 t CO_2 pro erzeugte Megawattstunde Strom (MWh) senken. Das wären 50 Prozent weniger als im Jahr 1990. In den Wachstumsmärkten außerhalb Europas erzeugen wir Strom in Kraftwerken, die sauberer sind als die in den jeweiligen Märkten eingesetzten Technologien. Dadurch tragen wir dort nicht nur zu einer deutlichen Verbesserung der Energieversorgung bei, sondern stellen die Energie darüber hinaus auch klimafreundlicher bereit.

Emissionen reduzieren – nicht nur in der Erzeugung

Bereits 2007 haben wir uns das Ziel gesetzt, unsere spezifischen CO_2-Emissionen zu reduzieren. Hierbei ist die CO_2-Intensität der zentrale Indikator. Er zeigt an, wie viele Tonnen CO_2 wir bei der Erzeugung von 1 MWh Strom in die Atmosphäre freisetzen. Indem wir die CO_2-Intensität als Maßstab benutzen, können wir uns bei der Beurteilung unserer Anstrengungen für mehr Klimaschutz besser mit Wettbewerbern vergleichen.

Zusätzlich erheben wir unseren vollständigen CO_2-Fußabdruck konzernweit. Damit wollen wir auch CO_2-Emissionen nachhalten, auf die wir nur indirekt Einfluss nehmen können. Diese werden zum Beispiel durch Geschäftsreisen, den Energiebedarf unserer Fahrzeugflotte oder beim Transport von Kohle aus den Herkunftsländern nach Europa verursacht.

Im Rahmen unseres Arbeitsprogramms 2012–2015 haben wir folgende verbindliche Ziele formuliert:

Klimaschutzziele

Ziele	Status 2013
Halbierung der CO_2-Intensität unserer Stromerzeugung in Europa bis 2025 gegenüber dem Referenzjahr 1990 von 0,63 auf 0,32 t CO_2 pro MWh	Wir haben die CO_2-Intensität der Stromerzeugung bereits heute um 30 Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 1990 gesenkt. Sie beträgt jetzt 0,44 t CO_2 pro MWh.
Erhöhung des Anteils Erneuerbarer Energien an unserer Stromerzeugung insgesamt auf mehr als 20 Prozent bis 2020	Im Jahr 2013 wurden insgesamt 30,8 TWh aus Erneuerbaren Energien inklusive großer Wasserkraft erzeugt (Vorjahr 2012: 30,2 TWh – bereinigt um Erzeugung aus Müllverbrennung). Das entspricht einem Anteil von 12,6 Prozent an der gesamten Eigenerzeugung. In Deutschland entfallen auf Erneuerbare Energien acht Prozent der Eigenerzeugung.
Verkleinerung des CO_2-Fußabdrucks unserer alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit um 20 Prozent bis 2020 gegenüber dem Referenzjahr 2010	Das Projekt begann im Laufe des Jahres 2013.

Im Spannungsfeld unterschiedlicher Ansprüche

Bei der Reduzierung unserer CO_2-Emisionen handeln wir in einem Spannungsfeld verschiedener Ansprüche und Interessen – global wie lokal. E.ON steht vor der Herausforderung, die zunehmend unterschiedlichen nationalen, europäischen und internationalen politischen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Gleichzeitig müssen wir die Energieversorgung unserer Kunden sicherstellen und Rendite für unsere Eigentümer erwirtschaften. Wir sind überzeugt, dass der Umbau der Energieerzeugung so effizient und kostengünstig wie möglich umgesetzt werden muss. Nur so können wir eine zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung gewährleisten.

Im Bereich der Erneuerbaren Energien gelingt uns dies immer mehr: 2013 haben sie mit 15 Prozent deutlich zum Konzernergebnis beigetragen – zwei Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Über 1.740 Mitarbeiter waren direkt in diesem Segment beschäftigt. Um unser Ausbauziel von 20 Prozent Anteil Erneuerbarer Energien bis 2020 zu erreichen, setzen wir vor allem auf Kostenreduktion und eine optimierte Anlagenverfügbarkeit der Erneuerbaren Energien. Unsere Einheit E.ON Connecting Energies hat ihre Kompetenz im Energiemanagement und bei dezentralen Energieangeboten durch den gezielten Erwerb von Unternehmen im Jahr 2013 weiter ausgebaut. Zusätzlich spielen neue Partnerschaftsmodelle für unsere Industriekunden eine größere Rolle.

Kooperation und Dialog für die Zukunft

Nicht nur der Kunde definiert seine Rolle neu – weg von einem reinen Bezug von Energie hin zu Steuerung und Eigenerzeugung. Auch das Verständnis anderer Stakeholder wandelt sich mit der Zeit. Umso wichtiger ist das Vertrauen von Anwohnern, die in der Nähe unserer Anlagen leben, von Beschäftigten und Politikern sowie von der allgemeinen Öffentlichkeit in unser Handeln. Wir sind überzeugt, dass sich die Berücksichtigung der Ansprüche unserer Stakeholder

positiv auf unsere Geschäftsentwicklung auswirkt. Daher setzen wir bei unseren Klimaschutzbemühungen auf Dialog und Austausch: Ein aktuelles Beispiel ist die Zusammenarbeit beim Klimaschutzplan für das deutsche Bundesland Nordrhein-Westfalen (NRW). Vertreter aus Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung, Wissenschaft und Verbänden erarbeiten gemeinsam auf Initiative des Umweltministeriums Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele von NRW.

Aktives Risikomanagement: Anpassungen an den Klimawandel

Der fünfte Sachstandsbericht des „Intergovernmental Panel on Climate Change“ (IPCC) aus dem Jahr 2013 (1. Teilbericht der Arbeitsgruppe „Wissenschaftliche Grundlagen“) bestätigt auf eindrückliche Weise die fortschreitende Klimaerwärmung. Neben der Reduzierung unserer Emissionen werden wir uns als Energieunternehmen auch mit Herausforderungen auseinandersetzen, die sich als Folgen des Klimawandels bereits jetzt abzeichnen und zentrale Risikofaktoren darstellen. E.ON prüft eine möglicherweise eingeschränkte Verfügbarkeit von Wasser als Kühlmittel durch ausbleibende Niederschläge wie auch Risiken durch Überflutungen und eindringendes Wasser an den Kraftwerksstandorten. Langfristig eintretende Temperaturänderungen beziehen wir in unsere Kraftwerksplanung ein – diese reicht über konventionelle Anlagen bis hin zur Windkraftanlage.

Mehr Investitionssicherheit für Klimaschutz

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/klimaschutz/klimapolitik-und-emissionsrechtehandel.html

Die Klimaziele der Europäischen Union sehen vor, den Ausstoß an Treibhausgasen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent im Vergleich zu 1990 zu senken. Besonders die Energieversorgungsunternehmen müssen einen Beitrag leisten, um diesen ambitionierten Fahrplan zu unterstützen. Bereits 2009 hatte sich E.ON deshalb zusammen mit anderen europäischen Energieunternehmen selbst verpflichtet, ab 2050 eine zu 95 Prozent CO_2-freie Stromerzeugung anzubieten.

Investitionssicherheit ist für eine politisch und ökonomisch erfolgversprechende Strategie zur Umsetzung dieser Ziele äußerst wichtig. Viele der erforderlichen Investitionen sind auf Jahrzehnte angelegt und verlangen einen verlässlichen politischen Rahmen. Nur so können wir die Energiewende in Deutschland und die Energielandschaft Europas mitgestalten und gleichzeitig Versorgungssicherheit zu bezahlbaren Preisen gewährleisten. Aus unserer Sicht ist die notwendige Sicherheit für Investitionen derzeit nicht gewährleistet. So tragen zum Beispiel Subventionen und Sonderrechte für Erneuerbare Energien in vielen Ländern Europas zu Verzerrungen innerhalb der Märkte und zu mangelnder Marktfähigkeit der Anlagen bei. Auch ein fehlender gesamteuropäischer Ansatz zur Energiewende erschwert Unternehmensentscheidungen und hemmt Investitionen in klimaschonende Technologien.

Klimaschutz als Teil unserer Unternehmensentscheidungen

Wenn wir über den Einsatz unserer Kraftwerke nachdenken, sind zwei Aspekte entscheidend: auf der einen Seite wirtschaftliche Überlegungen im Rahmen der von uns gesetzten Klimaschutzziele, auf der anderen Seite unsere Erwartungen an zukünftige politische Rahmenbedingungen.

Wir betrachten CO_2 als einen Produktionsfaktor und optimieren seinen Einsatz deshalb in betriebswirtschaftlicher Hinsicht ebenso wie den Kapitaleinsatz oder die Brennstoffe. Hierfür entwickeln wir unterschiedliche Szenarien, die beispielsweise eine mögliche Verknappung der Klimazertifikate, aber auch andere energiewirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigen. Auf diese Weise spielen Klimaschutzaspekte, vor allem im Zuge der langfristigen Planung, bei Investitionsentscheidungen und im Risikomanagement eine Rolle.

Notwendige Revitalisierung des EU-Emissionshandels

Seit 2005 nimmt E.ON im Rahmen der europäischen Klimaschutzgesetzgebung am CO_2-Emissionshandel, dem „European Union Emissions Trading System“ (EU ETS), teil. Dieses klimapolitische Instrument bietet den entscheidenden Vorteil einer länderübergreifenden und marktwirtschaftlichen Struktur. Deshalb kann es auch auf neue Regionen und Sektoren ausgeweitet werden. Allerdings erfüllt das System die beabsichtigte Lenkungsfunktion gegenwärtig nicht, denn

es liefert keine Investitionsanreize. Ursprünglich wurde von der Europäischen Kommission erwartet, im Rahmen des EU ETS im Jahr 2020 einen Preis von rund 30 Euro pro t CO_2 zu erzielen. Tatsächlich liegt er jedoch aktuell bei unter 7 Euro (Stand: März 2014), da zu viele Zertifikate im Umlauf sind. E.ON plädiert deshalb im Rahmen des einheitlichen europäischen Energiebinnenmarkts für die Stärkung des EU ETS sowie verbindliche Klimaschutzziele.

Ehrgeizigere europäische Klimaschutzziele

E.ON hat sich im Februar 2013 unter anderem an einem von der Umweltgruppe Germanwatch organisierten Appell zur Schärfung des europäischen CO_2-Handelssystems beteiligt. Dabei setzten wir uns für das letztlich im Dezember 2013 von der EU beschlossene sogenannte Backloading von Zertifikaten ein. Dieses Verfahren verringert zeitweise die zur Verfügung stehende Menge an CO_2-Rechten für die Versteigerung. Die Reduzierung ist ein wichtiger Schritt zur Wiederbelebung des Emissionshandels, allerdings bedarf er auch einer weitergehenden und langfristigen Reform.

Im Jahr 2014 wird eine erneute Diskussion zu verbindlichen europäischen Klimaschutzzielen erwartet. Die Europäische Kommission hat am 22. Januar 2014 ihre klima- und energiepolitischen Ziele für 2030 vorgelegt. Sie sehen vor, dass der Treibhausgas-Ausstoß bis 2030 um 40 Prozent gegenüber 1990 gesenkt wird. Der Anteil Erneuerbarer Energien an der Energieversorgung soll auf 27 Prozent steigen. E.ON hatte im Vorfeld dafür plädiert, das Klimaschutzziel auf 45 bis 50 Prozent anzuheben. Diesen Korridor halten wir für notwendig, um das Ziel für 2050 nicht aus den Augen zu verlieren. Ehrgeizigere Klimaschutzvorgaben für 2030 können zudem den Preis für Emissionszertifikate langfristig steigern und stabilisieren. Auf diese Weise bekommt der EU ETS seine Steuerungsfunktion beim Umbau der europäischen Energiesysteme zurück und kann Anreize zu Investitionen in emissionsärmere Technologien setzen.

Beitrag zur internationalen Klimapolitik

Die Diskussion um das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen („United Nations Framework Convention on Climate Change“ – UNFCCC) verfolgen wir aktiv und beteiligen uns über unsere Verbandsarbeit daran. Mit einem eigenen Beobachter sind wir darüber hinaus seit Jahren auf Klimakonferenzen und ihren Nebenveranstaltungen vertreten. Wir unterstützen so auf internationaler Ebene eine politische Einigung und rufen Regierungen dazu auf, trotz unterschiedlicher nationaler Interessen eine gemeinsame Lösung für die globale Herausforderung Klimawandel zu entwickeln.

Teilnahme am Emissionsrechtemarkt

Seit 2013 werden Energieversorgern für die Stromerzeugung über die nationalen Allokationspläne des EU ETS keine CO_2-Emissionsrechte mehr frei zugeteilt. Die hierfür nachzuweisenden Emissionszertifikate müssen nun vollständig über den Handelsmarkt oder die drei von der EU regulierten Auktionsplattformen, von denen die Zertifikate erstmalig in den Markt gelangen, bezogen werden. Lediglich für einen Teil der in den Kraftwerken ausgekoppelten Wärmeproduktion stehen uns Freimengen zu. E.ON muss für 2013 in der EU

emittierte CO_2-Mengen über 76 Mio t Zertifikate vorweisen, die einem Marktwert von 265 Mio Euro entsprechen.

Mit der Schaffung des E.ON Competence Service Centers CO_2 haben wir unsere Datenerfassung der CO_2-Emissionen und -Zertifikate zentralisiert. Dadurch verbessern wir die Effizienz unserer Teilnahme am EU ETS. Ferner unterstützt das Service Center die regionalen Einheiten bei Fragen des CO_2-Monitorings und deren erforderlichen Verifizierung.

E.ON Climate & Renewables (EC&R) beteiligte sich 2013 am Handel mit RECs („Renewable Energy Certificates“) auf dem amerikanischen Markt. Dieses Vorgehen ermöglicht es uns auch, Entwicklungen in den Vereinigten Staaten besser zu verstehen, dortige Risiken zu verkleinern sowie neue Handelschancen zu ergreifen.

Projektbasierte Mechanismen

E.ON hat bis Ende 2013 Zertifikate im Rahmen der projektbasierten Mechanismen „Joint Implementation“ und „Clean Development Mechanism“, die im Kyoto-Protokoll vorgesehen sind, erworben. Das Volumen dieser Zertifikate („Certified Emission Reductions“ – CERs) ist allerdings insgesamt rückläufig. In der EU können Akteure CERs noch bis 2020 zur Zielerfüllung nutzen, also damit ihrer Pflicht zur Abgabe von Zertifikaten nachkommen.

Energiemix und CO_2-Reduktion

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/klimaschutz/energiemix-und-co2-reduktion.html

Wenn wir über die künftige Zusammensetzung unseres Kraftwerksparks nachdenken, wägen wir Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit sowie Klimaschutzanforderungen ab. Wir sind überzeugt: Nur mit einem ausgewogenen Energiemix können wir allen zukünftigen Herausforderungen erfolgreich begegnen. Für die Gestaltung unseres Portfolios ist es wichtig, die Menge des von uns selbst erzeugten Stroms und dessen Verteilung auf verschiedene Erzeugungsarten zu betrachten.

Energiemix des eigenerzeugten Stroms

Die Zusammensetzung unseres Kraftwerksparks passen wir an die veränderten Rahmenbedingungen in der Stromerzeugung an. So wuchs der Anteil der Erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren stetig. Und auch das „Co-Firing“ von Biomasse oder die vollständige Umrüstung von bestehenden Kohlekraftwerken spielen eine zunehmende Rolle bei der Reduktion der CO_2-Intensität unseres konventionellen Kraftwerksparks.

Reviewed 2013

Energiemix des eigenerzeugten Stroms[1)]

in %	2013	2012	2011
Braunkohle	6	6	6
Steinkohle	26	26	23
Kernenergie	23	22	23
Erdgas/Öl	33	34	38
Wasserkraft	6	7	6
Wind	5	4	3
Sonstige (inkl. Biomasse und Solar)	1	1	1
Gesamt	**100**	**100**	**100**

1) bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten

Im Jahr 2013 lag die in unseren eigenen Kraftwerken erzeugte Strommenge mit 245,2 Mrd kWh um knapp sieben Prozent unter dem Vorjahresniveau von 263,1 Mrd kWh. Dabei betrug der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Eigenerzeugung 12,6 Prozent, große Wasserkraftwerke eingeschlossen. Allein bei der Windkraft haben wir seit 2008 jährlich einen Zuwachs von einem Prozentpunkt erreicht. Bedingt durch den weiteren Ausbau der Windenergie ist somit trotz der Abgabe von Wasserkraftwerken die absolute Produktion aus Erneuerbaren Energien leicht angestiegen. Fossile Brennstoffe wie Kohle und Gas spielen bei unserer Energieerzeugung nach wie vor eine große Rolle. Deren

Anteil an unserer Erzeugung liegt bei 65 Prozent und damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr (66 Prozent).

Integration Erneuerbarer Energien

Ein steigender Anteil von Wind- und Sonnenergie am Energiemix senkt die CO_2-Emissionen, führt jedoch zu Schwankungen im deutschen Stromnetz und in Nachbarländern. Vor diesem Hintergrund verlässt sich E.ON weiterhin auf konventionelle Kraftwerke, um die Wirtschaftlichkeit und Sicherheit der Stromversorgung zu gewährleisten. Wir ergänzen diese Art der Stromerzeugung mit Technologien zur Energiespeicherung. Beide Maßnahmen unterstützen uns bei unserem Vorhaben, den Umbau der Energieerzeugung in Deutschland effizient und kostengünstig zu begleiten.

Eine besondere Rolle spielen dabei flexible Anlagen zur Stromerzeugung, die ihre Leistung schnell hoch- und herunterfahren können. Hierzu eigenen sich insbesondere Gaskraftwerke. Aber auch Kohlekraftwerke werden durch technologische Fortschritte nicht nur effizienter, sondern zunehmend flexibler. Die Speicherung überschüssiger Energie gelingt besonders gut mit Pumpspeicherkraftwerken. Diese können Strom während eventueller Stromschwankungen stets bedarfsgerecht zur Verfügung stellen. Zusätzlich eröffnet die „Power to Gas“-Technologie neue Möglichkeiten zur Speicherung von Strom aus Erneuerbaren Energien. So hat E.ON in der deutschen Gemeinde Falkenhagen im August 2013 eine Pilotanlage in Betrieb genommen, die regenerativ erzeugten Strom in Wasserstoff umwandelt und in das regionale Ferngasnetz einspeist. Hinzu kommen Batterien in Elektrofahrzeugen, die langfristig zur Erhöhung der elektrischen Speicherkapazität beitragen können.

Anpassung unseres Erzeugungsportfolios

Wir wissen, dass nur rentable Kraftwerke nachhaltig eingesetzt werden können. Aus unserem Kraftwerkspark lassen sich aber zum Beispiel selbst die modernsten, klimafreundlichen Gaskraftwerke derzeit kaum wirtschaftlich betreiben. Die Gründe dafür liegen in niedrigen Großhandelspreisen für Strom, Überkapazitäten, die sich in einer rückläufigen Anzahl von Betriebsstunden bemerkbar machen und im anhaltend niedrigen Preis für CO_2-Zertifikate. E.ON will daher die konventionelle Erzeugung so umbauen, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit der Kraftwerksflotte zügig verbessert. Neben weiteren Kostensenkungen und Effizienzverbesserungen planen wir auch die Stilllegung von Kraftwerken in Europa. Das Durchschnittsalter der Gas- und Dampfkraftwerke lag bei 21, das unserer Kohlekraftwerke bei 36 Jahren. Bis 2015 wollen wir Kraftwerksblöcke mit einer Kapazität von insgesamt etwa 13 GW außer Betrieb nehmen. Alleine die 2013 stillgelegten Kraftwerke emittierten 2012 rund 5 Mio t CO_2.

Dem gegenüber stehen Investitionen in Erneuerbare Energien und unsere dezentrale Erzeugung: Im Jahr 2013 investierten wir in die Erneuerbaren Energien mit 1.028 Mio Euro erneut mehr als in andere Erzeugungstechnologien (globale Einheit Erzeugung: 900 Mio Euro). Zudem betreibt E.ON rund 6.000 dezentrale Energieanlagen in den regionalen Einheiten und bedient damit ein wichtiges Wachstumsfeld. 2014 werden wir in Erneuerbare Energien rund

1,3 Mrd Euro investieren. Der Schwerpunkt wird auf Offshore-Windparks wie Amrumbank und Humber sowie Onshore-Windparks in Europa beziehungsweise den USA liegen.

Wachstum außerhalb Europas

In vielen Regionen der Welt besteht – anders als in Europa – ein hoher Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten zur Stromerzeugung. Deshalb erschließen wir für die konventionelle und erneuerbare Energieerzeugung wachstumsstarke Länder außerhalb Europas. Dazu bieten wir Lösungen an, die die Energieversorgung klimafreundlicher, effizienter und sicherer machen. In Nordamerika zählen wir zu den führenden Betreibern von Windparks. In Russland haben wir in den vergangenen Jahren unser Portfolio vor allem durch die Inbetriebnahme von neuen Gas- und Dampfkraftwerken verbessert.

In den Wachstumsmärkten Brasilien und Türkei konnten wir deutliche Fortschritte erzielen. Unser Joint Venture Enerjisa hat im Mai 2013 den größten Windpark der Türkei mit 143 MW installierter Leistung in Betrieb genommen. Weitere rund 1.800 MW konventionelle und erneuerbare Kraftwerkskapazitäten befinden sich im Bau. Der brasilianische Stromerzeuger ENEVA, an dem E.ON einen Anteil von 38 Prozent hält, konnte nach nur 18 Monaten Bauzeit im Nordosten Brasiliens den Parnaíba-Kraftwerkspark in Betrieb nehmen. Zwei von insgesamt vier Gas- und Dampfkraftwerksblöcken versorgen seit Ende 2013 das brasilianische Energienetz mit 845 MW Strom. Mit Inbetriebnahme weiterer im Bau befindlicher Blöcke erhöht sich die Kapazität auf etwa 1.400 MW. Das Erdgas für den Kraftwerkspark stammt aus der nahegelegenen Onshore-Produktion im Parnaíba-Becken.

Ausbau Erneuerbarer Energien

Erneuerbare Energien sind für uns ein zentraler Wachstumsschwerpunkt in Europa, aber auch international. Seit 2007 haben wir mehr als 9 Mrd Euro in Windenergie an Land (Onshore) und auf dem Meer (Offshore), in Wasserkraft und Solarenergie, in Biomasse und andere Erneuerbare investiert. Während die Erneuerbaren Energien sich zunehmend selbst finanzieren, setzen wir weiterhin darauf, einen signifikanten Anteil unserer Aufwendungen für diesen Wachstumsschwerpunkt aufzubringen – so planen wir 2014 ein Investment von 1,3 Mrd Euro. Verantwortlich für den Ausbau ist unsere global agierende Einheit für Erneuerbare Energien E.ON Climate & Renewables (EC&R).

Allein 2013 hat EC&R die Kapazitäten zur Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien von 4,6 auf rund 5,3 GW gesteigert. Das sind 440 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren (2008: 975 MW). Große Wasserkraftwerke sind bei diesem Vergleich nicht eingerechnet. Insgesamt verfügt E.ON Ende 2013 über 10,4 GW Erzeugungskapazität aus Erneuerbaren Energien (Vorjahr: 10,0 GW).

Wettbewerbsvorteile durch Kosteneinsparungen und Exzellenz

Wir wollen die Kosten für den Ausbau Erneuerbarer Energien deutlich senken, um die Wettbewerbsfähigkeit der damit verbundenen Technologien zu verbessern. So schaffen wir, entsprechend unserer Strategie „cleaner & better energy“, einen Mehrwert für den Konzern. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, durch Nutzung der Technologien im industriellen Maßstab die Investitionen je Megawatt installierte Leistung deutlich zu verringern. Bis 2015 planen wir, diese für Onshore-Windenergie um 25 Prozent, für Offshore-Windenergie um 40 Prozent und für Fotovoltaik um 35 Prozent zu reduzieren.

Die Senkung von Kosten steht nicht im Gegensatz zu unserem Leistungsgedanken. Um im Wettbewerb zu bestehen, nehmen wir keine Abstriche bei unseren Qualitätsstandards hin. Auch deshalb lag bei unserem Windportfolio die Verfügbarkeit bei 97 und im Solarbereich bei 98,9 Prozent. Ziel ist eine weitere Verbesserung.

Ein guter Erfolg war 2013 die Fertigstellung aller europäischen und US-amerikanischen Onshore-Projekte innerhalb ihres vorgesehenen Zeit- und Kostenrahmens. Dabei erweisen sich Partnerschaften und Kooperationen als wertvoll, um Betriebs- und Instandhaltungskosten reduzieren zu können. So kann zum Beispiel eine 2013 getroffene Vereinbarung mit General Electric (GE) über die Nachrüstung von 469 Turbinen die zu erwartende Stromerzeugung um fünf Prozent erhöhen, was 19 zusätzlichen Turbinen entsprechen würde. Mit Allianzen wie dieser schaffen wir einen unternehmerischen Mehrwert, verbessern unsere Klimabilanz und erweitern unsere Kompetenzen in neuen Märkten.

Wachstumsfeld Offshore-Windenergie

Technologisch ist die Energieerzeugung von Windkraft auf dem Meer eine Herausforderung, insbesondere dort, wo Anlagen fernab der Küste und in tiefen Gewässern installiert werden. E.ON ist auf diesem Gebiet weltweit führend und hat bisher, teilweise zusammen mit Partnern, sieben Parks in der Nord- und der Ostsee sowie in der Irischen See errichtet. Wir sehen hohes Potenzial bei dieser Technologie und werden deshalb in den kommenden Jahren in Offshore-Windparks wesentlich mehr investieren als in Windparks an Land. Zum Jahresende 2013 verfügten wir über eine Erzeugungskapazität von 688 MW. Das liegt über 50 Prozent über dem Vorjahreswert von 451 MW und ist vor allem auf die Inbetriebnahme der Windparks London Array and Kårehamn zurückzuführen:

- In der britischen Themse-Mündung, in etwa 20 km Entfernung von der Küste, befindet sich London Array, der weltweit größte Offshore-Windpark. Seine Leistung ist mit einem konventionellen Kraftwerk vergleichbar: Die Anlage kann eine halbe Million Haushalte mit Strom versorgen. Nach acht Jahren der Vorbereitung und knapp zweieinhalb Jahren Bauphase erzeugen 175 Turbinen seit August 2013 eine Leistung von 630 MW. Der Windpark wird jedes Jahr 925.000 t CO_2 einsparen und trägt damit zur Reduzierung der CO_2-Intensität bei. E.ON ist an diesem Projekt zu 30 Prozent beteiligt.

- In der Nähe der schwedischen Ostseeinsel Öland ist der Offshore-Windpark Kårehamn nach lediglich 19 Wochen Bauzeit im Oktober 2013 ans Netz gegangen. Insgesamt 16 Turbinen mit jeweils 3 MW Leistung sind in der Lage, 28.000 Haushalte zu versorgen. Das Investitionsvolumen betrug 120 Mio Euro.

E.ON nutzt die bestehende und neu erworbene Expertise auch bei der Errichtung und Fertigstellung weiterer Kraftwerke 2014:

- Gegenwärtig errichtet E.ON als Alleineigentümer den nächsten Hochsee-Windpark: Amrumbank West befindet sich 35 km nordwestlich von Helgoland und wird eine Gesamtfläche von mehr als 4.700 Fußballfeldern einnehmen. Er soll ab dem Spätsommer 2015 Strom für bis zu 300.000 Haushalte liefern. 80 Turbinen erzeugen zusammen 288 MW Leistung. Dabei werden jährlich mehr als 740.000 t CO_2 im Vergleich zu konventioneller Stromerzeugung eingespart. Der Windpark wird mit einem Investitionsvolumen von mehr als 1 Mrd Euro errichtet.

  E.ON ist bei diesem Park in der Lage, durch innovative Technologien Kosten zu senken und gleichzeitig Umweltbelange zu berücksichtigen. Dazu gehören zum Beispiel die Schallschutzsysteme zur Minimierung von Rammgeräuschen wie auch der sogenannte Kolkschutz, der im April 2013 angelegt wurde. Hierbei handelt es sich um spezielle Sandsäcke, die die Fundamente der Windkraftanlagen, die im Frühjahr 2014 installiert werden, vor den Meeresströmungen schützen.
- Der Offshore-Windpark Humber Gateway vor der Küste Yorkshires befindet sich ebenfalls im Bau und soll 2015 fertiggestellt werden. 73 Windturbinen mit einer Kapazität von 219 MW werden insgesamt 170.000 britische Haushalte mit Strom versorgen.

Zusätzliche Onshore-Windkraftanlagen

In weniger als fünf Jahren ist es E.ON gelungen, unter die Top 10 der weltweit führenden Windkraftbetreiber aufzusteigen. Zum Jahresende 2013 verfügten wir an Land über eine Erzeugungskapazität von rund 4.000 MW.

Mit Windparks in Großbritannien, Schweden und Polen konnten wir 2013 vier weitere Anlagen in unserem Zielmarkt Nordeuropa in Betrieb nehmen. Diese stellen zusätzliche 100 MW Leistung bereit. Ende 2014 kommen durch den Abschluss der ersten Ausbaustufe in Grandview, USA, noch weitere 200 MW Leistung hinzu. Der Verkauf des Windparks Dungavel in South Lanarkshire (Schottland) im Sommer 2013 ist ein erfolgreiches Beispiel für unseren strategischen Ansatz, so wenig Kapital wie möglich zu binden und gleichzeitig einen Mehrwert für unser Unternehmen zu schaffen. Während wir die Entwicklungsarbeiten bis zur Genehmigungsreife durchgeführt und die Genehmigung für den Bau der 13 Turbinen eingeholt haben, übernimmt ein spezialisierter Investor Konstruktion und Betrieb des Windparks. Der somit erzielte Verkaufserlös kann wiederum gewinnbringend in neue Projekte investiert werden.

Innovative Ansätze für die Bio-Erdgasproduktion

Bio-Erdgas ist eine Ausnahme unter den Erneuerbaren Energien: Es ist speicherbar und kann mithilfe des bestehenden Erdgasnetzes an den Ort der

optimalen Verwertung transportiert werden. Es kann in Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK-)Anlagen, zur bedarfsgerechten Stromerzeugung, als Kraftstoff oder als klimafreundlicher Brennstoff in modernen Brennwertkesseln eingesetzt werden. E.ON engagiert sich bei der Weiterentwicklung dieses Marktsegments vornehmlich in Deutschland und Schweden.

So werden in einem neu entwickelten Verfahren im bayerischen Wolnzach seit September 2012 erstmalig die beim Hopfenanbau anfallenden Hopfenrebenhäcksel zur Bio-Erdgasproduktion eingesetzt. E.ON hat diese moderne Bio-Erdgasanlage geplant und gebaut. Betreiber ist die Bioerdgas Hallertau GmbH, an der die E.ON Bioerdgas GmbH und weitere Partner beteiligt sind. Die gemeinsamen Investitionen betrugen rund 20 Mio Euro. Heute produziert die Anlage etwa 1.000 m^3 Bio-Erdgas in der Stunde – eine Menge, die rechnerisch den Bedarf von 5.000 Haushalten decken könnte. Das Gärprodukt, das dabei entsteht, wird in einem Nährstoffkreislauf wieder zur Düngung in den Hopfengärten und Feldern verwendet. Zusätzliche Flächen für Hopfenanbau sind nicht nötig.

Um Bio-Erdgas noch nachhaltiger und klimaschonender zu erzeugen, hat E.ON neue mehrjährige Energiepflanzen eingeführt, die nahezu ohne Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger besonders umwelt- und gewässerschonend erzeugt werden können. Ein weiterer Ausbau der Bio-Erdgasanlagen ist in Deutschland derzeit schwierig, da die gesetzlichen Grundlagen gerade novelliert werden.

Produktion von Solarstrom

Derzeit gibt es zwei Möglichkeiten, aus Solarenergie Strom zu erzeugen. Wenn Sonnenstrahlen direkt in Strom umgewandelt werden, spricht man von Fotovoltaik (PV). Alternativ erzeugt gebündelte Solarenergie (Concentrated Solar Power – CSP) in einem sogenannten solarthermischen Kraftwerk Dampf, der über eine Turbine einen Generator antreibt. Im Bereich CSP konzentrieren wir uns darauf, aus den Erfahrungen mit unserem 50-prozentigen Anteil an der bestehenden Anlage Helioenergy in Algeciras (Spanien) zu lernen und suchen stets den Wissensaustausch mit verschiedenen Projektentwicklern.

Der Ausbau von PV-Anlagen ist für E.ON hingegen ein Wachstumsmarkt. Insgesamt verfügen wir zum Jahresende 2013 über 62 MW installierte Kapazität in PV- und CSP-Anlagen in Europa und in den USA im Vergleich zu 57 MW installierter Kapazität im Jahr 2012.

Effizienz und Flexibilität in der konventionellen Erzeugung

Während Erneuerbare Energien einen Wachstumsschwerpunkt darstellen, nutzen wir in unserem Kraftwerkspark weiterhin fossile Energieträger. Im Bereich der konventionellen Energieerzeugung ist es uns wichtig, Effizienz und Flexibilität zu steigern. E.ON senkt auf diese Weise Kosten und Emissionen. Unsere globale Einheit Erzeugung erarbeitet deshalb ständig Schritte zur Optimierung und setzt diese um.

Verbesserung bestehender Anlagen und Neubau

Im vergangenen Jahr haben wir 900 Mio Euro in Verbesserungen an bestehenden Anlagen investiert. Weitere 23 Mio Euro wurden für Forschung und Entwicklung im Bereich der konventionellen Erzeugung, beispielsweise für den Einsatz neuerer und effizienterer Technologien, aufgewendet. So sollen die Anlagen flexibler werden und in der Lage sein, Kapazitätsreserven vorzuhalten. Beides dient der Sicherstellung der Versorgung. Innerhalb Europas beträgt der durchschnittliche Wirkungsgrad unserer Kohle- und Gaskraftwerke bei der Stromproduktion derzeit 36 beziehungsweise 49 Prozent und liegt damit über dem globalen Durchschnitt von 33 Prozent für Kohle- und 45 Prozent für Gas- und- Dampfturbinen- (GuD-)Kraftwerke.

Eine Maßnahme, die der Steigerung von Effizienz und der Senkung von Kosten dient, hat E.ON im Jahr 2012 in Philippsthal umgesetzt. Im dortigen Kraftwerk Hattorf wurde ein weiterer hochmoderner Gasturbinenblock mit Wärmenutzung in Betrieb genommen. Durch die optimale Ausnutzung des Brennstoffs Erdgas erzielt die 30-MW-Anlage einen sehr hohen Gesamtwirkungsgrad von fast 90 Prozent. Im Vergleich zur Erzeugung in älteren Anlagen sparen wir damit etwa 95.000 t CO_2 im Jahr. Vom Beginn der Planungen bis zur Fertigstellung und Inbetriebnahme vergingen mehr als drei Jahre.

Auch das Steinkohlekraftwerk Datteln 4 wird die Klimabilanz nach Inbetriebnahme deutlich verbessern. Bei einem elektrischen Wirkungsgrad von circa 45 Prozent spart Datteln 4 gegenüber alten Kraftwerken 20 Prozent pro erzeugter kWh ein, das entspricht rund 100.000 t CO_2 pro Monat. Durch schnelleres Herauf- und Herunterfahren ist Datteln 4 in der Lage, Netzschwankungen auszugleichen. So kann das Kraftwerk an windstillen und sonnenarmen Tagen einspringen. Insgesamt wird es zudem rund 100.000 Haushalte mit Fernwärme versorgen.

Einsatz von Biomasse

Um die CO_2-Bilanz von Kohlekraftwerken zu verbessern, hat E.ON damit begonnen, Biomasse mit zu verbrennen (Co-Firing) oder die Anlagen zu reinen Biomasseanlagen umzurüsten. So stellen wir derzeit in Frankreich (Provence 4), Belgien (Langerlo) und Großbritannien (Ironbridge) Kohlekraftwerke auf die Verbrennung von Holzpellets um. Die beiden 370-MW-Blöcke der Anlage Ironbridge befeuert E.ON bereits seit Anfang 2013 mit Holzpellets. Mit diesem Testlauf wollen wir Erkenntnisse für weitere Komplettkonversionsprojekte gewinnen, die in den kommenden Jahren durchgeführt werden sollen. Durch die Umstellung auf Biomasse kann E.ON im Vergleich zur Befeuerung mit Kohle etwa 80 Prozent der CO_2-Emissionen im jeweiligen Kraftwerk einsparen. Zum Nachweis der erzielbaren CO_2-Reduktion führen wir Lebenszyklusanalysen durch.

Pilotanlage zur Optimierung der CO_2-Wäsche

Um unsere Klimaschutzziele zu erreichen, haben wir zudem untersucht, inwiefern Kohlekraftwerke mit Verfahren zur CO_2-Abtrennung und -Speicherung (Carbon Capture and Storage – CCS) mit einer klimafreundlichen Technologie ausgerüstet werden können. E.ON betreibt hierzu einige Pilotanlagen in Europa. Im Jahr 2012 haben wir eine weitere Pilotanlage in Verbindung mit dem Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven in Betrieb genommen. Diese funktioniert nach

dem Prinzip der CO_2-Wäsche. Hauptziel des Projekts ist es, weitere Verbesserungen des Verfahrens zu erzielen.

Rückzug aus Projekten im Bereich Kernenergie

E.ON hat nach einer umfangreichen strategischen Neubewertung im März 2012 beschlossen, die Pläne zur Weiterentwicklung der Kernenergie in Großbritannien und Finnland nicht weiter zu verfolgen. Künftig investieren wir stattdessen in diesen Ländern in Erneuerbare Energien, die dezentrale Energieerzeugung und in Energieeffizienzmaßnahmen.

An Standorten, an denen wir bereits Kernkraftwerke stillgelegt haben oder dies geplant ist, stehen wir vor besonderen Herausforderungen: Denn wir hinterlassen spezialisierte Mitarbeiter, Altlasten und Flächen. Ebenso wie beim Betrieb unserer verbleibenden Kernkraftwerke hat Sicherheit oberste Priorität bei der sogenannten Nachbetriebsphase und dem Rückbau. Den Stellenabbau gestalten wir möglichst sozialverträglich. Dafür verabschiedeten Ende September 2013 die beteiligten Einheiten, wie E.ON Kernkraft und E.ON New Build &Technology, zusammen mit den zuständigen Betriebsräten ein Eckpunktepapier. Das Projekt „Integrated Nuclear Decommissioning“ bietet unseren Mitarbeitern Zukunftsperspektiven: Durch eine entsprechende Ressourcenplanung erhalten sie eine möglichst langfristige Beschäftigungsperspektive im Konzern. Zielgerichtete Qualifikation der betroffenen Mitarbeiter ist ein weiterer Baustein für mehr Flexibilität und Beschäftigungsmöglichkeiten im Konzern.

Stilllegungsentscheidungen betreffen zunehmend auch andere konventionelle Kraftwerke wie Kohle- oder Gaskraftwerke. Bei dort freiwerdenden Grundstücken stimmen wir uns mit den Kommunen ab und schließen zumeist einen städtebaulichen Vertrag, der den Rückbau und die weitere Verwendung regelt.

Transparenz für mehr Klimaschutz

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/klimaschutz/co2-berichterstattung.html

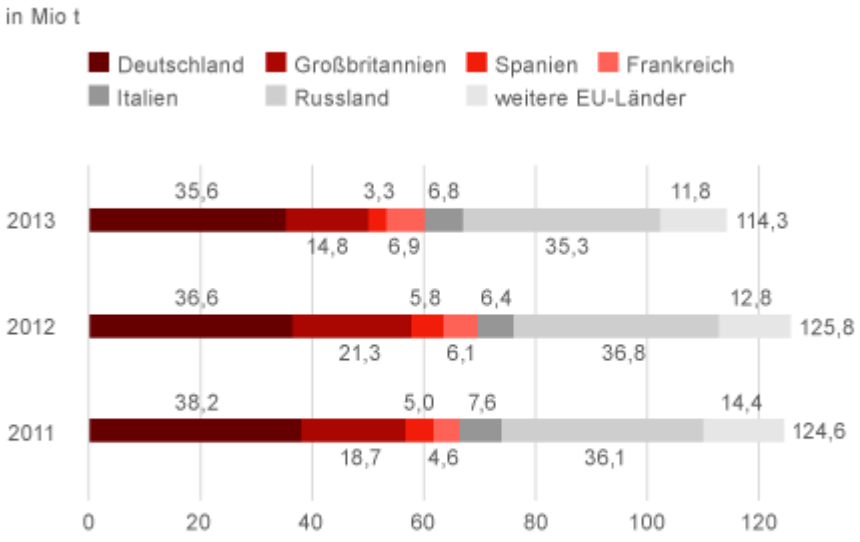
Transparenz ist ein entscheidender Faktor auf unserem Weg in die Energiezukunft. Seit 2004 publizieren wir die CO_2-Emissionen aus der Stromerzeugung im Rahmen des „Carbon Disclosure Projects“ (CDP). Unsere CO_2-Intensität berichten wir als wichtige Messgröße für unser CO_2-Reduktionsziel seit 2005. Zusätzlich erheben wir nun im vierten Jahr den gesamten CO_2-Fußabdruck des E.ON-Konzerns.

CO_2-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung

Der Ausstoß an CO_2 ist für den größten Teil der Klimaerwärmung verantwortlich. Bei den Emissionen von Energieversorgern spielt CO_2 die mit Abstand wichtigste Rolle. Andere Treibhausgase wie Schwefelhexafluorid (SF_6) und Methan (CH_4) sowie indirekte CO_2-Emissionen sind von untergeordneter Bedeutung.

Reviewed 2013

CO_2-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung



Im Jahr 2013 hat E.ON insgesamt 114 Mio t CO_2 bei der Strom- und Wärmeproduktion ausgestoßen, davon rund 79 Mio t CO_2 in Europa. Das ist insgesamt ein deutlicher Rückgang um 9,1 Prozent infolge geringerer Stromproduktion aus einem leicht CO_2-ärmeren Erzeugungsmix mit einem zunehmenden Anteil Erneuerbarer Energien.

Die Außerbetriebnahme von zwei Kohlekraftwerken in Großbritannien verändert unseren Erzeugungsmix: Sie konnten wegen der Regelungen der europäischen

Umweltrichtlinie „Large Combustion Plant Directive“ (LCPD) nicht mehr betrieben werden. Niedrige Preise für Kohle und CO_2-Zertifikate begünstigen hingegen derzeit den Einsatz von Kohle zur Stromerzeugung.

CO_2-Intensität des E.ON-Konzerns

Die CO_2-Intensität dient uns als wichtiger Indikator auf dem Weg zur Erreichung unseres CO_2-Reduktionsziels, der Halbierung der CO_2-Intensität unserer Stromerzeugung in Europa bis 2025 (gegenüber 1990).

Reviewed 2013

CO_2-Intensität[1)] des E.ON-Konzerns

in t CO_2/MWh	2013	2012	2011	1990
Deutschland	0,40	0,38	0,38	
Großbritannien	0,58	0,68	0,62	
Spanien	0,57	0,64	0,55	
Frankreich	0,83	0,82	0,71	
Italien	0,45	0,48	0,45	
Weitere EU-Länder	0,29	0,27	0,26	
E.ON-Konzern (nur Europa)[2]	**0,44**	**0,44**	**0,41**	**0,63**
Russland	0,55	0,56	0,56	0,62
E.ON-Konzern[3]	**0,45**	**0,46**	**0,43**	**0,66**

1) spezifische CO_2-Emissionen: ausgestoßene Tonnen CO_2 pro MWh erzeugten Stroms

2) inklusive Erzeugung aus Erneuerbaren Energien in Europa

3) inklusive Erzeugung aus Erneuerbaren Energien außerhalb von Europa (Erzeugung aus Wind in den USA)

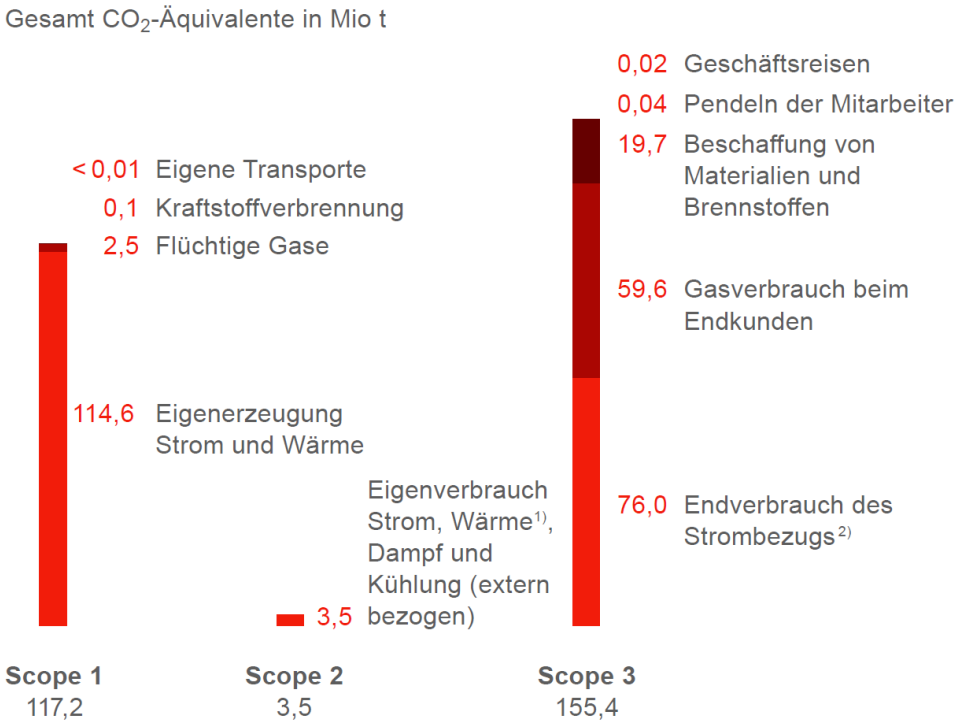
Unsere CO_2-Intensität ist insgesamt auf 0,45 t CO_2 pro MWh zurückgegangen, was auf die zuvor beschriebenen Effekte zurückzuführen ist. Unser Ziel, die CO_2-Intensität in Europa zu reduzieren, hat weiter Bestand und soll über die anstehende Veränderung des Erzeugungsmix bis 2025 erreicht werden.

CO_2-Fußabdruck

Zusätzlich zu den CO_2-Emissionen aus unserer Stromerzeugung messen wir den gesamten CO_2-Fußabdruck unseres Unternehmens. Dabei beziehen wir die komplette Wertschöpfungskette von unseren Lieferanten bis hin zum Endkunden mit ein. Als Grundlage für die komplexe Berechnung unserer Emissionen dient der global anerkannte „WRI/WBCSD Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard“.

Reviewed 2013

CO_2-Fußabdruck



1) Aus Wesentlichkeitsgründen umfasst die Kalkulation nicht den Eigenverbrauch von Fernwärme, jedoch entsprechende Übertragungs- und Verteilungsverluste von Strom, Gas und Fernwärme. Aus diesen resultiert der größte Anteil der Scope-2-Emissionen.

2) Werte beinhalten Privat-, Gewerbe- und Industriekunden

Scope 1 bis 3

Scope 1

Gesamt CO_2-Äquivalente in Mio t	2013	2012
Eigenerzeugung Strom und Wärme	114,6	125,8
Flüchtige Gase	2,5	3,9
Kraftstoffverbrennung	0,1	0,3
Eigene Transporte	< 0,01	0,06
Scope 1	**117,2**	**129,9**

Scope 2

Gesamt CO_2-Äquivalente in Mio t	2013	2012
Eigenverbrauch Strom, Wärme [1], Dampf und Kühlung (extern bezogen)	3,5	4,4
Scope 2	**3,5**	**4,4**

Scope 3

Gesamt CO_2-Äquivalente in Mio t	2013	2012
Endverbrauch des Strombezugs[2]	76,0	77,9
Gasverbrauch beim Endkunden	59,6	63,5
Beschaffung von Materialien und Brennstoffen	19,7	8,1 [3]
Pendeln der Mitarbeiter	0,04	0,1 [3]
Geschäftsreisen	0,02	0,07 [3]
Scope 3	**155,4**	**149,6**

1) Aus Wesentlichkeitsgründen umfasst die Kalkulation nicht den Eigenverbrauch von Fernwärme, jedoch entsprechende Übertragungs- und Verteilungsverluste von Strom, Gas und Fernwärme. Aus diesen resultiert der größte Anteil der Scope-2-Emissionen.

2) Werte beinhalten Privat-, Gewerbe- und Industriekunden

3) Im Berichtsjahr 2013 wurde die Datenermittlung verbessert und ausgeweitet. Daraus resultieren deutliche Abweichungen gegenüber den Vorjahreswerten. Die Veränderungen der Werte spiegeln daher nicht die tatsächlichen Veränderungen der Emissionen wider.

Scope 1 beinhaltet Emissionen, die aus unseren eigenen Anlagen und Betrieben, beispielsweise aus der Stromerzeugung, kommen. Sie machen einen Großteil unseres CO_2-Ausstoßes aus. Anstiege sind oft konjunkturbedingt durch zunehmende Stromnachfrage. 2013 sanken die von uns bei der Strom- und Wärmeproduktion ausgestoßenen Mengen an CO_2 auf insgesamt 117,2 Mio t CO_2 (2012: 129,9 Mio t CO_2). Die Reduzierung ist ebenso wie die insgesamt verringerten CO_2-Emissionen auf die oben beschriebenen Effekte, also geringere Stromproduktion mit etwas klimafreundlicherem Erzeugungsmix, zurückzuführen.

Scope 2 beschreibt Emissionen, auf die wir indirekt Einfluss nehmen können. Diese entstehen zum Beispiel durch die Produktion von Strom, den wir für den Betrieb unserer Anlagen beziehen, durch Wärme- und Dampferzeugung oder durch Verluste beim Transport von Erdgas. 2013 fielen unsere Scope-2-Emissionen auf insgesamt 3,5 Mio t CO_2 (2012: 4,4 Mio t CO_2). Da wir die Effizienz unserer Anlagen verbessern und die Produktion Erneuerbarer Energien weiter ausbauen wollen, erwarten wir, dass die Scope-2-Emissionen weiter sinken.

Scope 3 beinhaltet weitere indirekte Emissionen, die im Zusammenhang mit unseren Geschäftsaktivitäten entstehen. Hierbei beziehen wir unsere Lieferkette ebenso mit ein wie den CO_2-Ausstoß in Verbindung mit Geschäftsreisen sowie durch Strom- und Gasmengen, die wir an unsere Kunden verkauft haben und die von diesen genutzt wurden. Letztere verursachen den Großteil der Scope-3-Emissionen. Deshalb entwickelt E.ON neue Produkte und Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz und dezentrale Energieerzeugung. Unsere ausgewiesenen Scope-3-Emissionen lagen 2013 bei insgesamt 155,4 Mio t CO_2. Ein aussagekräftiger Vergleich mit den Vorjahreszahlen ist aufgrund der erstmaligen Einbeziehung von erworbenen Waren und Investitionsgütern bei den beschafften Materialien sowie aufgrund einer insgesamt verbesserten Systematik der Datenermittlung nicht möglich.

Klimaberichterstattung für Investoren

Im Namen von mehr als 720 Investoren erhebt die unabhängige und gemeinnützige Klimadatenbank CDP einmal jährlich Daten und Informationen zu CO_2-Emissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen. Die Organisation verwaltet die mittlerweile weltweit größte Datenbank ihrer Art und berichtet über die Ergebnisse im „CDP Global 500 Climate Change Report“. Zudem bietet das CDP-Rating eine Beurteilung der Transparenz und Ausführlichkeit der CO_2-Berichterstattung. Hier erzielte E.ON eine Bewertung von 83 von 100 Punkten (2012: 78 Punkte). Darüber hinaus nehmen wir an fünf weiteren Investorenratings und -rankings teil. Dort werden unsere Angaben zu CO_2-Emissionen, die Strategie und konkrete Maßnahmen zur weiteren Senkung unseres Ausstoßes ebenso analysiert und bewertet wie vom CDP.

Weiterentwicklung von Berichtsstandards

Wir beteiligen uns aktiv an einer Reihe von Multi-Stakeholder-Arbeitsgruppen einschließlich der „Greenhouse Gas Protocol Working Group“ des Weltwirtschaftsrats für Nachhaltige Entwicklung (World Business Council for Sustainable Development – WBCSD). Damit wollen wir dazu beitragen, die Standards zur Berechnung und zur verbesserten Anwendung von Treibhausgas-Daten durch Unternehmen und ihre wesentlichen Stakeholder, wie beispielsweise Investoren, weiterzuentwickeln.

Wegbereiter für ein neues Energiesystem

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung.html

Globale Entwicklungen, wie der Klimawandel, die fortschreitende Urbanisierung oder die Neugestaltung der Energiemärkte, verändern die Landschaft der Energieversorgung grundlegend. Diese Transformation der Energiesysteme schafft in jedem Entwicklungsschritt neue Herausforderungen, bietet zugleich aber auch zusätzliche Chancen. Damit die Energiewende zu einer wirklich zukunftsfähigen Energieversorgung führt, die sicher, sozial ausgewogen und umweltfreundlich ist, brauchen wir innovative Technologien und Lösungen. Wir sind zuversichtlich, dass diese entwickelt werden und wollen mit unseren Aktivitäten im Bereich Technologie und Innovation (T&I) dazu beitragen. Wie die zukünftige Energiewelt aussehen wird, ist im Detail noch nicht absehbar. Deshalb versuchen wir, relevante technologische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und auf dieser Basis marktfähige nachhaltige Energielösungen zu gestalten.

Enge Verzahnung mit der Konzernstrategie

Im Rahmen unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ konzentrieren wir unsere T&I-Aktivitäten auf vier technologische Bereiche: konventionelle, erneuerbare und dezentrale Energieerzeugung sowie kundenorientierte Lösungen. In jedem dieser Bereiche entwickeln wir Leuchtturmprojekte, die Innovation und neue Geschäftsfelder vorantreiben sollen.

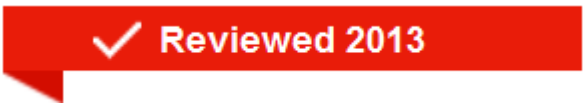
T&I-Schwerpunkte

Zentrale Annahmen bilden dabei die Basis für die Ausrichtung unserer Aktivitäten:

Zentrale Annahmen	Ausgewählte T&I-Aktivitäten (Status 2013)
Umbau der Erzeugungslandschaft durch den Ausbau Erneuerbarer Energien	• Optimierung existierender Anlagen im Bereich Erneuerbarer Energien, insbesondere Offshore-Wind (z. B. „vorausschauende“ Getriebe für Offshore-Windanlagen, Entwicklung neuer Fundamente) • Erforschung des Potenzials neuer Technologien (z. B. alternative Fotovoltaikkonzepte)
Optimierung und Flexibilisierung der konventionellen Stromerzeugung	• Erhöhung der Flexibilität der bestehenden Kohle- und Gaskraftwerksflotte zur verbesserten Integration Erneuerbarer Energien ins Energiesystem • Optionen zur Effizienzsteigerung und Lebensdauerverlängerung (z. B. „Advanced Condition Monitoring“)
Klimaschonende und energieeffiziente Lösungen und Dienstleistungen	• Innovative Energiemanagement- und Beleuchtungslösungen für private und gewerbliche Immobilien mit intelligenter Steuerung
Zunehmende dezentrale Energieerzeugung	• Verbesserung der Technologien zur Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) durch Endverbraucher (Mikro-KWK-Anlagen, z. B. Brennstoffzellen) für eine CO_2-arme Energieversorgung im Zusammenspiel mit Erneuerbaren Energien • Weiterentwicklung dezentraler Fotovoltaiklösungen, um einerseits Produktionskosten zu senken und den Wirkungsgrad zu steigern und andererseits die Nutzung im Zusammenspiel mit Batteriespeichern zu verbessern
Integrierte Infrastruktur für Energieverteilung sowie Informations- und Kommunikationstechnik	• Entwicklung von IT-Lösungen zur Steigerung der Effizienz existierender Anlagen und zur Vernetzung dezentraler Anlagen sowie zu deren Einbindung in energiewirtschaftliche Systeme („smarte“ Energiewelt) • Weiterentwicklung intelligenter Mess- und Zähltechnik („Smart Metering“), Optimierung des Anlagenmanagements und der Datenauswertung
Vermehrte Integration von Erzeugungs- und Verbrauchsstrukturen	• Ausbau der Möglichkeiten zur aktiven Nutzung von Speichertechnologien (z. B. Batterien, „Power to Gas“ oder Wärmespeicherung) • Weiterentwicklung von flexiblen, intelligenten und aktiven Netzen in einem dezentralen Energiesystem • Abstimmung der Kundenbedürfnisse mit Steuerungsmöglichkeiten des lokalen Energiesystems (dezentrale Erzeugung, Strom- und Wärmeverbrauch und -speicherung) • Entwicklung des Bereichs „Intelligentes Wohnen“ mithilfe von Datenvernetzung und Fernsteuerbarkeit („Smart Homes“)

Ausgaben für Forschung und Entwicklung

Wir wandeln uns vom klassischen integrierten Energieversorger zu einem global handelnden und stärker kundenorientierten Anbieter von Energielösungen. Deshalb beschreiten wir neue Wege, bei denen die Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie die Investitionen in Demonstrationsprojekte und in Forschung und Entwicklung (F&E) im Vordergrund stehen.



Wir konnten 2013 mit unseren F&E-Aufwendungen an das relativ hohe Niveau des Jahres 2012 anknüpfen. Trotz eines weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds gaben wir in diesem Sektor 119 Mio Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr senkten wir die Investitionen leicht um rund fünf Prozent, was unter anderem auf die Überführung innovativer Ideen in operative Tätigkeiten zurückzuführen ist. Hierzu zählen auch Firmenzukäufe, wie der des Unternehmens Matrix, eines Spezialisten für Energiemanagement. Zudem verstärkten wir unsere Forschung im Feld dezentraler Energiesysteme zulasten konventioneller und erneuerbarer Energieerzeugung.

Technologie und Innovation

in Mio €	2013	2012[1)]	2011
Forschung und Entwicklung			
Technologie	*86*[2)]	*94*[2)]	*81*[2)]
Sonstiges			
Demonstrationsanlagen	*29*	*24*	*18*
Universitätsunterstützung	*4*	*8*	*8*
Summe	**119**	**126**	**107**

1) Vorjahreswerte angepasst, um Projektaktualisierungen abzubilden

2) F&E-Aufwand gemäß IAS 38 (2013: 42 Mio €, Vorjahr: 56 Mio €; siehe Textziffer 14 im Anhang des E.ON-Geschäftsberichts 2013) und weitere dem Bereich F&E zuzuordnende Projekte

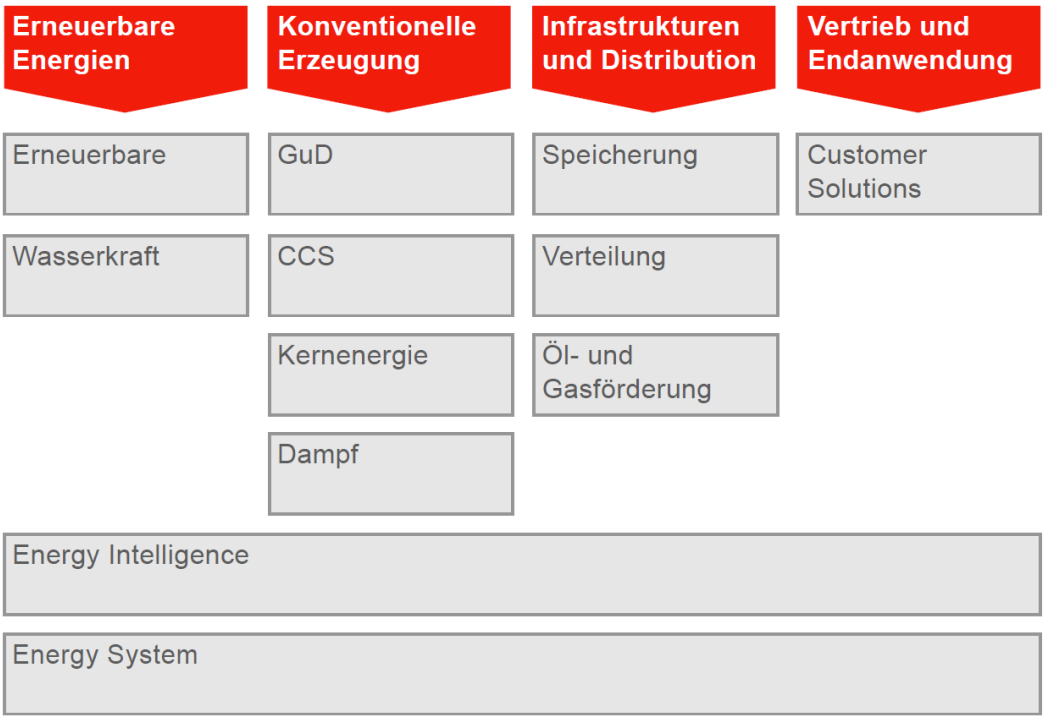
---

Im Jahr 2013 wendeten wir insgesamt 98 Mio Euro für die Erforschung und Entwicklung Erneuerbarer Energien, konventioneller Erzeugung, Infrastruktur sowie Vertrieb und Nutzung auf. Weitere Angaben zu Investitionen in diesen Feldern haben wir auf den Unterseiten zu den jeweiligen Themen zusammengestellt. Darüber hinaus investierten wir weitere 21 Mio Euro für technologieübergreifende Projekte. In den nächsten Jahren wollen wir unser Budget unverändert lassen. Es fließt zunehmend in die Förderung von dezentralen Energien und neuen Geschäftsfeldern.

E.ON Innovation Center

Der E.ON-Bereich T&I befasst sich mit den vielfältigen Fragestellungen rund um das zukünftige Energiesystem. E.ON hat dort 2011 ihre Forschungs- und Innovationsprozesse zusammengefasst. In diesem Bereich pflegen wir Kontakte zu internationalen Forschungseinrichtungen, Universitäten sowie

Technologieunternehmen und koordinieren unser Innovationsnetzwerk. Wir unterhalten derzeit zwölf E.ON Innovation Center (EIC), die jeweils einem Forschungsschwerpunkt dienen. Sie sind direkt in bestehende Geschäftseinheiten integriert und werden zentral vom Bereich T&I gesteuert. Hauptaufgabe der einzelnen EIC ist es, technologisches Wissen möglichst effizient in unsere Wertschöpfungsprozesse zu überführen.



Zehn EIC sind bei den vier Bereichen „Erneuerbare Energien“, „Konventionelle Erzeugung“, „Infrastruktur“ sowie „Vertrieb und Endverbrauch“ angesiedelt. Die zwei EIC „Intelligente Energie“ und „Energiesysteme“ sind dagegen bereichsübergreifend organisiert. In einer zunehmend vernetzten und dezentralen Energiewelt steigt der Bedarf, die Kunden und die einzelnen Elemente des Energiesystems kommunikativ miteinander zu verbinden. Das 2012 gegründete EIC „Intelligente Energie“ soll hierfür Daten besser nutzbar machen. Unsere drei EIC im Bereich Vertrieb – „Privatkundengeschäft“, „E-Mobilität“ und „Smart Homes“ – führten wir 2013 in einem zentralen EIC „Customer Solutions“ mit dem Ziel zusammen, weitere Synergieeffekte für integrierte, kundenorientierte Angebote zu realisieren. Bei all diesen Aktivitäten legen wir besonderes Augenmerk auf das Thema Datenschutz, denn ohne das Vertrauen unserer Kunden werden unsere Lösungen keinen Erfolg haben.

Neuen Trends auf der Spur

E.ON setzt im Bereich T&I sogenannte Innovationsscouts ein, um Technologietrends frühzeitig aufzuspüren und neue, zukunftsweisende Geschäftsmodelle zu entwickeln. Diese Spezialisten sollen zudem E.ONs geistiges Eigentum, wie zum Beispiel Patente, schützen und als Schnittstelle zur Technologiewelt außerhalb des Konzerns dienen. Sie regen aber auch Investitionen in kleinere Projekte oder Start-up-Unternehmen an.

Seit September 2012 nehmen wir strategische Co-Investitionen in neue Unternehmen mit innovativen Geschäftsmodellen oder Produkten vor, um diese in das Geschäft von E.ON einzubringen. Wir wollen diese Aktivitäten intensivieren und direkt an der Wertsteigerung solcher Unternehmen teilhaben. Dabei streben wir jährlich eine einstellige Anzahl von Investitionen in innovative Firmen an, die zu unserer strategischen Ausrichtung passen. 2013 investierte E.ON in vier junge Unternehmen, darunter ein Spezialist für Abwärmerecycling, ein Produzent von Hochtemperatur-Brennstoffzellen und ein Onlineanbieter mit innovativen Instrumenten der Kundenbindung.

Erneuerbare effizienter und wettbewerbsfähiger machen

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/erneuerbare-energien.html

E.ONs Forschungs- und Entwicklungs- (F&E-)Arbeit im Bereich der Erneuerbaren Energien zielt darauf ab, existierende Anlagen zu optimieren und neue Technologien wie bei Fotovoltaik-Kraftwerken marktfähig zu machen. Dabei konzentriert sich E.ON auf Themen, die zu unserer strategischen Ausrichtung passen und bei denen wir Entwicklungspotenzial voraussetzen. Dies sind zum Beispiel die Entwicklung und Verbesserung der Windenergie mit Schwerpunkt auf Offshore-Technologien, neue Wasserkrafttechnologien, die Energiegewinnung aus Biomasse sowie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Fotovoltaikanlagen und Solarenergie allgemein.

Investitionen für die Weiterentwicklung Erneuerbarer Energien

Unsere F&E-Ausgaben im Bereich Erneuerbare Energien sind 2013 auf einen Anteil von acht Prozent am Gesamtbudget zurückgegangen. Im Mittelpunkt stand die Energieerzeugung durch Wind und Sonne im industriellen Maßstab. Die leicht rückläufige Budgetentwicklung auf 10 Mio Euro ist somit das Ergebnis klarer Prioritätensetzung auf diese Leittechnologien für E.ON-Märkte sowie die strukturelle Verlagerung in Richtung dezentraler erneuerbarer Energieerzeugung.

F&E-Aufwendungen Erneuerbare

	2013	2012[1)]	2011
Ausgaben (in Mio €)	10	12	13
Anteil Forschungsbudget (in %)	8	10	12

1) Vorjahreswerte angepasst, um Projektaktualisierungen abzubilden

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum

Im vergangenen Jahr hat E.ON eine Reihe von Projekten für Erneuerbare Energien initiiert oder umgesetzt, von denen wir hier nur einige exemplarisch vorstellen. Sie alle tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie über die Reduzierung der CO_2-Emissionen hinaus einen positiven Beitrag zur Verringerung von ökologischen oder sozialen Auswirkungen der Stromerzeugung leisten. Informationen über weitere Technologie- und Innovations- (T&I)-Projekte haben wir unter www.eon.com/innovation zusammengestellt.

Offshore-Windkraftanlagen

Die Weiterentwicklung von Offshore-Windenergieanlagen ist ein Schwerpunkt unserer T&I-Aktivitäten. Hierzu gehört zum Beispiel ein Projekt zur vorbeugenden Wartung und Instandhaltung als wichtiger Beitrag zur Senkung der Betriebskosten.

Dazu entwickeln wir Modelle über die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Getriebe eines Windgenerators in einem bestimmten Zeitraum ausfällt. So können wir bereits vorbeugend handeln. Mit solchen „vorausschauend“ gemanagten Getrieben wollen wir für die britischen Standorte Scroby Sands und Robin Rigg die Sicherheit der Fachkräfte vor Ort verbessern und allein dort Kosteneinsparungen in zweistelliger Millionenhöhe erzielen. Mit diesen und ähnlichen Maßnahmen verbessern wir bereits heute unser operatives Geschäft: In einem 2013 vereinbarten Projekt mit GE erwarten wir durch Um- und Nachrüstung von Turbinen eine erhöhte Stromerzeugung und positive Effekte für die Wartungs- und Betriebskosten.

Aktuell untersuchen wir außerdem ein neuartiges, kostengünstiges Verfahren zur Verhinderung von Meeresbodenerosionen im Bereich der Gründungsrohre von Windkraftanlagen (Monopile). Damit können wir die Auswirkungen von Offshore-Windparks auf das Ökosystem verringern. Dasselbe Verfahren könnte auch zur Verhinderung von Erosionen an anderen verbundenen Strukturen beitragen, wie beispielsweise an Kabeln. Zum Projektprofil: PDF

Bei der Fundamentsetzung von Offshore-Windparks gehen wir bereits in der Praxis neue Wege: Beim Windpark Amrumbank West arbeiteten wir beispielsweise 2013 mit dem sogenannten Kolkschutz – spezielle Sandsäcke (geotextile Sandcontainer), die verhindern, dass die Strömung den Sand rund um die Fundamente der Windkraftanlagen wegspült.

Durch die „Offshore-Wind-Accelerator“- (OWA-)Initiative wurden die britischen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten verstärkt, mit denen die Kosten von Offshore-Windparks bis 2015 um zehn Prozent gesenkt werden sollen. Die Maßnahme wurde von Carbon Trust angestoßen, einer von der britischen Regierung ins Leben gerufenen gemeinnützigen Organisation. Dabei steht das Testen von neuen Turbinengenerationen mit höherer Leistung im Vordergrund.

Wasserkraftanlagen

Neben der Optimierung bestehender Anlagen und der Erkundung neuer Technologien spielt der Schutz der natürlichen Vielfalt von Flora und Fauna, die Biodiversität, eine wichtige Rolle für uns. Deshalb prüfen wir in einem laufenden Projekt den Bau kleiner sogenannter Very-Low-Head-Anlagen (VLH-Anlagen) mit geringer Fallhöhe für Wasserkraft-Standorte ohne große Höhenunterschiede. Diese Anlagen kommen ohne Staudämme, Wehre und Speicherseen aus, was sie besonders für Projekte an Flüssen mit geringem Gefälle interessant macht. Sie sind vor allem für ökologisch sensible Standorte geeignet, an denen beispielsweise der Fischbestand besonders geschützt werden muss. Der Abschluss des Vorhabens ist für Mai 2014 vorgesehen. Zum Projektprofil: PDF

Biomasse-Kraftwerke

E.ON führt ein umfassendes Forschungsprogramm im Bereich der Produktion und des Gebrauchs von Biomasse für die Stromproduktion durch. Dabei berücksichtigen wir auch die nachhaltige Beschaffung, den Transport von Biomasse, ihre effiziente Verbrennung in herkömmlichen Boilern und die Ausweitung neuer Installationen.

Bei der Biomasse-Verbrennung verfolgen wir das Ziel, den Wirkungsgrad und die Verfügbarkeit der Anlage mit besseren Komponenten und Prozesslösungen zur Vermeidung von Korrosionen zu erhöhen. Deshalb kooperiert E.ON mit der Arbeitsgemeinschaft Werkstoffe für Biomassekraftwerke der schwedischen Energiebehörde und anderen Energieversorgern sowie Turbinen- und Boilerherstellern. Ziel ist die Entwicklung von Technologien und Materialien, die erhöhte Dampftemperaturen von 600 °Celsius ermöglichen und damit den Wirkungsgrad der Anlage um zwei bis vier Prozent verbessern. Wir planen, das Vorhaben 2014 abzuschließen und entsprechende Pilotanlagen aufzubauen. Zum Projektprofil: PDF

System zur Früherkennung

Das Advanced Condition Monitoring (ACM) ist eine technische Form der Zustandsüberwachung von Anlagen. Sie dient zur Überwachung von Prozessabläufen während einer Installation und dem Bereitstellen von Informationen zum aktuellen Status eines Kraftwerks. Die Kontrollergebnisse an verschiedenen Messpunkten einer Anlage lassen Rückschlüsse auf einen möglichen Leistungsabfall oder einen bevorstehenden Schaden zu. E.ON hat diese intelligente Technologie innerhalb der Gaskraftwerksflotte entwickelt und angewendet und testet jetzt ihre Übertragbarkeit auf Anlagen Erneuerbarer Energien. Durch ACM können wir bei Windkraftanlagen feststellen, wie sich das Verhalten der Turbine ändert, wenn das Kühlsystem verschmutzt wird, sich überflüssige Fettablagerungen in Lagern bilden oder elektrische Komponenten gestört sind.

Neben der Überwachung durch ACM setzen wir auch auf Schwingungsüberwachung, Leistungskontrolle, Ölanalysen und Inspektionen, die die Betriebs- und Wartungskosten reduzieren. So können wir beispielsweise durch die genaue Einsatzplanung der Kräne im Offshore-Einsatz hohe Einsparungen erzielen: Warten wir nicht nur die Turbine, die schadhaft ist, sondern auch die Turbine, bei der ein Leistungsabfall registriert wurde, sparen wir uns den erneuten, zusätzlichen Einsatz eines Krans und damit bis zu 500.000 Euro. E.ON Climate & Renewables hat daher entschieden, 11 Mio Euro in die Nachrüstung von Schwingungsüberwachung bei rund 1.100 Turbinen zu investieren.

Tracker-Systeme für Solarpanels

Bei Fotovoltaikanlagen können sogenannte Tracker-Systeme die Position der Solarpanele dem Sonnenstand nachführen. Auf diese Weise kann die Energieausbeute solcher Kraftwerke deutlich erhöht werden. Zur weiteren Erforschung dieser Technik testet E.ON deshalb bei Trackern sowohl ein- als auch zweiachsige Konzepte und wertet die gewonnenen Daten aus. Dabei vergleichen wir Tracker-Konfigurationen mit Einflussgrößen wie Außentemperatur und Beleuchtungsdichte.

Solche Systeme sind in verschiedenen Ländern im Einsatz. Das einachsige System wird in unserer italienischen Fotovoltaikanlage in Fiume Santo eingesetzt. Eine weitere Anlage befindet sich im französischen Le Lauzet. Das zweiachsige Tracker-System ist in den USA zum Einsatz gekommen. Durch die Weiterentwicklung dieser innovativen Technik können neue Geschäftsmodelle bei Erneuerbaren Energien frühzeitig entwickelt werden, die zu unserer strategischen Ausrichtung passen.

Mehr Effizienz, weniger Emissionen

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/konventionelle-energieerzeugung.html

In der konventionellen Stromerzeugung zielen unsere Forschungs- und Entwicklungs- (F&E-)Aktivitäten auf eine weitere Steigerung der Flexibilität und Effizienz bei gleichzeitiger Verringerung der Emissionen. Ausgewählte Schwerpunkte bestimmen dabei unsere Arbeit: Wir suchen nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Anlagentechnik für die unterschiedlichen Kraftwerkstypen. Dazu gehört auch die Entwicklung von Technologien zur CO_2-Abscheidung und -Speicherung. Außerdem entwickeln wir Lösungen für die sichere Stilllegung und den Rückbau von Kernkraftwerken weiter.

Weniger F&E-Ausgaben im Bereich konventionelle Erzeugung

Die F&E-Ausgaben im Bereich konventionelle Erzeugung sind entsprechend der strategischen Ausrichtung im Jahr 2013 von 37 auf 23 Mio Euro deutlich gesunken. Auch der Anteil am Gesamtbudget ist von 29 auf 19 Prozent gefallen.

Während wir den Schwerpunkt früherer Arbeiten vor allem auf höhere Wirkungsgrade bei Neubauprojekten gelegt hatten, haben wir uns in den vergangenen zwei Jahren auf die Optimierung der bestehenden Kraftwerke konzentriert. So arbeiten wir an einer verbesserten Überwachung der Anlagen mit dem Ziel, die Betriebskosten zu verringern und die Flexibilität zu steigern. Auch in den kommenden Jahren steigen nach unserer Erwartung die Anforderungen an konventionelle Kraftwerke hinsichtlich ihrer Einsatzflexibilität, der Brennstoffausnutzung und schärferer Emissionsgrenzen.

F&E-Aufwendungen konventionelle Erzeugung

	2013	2012[1)]	2011
Ausgaben (in Mio €)	23	37	40
Anteil Forschungsbudget (in %)	19	29	37

1) Vorjahreswerte angepasst, um Projektaktualisierungen abzubilden

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum

Im vergangenen Jahr hat E.ON eine Reihe von Projekten in der konventionellen Erzeugung initiiert oder umgesetzt, von denen wir hier nur einige exemplarisch vorstellen. Sie alle tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie über die Reduzierung der CO_2-Emissionen hinaus einen positiven Beitrag zur Verringerung von ökologischen oder sozialen nicht wünschenswerten Auswirkungen der Stromerzeugung leisten. Informationen über weitere Technologie- und Innovations-(T&I-)Projekte haben wir unter www.eon.com/innovation zusammengestellt.

Flexibilisierung des Kraftwerksbetriebs

Je stärker die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien wächst, umso flexibler müssen fossile Kraftwerke reagieren können. Denn diese sind für eine stabile Energieversorgung notwendig, wenn die Stromnachfrage besonders hoch ist oder Wind- und Solarkraftwerke gerade wenig Energie liefern. Um einen solchen Betrieb besser zu ermöglichen, entwickelt E.ON neue Ansätze und testet diese in den bestehenden Anlagen. Auf diese Weise können wir Anlaufzeiten verkürzen und die Mindestlast verringern. Durch eine verlangsamte Alterung und geringere Ausfallzeiten können pro Kraftwerk mehrere Millionen Euro eingespart werden. Mithilfe eines mathematischen Simulationsmodells haben wir untersucht, ob entsprechende Testverfahren kosteneffizient optimiert werden können.

Die Möglichkeit, konventionelle Kraftwerke auch bei einer Last von unter 20 Prozent – also mit weniger als einem Fünftel der möglichen Stromerzeugung – stabil zu betreiben, sichert E.ON angesichts der geplanten und absehbaren Einbindung größerer erneuerbarer Erzeugungskapazitäten in das Energiesystem einen technologischen Vorteil. Dies ist besonders dann wichtig, wenn beim umfangreichen Einsatz von Wind- und Solarkraftwerken eine niedrige verbleibende Last gedeckt werden muss, zum Beispiel in Gebieten, in denen Haushalte tagsüber viel Solarstrom ins Netz einspeisen. Ein solches Vorhaben setzten wir im Kraftwerk Heyden bei Minden in Nordrhein-Westfalen um, das mit 900 MW Leistung derzeit noch der größte Steinkohle-Monoblock Europas ist und ursprünglich für den Einsatz in der Mittellast konzipiert wurde. Die Absenkung der Mindestlast auf 20 Prozent schafft die technische Möglichkeit, das Kraftwerk zum Ausgleich der schwankenden Erzeugung aus Erneuerbaren Energien zu nutzen und einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der Stromversorgung zu leisten. Wirtschaftlich ist eine so geringe Erzeugung – wenn sie über einen Großteil des Jahres anfiele – heute aber nicht attraktiv.

Im hessischen Kraftwerk Staudinger erzielten wir in jüngster Zeit ähnlich positive Ergebnisse und haben deshalb mit Untersuchungen zur Mindestlastabsenkung in den Kraftwerken Scholven bei Gelsenkirchen und Emile Huchet in Frankreich begonnen.

Reduzierung von Emissionen

Kohlekraftwerke sind für einen Großteil der Schadstoffemissionen unserer Stromerzeugung verantwortlich. Eines unserer F&E-Vorhaben beschäftigt sich mit der Verringerung von Quecksilberemissionen, andere mit der Verbesserung von Filteranlagen. Die EU-Gesetzgebung schreibt eine drastische Senkung der Quecksilberemissionen von Kohlekraftwerken bis 2016 vor. Um dies zu ermöglichen, haben wir in einer unserer Anlagen ein neues Verfahren zur Quecksilberabspaltung entwickelt, das zukünftig auch in anderen Anlagen eingesetzt werden soll.

Begrenzung von Umwelteinträgen

Bestehende Biozide konnten im britischen Gaskraftwerk Connah's Quay bisher nicht den gewünschten Schutz gegen mikrobiologische Ablagerungen, das sogenannte Biofouling, im Kühlwasserkreislauf bieten. Dies minderte die Leistung des Kraftwerks und führte zur unerwünschten Entstehung einer Reihe chemischer Nebenprodukte im Abwasser. 2013 wurde durch eine Reihe von Labortests, Computersimulationen und Versuchen im Kraftwerk die Effektivität eines neuen Biozids untersucht und seine Dosierung in allen Einheiten des Kraftwerks erfolgreich umgesetzt. Das neue Biozid reduzierte das Biofouling und erhöhte damit die Effizienz der Stromerzeugung – unter Beachtung strenger Umweltauflagen. Zudem erwarten wir eine höhere Lebensdauer von Bauteilen.

Die Zukunft ist intelligent

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/infrastruktur.html

Mit unserer Forschung und Entwicklung (F&E) im Bereich Infrastrukturen wollen wir vor allem zwei Ziele erreichen: flexible, intelligente und aktive Netze („Smart Grids“) schaffen und Technologien zur Speicherung von Energie entwickeln. Dabei konzentrieren wir uns auf Fortschritte bei intelligenten Messsystemen („Smart Metering“), dem optimierten Betrieb von Stromverteilnetzen und auf die Verbesserung von Möglichkeiten der elektrischen Speicherung, zum Beispiel mithilfe von Batterien. Wir erforschen darüber hinaus weitere Speichermethoden, darunter die Umwandlung von Strom in Wasserstoff („Power-to-Gas“-Technologie), die Druckluftspeicherung sowie der optimierte Einsatz von Wärmespeicherung, der beispielsweise in der Kraft-Wärme-Kopplung von Bedeutung ist.

F&E-Aktivitäten im Bereich Infrastruktur weiterhin bedeutend

E.ON hat die Forschungsanstrengungen beim Thema Infrastrukturen im Vergleich zu 2012 um 13 Mio Euro gesteigert. Dadurch erhöhte sich der Anteil der Ausgaben am Gesamtbudget von 16 auf 29 Prozent. Bei den Verteilnetzen konzentrieren wir unsere Aktivitäten weiterhin auf intelligentere Verteilnetztechnologien, die der verbesserten Netzintegration von Erneuerbaren Energien dienen. Auf dem Gebiet der Energiespeicherung haben wir mehrere Demonstrationsprojekte auf den Weg gebracht. Auch in Zukunft behalten wir diese Schwerpunkte bei.

F&E-Ausgaben Infrastruktur

	2013	2012[1)]	2011
Ausgaben (in Mio €)	34	21	26
Anteil Forschungsbudget (in %)	29	16	24

1) Vorjahreswerte angepasst, um Projektaktualisierungen abzubilden

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum

Im vergangenen Jahr hat E.ON mehrere Projekte im Bereich Infrastrukturen initiiert oder umgesetzt, von denen wir hier nur einige exemplarisch vorstellen. Sie alle tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie über die Reduzierung der CO_2-Emissionen hinaus einen positiven Beitrag zur Verringerung von ökologisch oder sozial nicht erwünschten Auswirkungen der Stromversorgung leisten. Informationen über weitere Technologie- und Innovations- (T&I-)Projekte haben wir unter www.eon.com/innovation zusammengestellt.

Smart Cities

E.ON ist als Hauptakteur maßgeblich daran beteiligt, Hyllie zum nachhaltigsten Stadtteil von Malmö, Schwedens drittgrößter Stadt, zu entwickeln. Erste Erfahrungen mit der schwedischen Stadtentwicklung machten wir im Westhafen-Gebiet von Malmö; 2003 installierten wir unter anderem in der „City of Tomorrow (Bo01)“ auf zehn Gebäuden rund 1.400 m^2 thermische Solaranlagen als Ergänzung zur Wärmegewinnung aus Geothermie. 2011 unterzeichneten wir gemeinsam mit der Stadt Malmö einen Klimavertrag für einen gesamten Stadtteil. In diesem haben wir uns dazu verpflichtet, Hyllie bis 2020 zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Quellen oder über rückgewonnene Energien zu versorgen. Wir arbeiten an der Entwicklung einer voll integrierten Infrastruktur für die Strom-, Wärme- und Kälteversorgung für Hyllie, bei der wir stark auf dezentrale Energieerzeugung setzen. So fördern wir auch die Eigenversorgung. E.ON setzt in Hyllie auf eine intelligente Energieinfrastruktur, die mit innovativen Technologien in den Gebäuden kommuniziert. So können die Energieeffizienz gesteigert, Verluste gemindert, Spitzenlasten besser abgefangen und die Stromversorgung zuverlässiger gestaltet werden. Zum Projektprofil: PDF

Speicherung von Energie

E.ON hat im August 2013 die „Power to Gas“-Pilotanlage in Falkenhagen in Betrieb genommen. Diese Art der Speicherung gilt als eine der Schlüsseltechnologien für die Energiewende, weil sie überschüssige Windenergie umwandeln und verwerten kann. Die Anlage kann durch Elektrolyse aus etwa 2 MW Windkraft bis zu 360 m^3 Wasserstoff in der Stunde produzieren, der dann mit bis zu zwei Volumenprozenten bei einem maximalen Betriebsüberdruck von 55 bar in das Erdgasnetz eingespeist wird. E.ON hat sich bei dem Bau der Anlage für den Standort Falkenhagen in Brandenburg entschieden, da er in idealer Weise ein hohes Windstromaufkommen mit einer bestehenden Strom- und Gasinfrastruktur sowie einer eigenen Betriebsstelle vor Ort verbindet. Hier sammelt E.ON technische und regulatorische Erfahrungen, um diese Technologie zur Marktreife zu führen. Wir verfolgen weitere ähnliche Projekte an anderen Standorten, wie Hamburg. Zum Projektprofil: PDF

Seit September 2013 ist die Nordseeinsel Pellworm Modellregion für ein hybrides Speichersystem, mit dem Stromerzeugung und -verbrauch besser aufeinander abgestimmt werden können. Hierzu hat E.ON mit Partnern ein spezielles Speichersystem errichtet und die Stromanschlüsse der Kunden über Datenverbindungen mit den Windkraft- und Fotovoltaikanlagen auf der Insel gekoppelt. Dadurch wird eine optimale Energieverwertung vor Ort möglich. Bei viel Wind und Sonne kann überschüssiger Strom direkt in leistungsstarken Batterien oder in Heizungssystemen von Haushalten gespeichert werden. Gibt es kaum Wind oder Sonne, liefern die Batterien den Strom für die Inselbewohner. Diese Art der Speicherung kann in Zukunft in größerem Maßstab dazu beitragen, Stromtransporte in Deutschland und Europa über weite Strecken zu verringern, was die Notwendigkeit des Netzausbaus reduzieren kann. Ein größerer Innovationsverbund aus Industrie und Wissenschaft trägt die Investitionskosten des Projekts von 10 Mio Euro. Verschiedene Bundesministerien fördern es im Rahmen der Energiespeicherinitiative des Bundes. Das Vorhaben befindet sich jetzt in der entscheidenden Praxisphase. Zum Projektprofil: PDF

Verteilnetze

Verteilnetzbetreiber können das Spannungsband in der Niederspannung trotz fluktuierender Einspeisung aus beispielsweise Fotovoltaikanlagen nahezu konstant halten. Dazu müssen die erzeugten Spannungsschwankungen im Netz automatisch erkannt und ausgeglichen werden. Hierzu dient der regelbare Ortsnetztrafo (rONT), der im laufenden Betrieb das Übersetzungsverhältnis zwischen Mittel- und Niederspannung regelt. Auf diese Weise kann das Niederspannungsnetz stärker ausgelastet werden, um zusätzliche Einspeisungen aus verteilter Erzeugung aufzunehmen und damit den Anteil an regenerativer Energie zu erhöhen. 2013 hat E.ON diese Technologie zum ersten Mal in größerer Stückzahl eingesetzt, um die Erfahrungen und Arbeitsweisen in allen E.ON Verteilnetz-Operatoren in Deutschland noch genauer zu analysieren und weitere Einsatzmöglichkeiten zu identifizieren.

Der Kunde im Fokus

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/vertrieb-und-nutzung.html

Wir suchen ständig nach innovativen Produkten oder Dienstleistungen, die das Leben unserer Kunden angenehmer machen und erleichtern. Darauf richten sich auch unsere Technologie- und Innovations- (T&I-)Aktivitäten im Bereich Vertrieb und Endnutzung aus. Zu den Themen zählen beispielsweise Energieeffizienz, Energiemanagement und dezentrale Energieerzeugung. Darüber hinaus entwickelt E.ON „Smart-Home“-Lösungen, mit denen sich die gesamte Haus- und Heiztechnik per PC oder Smartphone überwachen und steuern lässt. Kunden profitieren dabei von mehr Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz, während sich daraus für E.ON neue Geschäftsmodelle rund um Vertrieb, Netz und Erzeugung ergeben können. Vorteile: Die Kundenbindung wächst, der Netzausgleich fällt leichter, die Erzeugungsanlagen werden besser ausgelastet, während die Handelsrisiken sinken.

Hohe Investitionen für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

Die Forschung und Entwicklungs- (F&E-)Aktivitäten bei Vertrieb und Endnutzug bilden derzeit einen deutlichen Schwerpunkt unserer Projekte im Bereich T&I. Auf diesen Bereich entfielen 2013 26 Prozent unseres gesamten Forschungsbudgets. Wir steigerten die Ausgaben um 7 Mio Euro auf insgesamt 31 Mio Euro. In den kommenden Jahren soll der Kundennutzen etwa von dezentralen Energielösungen verstärkt in konkreten Demonstrationsprojekten veranschaulicht werden, beispielsweise anhand von integrierten Lösungen von Fotovoltaik in Kombination mit Batteriespeichern.

F&E-Ausgaben Vertrieb/Endnutzung

	2013	2012[1)]	2011
Ausgaben (in Mio €)	31	24	26
Anteil Forschungsbudget (in %)	26	19	24

1) Vorjahreswerte angepasst, um Projektaktualisierungen abzubilden

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum

Im vergangenen Jahr hat E.ON eine Reihe von Projekten im Bereich Vertrieb und Endnutzung initiiert oder umgesetzt, von denen wir hier nur einige exemplarisch vorstellen. Sie alle tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie über die Reduzierung der CO_2-Emissionen hinaus einen positiven Beitrag zur Verringerung von ökologischen oder sozialen Auswirkungen der Energieversorgung leisten. Informationen über weitere T&I-Projekte haben wir unter www.eon.com/innovation zusammengestellt.

E-Mobilität

Nutzer von Elektrofahrzeugen sollen nicht nur auf das Stadtgebiet beschränkt sein. Das Schaufensterprojekt der deutschen Bundesregierung „Elektromobilität verbindet“ setzt deshalb einen Schwerpunkt auf längere Strecken mit Elektrofahrzeugen, denn die im Vergleich zu Verbrennungsfahrzeugen niedrigere Reichweite weckt heute noch verbreitet Skepsis gegenüber der neuen Technologie.

Für dieses Vorhaben errichtete Siemens gemeinsam mit E.ON und BMW im Laufe des Jahres 2013 entlang der Autobahn A9 von München über Nürnberg und Leipzig nach Berlin acht Gleichstrom-Schnellladesäulen. Diese ermöglichen es den Fahrern von Elektrofahrzeugen, in kurzer Zeit ihr Fahrzeug aufzuladen. Die Ladestationen werden in circa 90 km Abstand voneinander aufgestellt. Damit wird eine der am meisten befahrenen Verkehrsachsen Deutschlands für den elektrischen Überlandverkehr auf über 580 km befahrbar. Ladesäulenhersteller und Automobilindustrie haben dafür gemeinsam eine einheitliche Ladeschnittstelle entwickelt. Diese lässt ein europaweites Laden nach gleichem Standard zu. Ein sogenanntes Operation Center überwacht und steuert die Ladeinfrastruktur und stößt im Störungsfall die Fehlerbehebung an. 2013 wurde der BMW i3 zur Erprobung der neuen Ladeinfrastruktur eingesetzt. Seit Anfang 2014 stehen die Ladesäulen mit einer entsprechenden Ladekarte allen Fahrzeugtypen zur Verfügung.

Weitere Forschungsprojekte im Bereich E-Mobilität sowie deren Ergebnisse finden Sie hier.

Kundenfreundliche Wärmespeicher

Umweltfreundliche dezentrale Energiesysteme, wie Wärmepumpen, Biomasse-Heizkessel und Solarthermieanlagen, benötigen für einen effizienten Betrieb einen Wärmespeicher. Gerade in Privathaushalten dürfen diese allerdings nicht viel Platz einnehmen. Bei der Planung thermischer Speicher und der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle für diesen Markt muss dies sorgfältig bedacht werden. Um für jede Technologie kundenfreundliche Lösungen entwickeln zu können, überprüfen wir im Rahmen eines Projekts Optionen der Wärmespeicherung. Die Entwicklung optimierter Wärmespeicher ermöglicht uns den Einsatz dezentraler Energieanlagen im großen Maßstab und bietet uns einen Wettbewerbsvorteil auf diesem Markt, der in Deutschland 2010 einen Wert von 48 Mio Euro hatte und bis zum Jahr 2015 auf mehr als 106 Mio Euro anwachsen soll.

Smart Homes

Im Rahmen des dreijährigen Gemeinschaftsprojekts „Thinking Energy Trial“ haben wir 75 Haushalte in Großbritannien mit Smart-Home-Technologie ausgestattet. An dem Projekt sind unter anderem auch das Milton Keynes Council, die National Energy Foundation sowie eine Auswahl an britischen Universitäten beteiligt. Die gewonnenen Daten werden analysiert, Testergebnisse zusammengetragen und Rückmeldungen von den Hausbesitzern eingeholt. Diese Informationen bilden wiederum die Grundlage für zukünftige Tests und kommerzielle Versuche. Dabei berücksichtigen wir insbesondere neue Herausforderungen im Bereich Datenschutz.

2011 begannen wir mit der Installation der Smart-Home-Technik: von Energiemanagementsystemen zur Überwachung der Strom- und Gasverbräuche bis hin zu intelligenten Stecksystemen, die den Gebrauch von Haushaltsgeräten wie Fernsehgeräten, Computern, Waschmaschinen oder Kühlschränken kontrollieren. Bereits nach dem ersten Jahr konnten wir, aber auch die Teilnehmer selbst, feststellen, dass Dreiviertel der Haushalte ihre Gewohnheiten, Energie zu nutzen, verändert haben.

In der letzten Phase des Tests wechselt der Schwerpunkt vom Haushalt zum Transport: Im Sommer 2013 erhielten acht Anwohner von Milton Keynes elektrisch betriebene Fahrzeuge und dazugehörige regelbare Ladestationen. Wir erwarten von dieser Untersuchungsphase Erkenntnisse darüber, wann und in welcher Weise die Besitzer ihre Fahrzeuge aufladen und wie Fotovoltaik und Batterien den Bedarf an Strom aus dem Netz reduzieren können.

Länderspezifischen Unterschieden tragen wir durch Projekte in Deutschland und Schweden Rechnung. Im Norden Deutschlands stehen aktuell der Eigenverbrauch und die Speicherung des selbsterzeugten Fotovoltaikstroms im Mittelpunkt der Tätigkeiten. In Schweden sind 2013 sieben Familien in den Apartmenthauskomplex Hållbarheten gezogen, um ihrerseits Erfahrungen mit den „smarten“ Lösungen zu machen.

Online-Verbrauchsanalyse

Seit Oktober 2013 bietet E.ON seinen Kunden in Großbritannien und in einem Pilotprojekt in Schweden das „Customer Engagement Toolkit“ des US-Herstellers Opower an. Es ermöglicht ihnen, den eigenen Strom- und oder Gasverbrauch mit dem ähnlicher Eigenheime in ihrer Umgebung zu vergleichen und liefert personalisierte Energiespartipps. Ein solches innovatives Instrument ist in der Energiebranche bisher einmalig und hilft unseren Kunden, Energie und dadurch Kosten zu sparen. Auch dies ist einer unserer Beiträge zur Senkung von CO_2.

Virtuelle Kraftwerke

Bereits in den vergangenen Jahren wurden im Konzern Initiativen zu „Virtuellen Kraftwerken“ und „Demand Response“ angestoßen. Diese Projekte sollen uns für eine dezentrale Energiewelt rüsten. Im Kern konzentrieren sie sich darauf, Synergieeeffekte durch die Zusammenschaltung einzelner, meist kleinerer Kraftwerke zu schaffen und diese zentral zu steuern. Im Jahr 2013 wurde unter anderem das Projekt „Virtuelles Kraftwerk Deutschland“ gestartet. Ziel dieses Projekts ist es, eine flexible und auf andere Märkte übertragbare Plattform für ein virtuelles Kraftwerk aufzubauen und neue Produkte für Industrie- und Gewerbekunden anzubieten.

Konzernweites Engagement für Umweltschutz

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz.html

Mit unserer Umwelt- und Klimaschutzrichtlinie stellen wir ein konzernweites Umweltmanagement nach einheitlichen Standards sicher. Sie ist seit 2008 in Kraft. Mithilfe der Richtlinie wollen wir negative Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf Klima und Umwelt entlang der Wertschöpfungskette so gering wie möglich halten. Maßgeblich für unser Handeln ist das von den Vereinten Nationen (United Nations – UN) geprägte Vorsorgeprinzip. Damit Schäden gar nicht erst entstehen können, sorgen wir frühzeitig dafür, dass die gesetzlichen Vorgaben erfüllt sind und Umweltgefahren vermieden werden. Deshalb haben wir bereits seit 2010 an allen Standorten des E.ON-Konzerns mit wesentlichen Umweltauswirkungen Umweltmanagementsysteme eingerichtet (gemäß EN ISO 14001 oder EMAS III), die unseren konzernweiten Mindestanforderungen im Bereich Umweltschutz entsprechen. Im Jahr 2013 waren dies entsprechend konzernweit 386 Standorte. Den Stellenwert des Umweltmanagements im Unternehmen hat E.ON im Jahr 2013 nochmals bekräftigt. Mit der neuen konzernweit gültigen Richtlinie „Health, Safety & Environment-“ (HSE-)Management verpflichten wir alle E.ON-Einheiten, global wie regional, Umweltmanagementsysteme einzuführen. Dies gilt gleichfalls für alle Mehrheitsbeteiligungen und des Konzerns. Gekoppelt ist dies mit der Verpflichtung, die Managementsysteme künftig durch unabhängige Dritte zertifizieren zu lassen. Eine Basiserhebung zum Stand der Zertifizierungen werden wir 2014 in allen Konzerngesellschaften durchführen lassen und diesen Prozess anschließend in unsere jährliche, systematische Datenerfassung integrieren.

Für E.ON als Energieversorgungsunternehmen gehen Umweltschutz und Klimaschutz Hand in Hand. Denn würden wir bei der Optimierung der Stromerzeugung den Klimaschutz vernachlässigen, so hätte dies darüber hinausgehende Auswirkungen auf die Umwelt. Der Einsatz klimafreundlicher Technologien dagegen reduziert nicht nur den Ausstoß von Treibhausgasen, sondern auch andere Umweltauswirkungen der Energieerzeugung, wie sie beispielsweise durch den Ausstoß von Schwefeldioxid (SO_2) entstehen können.

Ziele zum Ausbau des Umweltmanagements

Neben der Verringerung der spezifischen CO_2-Emissionen aus unserer Stromerzeugung haben wir uns zur Verbesserung des Umweltschutzes folgende Ziele gesetzt:

Umweltschutzziele

Ziele	Status 2013
Verkleinerung des CO_2-Fußabdrucks der alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit von E.ON mit dem Ziel, Effizienzvorteile zu realisieren und so Kosten zu senken	• Als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses verringern wir den CO_2-Fußabdruck unseres operativen Tagesgeschäfts. • Ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten lag 2013 in diesem Zusammenhang in der Anwendung von Energieeffizienzstandards für die energetische Bewertung von Gebäuden im Vorfeld ihres Erwerbs. Beispielhaft ist hier das neue, mit der Energieeffizienzklasse A ausgezeichnete Gebäude des Hauptsitzes von E.ON in Spanien (Santander) zu nennen. • Darüber hinaus wurden 2013 Maßnahmen zur Reduzierung von Dienstreisen umgesetzt. Hierzu gehört unter anderem das neue TelePresence-&-Videokonferenz-System, über das Teilnehmer aus unterschiedlichen Ländern in einer persönlichen und realistischen Meetingatmosphäre zusammenarbeiten können. Durch die Nutzung des neuen Systems konnte der Bedarf an Dienstreisen und der damit verbundene Ausstoß an Emissionen signifikant gesenkt werden (siehe CO_2-Fußabdruck, Scope 3).
Wir wollen bis 2015 ein umfassendes Wassermanagement entlang unserer Wertschöpfungskette errichten und so die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft im „UN CEO Water Mandate“ schaffen.	• Wir haben 2013 damit begonnen entlang der gesamten Wertschöpfungskette ein systematisches Wassermanagement zu entwickeln und einzuführen. Im Jahr 2015 wollen wir Mindeststandards für Genehmigungsprozesse, Kosten, Wasserverfügbarkeit und -entnahme, Wasserleitung und Lieferkette einführen. Diese Standards sollen den Anforderungen des „UN CEO Water Mandates“ entsprechen, bei dem wir unterzeichnendes Mitglied werden wollen.

Organisation des Umweltmanagements bei E.ON

Unsere konzernweiten Aktivitäten im Bereich Umwelt haben wir im Bereich HSE zusammengefasst. Der Konzernvorstand trägt die Verantwortung, kontrolliert alle Maßnahmen und entwickelt sie nach Bedarf weiter. Für alle Teile des Konzerns gelten Rahmenvorgaben, die HSE-Gremien zusammen mit internen Expertenteams erarbeitet haben. Um das Bewusstsein der Beschäftigten für Umweltfragen weiter zu schärfen, treibt in jeder Geschäftseinheit ein vom jeweiligen Vorstand eingesetztes HSE Governance Council die HSE-Kultur voran. Seit 2010 gehen die Berichte direkt an den Vorstand. Das Governance Council im Group Management bestimmt dabei die Richtung und setzt die Prioritäten für unsere konzernweiten HSE-Aktivitäten. Ihm gehören neben dem für das Thema Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt zuständigen

Vorstandsmitglied auch Vorstände globaler und regionaler Einheiten an. Durch den Einsatz von Standards im Umweltmanagement und den Austausch von Wissen und Erfahrungen möchten wir Umweltaspekte im gesamten Konzern verstärkt in Entscheidungen einbeziehen. Dies gilt auch für alle Mehrheitsbeteiligungen des Konzerns.

Der E.ON-Konzern setzt sich stetig dafür ein, die Umweltauswirkungen seiner Aktivitäten weiter zu vermindern oder ganz zu vermeiden. Dazu wurde 2013 die im Vorjahr begonnene Einführung unseres neuen HSE-Organisationsmodells weiter vorangetrieben. Unsere HSE-Experten haben die Möglichkeit, sich in regelmäßigen länder- und bereichsübergreifenden Meetings mit ihren Kollegen abzustimmen. Über diesen Austausch bietet sich die Möglichkeit, neue Projekte mit einem Fokus auf den Mehrwert für das gesamte Unternehmen zu harmonisieren und weiter zu entwickeln.

Darüber hinaus haben wir unseren Datensammlungsprozess, der es uns ermöglicht, HSE-Kennzahlen für die Konzernführung bereitzustellen, im Jahr 2013 weiter verbessert. Seit 2012 berichten wir monatlich konzernweit speziell zu Vorfällen im Bereich Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

Um die Steuerung und Organisation im Bereich HSE noch stärker zusammenzuführen, haben wir die neue Konzernrichtlinie HSE-Management entwickelt, die im Sommer 2013 durch den Vorstand verabschiedet wurde. Sie enthält eine HSE-Grundsatzerklärung, definiert Werte und greift unsere Ziele aus unserem Arbeitsprogramm 2012–2015 im Bereich Umwelt auf.

Auch bei der Harmonisierung der gruppenweiten Managementsysteme für HSE erzielten wir Fortschritte. In der überarbeiteten Konzernrichtlinie sind klare Mindestanforderungen für die Planung und Umsetzung von Projekten definiert, die von allen E.ON-Einheiten mit wesentlichem HSE-Risiko erfüllt werden müssen.

Aufbau eines ganzheitlichen Umweltmanagements

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/ganzheitliches-umweltmanagement.html

Wir haben Umweltstandards definiert, die für den gesamten Konzern gelten und auf die wir auch unsere Partner verpflichten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass wir ein integriertes Umweltmanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette verwirklichen können. So setzen wir mit unserer Richtlinie zum Umwelt- und Klimaschutz seit 2008 konzernweit Mindestanforderungen um. 2012 haben wir zudem eine neue Richtlinie zum Umweltfußabdruck verabschiedet. Sie legt Umweltindikatoren fest, die wir im Portfoliomanagement und bei der Bewertung von Technologien und Marketingstrategien berücksichtigen. Wir definieren die Indikatoren auf Basis allgemein bekannter Umweltkategorien, wie zum Beispiel Klimawandel und Ressourcenschutz, nach der jeweils höchsten Relevanz für E.ON. Die Festlegung und Bewertung erfolgt anhand der Themengebiete in den jeweiligen Projekten. 2013 haben wir darüber hinaus mit der Einführung eines Berichtswesens zum CO_2-Fußabdruck begonnen, das auch einen Verifizierungsprozess durch externe Dritte beinhaltet. Unsere Leistungen in diesem Bereich können wir damit noch besser erfassen und bewerten.

Umweltschutzrisiken als Bestandteil der strategischen Planung

Aktuelle und mögliche zukünftige Entwicklungen der Energiewirtschaft beziehen wir in unser Risikomanagement mit ein. Bei der strategischen Planung berücksichtigen wir systematisch Umweltschutzaspekte, wie Klimawandel, Wasserknappheit, Ressourcenverbrauch, und bevorstehende Umweltregulierungen. Deshalb spielt bei unserem Risikomanagement gemäß dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) der Umgang mit Umweltrisiken über die gesamte Wertschöpfungskette eine wichtige Rolle. Die Internationale Energie Agentur (IEA) geht in ihrem jährlich erscheinenden Prognosebericht „World Energy Outlook“ von einem Szenario aus, in dem trotz des starken Zuwachses an Erneuerbaren Energien konventionelle Energieträger weiterhin zur Deckung des Energiebedarfs beitragen. Es bleibt daher ein zentrales Thema, die Auswirkungen des Einsatzes von Kohle, Öl und Erdgas auf Umwelt und Klima zu reduzieren.

2013 haben wir die Integration der globalen Einheit Neubau & Technologie (ENT) – einer zentralen Stelle für die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von E.ON – in die E.ON-Konzernorganisation weiter vorangetrieben. Sie unterstützt außerdem beim Neubau von Anlagen im Bereich Projektmanagement und -abwicklung. Ein 2012 bei ENT eingeführtes System ermöglicht es, Umweltrisiken bei Projekten und Innovationen systematisch zu identifizieren und zu bewerten sowie Umweltschutzaspekte bei der Planung und Anpassung unseres Erzeugungsportfolios noch besser zu berücksichtigen. Jede einzelne Investition muss neben wirtschaftlichen Ansprüchen auch Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Darunter verstehen wir deren Potenzial zur

Senkung des Ausstoßes an Treibhausgasen und zur Verbesserung der Energieeffizienz, aber auch die Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen („Cross Compliance“) zur Einhaltung von Umweltstandards.

2013 wurde mit E.ON Global Engineering eine neue Einheit im Konzern konzipiert. Das zuvor an unterschiedlichen Stellen im Unternehmen verteilte Fachwissen im Bereich Engineering wird nun zentral gebündelt und weiter ausgebaut, mit dem Ziel, kommenden Herausforderungen noch besser begegnen zu können.

Die Ingenieurkompetenz bei E.ON trägt in hohem Maße dazu bei, unseren Ausstoß an Treibhausgasen zu verringern und die Energieeffizienz des Unternehmens zu verbessern. Darüber hinaus ist die neue Einheit stark in unsere Aktivitäten zum Aufbau eines umfassenden Wassermanagements auf der ganzen Wertschöpfungskette eingebunden. Damit erfüllen wir eine Voraussetzung für unsere angestrebte Mitgliedschaft im „UN CEO Water Mandate“.

Zentrale Genehmigungsplattform für Bau und Betrieb von Anlagen

Sowohl die Anforderungen an Genehmigungsverfahren als auch die Erwartungen unserer Stakeholder werden zunehmend komplex. Ein effizientes integriertes Umweltmanagement wird deshalb immer wichtiger. Beispiele, wie die EU-Wasserrahmenrichtlinie zum Gewässerschutz und die Anpassung der EU-Industrie-Emissionsrichtlinie für niedrigere Grenzwerte bei Großfeuerungsanlagen, zeigen die Verschärfung der Regulierung im Umweltbereich. Vor diesem Hintergrund hat E.ON 2012 eine zentrale Genehmigungsplattform für den Bau und den Betrieb von Anlagen eingerichtet. Diese Plattform versetzt uns in die Lage, auf nationaler, europäischer und außereuropäischer Ebene aktuelle und potenzielle Rahmenbedingungen und Gesetzgebungen kontinuierlich zu beobachten und zu bewerten, die für eine Genehmigung von Bedeutung sind. Zudem soll die Plattform zu einer einheitlichen Ausrichtung unseres Handelns im Konzern gegenüber externen Stakeholdern beitragen und einen integrierten Ansatz gegenüber nationalen und europäischen Institutionen, Politikern, Kommunalverwaltungen, Anwohnern, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und anderen Interessengruppen ermöglichen.

Ein zentrales Steuerungselement des Anlagenzulassungsrechts ist beispielsweise das Konzept der besten verfügbaren Techniken (BVT). Diese BVT werden europaweit für jede betroffene Branche in einem Informationsaustausch erarbeitet und in Merkblättern festgehalten. Mitgliedstaaten, Industrie und Umweltverbände beteiligen sich an diesem Prozess.

Da sich die verfügbaren angewandten Techniken ständig weiterentwickeln, ist auch der Informationsaustausch zu den BVT ein dynamischer und kontinuierlicher Prozess. So sammelt die Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission beispielsweise seit 2001 in monatlichen Erhebungen Kühlwasserdaten von mehr als 1.500 europäischen Kraftwerksstandorten. Der

Rücklauf zu den Befragungen soll in die Überarbeitung des Referenzdokuments über die „Besten Verfügbaren Techniken bei industriellen Kühlsystemen“ einfließen. Über unsere zentrale Plattform koordinieren wir die Kommunikation mit allen betroffenen Regionaleinheiten im E.ON-Konzern und sammeln zentral sämtliche Fragebögen, die bei der EU eingereicht werden. Dieses zentral gesteuerte Vorgehen und die Sammlung der Daten ermöglicht es uns, Risikobereiche in unserer Kraftwerksflotte zu identifizieren, die durch die Anpassungen des Referenzdokuments in Zukunft zum Tragen kommen können.

Klima- und umweltfreundlichere Erzeugung

Für das zukünftige Erzeugungsportfolio von E.ON spielt neben den strategischen Überlegungen und der Entwicklung der klimapolitischen Rahmenbedingungen in Europa auch die Umweltgesetzgebung eine zentrale Rolle. So sind bestehende Kraftwerke von der Großfeuerungsanlagenrichtlinie betroffen. E.ON hatte zu entscheiden, ob betroffene Anlagen mit entsprechenden Investitionen zum Beispiel in Entschwefelungsanlagen nachgerüstet werden oder ob mit den Behörden eine Restlaufzeit vereinbart wird, nach der die Kraftwerke dann stillgelegt werden. Wo es rentabel erscheint, rüsten wir Kohlekraftwerke auch um, zum Beispiel im Fall Ironbridge auf den Betrieb mit Holzpellets aus nachhaltiger Forstwirtschaft, wobei eine Mischbefeuerung mit Kohle ebenfalls möglich wäre. Ob und unter welchen Bedingungen das einen Weiterbetrieb des Kraftwerks ermöglicht, ist noch offen.

Umweltstandards für Investitionsentscheidungen und Joint Ventures

Wir wollen inner- und außerhalb Europas im Umweltschutz zu den Besten gehören. Mit unserem Verhaltenskodex verpflichten wir uns dazu, Umweltstandards auch im Rahmen von Investitionsentscheidungen, Joint Ventures und Minderheitsbeteiligungen zu berücksichtigen. Im Rahmen unserer Aktivitäten in neuen Wachstumsmärkten wie Brasilien und der Türkei spielt daher die Untersuchung von Investitionen auf eventuelle Altlasten und Umweltschäden („Umwelt-Due-Diligence“) eine zunehmende Rolle. So verwenden wir beispielsweise Inhalte des „Hydropower Sustainability Assessment Protocols“ (HASP) der International Hydropower Association (IHA) zur Bewertung von Sachverhalten.

Eine im Mai 2013 vorgelegte, umfassende Bewertung zur Nachhaltigkeitsleistung des E.ON-Kraftwerks Walchensee zeigt beispielhaft, wie sich Klimaschutz, Umwelt und Soziales bei der Nutzung von Wasserkraft vereinbaren lassen. Gemeinsam mit der IHA testete E.ON dort als eines der ersten Unternehmen weltweit im Rahmen eines offiziellen Assessments die neue IHA-Bewertungsmethode für Wasserkraftprojekte HASP. Die Ergebnisse stellen einen branchenweiten Vergleichsmaßstab dar und haben einen hohen Wert für E.ONs Risikomanagement. Das aus dem Projekt resultierende Know-how – ein klarer Wettbewerbsvorteil auf dem Markt für regenerative Energien – will E.ON vor allem für ihre außereuropäischen Wasserkraftwerks-Projekte einsetzen, um diese im Sinne der Konzernstrategie sauberer und besser zu machen. Diverse

internationale Organisationen sind E.ON inzwischen gefolgt und verwenden das HASP zur Bewertung von Wasserkraft.

Zudem setzten wir uns außerhalb Europas für die mittel- bis langfristige Umsetzung europäischer Standards ein. In Russland geschieht dies zum Beispiel beim Umgang mit Asbest. Dort haben wir 2013 mit Programmen begonnen, die Messungen der Asbestbelastung nach europäischem Standard vorsehen. Diese finden im Rahmen unserer „Health, Safety & Environment Improvement"-Pläne statt. Darüber hinaus haben wir 2013 ein Programm zum Austausch von Asbest in russischen Kraftwerken des Konzerns gestartet.

Ökologische Aspekte innerhalb von Transport und Verteilung

E.ON betreibt umfangreiche Verteilnetze und schafft Verbindungen: vom Kraftwerk zur Industrie, von der Biogasanlage zur Gastankstelle, von der Windkraftanlage zum Privathaushalt. Die Umweltauswirkungen dieser Verteilnetze sind sehr unterschiedlich und reichen von nur geringen Auswirkungen bis zu hohem Flächenverbrauch durch Trassenbau. Bei der Wartung und Instandhaltung von Gasleitungen kann beispielsweise Methan freigesetzt werden, ein Treibhausgas, das 25-mal wirksamer ist als CO_2. Zudem gibt es hier besondere Herausforderungen, wie etwa die Beeinträchtigung der Artenvielfalt im Lebensraum Meer beim Anschluss von Offshore-Windparks oder auch Entweichungen und Lecks bei Leitungen. Im Rahmen von Großprojekten, zum Beispiel der Nordstream-Pipeline, werden deshalb umfassende Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt.

Gasmobilität als Beitrag zum Klimaschutz

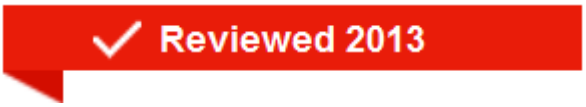
Unseren Kunden helfen wir mit innovativen, intelligenten Lösungen, selbst zum Klima- und Umweltschutz beizutragen. So sind wir beispielsweise auf dem Markt für Gasmobilität tätig. Die Nutzung von Erdgas-Fahrzeugen senkt den CO_2-Ausstoß im Verkehrssektor. Um die Gesamtbilanz der Erdgas-Tankstellen systematisch zu optimieren, wenden wir auch hier Instrumente zur Berechnung des Umweltfußabdrucks an. Unsere Aktivitäten im Bereich Gasmobilität fallen außerdem unter unsere Richtlinie zur nachhaltigen Beschaffung. So stellen wir sicher, dass auch in der Lieferkette unsere Umweltschutzvorgaben berücksichtigt werden. CO_2-Bilanzen und Berechnungen zum Potenzial, den Ausstoß an Treibhausgasen zu senken, geben darüber hinaus wichtige Hinweise zur Umweltrelevanz im Bereich Bio-Erdgas. Aufgrund der erhöhten Nachfrage nach zertifizierten Produkten auf dem Markt für komprimiertes Biogas und Bio-Erdgas haben wir Mitarbeiter hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien und -zertifizierung geschult und die gesamte Produktion von Biogas und Bio-Erdgas nachhaltig zertifiziert. Bei der Produktion für andere Märkte ohne gesetzliches Zertifizierungsverfahren wenden wir die Kriterien der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung an.

Umweltrelevante Vorfälle

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/umweltrelevante-vorfaelle.html

Wir können Vorfälle mit Auswirkungen auf die Umwelt vermeiden, wenn wir eine umfassende Anlagen- und Prozesssicherheit beachten, die den ganzen Lebenszyklus der Anlagen berücksichtigt, umweltkritische betriebliche Aspekte einbezieht und die Bewertung sowie das Management von Umweltrisiken verbessert. Kommt es doch einmal zu einem umweltrelevanten Vorfall, ist es unser Ziel, umgehend, effektiv und verlässlich zu reagieren. Unsere Mitarbeiter sind sich daher der Bedeutung bewusst, die das ordnungsgemäße und unverzügliche Melden entsprechender Vorfälle in diesem Zusammenhang hat.

Dank unseres systematischen Umwelt- und Sicherheitsmanagements sind umweltrelevante Vorfälle der Kategorie „schwer“ im E.ON-Konzern sehr selten. Gleichwohl bleiben wir wachsam, um auch geringe Risiken zu identifizieren und die Wahrscheinlichkeit von Unfällen zu reduzieren. Falls Schäden entstehen, bleiben in letzter Instanz nur noch Maßnahmen zur Minderung vor Ort. Schwere umweltrelevante Vorfälle unterliegen der 24-Stunden-Meldepflicht. Unfälle dieser Kategorie müssen mindestens ein festgelegtes Kriterium erfüllen. Dazu gehören beispielsweise irreparable Schäden an geschützten Lebensräumen oder Sanierungskosten, die 1,5 Mio Euro übersteigen.



Ein schwerer Vorfall im Berichtsjahr

E.ON berichtet über umweltrelevante Vorfälle konzernweit in vier Kategorien: „schwer“, „mittelschwer“, „gering“ und „ohne Auswirkungen“. Im Jahr 2013 gab es in unserem Konzern einen schweren Unfall, der auf auslaufendes Öl zurückzuführen war und 32 mittelschwere Ereignisse, die unter anderem auf Überschreitungen von Grenzwerten zurückzuführen waren. Hinzu kamen 229 Vorfälle mit geringer Auswirkung, wie etwa kleinere Leckagen in Transformatoren und 422 Vorfälle, die folgenlos blieben, meist in Verbindung mit kleineren Gasleckagen im Leitungsnetz.

Der schwerere Vorfall ereignete sich bei unserer regionalen Einheit Schweden in Edsbyn. Als Folge eines undichten Hahns an einem Öltank der Wärmeerzeugungsanlage konnten 30 m^3 Öl über das Kanalsystem für Niederschlagswasser in den nahegelegenen See Ullungen gelangen. Um zu verhindern, dass Öl an die Ufer oder in Abflüsse des Sees vordringen konnte, wurde durch das E.ON-Krisenmanagementteam umgehend ein Notfallverfahren eingeleitet.

Im Rahmen unseres „Health, Safety & Environment“- (HSE-)Berichtswesens, werden Vorfälle stets auf ihre eigentlichen Ursachen geprüft, um in Zukunft geeignete Präventionsmaßnahmen einführen zu können.

Ereignismanagementsystem zur Erfassung von Vorfällen

2013 haben wir die Einführung von „Prevent!“, unseres onlinebasierten Ereignismanagementsystems zur Erfassung von Vorfällen, im Konzern fortgesetzt. Seit Anfang 2012 können über dieses System risikoträchtige Ereignisse und Unfälle von E.ON-Mitarbeitern und Mitarbeitern von Partnerfirmen, aber auch Beinaheunfälle, unsichere Zustände oder Umweltereignisse erfasst, analysiert und an die relevanten Abteilungen kommuniziert werden. Durch die zentrale Erfassung von Vorfällen ermöglicht „Prevent!“ eine schnelle und konzernweite Umsetzung geeigneter Maßnahmen, die vor einer Wiederholung solcher Vorfälle schützen können.

Auch unsere konzernweite Umweltberichterstattung für mittelschwere Vorfälle haben wir weiterentwickelt. Seit Sommer 2013 sind auch Unfälle dieser Kategorie meldepflichtig innerhalb von 24 Stunden. Ein Datenerfassungssystem wurde bereits eingeführt und für die monatliche Umweltberichterstattung an die Konzernleitung eingesetzt. Dabei werden auch kleinere Umweltvorfälle sowie Vorfälle ohne weitere Auswirkungen berichtet.

Keine Vorfälle in Kernkraftwerken

In unseren Kernkraftwerken gab es im Jahr 2013 ebenso wie im Vorjahr kein Ereignis der Kategorien eins bis sieben auf der siebenstufigen Internationalen Nuklearen Ereignisskala (International Nuclear Event Scale – INES).

Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen

Unsere kurzfristigen Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und ähnliche Verpflichtungen beliefen sich 2013 auf 87 Mio Euro (2012: 101 Mio Euro). Verglichen mit 2012 sanken diese um 14 Mio Euro oder knapp 14 Prozent. Die langfristigen Rückstellungen sanken 2013 um 53 Mio Euro auf 783 Mio Euro (von 836 Mio Euro 2012). Dies entspricht einem Rückgang um 6,3 Prozent.

Verringerung von Luftschadstoffen

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/luftemissionen.html

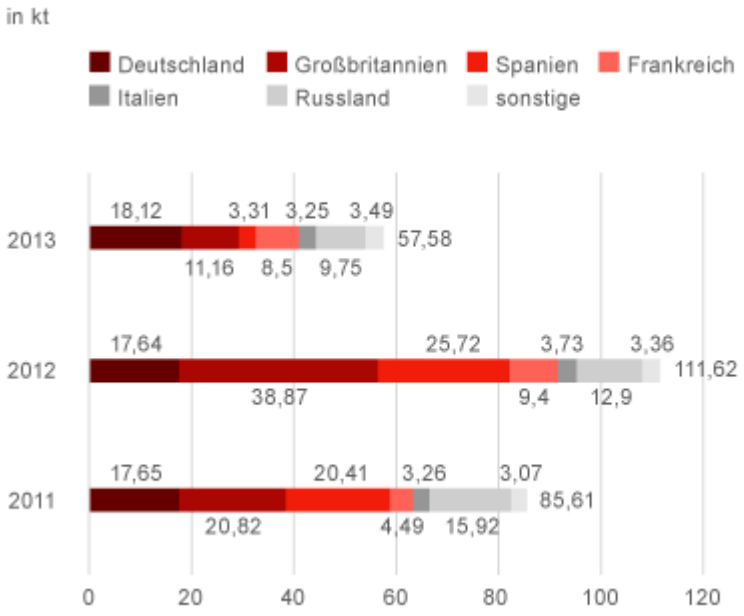
Der überwiegende Teil der von E.ON verursachten Emissionen stammt aus den Aktivitäten in der Stromerzeugung. Hierzu gehören vor allem die Luftschadstoffe Schwefeldioxid (SO_2) und Stickoxid (NO_x). Als Anlagenbetreiber fühlen wir uns verpflichtet, für eine Verbesserung der Luftqualität zu sorgen. Mit Investitionen in Erneuerbare Energien und Effizienzmaßnahmen will E.ON diese Emissionen deutlich senken.

Reviewed 2013

Schwefeldioxid-Emissionen

Hauptemissionsquelle für Schwefeldioxid ist die Verbrennung schwefelhaltiger Kohle. SO_2-Emissionen können wir beispielsweise durch verbesserte Rauchgaswäschen oder die Steigerung des Gasanteils im Energiemix senken.

SO_2-Emissionen



Mit knapp 58 kt, dies entspricht einer Reduktion um 54 kt oder 48 Prozent verglichen mit 2012, lag die insgesamt ausgestoßene Menge an SO_2 im Jahr 2013 deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Diese Reduktion ist auf die Stilllegung mehrerer Kohlekraftwerke, vor allem in Großbritannien (Kingsnorth) und Spanien (Escucha und Puertollano), zurückzuführen. Ausschlaggebend für die Stilllegungen war die von E.ON 2013 umgesetzte europäische „Large Combustion Plant Directive“ (LCPD). Diese Portfolioänderung erfolgte, obwohl der Einsatz von Kohlekraftwerken auf Grund der aktuellen Preisentwicklung für Zertifikate im CO_2-Emissionshandelssystem im Allgemeinen noch profitabel ist.

Vor allem, da die Stromerzeugung aus Kohle auch im Jahr 2013, im Vergleich zu anderen Energieträgern wie Erdgas, durch die niedrigen Zertifikatepreise relativ begünstigt wurde. In Russland rechnete sich dagegen der Einsatz von Erdgas in Kraftwerksblöcken, die in gewissem Rahmen flexibel Kohle oder Gas einsetzen können; dadurch und durch die etwas geringere Produktion in unserem Braunkohlekraftwerk sanken hier die SO_2-Emissionen.

Die spezifischen SO_2-Emissionen pro Energieeinheit gingen im Berichtszeitraum von 0,42 kg/MWh im Jahr 2012 auf 0,23 kg/MWh im Jahr 2013 zurück.

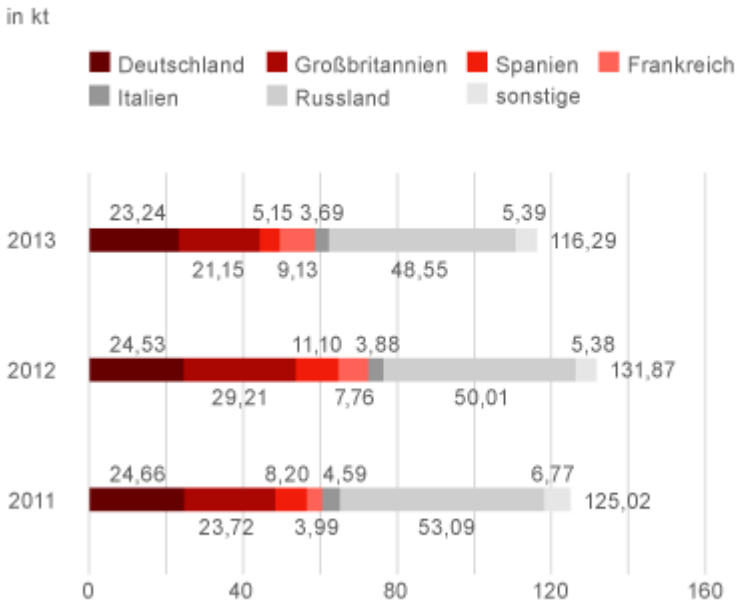
Stickoxid-Emissionen

Emissionen von Stickoxiden entstehen vor allem unter hohen Verbrennungstemperaturen aus dem Luftstickstoff. So ist zum Beispiel die Verbrennung von Gas oder Kohle in unseren Kraftwerken mit NO_x-Emissionen verbunden. Wir tragen darum eine besondere Verantwortung, diese Schadstoffemissionen weiter zu reduzieren.

Unsere neu in Betrieb genommenen Kraftwerke sowie mehrere 2009 in unser Portfolio aufgenommene Anlagen haben wir mit moderner Entstickungstechnik ausgestattet. In einer Kooperation mit dem Gasturbinenhersteller GE gelang es uns 2013 beispielsweise in unserem Gas und Dampf-/Öl-betriebenen Kraftwerk in Ostiglia (Italien), die Häufigkeit sichtbarer gelb gefärbter Abgasfahnen, die auf eine hohe Konzentration von Stickstoffdioxiden (NO_2) in den Abgasen zurückzuführen ist, zu senken. Dazu wurde mit „OpFlex Low Visible Emissions“ (LVE) ein neues Brennstoff-Managementsystem eingeführt. Der veränderte Brennstoffeinsatz verringert den Ausstoß von NO_x beim Anfahren des Kraftwerks um mehr als 60 Prozent.

Seit 2009 können wir einen Rückgang an NO_x-Emissionen verzeichnen, der sich mit den Kraftwerks-Portfolioänderungen weiter verstärkt hat.

NO_x-Emissionen



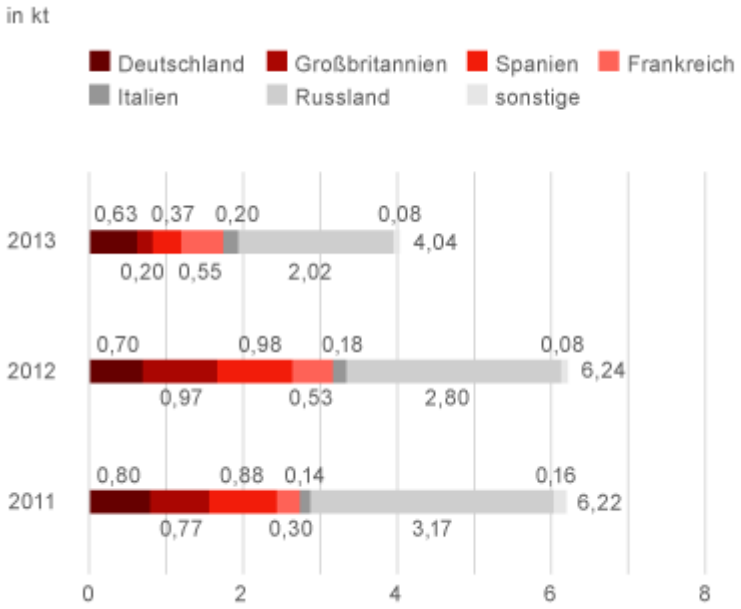
Die Stickstoffmenge (NO_x) sank 2013 von 131,9 kt im Vorjahr auf 116,3 kt. Dies entspricht, verglichen mit 2012, einer Verringerung der NO_x-Emissionen um 11,8 Prozent. Diese Abnahme der NO_x-Emissionen ist, ähnlich wie bei CO_2 und SO_2, auf eine geringere Energieerzeugung mittels Kohle, einen reduzierten Brennstoffeinsatz aufgrund geringerer Stromerzeugung sowie eine Abnahme der Erdgasverbrennung – im Jahr 2013 verglichen mit 2012 – zurückzuführen.

Im Verhältnis zur erzeugten Strommenge (245,2 GWh im Jahr 2013) sanken auch die spezifischen NO_x-Emissionen 2013 auf 0,47 kg/MWh, während es 2012 noch 0,50 kg/MWh waren.

Staubemissionen

Beim Betrieb von Kohlekraftwerken wird Staub freigesetzt. Diese sogenannten Staubexpositionen beliefen sich 2013 konzernweit auf 4 kt.

Staubexpositionen



Unsere Staubexpositionen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2 kt oder 35 Prozent stark gesunken. Dies ist vor allem auf die verstärkte Nutzung von Erdgas anstelle von Kohle in flexiblen Kraftwerken in Russland zurückzuführen. Darüber hinaus führte auch der geringere Einsatz von Kohle durch die Stilllegung von Kohlekraftwerken in Großbritannien (Kingsnorth) und Spanien (Escucha und Puertollano) sowie der Verkauf unser Gesellschaft E.ON Energy from Waste in Deutschland zu einem geringeren Ausstoß von Staub im Jahr 2013.

Ressourcenschonung und Abfallvermeidung

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/ressourceneffizienz-und-abfaelle.html

Effizienz im Umgang mit Ressourcen beim Bau und Betrieb unserer Anlagen ist eine wichtige Messgröße innerhalb unseres Umweltmanagements. Ressourcenschonung und Abfallvermeidung stehen dabei in direktem Zusammenhang. Deshalb, aber auch aus Kostengründen, hat die Vermeidung von Abfällen bei E.ON generell Vorrang vor der Abfallverwertung als zweitbester und der Beseitigung als letzter Option.

Erhöhung der Effizienz

E.ON betreibt hocheffiziente Kraftwerke, die zu Rohstoffeinsparungen sowie zum Klima- und Umweltschutz beitragen und gleichzeitig die Kosten senken. Eine solche Anlage ist der hochmoderne Gasturbinenblock mit Wärmenutzung, der sich im Kraftwerk Philippsthal in Betrieb befindet.

Die Ressourceneffizienz verbessern wir auch bei weiteren Geschäftstätigkeiten. Der Betrieb von Fahrzeugen mit Gas erfordert beispielsweise Strom zum Antrieb des Verdichters an den Tankstellen. Hier wählen wir die Aggregate nach ihrem stromtechnischen Wirkungsgrad aus und beobachten verfügbare Technologien ständig im Hinblick auf mögliche Verbesserungspotenziale.

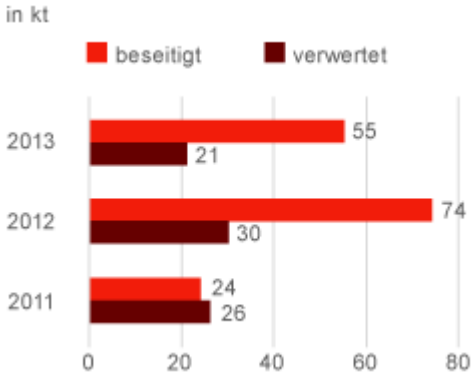
Vermeidung und Verwertung von Abfällen

Als Anlagenbetreiber haben wir die Auflage, Abfälle zu recyceln oder sicher und sachgerecht zu entsorgen. Für die Verwertung gibt es verschiedene Wege, die abhängig davon genutzt werden, aus welchem Prozess die Abfälle stammen. Wir verfügen über langjährige Erfahrungen in der ressourceneffizienten Nutzung von Nebenprodukten wie Schlacke, Asche und Gips.

Gefährliche Abfälle

Die Gesamtmenge der gefährlichen Abfälle ist 2013 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 27 Prozent auf insgesamt 76 kt deutlich gesunken.

Gefährliche Abfälle[1)]



1) Änderung der Werte für 2011 gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2012. Die Daten wurden aktualisiert, da die für Russland und Großbritannien bis 2012 unter gefährlichen Abfällen berücksichtigten Werte relevante Mengen an Asche beinhalteten, die nun – im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses unseres Reportings – unter Asche und Schlacke berichtet werden.

Im Hinblick auf die Gesamtmenge gefährlicher Abfälle unterscheiden wir zwischen gefährlichen Abfällen zur Entsorgung und solchen zur Verwertung. 2013 konnten insgesamt 21 kt gefährlicher Abfälle verwertet werden. Dies entspricht, verglichen mit 2012, einer Reduktion um 9 kt oder 30 Prozent. 55 kt haben wir entsprechend den regionalen Gesetzen entsorgt. Aufgrund der geringeren Gesamtmenge sind dies 19 kt oder 30 Prozent weniger als 2012.

Gefährliche Abfälle entstehen bei E.ON sowohl im operativen als auch im projektbezogenen Geschäft. Der Rückgang der Gesamtmenge im vergangenen Jahr ist auf eine Reduktion der Abfallmengen in beiden Dimensionen zurückzuführen.

Der Umgang mit gefährlichen Abfällen richtet sich bei E.ON, abhängig von Standort und Aktivität, nach nationalen und regionalen Vorgaben. Dabei kooperiert E.ON mit erfahrenen und entsprechend zertifizierten Unternehmen der Abfallwirtschaft, die uns bei der Einhaltung und Verbesserung der ISO-14.001- oder EMAS-III-Standards unterstützen.

Nicht-gefährliche Abfälle

Die Menge der nichtgefährlichen Abfälle sank im Jahr 2013, verglichen mit 2012, um 45 kt auf 206 kt. Dies entspricht einer Reduktion von 17,9 Prozent.

Nicht-gefährliche Abfälle[1)]

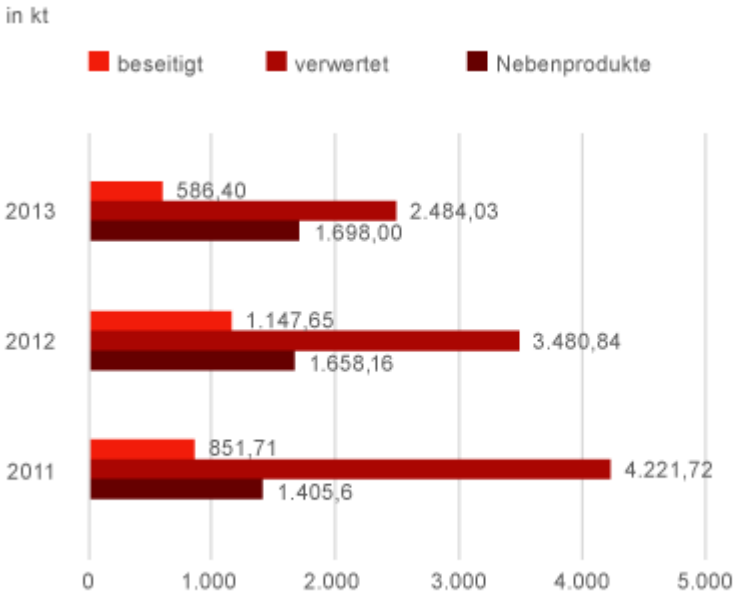
1) Änderung der Werte für 2011 und 2012 gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2012. Die Daten wurden aktualisiert, da die für Italien, Tschechien und Großbritannien unter nichtgefährlichen Abfällen berücksichtigten Werte relevante Mengen an Asche beinhalteten, die nun – im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses unseres Reportings – unter Asche und Schlacke berichtet werden.

Bei der Betrachtung der Gesamtmenge nichtgefährlicher Abfälle unterscheiden wir nichtgefährliche Abfälle, die im operativen und im projektbezogenen Geschäft jeweils entweder entsorgt oder verwertet werden. In beiden Fällen sank die Gesamtmenge im Jahr 2013. Verglichen mit 2012 verringerte sich die Menge nichtgefährlicher Abfälle zur Entsorgung im Jahr 2013 um 38 kt. Dies entspricht einer Reduzierung von 43,7 Prozent. Die Reduzierung nichtgefährlicher Abfälle zur Verwertung betrug, verglichen mit 2012, im Jahr 2013 7 kt oder 4,3 Prozent.

Asche und Schlacke

Asche und Schlacke fallen in erheblichen Mengen insbesondere bei der Verbrennung von Kohle an. Im Jahr 2013 belief sich die angefallene Menge an Asche und Schlacke insgesamt auf 3.416,9 kt. Es ist unser Ziel, diese Abfälle möglichst wiederzuverwerten.

Asche und Schlacke[1)]



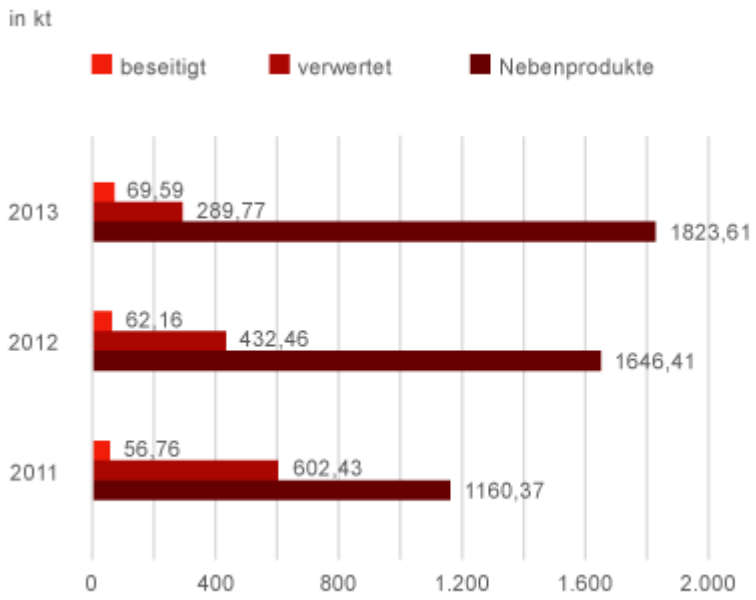
1) Änderung der Werte für 2011 und 2012 gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2012. Die Daten wurden aktualisiert, da die für Italien, Tschechien und Großbritannien unter gefährlichen/nichtgefährlichen Abfällen berücksichtigten Werte relevante Mengen an Asche beinhalteten, die nun – im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses unseres Reportings – unter Asche und Schlacke berichtet werden.

Die Menge der zur Verwertung und zur Beseitigung anfallenden Asche und Schlacke inklusive der Nebenprodukte verringerte sich 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1.518,2 kt auf 4.768,4 kt (2012: 6.286,7 kt). Dies entspricht einer Abnahme von 24,2 Prozent. Die aus dem Kraftwerksbetrieb anfallenden Nebenprodukte werden an die Baustoffwirtschaft weitervertrieben. Diese erfassen wir seit dem Berichtsjahr 2012 und rückwirkend für 2011.

Gips

Als Nebenprodukt der Rauchgasentschwefelung erzeugen wir in unseren Kohlekraftwerken große Mengen an Gips. Er ist ungefährlich und kann als Baustoff weiterverwendet werden. Auf diese Weise hilft er sogar, Umweltschäden im Gipsbergbau zu vermeiden. Kraftwerke sind auf der Grundlage von Emissionsschutzgesetzen mit Anlagen zur Rauchgasreinigung ausgestattet, die den Rauchgasen umweltschädliche Stoffe entziehen. Damit sind diese Stoffe aber noch längst nicht umweltneutral beseitigt. Wir arbeiten mit der BauMineral bei der Verarbeitung von Rückständen aus den Rauchgas-Entschwefelungsanlagen unserer Kohlekraftwerke in Deutschland, Belgien und in den Niederlanden zusammen. Die BauMineral vertreibt Nebenprodukte, die aus dem Kraftwerksbetrieb anfallen. Dazu gehören Flugasche, Kesselsand und Gips. Aus den Rückständen werden Produkte wie Klinker und Transportbeton für die Baustoffindustrie hergestellt. Eine solche Kooperation wird derzeit auch in Italien durchgeführt.

Gips



Die Menge des zur Beseitigung anfallenden Gipses stieg 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 kt. Dies entspricht einem Anstieg von 12 Prozent. Die Menge des verwerteten Gipses sank dagegen, verglichen mit dem Vorjahr, um 142,7 kt oder 33 Prozent.

Unter Einbeziehung der Nebenprodukte, die wir seit dem Berichtsjahr 2012 und rückwirkend für 2011 erheben, stieg die Gesamtmenge des anfallenden Gipses um 177,2 kt. Dies entspricht einem Anstieg von 10,8 Prozent.

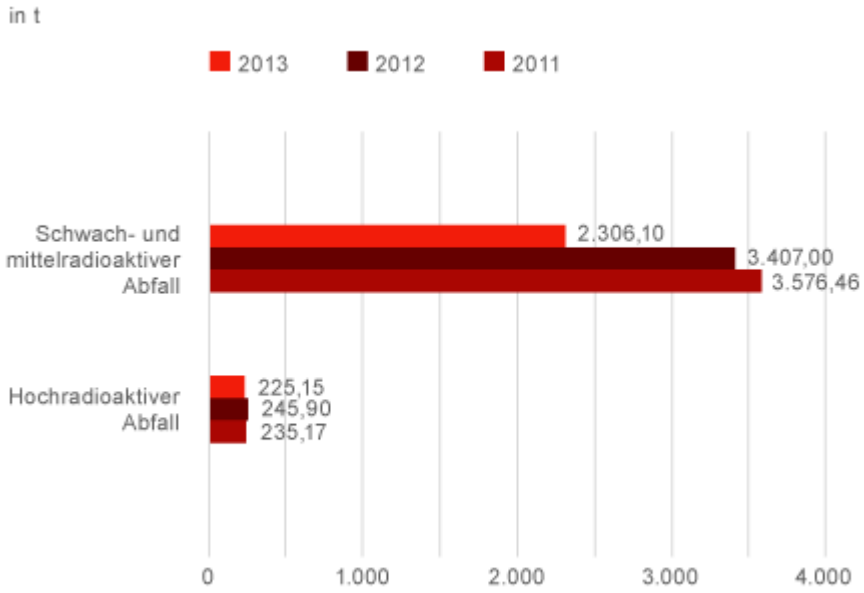
Radioaktiver Abfall

Reviewed 2013

Radioaktiver Abfall fällt in unseren Kernkraftwerken in Schweden und Deutschland an. Wir unterscheiden zwischen schwach- und mittelradioaktiven oder hochradioaktiven Abfällen.

Schwach radioaktiver Abfall entsteht im Kernbrennstoff-Kreislauf und besteht zum Beispiel aus Kleidung, Instrumenten oder Filtern, wie sie beispielsweise auch im medizinischen Bereich Anwendung finden. Dieser Abfall bedarf keiner Abschirmung bei Handhabung und Transport und ist für die Verbrennung geeignet. Zur Verringerung des Volumens wird er häufig im Vorfeld der Entsorgung verdichtet oder verbrannt. Mittelradioaktive Abfälle sind beispielsweise Chemieschlämme, Harze, Metallverschalungen und Brennstoffhüllen, wie auch radioaktive Materialien, die bei Stilllegungen von Reaktoren entstehen. Für unsere Rückbauaktivitäten entwickeln wir in Zusammenarbeit mit Experten sachgemäße Stilllegungspläne die im Vorfeld mit den örtlichen Behörden abgestimmt werden, bevor wir mit den Arbeiten an Ort und Stelle beginnen. Hochradioaktive Abfälle entstehen bei der Wärmeerzeugung durch Uran in Kernreaktoren.

Radioaktiver Abfall



Nach einem Anstieg im Jahr 2012 sank die Menge des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls 2013 um 1.100,9 t. Dies entspricht einer Abnahme von 32,3 Prozent. Darüber hinaus fielen 2013 konzernweit 20,8 t – das entspricht 8,5 Prozent – hochradioaktiver Abfälle weniger an. Diese vorliegenden Mengen entstanden sowohl im operativen Betrieb als auch bei der Demontage der derzeit im Rückbau befindlichen Kraftwerke Stade und Würgassen.

Strategische Bedeutung der Ressource Wasser

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/wassermanagement.html

Die Verfügbarkeit von ausreichenden Wassermengen zählt nach den Prognosen des „World Energy Outlooks“ der Internationalen Energie Agentur (IEA) zu den zentralen Herausforderungen für den Energiesektor.

E.ON geht davon aus, dass der Klimawandel die Verfügbarkeit von Wasser weltweit beeinflusst. Wasser ist eine wichtige Ressource für unsere Arbeit, denn wir nutzen es im Produktionsprozess vor allem als Kühlwasser und als Prozesswasser für die Dampferzeugung und in den nachgelagerten Rauchgas-Reinigungsanlagen. Wir haben den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser daher 2010 auf die Liste der strategischen Themen gesetzt. Im Rahmen des „Carbon Disclosure Projects“ (CDP) „Water Disclosure“ veröffentlichen wir hierzu seit 2011 umfassende Daten. Dieses Programm befragt im Namen von Investoren große Unternehmen zu ihren Risiken im Bereich Wasser. Detailliertere Informationen können unserer Antwort entnommen werden.

Zielsetzung: effizientes Wassermanagement

Bei der Entnahme und Rückführung von Kühlwasser befolgen wir die rechtlichen und ökologischen Rahmenbedingungen. Neben dem Kühlwasser verwenden wir Wasser für die Erzeugung von Dampf. 95 bis 99 Prozent des Wassers, das hierfür eingesetzt wird, kondensiert und wird erneut genutzt. Entscheidend ist es allerdings, den Süßwasserverbrauch zu reduzieren. E.ON verpflichtet sich dazu, alle Erfordernisse des „UN CEO Water Mandates“ für ein effizienteres Wassermanagement bis 2015 zu erfüllen.

Um hierfür die Voraussetzungen zu schaffen, führten wir 2013 in Zusammenarbeit mit der Kraftwerksflotte eine konzernübergreifende Best-Practice-Studie durch. Gegenstand der Studie waren die Themenfelder effizienter Ressourceneinsatz, Abwasserqualität und die Sicherung der verschiedenen Wassereinzugsgebiete des Konzerns. Über ein Benchmark wurde die Praxis des Wassermanagements in internationalen Großunternehmen analysiert sowie wichtige methodologische Rahmenbedingungen, Instrumente und Berichtsstrukturen für den Bereich nachhaltiges Wassermanagement. Derzeitig prüfen wir im Rahmen einer Lückenanalyse, wo wir bezüglich der im „UN CEO Water Mandate“ definierten Anforderungen stehen.

Wir analysieren derzeit außerdem, ob und wie wir den „Ceres Aqua Gauge“ – ein von der gemeinnützigen Investorenvereinigung Ceres angebotenes Instrument für das Management von Wasserrisiken – auf unsere konventionellen Kraftwerksbetriebe anwenden können, um dieses Ziel zu erreichen.

Eine besondere Maßnahme zur Schonung der Ressource Wasser haben wir 2013 an unserem Standort Castleford in Großbritannien durchgeführt. Mit der

Installation einer Wasseraufbereitung, die nach dem Prinzip der Umkehr-Osmose funktioniert, können in dem Gas- und Dampfturbinenkraftwerk nun Oberflächenwasser, Regenwasser und Abwässer zusammen aufbereitet werden. Auf diese Weise stellen wir demineralisiertes Wasser her, das uns als Prozesswasser dient.

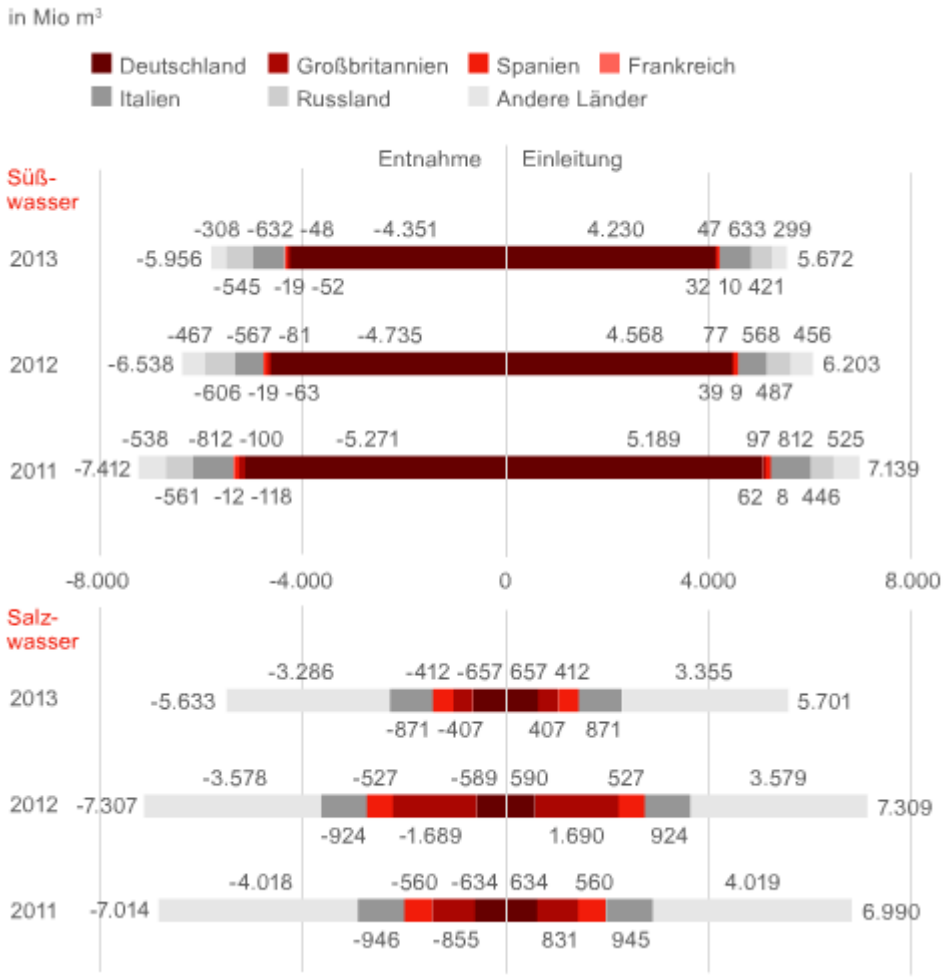
Durch dieses Verfahren wurde E.ON Castleford, das eine Erzeugungskapazität von 56 MW besitzt, in Hinblick auf die Bereitstellung von Prozesswasser unabhängig. Gleichzeitig konnte auch der Umweltfußabdruck des Kraftwerks verbessert werden, indem der Verbrauch von Netzwasser verringert, jeglicher Gebrauch von chemischen Reduktionsmitteln eingestellt und die Kosten für Abwässer gesenkt wurden.

Gesamtwasserentnahme und -einleitung

Bereits 2011 haben wir gemeinsam mit anderen großen Energieunternehmen den Weltwirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung (World Business Council for Sustainable Development – WBCSD) bei der Entwicklung des „Global Water Tools" (GWT) unterstützt. Seit 2012 nutzt E.ON das GWT, um die Wasserverfügbarkeit aller relevanter (Kohle, Gas, Kern- und Wasserkraft) zu bewerten.

Unser Indikatorenset im Bereich Wasser für die konventionelle Erzeugungsflotte haben wir dem GWT entsprechend weiter angepasst. Seit 2011 messen wir anstelle des Prozesswasserverbrauchs den Süßwasserverbrauch unserer operativen Tätigkeit. Der Indikator gibt die Differenz zwischen der Menge des von uns bezogenen Süßwassers und der Menge an Süßwasser an, das wir wieder abgeben. Um ein noch umfassenderes Bild unseres Wassermanagements zu erhalten, erheben wir seit 2012 neben dem Süßwasserverbrauch die Gesamtwasserentnahme des E.ON-Konzerns. Für das Jahr 2013 haben wir unsere Wasserdaten erstmals im Sinne einer Gesamtwasserbilanz zusammengefasst. Die Darstellung gibt einen Überblick über die in den einzelnen Regionen entnommenen und abgegebenen Mengen an Süß- und Salzwasser.

Wasserbilanz nach Regionen[1) 2)]



1) Die in der Grafik angegebenen Süßwasservolumina setzen sich aus den folgenden Quellen zusammen: Grundwasser, Oberflächenwasser und kommunales Wasser.

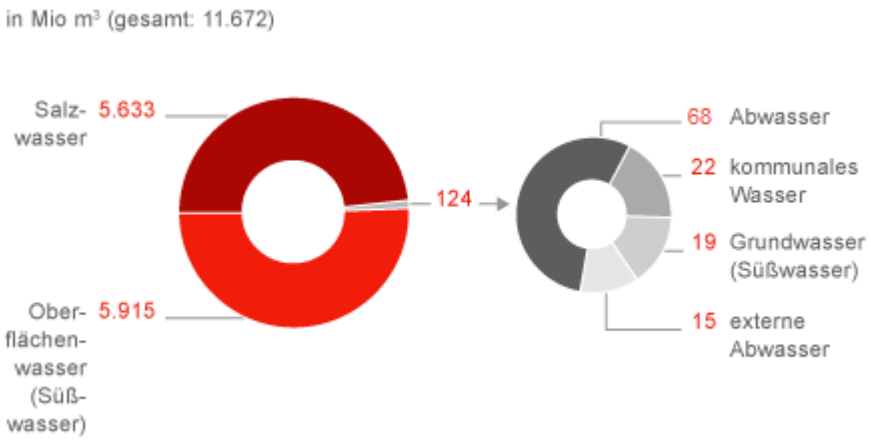
2) Daten für 2013 waren Teil der Prüfungsleistung durch PwC.

Das Volumen des im Jahr 2013 genutzten Süß- und Salzwassers ging, verglichen mit 2012, signifikant zurück. Dabei sank, neben der Süßwasserentnahme, die 2013 im Vergleich mit 2012 um 582 Mio m^3 oder 8,9 Prozent geringer war, auch das Volumen des eingeleiteten Süßwassers, das im gleichen Zeitraum um 531 Mio m^3 oder 8,6 Prozent zurückging. Der Süßwasserverbrauch des Konzerns nahm damit 2013, verglichen mit 2012, um 51 Mio m^3, das heißt um 15 Prozent, auf 284 Mio m^3 ab.

Das Volumen des entnommenen Salzwassers sank, verglichen mit 2012, im Jahr 2013 um 1.674 Mio m^3 oder 22,9 Prozent. Im selben Zeitraum ging die Salzwassereinleitung um 1.608 Mio m^3 oder 22 Prozent zurück.

Reviewed 2013

Gesamtwasserentnahme nach Quellen



In den Zahlen zur Gesamtwasserentnahme des Konzerns nach Quellen sind – ergänzend zu den in der Wasserbilanz aufgeführten Volumina von Salzwasser und Süßwasser – außerdem die Werte zur Entnahme von verschmutztem Oberflächenwasser und Abwässern berücksichtigt. Die Gesamtwasserentnahme lag damit 2013 bei 11.672 Mio m^3. Verglichen mit 2012 entspricht dies einer Verringerung um 2.173 Mio m^3 oder 15,7 Prozent.

In den meisten Ländern waren Veränderungen in der Unternehmensstruktur, die produzierten Energiemengen, die tatsächlich eingesetzte Kraftwerkstechnologie sowie Verschiebungen im Frischwasseranteil, neue technische Anlagen und Verbesserungen in der Mengenerfassung für die Änderung des Wasserverbrauchs verantwortlich.

Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung.html

Die Mitarbeiter sind für E.ON ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Dies kommt in der Unternehmensstrategie „cleaner & better energy“ klar zum Ausdruck. Know-how, Motivation und Zuverlässigkeit der für uns tätigen Menschen sind entscheidend für den Unternehmenserfolg – ganz besonders in einem Umfeld, in dem der Wettbewerb immer schärfer wird. In neuen Märkten wie Russland, Brasilien und der Türkei benötigen wir entsprechend qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte. Dasselbe gilt für unsere strategischen Wachstumsfelder Erneuerbare Energie und dezentrale Erzeugung.

Vielfältige Talente zu gewinnen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zielgerichtet weiterzuentwickeln und sie über attraktive Arbeitsbedingungen langfristig an uns zu binden – dies sind Schwerpunkte der Personalarbeit bei E.ON. Über Geschäfts- und Ländergrenzen hinweg arbeiten wir gemeinsam darauf hin, für unsere Kunden zu einem Partner für Energielösungen zu werden.

Personalmanagement im Wandel

Kompetente und motivierte Mitarbeiter sind die Voraussetzung dafür, dass wir auch in Zukunft neue Wachstumsfelder erschließen und gleichzeitig im etablierten Kerngeschäft bestehen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und veränderter gesellschaftlicher Wertvorstellungen ergeben sich bei E.ON zentrale Herausforderungen für das Personalmanagement:

Interne Herausforderungen	Externe Herausforderungen
• **Personalabbau und Rekrutierungsbedarf:** Dem sozialverträglichen Stellenabbau im Rahmen von E.ON 2.0 steht der Aufbau neuer Stellen gegenüber. Dabei haben unsere Mitarbeiter bei der Neubesetzung von Stellen grundsätzlich Vorrang. Die strategische Personalplanung und die entsprechende Qualifizierung unserer Mitarbeiter stehen bei uns im Fokus.	**Megatrend Gesellschaft im Wandel** • Durch die veränderte **Altersstruktur** der Belegschaft gewinnen Gesunderhaltung und attraktive Angebote zur Weiterbeschäftigung an Bedeutung. So können wir das mit steigendem Alter zunehmende Risiko krankheitsbedingter Ausfälle und damit verbundener Personalkosten senken.
• **Internationaler Wachstumskurs:** Mit dem Erschließen neuer Märkte außerhalb Europas werden Internationalität – inklusive der notwendigen Sprachkenntnisse – und Mobilität zu gefragten Kernkompetenzen für E.ON-Mitarbeiter und -Führungskräfte.	• Die langfristige Sicherung unseres Bedarfs an **qualifizierten Fachkräften** wird vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zunehmend anspruchsvoller. Daher ist es unter anderem unerlässlich, gezielt qualifizierte Frauen und internationale Talente zu gewinnen.
• **Veränderte Wahrnehmung als Arbeitgeber:** Wir bieten verstärkt neue Karrieremöglichkeiten in unseren zukunftsorientierten Wachstumsfeldern.	• Die Bedürfnisse der Mitarbeiter hinsichtlich **flexibler Arbeitszeiten**, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie interessanter Tätigkeiten steigen. Mit entsprechenden Angeboten wollen wir für Bewerber attraktiv sein.

Strategische Personalarbeit

Als Antwort auf diese vielfältigen Herausforderungen setzt E.ON die strategische Personalarbeit (Human Resources – HR) anhand von vier Schwerpunkten um:

1. **Strategische Personalplanung**
   Aus dem kontinuierlichen Abgleich von Angebot und Nachfrage leiten wir rechtzeitig und konzernweit koordinierte Maßnahmen in der Personalplanung ab. Auch in Zukunft wird die Ausbildung junger Menschen einen wichtigen Beitrag zur Sicherung unseres benötigten Fachkräftenachwuchses leisten. 2013 bekräftigten wir durch ein Eckpunktepapier unseren Anspruch, die hohe Qualität der Ausbildung trotz des schwierigen Marktumfelds weiterhin zu gewährleisten.
2. **Talentmanagement**
   Durch individuelle Programme, regelmäßige Feedbackgespräche und kontinuierliche Weiterbildung unterstützen wir die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter. Hierzu zählen Angebote in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung, Führung in Linien- und Projektfunktionen, Unternehmensentwicklung, Veränderungsmanagement sowie „Health, Safety & Environment“ (HSE). In speziellen Programmen fördern wir zudem ausgewählte Talente im Konzern: Bei der gezielten Entwicklung von hoch qualifizierten Universitätsabsolventen spielt zum

Beispiel das neu ausgerichtete internationale „E.ON Graduate Program“ eine zentrale Rolle.

3. **Auslandseinsätze und globale Lernprogramme**
   Neue Impulse und Kenntnisse gewinnen unsere Mitarbeiter durch zeitweilige Einsätze in anderen Abteilungen, dies vor allem bei einer Entsendung ins Ausland. E.ON unterstützt aktiv die zunehmend internationale Tätigkeit ihrer Mitarbeiter und fördert Auslandseinsätze mit der speziellen Richtlinie „International Transfer Policy“. Darüber hinaus bieten wir globale Lernprogramme an, die sich am Bedarf der einzelnen globalen und regionalen Einheiten und dem ihrer Mitarbeiter ausrichten.
4. **Strategisches Recruiting und Personalmarketing**
   Seit Anfang 2013 unterstützen wir die strategische Personalbeschaffung durch unsere Mitgliedschaft in der Initiative „Quality Engineering for Sustainability“ des Vereins Deutscher Ingenieure e. V. (VDI) und der Deutschen Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – UNESCO). Gemeinsam mit vier weiteren deutschen Unternehmen sowie neun führenden Technischen Universitäten aus Deutschland entwickeln wir ein Programm zur Verbesserung der Ingenieurausbildung in Schwellen- und Entwicklungsländern. Im Sommer 2014 werden wir in diesem Rahmen beginnen, Kooperationen mit Universitäten in sieben Ländern, darunter China, Indien und Brasilien, aufzubauen.

Sozialverträglicher Personalabbau im Rahmen von E.ON 2.0

Wie bereits im Vorjahr lag 2013 ein Schwerpunkt der Personalarbeit auf der Umsetzung der mit unserem Effizienzsteigerungsprogramm „E.ON 2.0“ verbundenen Maßnahmen. Dabei hat die soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern nach wie vor einen hohen Stellenwert. Die Umsetzung geschieht daher auf Basis der Mitbestimmungsprozesse mit den jeweils zuständigen Arbeitnehmervertretungen in den Ländern, in denen E.ON aktiv ist. In deren Rahmen wurden in den vergangenen zwei Jahren verschiedene Instrumente und Leistungen zur sozialen Flankierung, wie beispielsweise Vorruhestand, Abfindungsregelungen oder Weiterqualifizierung, vereinbart. Auf diesem Wege konnte bis zum Ende des Jahres der für 2013 geplante Zielwert erreicht werden. Auch 2014 wird die weitere Implementierung von „E.ON 2.0“-Maßnahmen in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretungen konzernweit im Fokus stehen.

Neuausrichtung der Personalorganisation

In einem umfangreichen Transformationsprozess („Transforming HR“) im Zuge der Umsetzung von „E.ON 2.0“ richten wir unsere Personalorganisation bis 2015 neu aus – effizient, klar strukturiert und geschäftsnah. Dies hilft uns, Entscheidungswege zu beschleunigen, als Unternehmen flexibler zu werden und uns schneller an neue Marktbedingungen anzupassen.

Unsere Personalfunktionen haben wir zentral in fünf „Centern of Competence“ zusammengeführt, die jeweils Kernbereiche der Personalorganisation, wie das Talentmanagement oder HR-Controlling, repräsentieren. In ihrem jeweiligen

Themengebiet sind diese konzernweit für die Steuerung von Prozessen und Produkten verantwortlich. 2013 konnten wir den Aufbau der E.ON Center of Competence weitgehend abschließen. In den Geschäftseinheiten werden die Führungskräfte in ihrer Funktion als HR-Generalisten vor Ort durch sogenannte HR Business Partner unterstützt und beraten. Sie konzentrieren sich auf strategische HR-Anforderungen ihrer Einheiten sowie auf die Themen Talentmanagement, Vergütung und Veränderungsmanagement. Aktivitäten mit hohem Standardisierungspotenzial, wie zum Beispiel Personalabrechnung, Recruiting oder Schulungsadministration, führen wir darüber hinaus in unseren neuen „HR Business Service Centern“ zusammen. Diese sind Bestandteil der 2013 neu entstandenen multifunktionalen Unterstützungseinheit E.ON Business Services (EBS), die mit circa 3.400 Mitarbeitern in neun europäischen Ländern Leistungen in den Bereichen Finanzen, HR und IT zur Verfügung stellt.

Mitbestimmungsgremien der E.ON SE

Über Mitbestimmungsgremien haben unsere Beschäftigten die Möglichkeit, Einfluss auf die Unternehmensentwicklung zu nehmen. In alle relevanten Prozesse beziehen wir die zuständigen Gremien mit ein. Dabei beachten wir die rechtlichen Erfordernisse, berücksichtigen die unterschiedlichen kulturellen Rahmenbedingungen und entwickeln gemeinsam sozialverträgliche Lösungen.

Die Europäische Arbeitnehmerbeteiligung wurde auf Konzernebene im Jahr 2012 auf eine neue Grundlage gestellt. Im Vorfeld der Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) im Jahr 2012 verständigten sich die E.ON AG und die Arbeitnehmervertreter auf eine Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung auf europäischer Ebene. Auch die Besetzung des Aufsichtsrats auf Arbeitnehmerseite wurde vereinbart. Anfang 2013 konstituierte sich der E.ON-SE-Betriebsrat. Die bereits 2010 mit dem damaligen E.ON-Europabetriebsrat abgeschlossene „Vereinbarung über Mindeststandards bei Restrukturierungsmaßnahmen“ bildet auf Konzernebene die Basis für die Zusammenarbeit. Darüber hinaus sind – neben den jeweiligen rechtlichen Mitbestimmungserfordernissen – die Mindeststandards in den europäischen Ländern, in denen wir tätig sind, grundlegend für die Einbindung der lokal zuständigen Arbeitnehmervertretungen.

E.ON SE Betriebsrat

Der E.ON-SE-Betriebsrat vertritt alle in Europa beschäftigten Arbeitnehmer von E.ON. Er ist bei grenzüberschreitenden Themen und Projekten zu informieren und anzuhören. Darüber hinaus bestimmt er die Arbeitnehmervertreter im E.ON-SE-Aufsichtsrat. Aus allen europäischen Ländern, in denen E.ON aktiv ist, sind Mitarbeiter im SE-Betriebsrat vertreten. Die Anzahl der Vertreter im E.ON-SE-Betriebsrat richtet sich nach der Zahl der Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern.

Konzernbetriebsrat der E.ON SE

Der Konzernbetriebsrat ist gemäß § 58 BetrVG (Betriebsverfassungsgesetz) zuständig für Angelegenheiten, die den gesamten Konzern beziehungsweise mehrere Konzernunternehmen in Deutschland betreffen. Gleichzeitig kann er

von lokalen Betriebsräten mit der Erledigung von Aufgaben beauftragt werden. Der Konzernbetriebsrat setzt sich aus Betriebsräten der E.ON-Einheiten in Deutschland zusammen.

Konzernschwerbehindertenvertretung

Die Konzernschwerbehindertenvertretung sorgt in Deutschland gemeinsam mit dem Unternehmen für die Rahmenbedingungen zur Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderung oder Gleichgestellten und übernimmt dabei auch eine Beratungsfunktion.

In Großbritannien rief E.ON UK im Dezember 2013 ein Netzwerk rund um das Thema Beschäftigte mit Behinderung ins Leben („Disabled Employees Network“). Es informiert und berät Mitarbeiter und Führungskräfte von E.ON UK über Möglichkeiten, die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderungen für alle Seiten zufriedenstellend zu gestalten. Außerdem werden durch das Netzwerk die bestehenden Prozesse und Praktiken überprüft und Verbesserungsvorschläge entwickelt.

Unsere Mitarbeiterzahlen

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung/mitarbeiterzahlen.html

Im Folgenden stellen wir eine Übersicht der Mitarbeiterzahlen nach Geschäftsfeldern, Regionen sowie nach Beschäftigungsarten und Arbeitsverträgen dar.

Anzahl der Mitarbeiter

Reviewed 2013

Am 31. Dezember 2013 waren im E.ON-Konzern weltweit 62.239 Mitarbeiter in voll konsolidierten Gesellschaften beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten ist damit im Vergleich zum Jahresende 2012 um knapp 14 Prozent gesunken. Hinzu kommen 1.534 Auszubildende sowie 205 Vorstände und Geschäftsführer.

Mitarbeiter[1)] des E.ON-Konzerns zum 31.12.2013

	2013	+/- %	2012[5)]	2011
Erzeugung	8.687	-14%	10.055	10.578
Erneuerbare Energien	1.745	-5%	1.846	1.808
Globaler Handel	1.449	-34%	2.190	3.941
Exploration & Produktion	219	20%	183	203
Deutschland	12.430	-31%	17.983	21.602
Weitere EU-Länder[2)]	27.312	-5%	28.628	31.909
Nicht-EU-Länder[3)]	5.019	–	5.038	4.896
Konzernleitung/Sonstige[4)]	5.378	-13%	6.160	3.952
E.ON-Konzern	**62.239**	**-14%**	**72.083**	**78.889**

1) ohne Vorstände/Geschäftsführer (2013: 205) und Auszubildende (2013: 1.534)

2) einschließlich Großbritannien, Schweden, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Spanien, Italien, Niederlande, Frankreich, SG ECT

3) einschließlich Russland

4) einschließlich E.ON SE, E.ON IT, E.ON New Built & Technology, E.ON Risk Consulting, E.ON Business Services, E.ON Facility Management

5) Segmentzuordnung analog 2013

Der Rückgang der Mitarbeiterzahlen in den Segmenten Erzeugung, Erneuerbare Energien und Globaler Handel sowie in Deutschland lässt sich in weiten Teilen auf Effizienzsteigerungsmaßnahmen im Rahmen von „E.ON 2.0“ zurückführen. Darüber hinaus tragen jedoch weitere Gründe wesentlich zum Rückgang der Belegschaft bei. Kraftwerksschließungen und -verkäufe führen zu einem

Rückgang der Mitarbeiterzahlen im Segment Erzeugung. Der Mitarbeiterabbau im Segment Erneuerbare Energien resultiert aus Fluktuation, die noch nicht durch Neubesetzungen kompensiert werden konnte. Teilweise wird dies durch den Aufbau im Windgeschäft in Nordamerika ausgeglichen. Im Segment Globaler Handel führten Beteiligungsveräußerungen in Ungarn sowie Betriebsübergänge in andere Segmente zu einem starken Mitarbeiterrückgang. Der Personalaufbau im Segment Exploration & Produktion erklärt sich durch die Besetzung von bisher freien Planstellen, insbesondere in Norwegen. Der Belegschaftsrückgang im Segment Deutschland ist im Wesentlichen bedingt durch die Beteiligungsveräußerungen von Thüringer Energie, E.ON Westfalen Weser, Energy from Waste und E.ON Mitte. Im Segment Weitere EU-Länder resultierte der Mitarbeiterrückgang aus Desinvestitionen in Tschechien, einer Entkonsolidierung in der regionalen Einheit Spanien und Effizienzsteigerungen im Rahmen von „E.ON 2.0“, insbesondere in Großbritannien und Tschechien. Mitarbeiterzugänge in Rumänien innerhalb des Gasgeschäfts sowie die Einbeziehung von E.ON Connecting Energies kompensieren den Abbau zum Teil. Die Mitarbeiterzahl im Segment Nicht-EU-Länder ist im Vergleich zum Ende des Vorjahres geringfügig gesunken. Im Segment Konzernleitung/Sonstige bewirkte die Entkonsolidierung der Dienstleistungsgesellschaft Arena One sowie Fluktuation und Abgänge im Rahmen der Umsetzung von „E.ON 2.0“ einen starken Mitarbeiterrückgang. Gegenläufig wirken sich Transfers und Neueinstellungen im Rahmen der Zentralisierung der Unterstützungsfunktionen aus.

Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen

Reviewed 2013

Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen

	2013	2012	2011
Deutschland	23.629	31.548	35.133
Großbritannien	11.053	11.556	12.264
Rumänien	6.903	6.324	6.457
Ungarn	4.842	5.246	5.337
Russland	5.028	5.050	4.912
Tschechien	3.066	3.451	3.477
Schweden	3.248	3.360	3.530
Spanien	1.126	1.240	1.287
Weitere Länder[2)]	3.344	4.308	6.492

1) ohne Vorstände/Geschäftsführer (2013: 205) und Auszubildende (2013: 1.534)

2) unter anderem Italien, Frankreich, Niederlande, Polen und andere Länder

Der Anteil der im Ausland tätigen Mitarbeiter ist im Vergleich zum Jahresende 2012 um sechs Prozent gestiegen. Zum Ende des vierten Quartals 2013 waren insgesamt 38.610 E.ON-Mitarbeiter (62 Prozent) im Ausland tätig.

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit

Reviewed 2013

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit[1)]

in Jahren	2013	+/- %	2012	2011
Erzeugung	18,1	-3,7%	18,8	17,7
Erneuerbare Energien	12,7	-5,1%	13,4	15,1
Globaler Handel	9,4	-0,7%	9,5	11,8
Exploration & Produktion	2,6	-17,4%	3,1	3,2
Deutschland	18,0	17,5%	15,3	17,0
Weitere EU-Länder[2)]	13,2	3,2%	12,8	12,0
Nicht-EU-Länder[3)]	8,1	-8,5%	8,9	12,2
Konzernleitung/Sonstige[4)]	11,3	7,4%	10,5	10,6
E.ON-Konzern	**14,2**	**2,2%**	**13,9**	**14,2**

1) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

2) einschließlich Großbritannien, Schweden, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Spanien, Italien, Niederlande, Frankreich, SG ECT

3) einschließlich Russland

4) einschließlich E.ON SE, E.ON IT, E.ON New Built & Technology, E.ON Risk Consulting, E.ON Business Services, E.ON Facility Management

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit blieb im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert und beträgt weiterhin 14 Jahre.

Mitarbeiterfluktuation

Reviewed 2013

Die Fluktuationsquote gibt den Anteil der freiwilligen Abgänge im Verhältnis zum durchschnittlichen Personalbestand für das jeweilige Jahr an.

Fluktuationsquote[1)]

in %	2013	2012	2011
Erzeugung	1,8	2,2	2,5
Erneuerbare Energien	4,5	4,1	3,5
Globaler Handel	4,6	3,0	2,9
Exploration & Produktion	8,9	12,6	7,3
Deutschland	1,5	3,1	2,6
Weitere EU-Länder[2)]	4,3	3,7	4,5
Nicht-EU-Länder[3)]	6,4	7,6	4,8
Konzernleitung/Sonstige[4)]	4,8	3,2	4,4
E.ON-Konzern	**3,5**	**3,6**	**3,6**

1) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

2) einschließlich Großbritannien, Schweden, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Spanien, Italien, Niederlande, Frankreich, SG ECT

3) einschließlich Russland

4) einschließlich E.ON SE, E.ON IT, E.ON New Built & Technology, E.ON Risk Consulting, E.ON Business Services, E.ON Facility Management

Die auf freiwilligen Kündigungen basierende Fluktuationsquote lag im Konzerndurchschnitt bei 3,5 Prozent und ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Anzahl der Mitarbeiter nach Beschäftigungsart und Arbeitsvertrag

Reviewed 2013

Insgesamt waren 4.605 Beschäftigte am Jahresende im E.ON-Konzern in Teilzeit beschäftigt, davon 3.368 Frauen (73 Prozent). Die Anzahl an Beschäftigten in Teilzeit ging im Vergleich zum Vorjahr stark zurück (2012: 6.305, davon Frauen: 4.490). Aufgrund der insgesamt stark rückläufigen Beschäftigtenzahlen ist der prozentuale Anteil jedoch nur leicht gesunken.

Anteil Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft[1)] mit Vollzeit- bzw. unbefristeten Arbeitsverträgen 2013

in %	Vollzeit	unbefristet
Erzeugung	96	97
Erneuerbare Energien	95	96
Globaler Handel	93	93
Exploration & Produktion	97	100
Deutschland	92	93
Weitere EU-Länder	91	98
Nicht-EU-Länder[2)]	100	96
Konzernleitung/Sonstige[3)]	88	92
E.ON-Konzern	**93**	**96**
E.ON-Konzern 2012	**92**	**95**
E.ON-Konzern 2011	**91**	**95**

1) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

2) einschließlich Russland

3) einschließlich E.ON SE, E.ON IT, E.ON New Built & Technology, E.ON Risk Consulting, E.ON Business Services, E.ON Facility Management

Der Anteil der Beschäftigten mit unbefristeten Arbeitsverträgen im Gesamtkonzern liegt mit 96 Prozent geringfügig über dem Vorjahreswert. Konzernweit haben 82 Prozent der Mitarbeiter ein Beschäftigungsverhältnis auf tarifvertraglicher Basis.

Mitarbeitereinbindung in Konzernprojekte

Traditionell hat der Austausch mit unseren Mitarbeitern über alle Hierarchieebenen hinweg bei E.ON einen hohen Stellenwert. Seit 2013 binden wir in einem breiten Prozess im gesamten Konzern unsere Mitarbeiter in die Entwicklung einer neuen Unternehmensvision mit ein.

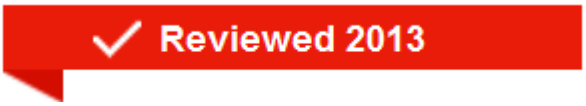
Kompetenzen systematisch ausbauen

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung/personalentwicklung.html

Die Ausbildung, Förderung und Weiterentwicklung von Mitarbeitern ist eine zentrale Aufgabe der Führungskräfte bei E.ON. Im Fokus stehen dabei das lebenslange Lernen und ein systematisches Talentmanagement. Die benötigten Kompetenzen und Fertigkeiten leiten wir aus den Zielen und Entwicklungsschwerpunkten unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ ab.

Den Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen

Die Berufsausbildung junger Menschen hat an unseren deutschen Standorten einen hohen Stellenwert. Dies belegt unter anderem die hohe Übernahmequote: Von 561 Ausbildungsabsolventen im Jahr 2013 konnten 522 in eine Anschlussbeschäftigung übernommen werden. 441 junge Menschen haben in diesem Jahr ihre Ausbildung bei E.ON begonnen. Weiterhin legten wir 2013 in einem Eckpunktepapier fest, dass sich die Veränderungen in der Energiewirtschaft künftig noch stärker in den Ausbildungsinhalten widerspiegeln sollen. Um die im Konzern vorhandenen Ressourcen bestmöglich für die Ausbildung zu nutzen, wollen wir auch die unternehmensübergreifende Zusammenarbeit stärken.



Auszubildende in Deutschland zum 31. Dezember 2013

	2013	2012	2011
Erzeugung	394	491	522
Erneuerbare Energien	62	65	68
Globaler Handel	27	94	197
Deutschland	954	1.507	1.551
Konzernleitung/Sonstige [1)]	97	95	128
E.ON-Konzern	**1.534**	**2.252**	**2.466**

1) einschließlich E.ON SE, E.ON IT, E.ON New Built & Technology, E.ON Risk Consulting, E.ON Business Services, E.ON Facility Management

Die Gesamtzahl der Auszubildenden lag Ende 2013 in Deutschland bei 1.534 und ist im Vergleich zum Vorjahr um circa 32 Prozent gesunken. Dies ist auf Kraftwerksverkäufe sowie die Verkäufe der Thüringer-Energie-Gruppe, der Energy-from-Waste-Gruppe, der E.ON-Westfalen-Weser-Gruppe und der E.ON Mitte AG zurückzuführen.

Wie in den Vorjahren führten wir auch 2013 die E.ON-Ausbildungsinitiative zur Vorbeugung gegen Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland fort. Mehr als 850 junge Menschen wurden in diesem Rahmen beim Start ins Berufsleben unterstützt, unter anderem in Form von ausbildungsvorbereitenden Praktika und Schulprojekten.

Talente fördern

Wir möchten das Potenzial der bei E.ON arbeitenden Talente frühzeitig nutzen. Deshalb betreiben wir ein systematisches Talentmanagement, indem wir zunächst gemeinsam mit den Führungskräften der Geschäftseinheiten unseren aktuellen und zukünftigen Talentbedarf identifizieren. Grundlage hierfür ist die sogenannte Talent-Scorecard, die einen Überblick über die Talentsituation in den Einheiten gibt. Sie enthält unter anderem die Ergebnisse des jährlichen „Management-Review"-Prozesses, in dem die Leistung und das Potenzial aller Manager und Talente konzernweit erfasst wird. Anschließend vergleichen wir die Ergebnisse dieser Analyse mit der tatsächlichen Situation und überlegen, wie wir eventuell vorhandene Talentlücken schließen können.

Unser Talentprogramm für Ingenieure wurde seit dem Start im Jahr 2012 sehr gut angenommen: Konzernweit bewarben sich rund 120 Mitarbeiter, 16 von ihnen durchlaufen derzeit das Programm. Die Teilnehmer können durch den Wechsel in verschiedene Abteilungen oder die Übernahme von Projekten ein breites Erfahrungswissen aufbauen und kommerzielle Kenntnisse erlangen. Führungskräfte des Fachbereichs Engineering stehen den Teilnehmern als Mentoren zur Seite und begleiten das Programm verantwortlich. Ein ähnliches Talentprogramm wurde auch im Einkauf eingeführt; die Ausdehnung auf weitere Fachbereiche ist geplant.

Auch das internationale „E.ON Graduate Program" haben wir 2013 neu ausgerichtet. Im gesamten E.ON-Konzern stellten wir 71 Absolventen aus der ganzen Welt ein – beispielsweise aus Nepal, Tansania, Singapur, Venezuela, der Ukraine und den USA. In Deutschland sind mehr als 40 Prozent der 27 dort eingesetzten neuen Trainees weiblich, innerhalb der Bereiche IT und Engineering beträgt der Anteil ein Drittel. Im Vergleich zu den entsprechenden technischen Studiengängen, in denen der Frauenanteil meist nur zwischen 10 und 20 Prozent liegt, ist dies eine sehr gute Quote. Den Erfolg unseres Talentmanagements überprüfen wir laufend, beispielsweise bei den konkreten Stellenbesetzungen, der Personaleinsatzplanung für Projekte sowie den internen Leistungsbewertungen.

Mitarbeiter kontinuierlich weiterbilden

Durch ein breites Angebot an berufsbegleitenden Programmen, Seminaren, Kursen und „Training on the Job" sorgen wir dafür, dass unsere Mitarbeiter fachlich auf dem neuesten Stand sind und ihre Kompetenzen kontinuierlich ausbauen können. 2013 haben wir dieses Angebot erweitert und werden ab Mitte 2014 konzernweit rund 450 Weiterbildungsangebote im Programm haben, hinzu kommen Angebote aus dem Bereich Gesundheit, Umwelt und Sicherheit (Health, Safety & Environment – HSE).

Zunehmend bieten wir unseren Mitarbeitern auch die Möglichkeit, sich im Rahmen von „e-Learnings“ – teilweise gekoppelt mit Präsenzphasen – unabhängig von Zeit und Ort weiterzubilden. Dabei setzen wir zunächst einen Schwerpunkt auf Sprachen und IT. Künftig werden wir auch elektronisch gestützte Angebote zum Erwerb interpersoneller, fachlicher und funktioneller Kompetenzen bereitstellen.

Im Jahr 2013 beliefen sich die Aufwendungen für Weiterbildung wie im vergangenen Jahr auf rund 1.047 Euro pro Mitarbeiter (gemessen in Vollzeitäquivalenten). Angaben zur durchschnittlichen Anzahl an Weiterbildungstagen können wir im Berichtsjahr 2013 nicht treffen, da wir diese aufgrund aktueller Reorganisationsmaßnahmen nicht mit ausreichender Verlässlichkeit ermitteln konnten.

Vergütung, Leistungsbewertung und Mitarbeiterbeteiligung

Eine attraktive Vergütung sowie entsprechende Nebenleistungen zählen zu einem wettbewerbsfähigen Arbeitsumfeld und sind bei E.ON selbstverständlich. Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge sind ein wichtiger Bestandteil der Gesamtvergütung und tragen ebenso wie unser Mitarbeiteraktienprogramm zur langfristigen Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen bei.

Mit dem „E.ON InvestmentPlan“ haben wir in Deutschland ein effizientes Instrument zur individuellen Vermögensbildung mit guten Konditionen und großer Flexibilität geschaffen. Ein zentraler Bestandteil ist das Mitarbeiteraktienprogramm, für das E.ON einen teilweise steuerfreien Zuschuss anbietet. Im Jahr 2013 haben insgesamt 13.492 Mitarbeiter 1.057.296 Aktien gezeichnet. Damit lag die Teilnahmequote mit 51 Prozent leicht über dem Niveau des Vorjahres (49 Prozent). Jeder Mitarbeiter der E.ON SE genießt zudem den Schutz einer arbeitgeberfinanzierten Gruppenunfallversicherung, die neben Arbeits- und Wegeunfällen auch Unfälle in der Freizeit absichert. Auch die Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter hat bei E.ON einen hohen Stellenwert.

Für E.ON-Führungskräfte sind variable, leistungsabhängige Komponenten, wie Boni, Gehaltsanpassungen und gegebenenfalls langfristige Leistungsanreize, ein fester Bestandteil des Vergütungsprozesses. Das variable Jahresgehalt (Short-Term Incentive) der E.ON-Führungskräfte hängt von der Leistung des Einzelnen und der Unternehmensleistung ab. Die Basis hierfür bildet das konzernweite Kompetenzmodell. Dieses definiert die wichtigsten Kompetenzen für E.ON-Mitarbeiter und ist ein zentrales Instrument zur Potenzialidentifikation zum Beispiel durch den „Management-Review“-Prozess oder ein „360°-Feedback“. Außerdem spielt es eine wichtige Rolle in weiteren konzernweiten Personalprozessen, wie dem Einstellungsprozess mit Interviews und begleitenden Instrumenten zur Auswahl von Trainees.

E.ON als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet

Die Attraktivität von E.ON als Arbeitgeber wird durch zahlreiche Auszeichnungen belegt. So zählte E.ON 2013 erneut zu den beliebtesten Arbeitgebern Deutschlands, wie die aktuelle Top-Arbeitgeber-Studie der Corporate Research Foundation (CRF) belegt. Wichtige Bewertungsfaktoren sind hier die Themen Vergütung und Sozialleistungen, Aus- und Weiterbildungsangebot,

Personalentwicklung und Arbeitsbedingungen. Erstmals wurde E.ON 2013 zudem mit dem gesonderten Siegel „Top Arbeitgeber für Ingenieure“ der CRF ausgezeichnet.

Vielfalt als Produktivitätsfaktor

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung/vielfalt.html

Die Themen Chancengleichheit und Vielfalt (Diversity) sind seit Jahren wichtige Bestandteile der Unternehmenskultur bei E.ON. Wir fördern im Konzern gezielt das Miteinander verschiedener Nationalitäten und Kulturen sowie unterschiedlicher Altersgruppen und Geschlechter. Unseren Mitarbeitern wollen wir eine vorurteilsfreie Arbeitsumgebung bieten, die Leistung durch Motivation und Kreativität fördert, Chancengleichheit gewährleistet und in der Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten gerne zusammenarbeiten. Im Sinne unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ erschließen wir so das Potenzial gemischter Teams und stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Mit unserer Leitlinie „Chancengleichheit und Förderung der Vielfalt“ verpflichten wir uns konzernweit zur Einhaltung folgender Grundsätze:

- „Null Toleranz“ gegenüber Diskriminierung, Vorurteilen und Belästigung
- Aktive Förderung und bewusster Ausbau von Vielfalt in der Belegschaft
- Chancengleichheit bei der persönlichen und beruflichen Entwicklung
- Gleichwertigkeit, nicht Gleichartigkeit: Wertschätzung von Individualität
- Interner Austausch zur Steigerung des gegenseitigen Verständnisses

Unser Engagement für Vielfalt haben wir darüber hinaus im Rahmen weiterer externer Selbstverpflichtungen unterstrichen. Seit 2008 gehören wir zu den Unterzeichnern der „Charta der Vielfalt" der Bundesregierung und bekräftigen damit öffentlich unser Bekenntnis zu Fairness und Wertschätzung gegenüber unseren Mitarbeitern. 2011 waren wir einer der Initiatoren der „DAX-30-Erklärung“, in deren Rahmen sich Großunternehmen verpflichteten, individuelle Ziele zur Erhöhung des Frauenanteils festzulegen. Als Unterzeichner des nationalen „MINT“-Pakts (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wirken wir außerdem aktiv daran mit, mehr Frauen für naturwissenschaftliche und technische Berufe zu gewinnen.

Von Life Balance bis Gesundheitsangebote

Jede Einheit von E.ON fördert Vielfalt durch verschiedene Programme und Initiativen. Hierzu gehören an unterschiedliche Lebensentwürfe angepasste Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Life Balance) sowie zur Förderung spezieller Zielgruppen. Unsere präventiven Gesundheitsangebote als Reaktion auf die sich ändernde Altersstruktur zählen wir ebenfalls dazu. Auch in die Führungskräfte-Entwicklungsprogramme haben wir das Thema Vielfalt als wesentlichen Bestandteil integriert.

Frauenanteil in Führungspositionen: Verdoppelung angestrebt

Knapp 29 Prozent der Beschäftigten bei E.ON sind Frauen. In Führungspositionen ist ihr Anteil – wie bei vielen anderen Unternehmen – jedoch noch gering. 2011 hat sich der E.ON-Vorstand dazu verpflichtet, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen und einen umfangreichen Maßnahmenplan verabschiedet. So haben wir uns konzernweit das Ziel gesetzt, diesen Anteil bis 2020 im Vergleich zum Jahr 2010 mehr als zu verdoppeln. Jede Unternehmenseinheit hat in diesem Bereich eigene Zielvorgaben, die regelmäßig überprüft werden. In Deutschland wollen wir bis Ende 2016 einen Anteil von 14 Prozent Frauen im Management erreichen. 2013 konnten wir unser Jahresziel von 13,8 Prozent auf Konzernebene trotz der herausfordernden Marktbedingungen sogar übertreffen: Schon 2013 lag der Anteil von Frauen in Führungspositionen konzernweit bei 14,1 Prozent, deutschlandweit bei rund 11 Prozent. Die Erhöhung der Frauenquote bei Führungskräften wurde zudem als Teil der regulären Leistungserwartungen mit der variablen Vergütung der Top-Führungskräfte verbunden.

Ziel	**Status 2013**
Konzernweit soll der Anteil von Frauen in Führungspositionen von 2010 bis 2020 mehr als verdoppelt werden. Als konkrete Wegmarke dorthin wollen wir in Deutschland den Anteil der Frauen in Führungspositionen von 9,5 Prozent im Jahr 2011 auf 14 Prozent bis 2016 steigern.	Ende 2013 lag der Anteil der Frauen in Führungspositionen konzernweit bei 14,1 Prozent (2012: 12,9 Prozent), damit wurde das vereinbarte Jahresziel von 13,8 Prozent für 2013 sogar übertroffen. In Deutschland stieg der Anteil von 10,1 auf 11,3 Prozent.

Die Zusammenarbeit in gemischten Teams wird unter der Prämisse „wir erreichen mehr, wenn wir zusammenarbeiten“ als selbstverständlich angesehen. Dennoch streben wir vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels als Folge des demografischen Wandels eine gezielte Gewinnung und Förderung qualifizierter Frauen in technischen Bereichen an.

Förderung von Frauen

Um Frauen im Unternehmen zu fördern, setzen wir im gesamten Unternehmen Maßnahmen wie Mentoringprogramme, die Bereitstellung von KiTa-Plätzen und flexible Arbeitszeitmodelle um. Bereits 2011 haben wir die konzernweite Besetzungsrichtlinie (Placement Policy) angepasst, bei der jeweils mindestens ein Mann und eine Frau als potenzielle Nachfolger für eine frei werdende Stelle in die engere Wahl genommen werden. In Kooperation mit externen Partnern wie dem Verein Deutscher Ingenieure e. V. (VDI) und dem Karrierezentrum Femtec unterstützen wir ebenfalls weibliche Karrieren. Zudem ist E.ON aktives Mitglied im Genderdax, einem Index, der Unternehmen auf ihre Eignung für weibliche Fach- und Führungskräfte testet.

Seit 2011 trägt E.ON das international anerkannte Unternehmenssiegel „top4women“ für besonders frauen- und familienfreundliche Unternehmen. Auch unser 2010 erstmals erworbenes Zertifikat „Total E-Quality“ für eine an Chancengleichheit ausgerichtete Personalführung konnten wir 2013 erfolgreich erneuern. Daneben erhielt E.ON UK weitere Auszeichnungen für ihren an Vielfalt

und Integration orientierten Einstellungsprozess, beispielsweise den „ENEI Award“ (Employers Network for Equality & Inclusion).

Zwei europäische Netzwerke setzen sich zudem E.ON-intern für die Interessen von Frauen ein: „IngE“ (Ingenieurinnen bei E.ON) für Frauen in Ingenieurs- und technischen Berufen sowie „FinE“ (Frauen in der Energiewirtschaft) für Frauen in Führungspositionen und als Nachwuchsführungskräfte. Im Vordergrund stehen dabei die Themen Karrierechancen von Frauen in Führungspositionen und technischen Berufen, Coaching, Mentoring sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie. 2013 engagierten sich rund 127 Ingenieurinnen und Technikerinnen bei „IngE“ und über 89 weibliche Führungs- und Nachwuchsführungskräfte bei „FinE“.

Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft

Reviewed 2013

Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft[1)]

in %	2013	2012	2011
Erzeugung	12,2	11,8	12,0
Erneuerbare Energien	19,5	19,2	19,5
Globaler Handel	31,4	34,0	27,3
Exploration & Produktion	33,8	34,7	34,0
Deutschland	28,4	30,1	30,2
Weitere EU-Länder[2)]	32,1	32,7	32,4
Nicht-EU-Länder[3)]	30,3	31,1	31,4
Konzernleitung/Sonstige[4)]	39,1	29,6	30,9
E.ON-Konzern	**28,6**	**28,4**	**28,3**

1) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

2) einschließlich Großbritannien, Schweden, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Spanien, Italien, Niederlande, Frankreich, SG ECT

3) einschließlich Russland

4) einschließlich E.ON SE, E.ON IT, E.ON New Built & Technology, E.ON Risk Consulting, E.ON Business Services, E.ON Facility Management

Der Frauenanteil an der Belegschaft lag zum 31. Dezember 2013 bei 28,6 Prozent und stieg damit leicht gegenüber dem Vorjahr (28,4 Prozent).

Anteil der Frauen in Führungspositionen

Reviewed 2013

Anteil der Frauen in Führungspositionen[1)]

in %	2013	2012	2011
E.ON-Konzern	14,1	12,9	12,5

1) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer

Der E.ON-Konzern konnte 2013 den Frauenanteil in Führungspositionen von 12,9 auf 14,1 Prozent erhöhen. Im Aufsichtsrat betrug der Frauenanteil 25 Prozent, aktuell durch eine personelle Veränderung aber nur noch 17 Prozent. Bis zur Aufsichtsratswahl im Jahr 2018 soll der Anteil von Frauen bei 30 Prozent liegen. Nach Ausscheiden von Regine Stachelhaus im Jahr 2013 haben wir derzeit kein weibliches Vorstandsmitglied.

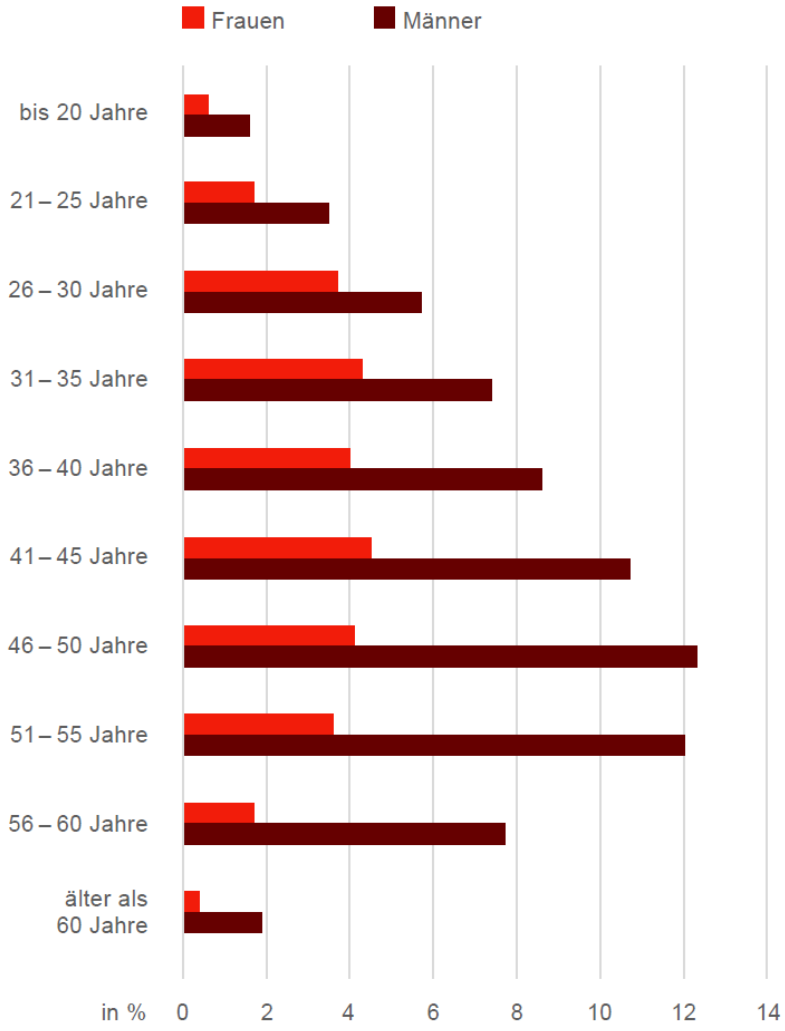
Durchschnittsalter im E.ON-Konzern

Reviewed 2013

Zum Jahresende 2013 betrug das Durchschnittsalter im E.ON-Konzern rund 43 Jahre. Dies ist vergleichbar mit dem in anderen DAX-30-Unternehmen. Dabei spiegelt die Altersstruktur der Mitarbeiter bei E.ON die demografische Entwicklung der Bevölkerung in Deutschland wider: 2013 waren rund 17 Prozent der erwerbsfähigen Personen bis zu 30 Jahre alt, 56 Prozent zwischen 31 und 50 sowie rund 27 Prozent über 50 Jahre alt.

E.ON ist auf den demografischen Wandel vorbereitet. Wir haben entsprechende Schritte in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Recruiting und Nachwuchsförderung eingeleitet.

Altersstruktur der Gesamtbelegschaft 2013



Anteil schwerbehinderter Mitarbeiter in Deutschland

Im Jahr 2013 waren bei den deutschen E.ON-Gesellschaften 1.537 Schwerbehinderte oder Personen mit einer gleichgestellten Behinderung beschäftigt.

Anzahl schwerbehinderter Mitarbeiter[1)] der in Deutschland ansässigen Konzerngesellschaften (2013)

	2013	2012	2011
Erzeugung	468	492	485
Erneuerbare Energien	98	85	115
Globaler Handel	27	54	124
Exploration & Produktion	0	0	1
Deutschland	733	1.130	1.360
Konzernleitung/Sonstige[2)]	211	122	127
E.ON-Konzern	**1.537**	**1.883**	**2.212**

1) exklusive Vorstände/Geschäftsführer, einschließlich Auszubildende

2) einschließlich E.ON SE, E.ON IT, E.ON New Built & Technology, E.ON Risk Consulting, E.ON Business Services, E.ON Facility Management

Die absolute Zahl der Mitarbeiter mit Schwerbehindertenstatus bei E.ON ist im Vergleich zum Vorjahr um 346 gesunken. Da die durchschnittliche Mitarbeiterzahl in demselben Zeitraum jedoch noch stärker sank, stieg die Schwerbehindertenquote von 5,8 auf 6,4 Prozent an. Die Anzahl schwerbehinderter Auszubildender ging von 24 im Vorjahr auf 15 Ende 2013 zurück.

Anzahl der Nationalitäten der Mitarbeiter

Anzahl Nationalitäten

	2013	2012	2011
E.ON-Konzern	**103**	**106**	**108**

Die Belegschaft des E.ON-Konzerns setzt sich aus über 100 Nationalitäten aller Kontinente außer der Antarktis zusammen.

Freiräume für individuelle Lebensgestaltung

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung/life-balance.html

Wir wollen qualifizierte Kräfte für unser Unternehmen gewinnen und so auch den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen. Eine familiengerechte Arbeitswelt zu schaffen, sehen wir als gesamtgesellschaftliche Aufgabe an. Daher unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, berufliche und private Anforderungen zu vereinbaren. Zu unseren Angeboten zählen insbesondere flexible Arbeitszeiten, aber auch eine geförderte Kinderbetreuung oder Beratungs- und Vermittlungsleistungen für die Pflege von Angehörigen. Unsere „Work-Life“-Angebote gelten selbstverständlich für beide Geschlechter und sind hierarchieübergreifend angelegt.

Flexible Arbeitszeit

Um unseren Mitarbeitern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit zu ermöglichen, bieten wir ihnen zahlreiche flexible Arbeitszeitmodelle an. Hierzu gehören Teilzeit, „Home-Office“-Regelungen, Vertrauensarbeitszeit oder die Möglichkeit, längere Auszeiten (Sabbaticals) zu nehmen. Nach längerer Abwesenheit helfen wir unseren Mitarbeitern beim Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Eltern unterstützen wir gezielt über mehrere Wege. So bieten wir Mitarbeitern in Elternzeit bevorzugt an, Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen zu übernehmen, um die aktuellen Entwicklungen im Unternehmen möglichst gut verfolgen zu können. Zudem stellen wir geförderte Betreuungsplätze in Kooperation mit Kindertagesstätten oder Krippen bereit. Mit externen Dienstleistern arbeiten wir zusammen, wenn es um die Vermittlung von Ad-hoc-Betreuung geht. Zum Jahresende 2013 waren 925 E.ON-Mitarbeiter in Elternzeit.

E.ON ist Mitglied im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, das uns vielfältige Anregungen zur Gestaltung eines familienfreundlichen Arbeitsumfelds vermittelt. Im Rahmen des Audits „berufundfamilie®“ lässt sich E.ON von der Hertie-Stiftung zertifizieren. Dieses Zertifikat gilt als anerkanntes Qualitätssiegel für familienbewusste Personalpolitik und wird im Anschluss an einen dreimonatigen Auditierungsprozess für jeweils drei Jahre verliehen. Mehrere E.ON-Einheiten konnten bereits mit einer erfolgreichen Re-Auditierung belegen, dass sie ihre selbstgesteckten Ziele erreicht haben und eine familienfreundliche Unternehmenskultur leben. Auf Gruppenebene steht die nächste Re-Auditierung um den Jahreswechsel 2014/2015 an.

Die Rolle des demografischen Wandels bei der Lebensgestaltung

Im Zuge des demografischen Wandels steigt der Altersdurchschnitt unserer Mitarbeiter – und der ihrer Angehörigen. Im Fall der Pflegebedürftigkeit eines Familienmitglieds gestaltet sich die Suche nach einer tragbaren Lösung jedoch oft schwierig. Das Angebot an Pflegedienstleistern ist kaum überschaubar, zudem müssen Versicherungs- und Rechtsfragen geklärt werden. E.ON bietet in diesem Fall gute Rahmenbedingungen, die dem Anspruch an eine moderne, familienbewusste Personalpolitik gerecht werden. So kooperieren wir beispielsweise mit dem pme Familienservice, der unseren Mitarbeitern eine individuelle Beratung zu stationärer und ambulanter Pflege sowie die Vermittlung von Pflegekräften, Seniorenbetreuern oder Haushaltshilfen anbietet. Auch wenn Mitarbeiter selbst vorübergehend hilfsbedürftig werden, können ihnen hierfür unterstützende Leistungen vermittelt werden. Für die Konzernzentrale in Düsseldorf wurde bereits 2011 eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen, die im Fall einer schweren Erkrankung im familiären Umfeld Sonderurlaub gewährleistet. Außerdem regelt sie, dass für maximal sechs Monate eine unbezahlte Freistellung als ruhendes Arbeitsverhältnis vereinbart werden kann.

Hohe Standards für Gesundheit und Sicherheit

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz.html

Keine unserer unternehmerischen Aktivitäten rechtfertigt es, die Unversehrtheit von Menschen zu gefährden. Mit der E.ON-Grundsatzerklärung zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety & Environment – HSE) verpflichten wir uns, hohe Sicherheitsstandards einzuhalten und die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu fördern. Im Jahr 2009 hat E.ON die „Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union“ sowie das „Düsseldorf Statement“ der Erklärung von Seoul über Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz unterzeichnet. Kontinuierlich stärken wir unsere konzernweite „Health & Safety“-(H&S-)Kultur, um unsere Mitarbeiter, Partner und die Öffentlichkeit zu schützen – hiermit wollen wir zum Vorreiter innerhalb der Energiebranche werden.

Konzernweit verbindliche Standards und Regeln

„Null Toleranz für Unfälle“ lautet unser Grundsatz im Bereich Arbeitssicherheit. Konzernweit setzen wir daher verbindliche Standards und Sicherheitsregeln um. Ihre Einhaltung fordern wir selbstverständlich auch von unseren Vertragspartnern. Alle unsere risikoträchtigen produktiven Einheiten – also vor allem Netzbetrieb und Erzeugung – besitzen zertifizierte Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsysteme, die anerkannten Standards wie OHSAS 18001 entsprechen. Zudem berücksichtigen wir HSE-Themen bei Akquisitionen und Gemeinschaftsunternehmen, indem wir diese als verantwortlich handelnde Unternehmen systematischen und strukturierten Bewertungen unterziehen. Dabei unterscheiden sich die zu bewertenden Sachverhalte je nach Geschäftsfeld. Denn bei der Akquise von Kohlekraftwerken müssen wir andere Belange als bei Windkraftanlagen berücksichtigen. Die HSE-relevanten Fragen, wie zum Beispiel zu der Genehmigung von Anlagen, zu Emissionswerten, zu Stellungnahmen von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) oder zur elektrischen Sicherheit, müssen dennoch jeweils vollständig beantwortet werden.

Im Bereich Gesundheit konzentrieren wir uns auf die kontinuierliche Stärkung des Bewusstseins unserer Führungskräfte und Mitarbeiter für Gesundheitsschutz und -vorsorge. Um wichtige Themen übergreifend zu adressieren, wollen wir das betriebliche Gesundheitsmanagement weiter in unseren Einheiten systematisieren.

Alle diese Vorkehrungen sind wichtige Bausteine einer effizienten und effektiven Organisation und somit Bestandteile unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“.

Weniger Unfälle und mehr Gesundheitsvorsorge

Wir möchten unsere Leistungen im H&S-Bereich stetig verbessern. Für den Zeitraum 2012 bis 2015 haben wir uns in unserem Arbeitsprogramm verbindliche Ziele gesetzt, die anhand messbarer Kriterien bewertet werden:

Ziele	Status 2013
Senkung der Gesamtzahl aller erfassten Unfälle (Total Recordable Injury Frequency Index – TRIF) von E.ON-Mitarbeitern und Partnerfirmen auf 3,0 pro eine Million Arbeitsstunden bis 2015	• Im Jahr 2013 wurden insgesamt 2,8 Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden erfasst und somit der Zielwert für 2015 bereits erreicht.
Reduzierung der Häufigkeit unfallbedingter Arbeitszeitausfälle (Lost Time Injury Frequency Index – LTIF) von E.ON-Mitarbeitern auf 1,0 pro eine Million Arbeitsstunden und von Partnerfirmen auf 3,0 bis 2015	• 2013 erreichte der LTIF für E.ON-Mitarbeiter sowie Vertragspartner einen Wert von jeweils 2,0. Der Zielwert für 2015 wurde bei unseren Vertragspartnern damit erreicht. • Um das LTIF-Ziel für Mitarbeiter zu erreichen, setzen wir weiterhin auf die Schärfung des Sicherheitsbewusstseins aller Mitarbeiter, insbesondere des Managements. Außerdem verbessern wir die Verfahrensvorgaben für das Partnerfirmenmanagement. • Insgesamt waren 2013 zwei Todesfälle bei Vertragspartnern und zwei Todesfälle bei E.ON-Mitarbeitern zu beklagen.
Teilnahme an Gesundheitsmaßnahmen mit Beteiligung der Risikogruppen von mindestens 50 Prozent bis 2015	• E.ON fördert mit verschiedenen Maßnahmen die Gesundheit der Mitarbeiter. Jedes Jahr setzen wir einen thematischen Schwerpunkt für den Konzern, mit dem wir wichtige Belastungsfaktoren gezielt angehen. Alle gesetzlich geforderten Vorsorge- und Eignungsuntersuchungen werden entsprechend lokalen Vorgaben durchgeführt. • Für 2013 können wir keine belastbaren Daten zur prozentualen Teilnahme von Risikogruppen an Gesundheitsmaßnahmen angeben. Es wird dadurch erschwert, dass diese in europäischen Ländern unterschiedlich definiert werden. Eine weitere Hürde besteht darin, dass es noch immer keine europaweite Harmonisierung bei der Festlegung von Berufskrankheiten gibt. • Anfang 2014 befragen wir alle globalen und regionalen Einheiten zum aktuellen Stand ihres Gesundheitsmanagements, einschließlich identifizierbarer Risikogruppen, (Monitoring-)Maßnahmen sowie gesetzlich vorgegebener Berichtspflichten. Auf Basis dieser Umfrage können wir Erkenntnisse für den Konzern ableiten und Schritte zur Erreichung unseres Ziels einleiten.

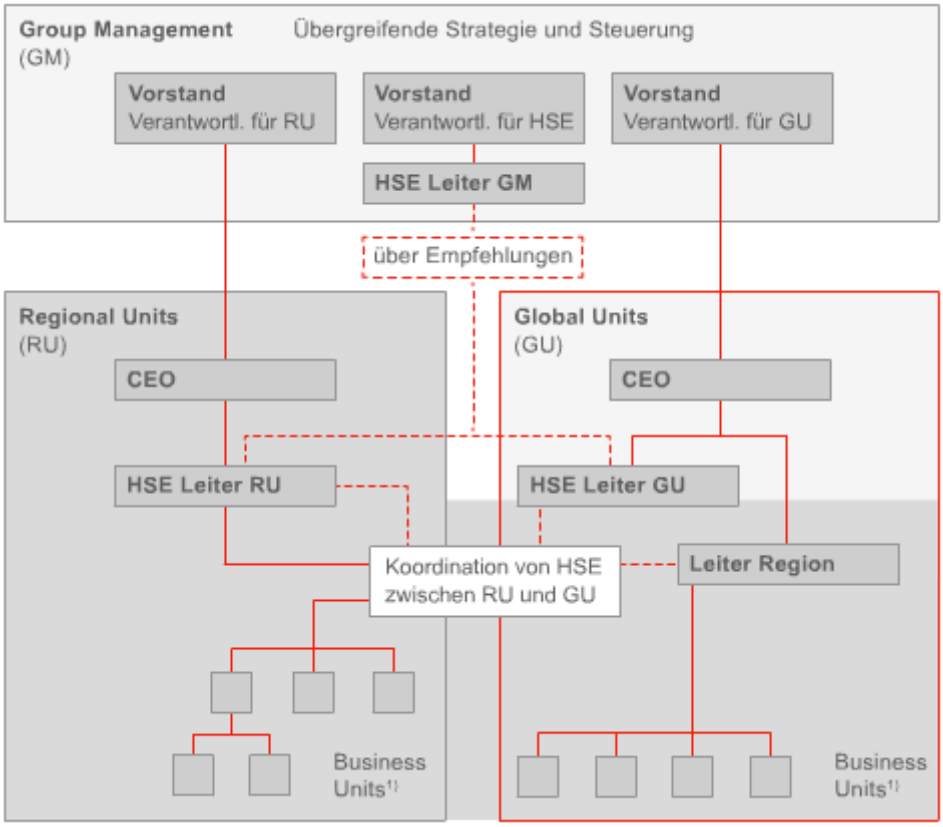
Die vorzeitige Erfüllung des kombinierten TRIFs als wichtige Steuerungsgröße werden wir bei der anstehenden Überarbeitung unseres Arbeitsprogramms berücksichtigen. Außerdem möchten wir im H&S-Bereich zunehmend vorbeugend wirken. Dazu ergänzen wir unsere eher rückwirkenden Leistungskennzahlen, den TRIF und LTIF, durch vorausschauende Ansätze in unseren Zielvereinbarungen und setzen konkrete Maßnahmen zur Unfallvermeidung um.

Unsere HSE-Schwerpunkte im Jahr 2013

Unsere Aktivitäten im Bereich HSE entwickeln wir kontinuierlich weiter. Im Jahr 2013 konnten wir die Einführung unseres neuen Organisationsmodells abschließen. Diese hatten wir 2012 im Rahmen der konzernweiten Neuaufstellung der organisatorischen Strukturen begonnen. Über unseren Datensammlungsprozess konnten wir erstmals im Januar 2014 Kennzahlen erfassen, die die Verfahrens- und Anlagensicherheit betreffen. Weiterhin stehen wir im HSE-Bereich vor der Herausforderung unsere Leistung zu optimieren, während die Mitarbeiterkapazitäten gemessen in Vollzeitäquivalenten (Full Time Equivalent – FTE) sanken. Wir lösen diese Aufgabe im Rahmen unseres Effizienzsteigerungsprogramms „E.ON 2.0“.

Klare Verantwortungen innerhalb der Organisationsstruktur

E.ON hat die weltweiten HSE-Aktivitäten auf der Ebene des Group Managements im Bereich HSE zusammengeführt. Dort werden die Aktivitäten kontrolliert und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Verantwortung trägt der E.ON-Vorstand Jørgen Kildahl, der als Chief Sustainability Officer (CSO) gleichzeitig Vorsitzender des HSE Governance Councils sowie des 2013 installierten Sustainability Governance Councils ist. Verschiedene Gremien erarbeiten zusammen mit Expertenteams von HSE-Managern konzernweite Standards, Regeln und Ziele. In jeder Geschäftseinheit treibt ein vom jeweiligen Vorstand eingesetztes HSE Governance Council die HSE-Kultur voran. Durch das Group Management werden Mindestanforderungen zu spezifischen HSE-Themen, wie beispielsweise das Partnerfirmenmanagement, erarbeitet. Diese müssen anschließend im gesamten Konzern umgesetzt werden.



- Group-Management-Aktivitäten: übergreifende Konzernstrategie, Festlegung von Zielen, HSE-Audit-System, Aufstellen von Regeln und Standards in der Unternehmensführung
- Aktivitäten der globalen Einheiten: HSE-Strategie der globalen Einheiten, Bereitstellen technologischer Expertise, Sicherstellen eines einheitlichen Managementsystems
- Aktivitäten der regionalen Einheiten: allgemeine Tätigkeiten, die den globalen Einheiten von den regionalen Einheiten angeboten werden müssen, darunter landesspezifische Rechtsüberwachung, Audits, Wissensmanagement, Abfallmanagement, HSE-Training

Wo keine regionalen Einheiten existieren, stellen die globalen Einheiten sicher, dass ein ausreichendes Maß an HSE-Ressourcen zur Verfügung steht. So unterstützen sie die entsprechenden Aktivitäten vor Ort, stellen sicher, dass alle relevanten lokalen Gesetze und Vorgaben ebenso wie alle konzerninternen Regelungen bekannt sind und gewährleisten eine klare Managementstruktur.

Verankerung in Zielvereinbarungen

Für das Erreichen unserer HSE-Ziele ist auch die Vorstandsebene verantwortlich. So verknüpfen wir diese Ziele mit variablen Vergütungsbestandteilen der Vorstandsmitglieder. Das Group Management von E.ON definiert dazu jährlich Vorgaben für einzelne Management Units – sowohl für globale als auch für regionale Geschäftseinheiten und Unterstützungsfunktionen – und hält diese in Zielvereinbarungsgesprächen auf Vorstandsebene fest. Das am Jahresende Erreichte wirkt sich entsprechend auf die Boni aus.

Umsetzung neuer Konzernrichtlinien zu HSE

Wir haben die Konzernrichtlinien „Sicherheits- und Gesundheitsschutzmanagement“ und „Umweltmanagement“ in der neuen Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE-Management“ zusammengefasst und im September 2013 in Kraft gesetzt. Zum einen werden nun in dieser Richtlinie Managementstruktur und -prozesse festgelegt. Zum anderen haben wir Maßnahmen benannt, die körperlichen und psychischen Schäden vorbeugen und die Umwelt durch die Verringerung unseres sogenannten Umweltfußabdrucks schützen. Darüber hinaus führten wir 2013 unsere Management-Konzernrichtlinie HSE ein. Sie beschreibt die Organisationsstruktur im E.ON-Konzern.

Unsere Management Units haben den Auftrag die Konzernrichtlinien bis zum Sommer 2014 umsetzen. Dies beinhaltet die Einführung entsprechender Berichtswege sowie eines HSE-Managementsystems, das Mindestanforderungen entspricht. Im Anschluss führen wir Audits zur Einhaltung der beiden neuen Richtlinien durch. Ein weiteres Steuerungsinstrument, mit dem wir die Arbeitssicherheit bei E.ON erhöhen, sind unsere „HSE-Improvement“-Pläne und ergänzende Anweisungen.

Seit 2011 legt eine Anweisung für das Management der Verfahrens- und Anlagensicherheit konzernweit einheitliche hohe Standards bei unterstützenden Prozessen fest und wird entsprechend der jeweiligen Risikobewertung schrittweise in den Einheiten realisiert. Insbesondere in den globalen Einheiten haben wir seit 2011 weitere spezifische Vorgaben zur Einhaltung und Umsetzung unserer konzernweiten Anforderungen implementiert. E.ON sichert damit den kontinuierlichen Betrieb der Anlagen, um Schäden für Mensch und Umwelt zu vermeiden.

Unfallvermeidung mit System

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz/unfallberichterstattung.html

Um Unfallrisiken zu reduzieren, erfassen wir konzernweit Daten zu Vorfällen und ihren Umständen. Dazu haben wir 2013 unser Ereignismanagementsystem „Prevent!“ in nahezu allen deutschen Einheiten eingeführt und dieses bereits auf weitere europäische Einheiten, wie Italien, Russland und Schweden ausgeweitet.

Seither können diese Konzerneinheiten risikoträchtige Ereignisse und Unfälle der Mitarbeiter von E.ON und den Partnerfirmen, aber auch Beinaheunfälle, unsichere Zustände oder Umweltereignisse über das System erfassen, analysieren und an die entsprechenden Abteilungen weiterleiten. „Prevent!“ bietet die Möglichkeit, durch das Eingeben von Unfallberichten und Unfallanalysen, Fotos und Skizzen umfangreiche Dokumentationen anzulegen. Alle schweren Unfälle werden von den Einheiten innerhalb von 24 beziehungsweise 72 Stunden über das System an das Group Management gemeldet. Dies umfasst auch Todesfälle – ein Thema, über das wir ebenfalls transparent berichten, denn wir wollen solche bedauerlichen Vorfälle vermeiden. Auf diese Weise können konzernweit Handlungsschwerpunkte für solche schwerwiegenden Ereignisse erarbeitet und noch schnellere Präventionsmaßnahmen gegen ermittelte Risiken eingeleitet werden.

E.ON ist neben dem Schutz ihrer Mitarbeiter auch die Sicherheit ihrer Kunden ein wichtiges Anliegen. Deshalb kommunizieren wir Unfälle, die Dritte beim Umgang mit Strom oder Gas erleiden. Besonders betroffen sind einige unserer regionalen Einheiten, wie Rumänien, die damit begonnen haben, ihre Kunden über Kampagnen aktiv über mögliche Unfallgefahren aufzuklären.

Fortschritte im Rahmen unserer Unfallberichterstattung

Über die Entwicklung der Anzahl der Unfälle und Arbeitszeitausfälle berichten wir an dieser Stelle für den Zeitraum der vergangenen drei Jahre:

Erfassung von Beinaheunfällen

Neben der Erfassung der meldepflichtigen Unfallereignisse setzen wir vor allem auch auf die Dokumentation von Beinaheunfällen („Near Miss“-Ereignisse), die zu Verletzungen hätten führen können. 2013 wurden insgesamt 24.921 Beinaheunfälle gemeldet, von diesen betrafen 14.559 Vorkommnisse E.ON-Mitarbeiter. Insgesamt 10.362 Vorgänge berührten Menschen, die bei Vertragsfirmen beschäftigt sind.

Im Jahr 2013 haben wir das Berichtswesen für Beinaheunfälle in den einzelnen Organisationseinheiten implementiert. Das Group Management wird über Vorfälle mit hohem Schadenspotenzial informiert. Im vergangenen Jahr häuften sich diese beispielsweise bei Hebevorgängen. Im Intranet informieren wir über diese besonderen Vorkommnisse. Hieraus lernen Mitarbeiter anderer Einheiten und können entsprechende präventive Maßnahmen ableiten.

Mit dem Wissen um sehr riskante Vorfälle und Ereignisse können wir zielgerichtete vorbeugende Maßnahmen einleiten und weitere Verbesserungen erreichen. Konkret

fließen solche Vorgänge in die systematische gruppenweite Auswertung von Unfallursachen ein. Gewonnene Erkenntnisse aus den Beinaheunfällen werden zusätzlich von den Einheiten als entsprechende Maßnahme oder Zielsetzung in den „Health, Safety & Environment-Improvement“-Plänen (HSE IP) berücksichtigt.

Anteil der Unfälle (TRIF) E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner

Maßgeblich für die Bewertung unserer Leistung im Bereich Arbeitssicherheit ist bislang der „Total Recordable Injury Frequency Index“ (TRIF), der die Gesamtzahl aller erfassten Unfälle (ohne Erste-Hilfe-Unfälle) misst. Der Index, den wir seit 2010 nutzen, berücksichtigt nicht nur die Anzahl der Verletzungen mit Ausfallzeiten, sondern ebenso Unfälle, in deren Folge nur eingeschränktes Arbeiten möglich ist oder nach denen der Mitarbeiter zwar medizinisch behandelt wurde, aber keine Ausfallzeiten entstehen. Seit 2011 beziehen wir hierbei auch die für uns tätigen Vertragspartner und deren Mitarbeiter ein (kombinierter TRIF).

TRIF kombiniert[1) 2)]

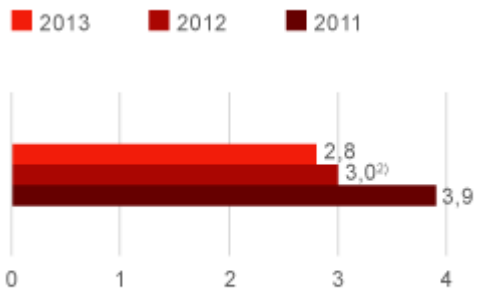
	2013
Erzeugung	3,1
Erneuerbare Energien	3,8
Globaler Handel	2,2
Exploration & Produktion	3,8
Deutschland	3,6
Weitere EU-Länder	2,6
Russland	0,4
Konzernleitung/Sonstige[3)]	2,2
E.ON-Konzern	**2,8**

1) Total Recordable Injury Frequency (TRIF) – Anzahl der arbeitsbedingten Unfälle und Berufserkrankungen einschließlich tödlicher Unfälle, Arbeits- und Dienstwegeunfälle mit und ohne Ausfalltage, die einer ärztlichen Behandlung bedurften oder wo weiteres Arbeiten nur an einem Ersatzarbeitsplatz beziehungsweise nur ein eingeschränktes Weiterarbeiten möglich war, pro eine Million Arbeitsstunden

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht vollkonsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

3) E.ON SE, E.ON IT, E.ON New Built & Technology, E.ON Facility Management

TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner[1)]



1) Total Recordable Injury Frequency (TRIF) – Anzahl der arbeitsbedingten Unfälle und Berufserkrankungen einschließlich tödlicher Unfälle, Arbeits- und Dienstwegeunfälle mit und ohne Ausfalltage, die einer ärztlichen Behandlung bedurften oder wo weiteres Arbeiten nur an einem Ersatzarbeitsplatz beziehungsweise nur ein eingeschränktes Weiterarbeiten möglich war, pro eine Million Arbeitsstunden.

2) Datenkorrektur: Es ereignete sich ein Erfassungsfehler bei einer Einheit, infolgedessen der kombinierte TRIF rückwirkend für das Jahr 2012 von 2,9 auf 3,0 angepasst wurde.

Bis 2015 soll der kombinierte TRIF konzernweit auf einen Wert von 3,0 sinken. Dieses Ziel haben wir bereits 2012 erreicht und konnten das Ergebnis im vergangenen Jahr mit 2,8 Unfällen pro eine Million Arbeitsstunden nochmals verbessern. Bei den E.ON-Mitarbeitern konnte erneut der Wert von 2,6[1)] erreicht und das Unfallgeschehen auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres gehalten werden (2012: 2,6). Bei unseren Vertragspartnern lag die entsprechende Kennziffer mit 3,1 unter dem Vorjahreswert (2012: 3,4).

Wir sehen dennoch weiterhin Verbesserungspotenzial bei Arbeitsunfällen in einzelnen E.ON-Einheiten und bei Vertragspartnern. In Zukunft wenden wir uns deshalb besonders einem präventiven Ansatz zu. Im Berichtsjahr veränderten wir die Systematik in unserem Zielvereinbarungssystem. Ab 2014 wird die Bedeutung des kombinierten TRIF in der Gewichtung gesenkt und durch Pflichtanforderungen in den individuellen HSE IP der Management Units ergänzt. Diese sollen aktiv den Eintritt negativer Ereignisse oder Erkrankungen abwenden.

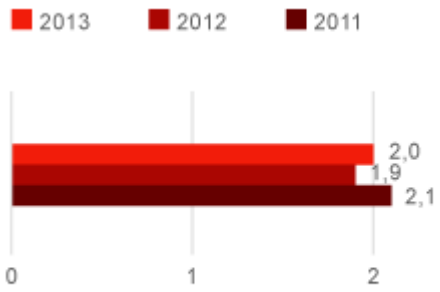
1) Der Wert TRIF-Mitarbeiter wurde durch PricewaterhouseCoopers (PwC) im Rahmen der Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts 2013 verifiziert.

Häufigkeit der Arbeitszeitausfälle (LTIF) E.ON-Mitarbeiter

Reviewed 2013

Die Häufigkeit von Arbeitsunfällen mit Arbeitszeitausfällen erfassen wir anhand des „Lost Time Injury Frequency Index“ (LTIF). Mit einem leichten Anstieg von 1,9 auf 2,0 konnte der LTIF im Jahr 2013 etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2012: 1,9) gehalten werden. Die absolute Anzahl gemeldeter Unfälle, die mit Ausfalltagen verbunden waren, ging von 255 im Jahr 2012 auf 229 im Jahr 2013 zurück. In demselben Zeitraum nahm auch die Menge geleisteter Arbeitsstunden ab. Aus der Verbindung dieser beiden Faktoren erklärt sich der Anstieg unseres LTIF.

LTIF Mitarbeiter[1) 2)]



1) Lost Time Injury Frequency (LTIF) – arbeitsbedingte Unfälle mit Ausfallzeiten pro eine Million Arbeitsstunden

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht vollkonsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

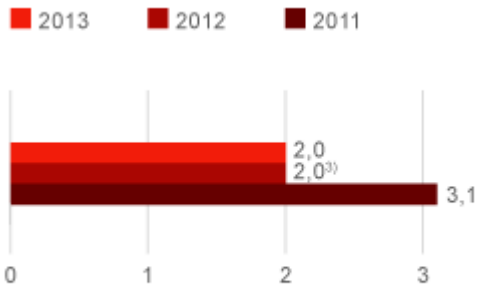
Die weitere Stärkung unserer Sicherheitskultur ist der wesentliche Ansatzpunkt dafür, unseren LTIF bis 2015 auf 1,0 zu senken. Dies wollen wir durch ergebnisorientierte Maßnahmen erreichen, darunter Sicherheitsschulungen, eine intensive Einbeziehung des Managements und eine weitere Förderung des Sicherheitsbewusstseins. Unverzichtbar sind ferner klare Regeln und Zielvorgaben.

Häufigkeit der Arbeitszeitausfälle (LTIF) Vertragspartner

Die Sicherheitsstandards von E.ON gelten in gleichem Maß für Vertragspartner, die für uns oder in unserem Auftrag arbeiten. Mit der Umstellung auf den kombinierten TRIF als neue Steuerungsgröße fließt das Unfallgeschehen der Partnerfirmen ebenfalls in diesen mit ein.

Bereits seit 2009 erheben wir den LTIF für Vertragspartner. Bei ihnen wollen wir die Unfallhäufigkeit bis 2015 auf 3,0 pro eine Million Arbeitsstunden reduzieren.

LTIF Vertragspartner[1) 2)]



1) Lost Time Injury Frequency (LTIF) – arbeitsbedingte Unfälle mit Ausfallzeiten pro eine Million Arbeitsstunden

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht vollkonsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung innehat.

3) Datenkorrektur: Es ereignete sich ein Erfassungsfehler bei einer Einheit. Der kombinierte TRIF 2012 wurde rückwirkend von 2,9 auf 3,0 angepasst. Der gleiche Fehler hat zur Folge, dass der LTIF Vertragspartner für 2012 von 1,9 auf 2,0 korrigiert werden musste.

Nach einem Anstieg im Jahr 2011 konnten wir diesen Wert in den beiden Folgejahren erneut auf niedrigem Niveau stabilisieren. Unseren Zielwert für 2015 haben wir bereits erreicht. Wir mussten jedoch zwei arbeitsbedingte Todesfälle von Mitarbeitern unserer Vertragspartner betrauern. Durch ein strukturiertes Partnerfirmenmanagement werden wir unsere Bemühungen zur Unfallvermeidung auf Seiten unserer Vertragspartner weiter verstärken.

Tödliche Unfälle bei E.ON-Mitarbeitern und Vertragspartnern

Trotz der hohen Arbeitssicherheitsstandards im Konzern haben sich im Jahr 2013 bei E.ON und den Vertragspartnern vier tödliche Unfälle ereignet. In Russland verunglückte im Februar ein Mitarbeiter einer Partnerfirma auf einer Kraftwerksbaustelle durch Absturz aus der Höhe tödlich. Während der Arbeiten an elektrischen Anlagen kam es im April 2013 in Rumänien zu einem elektrischen Unfall, in dessen Folge ein E.ON-Mitarbeiter ums Leben kam. Im Juni wurde in Schweden ein Mitarbeiter einer Vertragsfirma durch den Absturz von einem Freileitungsmast tödlich verletzt. In Russland ereignete sich im Juli ein weiterer tödlicher Arbeitsunfall eines E.ON-Mitarbeiters bei Arbeiten an elektrischen Anlagen.

Wir bedauern jeden einzelnen dieser Todesfälle sehr und bemühen uns deshalb intensiv um die Verbesserung unserer Arbeitssicherheitskultur. Neben den Untersuchungen durch Behörden analysiert zusätzlich ein unabhängiges Expertenteam im Auftrag des Group Managements den genauen Hergang der Unfälle. Aus ihren Ergebnissen leiten wir Maßnahmen ab, um zu vermeiden, dass sich ein solcher Unfall wiederholen kann. Dazu verbessern wir die Qualität der Untersuchungen und präsentieren die Ergebnisse allen operativen Bereichen des Konzerns. Das geschieht häufig in Telepräsenzmeetings unserer HSE-Experten mit Führungs- und Fachkräften aus den entsprechenden Geschäftsfeldern. Dies ermöglicht eine aktive Auseinandersetzung mit dem Geschehen. Kenntnisse der Arbeitssicherheit werden somit in unserem Unternehmen vervielfacht. Zusätzlich achten wir darauf, dass unsere Richtlinien nach Bedarf aktualisiert werden. Die Ergebnisse der Unfalluntersuchungen 2013 haben gezeigt, dass die Unfälle vor allem auf die Nichteinhaltung bestehender Regeln und Vorschriften zurückzuführen waren. Mit Sicherheitskampagnen wie „Safety F1RST!“ setzen wir daher vor allem auf die Bewusstseinsschärfung unserer Mitarbeiter und die der Partnerfirmen.

Kontinuierliche Verbesserung und Kontrolle

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz/praeventives-sicherheitsmanagement.html

Die erhobenen Unfalldaten ermöglichen uns neben der Ursachenforschung auch eine umfassende Risikoanalyse. Basierend auf den Ergebnissen leiten wir unmittelbar Präventionsmaßnahmen ein und können zugleich langfristige Ansätze entwickeln, die unsere „Health, Safety & Environment“- (HSE-)Leistung kontinuierlich steigern. Ein wichtiges Steuerungsinstrument, um unsere Arbeitssicherheit beständig zu verbessern, sind die „HSE-Improvement“-Pläne (HSE IP). Über sie werden für einen festgelegten Zeitraum – in der Regel für ein Jahr – messbare Ziele für die Verringerung von Risiken sowie zur kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse in den einzelnen Einheiten definiert. Regelmäßig überprüfen wir, inwieweit wir die Ziele bereits erreicht haben. Falls nötig, intensivieren wir unsere Anstrengungen.

Unsere „Safety-Improvement“-Pläne, die sich beim Thema Arbeitssicherheit seit 2010 bewährt haben, wurden 2013 auf die Bereiche Gesundheit und Umwelt ausgeweitet. Jede Management Unit, also von der globalen über die regionale Einheit bis hinzu den Unterstützungsfunktionen, weist nun Themenstellungen aus den drei HSE-Bereichen aus. 2013 mussten sie als Pflichtanforderung zwei Themenkomplexe bearbeiten, das Management von Partnerfirmen und psychologische Einflüsse durch Veränderungen am Arbeitsplatz.

Durchführung von Audits

Infolge der durchgeführten Zertifizierungen nach OHSAS 18001 müssen die HSE IP weiterhin jedes Jahr von den HSE Governance Councils der globalen und regionalen Einheiten erstellt und abgearbeitet werden. Dies überprüfen wir regelmäßig in Audits. Im Jahr 2013 führten wir Audits in unserem Kraftwerk Fiume Santo in Italien und in unserem Biomasse-Kraftwerk Blackburn Meadows in Großbritannien durch, ebenso bei E.ON Hanse und dem regionalen Netzbetreiber E.DIS.

Die HSE-Systeme wurden hinsichtlich ihrer Ordnungsmäßigkeit und Effektivität geprüft. Es wurden keine systematischen schwerwiegenden Defizite festgestellt, teilweise identifizierten wir jedoch Verbesserungspotenziale. Diese betrafen das Partnerfirmenmanagement, die Überwachung von Baustellen und die Verkehrssicherheit. Darüber hinaus fanden 2013 auch länderspezifische Audits und externe Überwachungs- und Rezertifizierungsaudits sowie interne Audits bei Konzerneinheiten statt.

Führungskräfte engagieren sich für erhöhte Arbeitssicherheit

Wir binden das Top-Management aktiv in das Sicherheitsmanagement ein. Das Top-Management soll eine Vorbildfunktion einnehmen. Seit 2009 führen wir ein entsprechendes Trainingsprogramm „Leaders in Safety“ durch, an dem jeder Top-Manager teilgenommen haben sollte. Das Managertraining zielt auf eine deutliche Schärfung des Sicherheitsbewusstseins der Teilnehmer ab. Im Jahr 2013 nahmen

rund 400 Führungskräfte aller Managementebenen an einem HSE Awareness- oder Qualifizierungs-Programm teil.

Auf eine solche Bewusstseinsschärfung zielt auch eine weitere Maßnahme: Als Anreiz für Führungskräfte, systematisch präventive Arbeitssicherheitsmaßnahmen aufzubauen, fließen die Unfallrate „Total Recordable Injury Frequency Index“ (TRIF) sowie die erfolgreiche Umsetzung der HSE IP ab 2014 in die Bemessung der variablen Vergütung ein. Seit 2011 ist der TRIF, der die Gesamtzahl aller erfassten Unfälle – auch ohne resultierende Ausfalltage – angibt, Leitkennzahl im Bereich Sicherheit. Er ist maßgeblich für die Bewertung unserer Leistung im Bereich Arbeitssicherheit.

Trainings und Schulungen zu HSE

Wir engagieren uns für die Sicherheit und Gesundheit unserer gesamten Belegschaft. Deshalb bietet E.ON seinen Mitarbeitern eine Vielzahl von HSE-Trainings und -Schulungsprogrammen an. Mit diesen erhöhen wir ihre Arbeitssicherheit im beruflichen Alltag weiter.

Unser neues Center of Competence Global Learning hat 2013 konzernweit alle durchgeführten HSE-Trainings erfasst und gemeinsam mit HSE-Experten in Workshops analysiert. Um dieses Angebot noch weiter zu verbessern, zu strukturieren und abzustimmen, werden wir 2014 einen konzernweit einheitlichen Katalog zu Schulungen und Trainings anbieten. Diese beinhalten globale Themen, spezifische Schulungserfordernisse für den Einsatz von Arbeitsmaschinen und -materialien sowie bestimmte Arbeitsverfahren. Angebote zum Thema Umweltschutz sind ebenfalls vorgesehen.

Im Jahr 2013 fanden für ausgewählte Teilnehmer aus mehreren Ländern „Nebosh“-Trainings statt. Das National Examination Board in Occupational Safety and Health (Nebosh) ist eine in Großbritannien ansässige, unabhängige Prüfungskommission, die Qualifizierungen in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit und Umwelt anbietet. Zusätzlich hat Integrated Occupational Health Services (IOHS), ein internationales Gremium für den Arbeitsschutz in Großbritannien, Übungen angeboten, die der Gesundheit und der Sicherheit am Arbeitsplatz dienen. 251 Personen nahmen allein in Großbritannien an Schulungen teil.

Wir haben zudem erste Vorbereitungen getroffen, um Mitarbeiter im Bereich Vorfalluntersuchung konzerneinheitlich intensiver auszubilden. In Abstimmung mit Global Learning haben wir 2013 verschiedene Instrumente zur Unfalluntersuchung erfolgreich entwickelt und angeboten. Diese erlauben uns eine strukturierte und zielgerichtete Vorgehensweise, mit der wir tatsächliche Unfallursachen besser identifizieren können.

Einbindung der Mitarbeiter

Ein weiterer Schritt, um das Bewusstsein unserer Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter unserer Partnerfirmen für die Bedeutung von „Health&Safety“ (H&S) im Berufsalltag zu stärken, ist unsere konzernweite Kampagne zur Förderung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz „Safety F1RST!“, die seit 2011 läuft.

Mithilfe von allgemein verständlichen Comics und Videos sowie Plakatserien und der Verbreitung des „Safety-F1RST“-Logos haben wir in diesem Zug drei zentrale Verhaltensregeln für Mitarbeiter aller Verantwortungsebenen etabliert:

- **Regel Nr. 1: Wir passen auf unsere Kollegen auf.**
  Jeder, der für E.ON arbeitet, sorgt aktiv für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz – sowohl für sich als auch für andere.
- **Regel Nr. 2: Wir stoppen unsicheres Arbeiten.**
  Jeder, der für E.ON arbeitet, greift aktiv ein, um Unfälle und Gesundheitsgefährdungen zu verhindern.
- **Regel Nr. 3: Wir sprechen Fehler offen an.**
  Jeder, der für E.ON arbeitet, meldet alle Beinaheunfälle und Unfälle. Wir sind bereit, zu lernen und Verbesserungen umzusetzen.

Unter dem Motto „Safety F1RST!“ fand im April 2013 konzernweit eine Schweigeminute statt. Während dieser gedachten wir der Kollegen, die bei ihrer Tätigkeit für E.ON ums Leben gekommen sind. Auch unsere Führungskräfte stehen hinter der Initiative für verbesserte Arbeitssicherheit und haben im Februar 2014 eine sogenannte Safety Hour mit ihrem Team durchgeführt. Dabei tauschten sie sich mit Mitarbeitern zu Fragen der Arbeitssicherheit aus und diskutierten mit ihnen über kommende Aktionen.

Maßnahmen in unserer Lieferkette

Das Thema Partnerfirmenmanagement nimmt weiterhin eine wichtige Rolle bei E.ONs HSE-Strategie und -Programmen ein. Unsere E.ON-Grundsatzerklärung zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt und die Business-Governance-Konzernrichtlinie „HSE Management“ schließen unsere Partnerfirmen bereits mit ein. In allen globalen und regionalen Einheiten untersuchten wir darüber hinaus 2013, welche Prozessschritte des vorgeschriebenen Partnerfirmenmanagements konzernweit verbessert werden müssen, um die Sicherheit der Mitarbeiter von Partnerfirmen weiter erhöhen zu können. Dabei zeigte sich, dass alle Einheiten Standards implementiert haben, allerdings in unterschiedlicher Intensität und Umfang. Mit der Überarbeitung der entsprechenden Geschäftsanweisung Partnerfirmenmanagement wollen wir Mindeststandards für alle Einheiten fortschreiben und stärker mit Beschaffungsprozessen verknüpfen.

Konzernweit haben wir unsere Kriterien bei der Auswahl und Präqualifikation geeigneter Partnerfirmen bereits verschärft: Für diese Unternehmen hat E.ON Ende 2013 eine neue Beschaffungsrichtlinie verbindlich festgelegt. Von unseren Lieferanten erwarten wir auch die Einhaltung der Grundsätze des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen (UN Global Compact). Zudem verpflichten wir unsere Kohlelieferanten zu einer Selbstbewertung nach dem „Bettercoal“-Code. Unsere HSE-Manager, Projektverantwortliche und Führungskräfte kontrollieren unsere Vertragspartner regelmäßig durch Audits, Begehungen und Inspektionen.

Wir unterstützen unsere Partnerfirmen auch durch die Möglichkeit, an Schulungen und Trainings teilzunehmen oder legen sie ihnen verpflichtend auf. Auf diese Weise erhalten unsere Verhaltensgrundsätze, zu denen auch der Grundsatz der Nulltoleranz für Unfälle gehört, entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette einen hohen Wert.

Engagement für gesunde Mitarbeiter

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz/gesundheitsfoerderung.html

Gesundes Arbeiten setzt Strukturen und Arbeitsplätze voraus, die dies ermöglichen. Wir möchten, dass es unseren Mitarbeiter gut geht, dass sie gut sitzen, stehen, sehen und sich bewegen können. Darüber hinaus sollen die Beschäftigten jederzeit die Möglichkeit haben, mit ihren Vorgesetzten über gesundheitliche Beeinträchtigungen offen und sachlich zu sprechen. Um das alles gewährleisten zu können, fördert E.ON mit verschiedenen Maßnahmen die Gesundheit der Mitarbeiter – von ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung über individuelle Programme bis hin zu Lärmschutz. Jedes Jahr setzen wir einen thematischen Schwerpunkt im Konzern, mit dem wir wichtige Belastungsfaktoren gezielt angehen.

Schwerpunkt psychische Gesundheit

Einen solchen Fokus setzen wir – wie bereits in den vergangenen Jahren – bei psychischen Erkrankungen. Denn Abwesenheiten aufgrund dieser gesundheitlichen Leiden kommen immer häufiger vor, wie die Statistik belegt.

Im Jahr 2013 wurde von allen Einheiten die Umsetzung geeigneter Maßnahmen im Rahmen des „Health, Safety & Environment Improvement“-Plans (HSE IP) gefordert. Diese dienen auch dazu, psychische Belastungen bei Mitarbeitern zu verringern, die durch Veränderungen am Arbeitsplatz entstehen.

Generell verfolgen wir das Ziel, Führungskräfte zu sensibilisieren, Anzeichen psychischer Erkrankungen früh zu erkennen – sowohl bei sich selbst als auch bei Mitarbeitern und Kollegen. Wichtig ist es, Abwesenheitsmuster richtig zu deuten und Auffälligkeiten direkt anzusprechen.

Das Center of Competence Global Learning bietet Führungskräften seit 2013 ein zusätzliches E-Learning-Tool an. Es widmet sich dem Thema „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt“ (psyGA). Manager erhalten mit diesem Werkzeug praxisnahe Einsichten zu wichtigen Aspekten psychischer Belastungen und lernen, besser mit dem Faktor Stress umzugehen. Auf diese Weise bauen wir Berührungsängste mit diesen Themen ab und tragen zu einem bewussteren Umgang mit betroffenen Mitarbeitern bei.

Ende 2012 führten wir ein entsprechendes Pilotprojekt ein, das durch den E.ON-Vorstand initiiert und in enger Zusammenarbeit zwischen den internen Experten für Gesundheitsschutz und dem E.ON-weiten Steuerungsgremium (HSE Governance Council) für HSE implementiert wurde. Ziele des Projekts sind die Verbesserung der Lebensqualität jedes Einzelnen und schnellstmögliche Hilfe für die Betroffenen. Ursachen für Krankheiten sollen besser identifiziert und langfristig vermindert werden. Wir wollen Mitarbeiter besser und schneller wieder in das Arbeitsleben integrieren und so die Fehlzeitenquote im Unternehmen reduzieren. Die Ergebnisse dieses Pilotprojekts wurden Ende 2013 den HSE-Experten der globalen und der regionalen Einheiten vorgestellt. Ein zusammenfassender Abschlussbericht wird 2014 erstellt. Anschließend ist geplant, das Projekt in allen Einheiten in Deutschland schrittweise einzuführen.

Ergänzendes Programm zur Gesundheitsförderung in Deutschland

Wir möchten unsere Mitarbeiter umfassend beim Erhalt ihrer Gesundheit unterstützen. Seit 2013 steht hierfür ergänzend ein „Employee Assistance Program“ (EAP) sowohl in den administrativen Einheiten als auch bei den meisten zugehörigen Regionalversorgungsunternehmen der regionalen Einheit Deutschland zur Verfügung. Einige globale Einheiten in Deutschland bieten diese Hilfestellungen durch das EAP ebenfalls bereits an. Hierbei handelt es sich um einen unabhängigen externen Beratungsservice für Führungskräfte und Mitarbeiter, der individuelle Unterstützung in jeder Region anbietet. Anhand von Beratungsgesprächen mit qualifizierten Fachberatern werden Lösungen für berufliche, private und gesundheitliche Probleme erarbeitet. Ziel ist es, die Stabilität, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern. Die Mitarbeiter können sich selbstständig vertraulich an die Experten wenden. Sie helfen beispielsweise bei psychischen Problemen und Belastungen, wie Suchtgefahren, Stress oder Überforderung im beruflichen oder privaten Umfeld sowie bei anderen Lebenskrisen. Betroffene erhalten eine konkrete, lösungsorientierte, praxisnahe und schnell wirksame Beratung – webbasiert, telefonisch oder im persönlichen Gespräch. Bei Therapiebedarf sind die Experten in der Lage, die betreffenden Mitarbeiter umgehend an Spezialisten, Therapeuten oder Kliniken zu vermitteln.

Daneben bieten wir Führungskräften spezielle Beratungsmodule an, zum Beispiel zum Umgang mit psychisch belasteten oder suchtmittelauffälligen Mitarbeitern. Führungskräfte sind in der Regel nicht für den Umgang mit solchen Mitarbeitern ausgebildet. Durch das EAP haben sie zukünftig jederzeit eine Fachkraft an ihrer Seite.

Unser Engagement vor Ort

URL:
http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/sozial es/gesellschaftliches-engagement.html

Wir sind als Unternehmen sowohl für die sozialen Auswirkungen als auch für die Umweltauswirkungen unserer Geschäftstätigkeit verantwortlich. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement unserer Einheiten vor Ort unterstützen wir zudem eine nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft (Community Involvement). Auf diesem Wege möchten wir auch die langfristige gesellschaftliche Akzeptanz für unser unternehmerisches Handeln sichern. Dabei konzentrieren wir uns auf Projekte, in die wir unsere Kernkompetenzen einbringen können. Zugunsten der lokalen Gemeinschaft und damit letztlich auch unseres eigenen Unternehmens streben wir eine gute Beziehung zwischen Wirtschaft und Gesellschaft an. Unsere Aktivitäten im Community Involvement sollen einen Beitrag hierzu leisten.

Fokus auf Themen mit Bezug zum Kerngeschäft

Wir wollen uns wirkungsvoll und glaubwürdig engagieren. Deshalb legen wir bei der Auswahl der Themen Wert auf einen Bezug zu unserem Kerngeschäft. Der Fokus unseres Community Involvements liegt auf den Bereichen Energie- und Umweltbildung, Klimaschutz sowie Zugang zu Energie. In den genannten Feldern unterstützen wir lokale Projekte, oft in langjährigen Partnerschaften, und beziehen dabei die Interessen der verschiedenen regionalen Akteure mit ein. Der damit verbundene Dialog mit unseren Stakeholdern ermöglicht uns auch die Überprüfung unseres Nachhaltigkeitsverständnisses.

Mitarbeiterengagement auf verschiedenen Ebenen

Ein Baustein unseres gesellschaftlichen Engagements ist der Einsatz unserer Mitarbeiter (Employee Involvement) für gemeinnützige Projekte. Der Umfang dieser Engagements variiert von Land zu Land. Seit 2009 gibt es in allen Ländern, in denen wir tätig sind, entsprechende Aktivitäten. Im vergangenen Jahr leisteten knapp 2.100 E.ON-Mitarbeiter konzernweit rund 14.600 Arbeitsstunden in einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Dies sind 300 Stunden mehr als im Vorjahr – und dies, obwohl sich aufgrund der gesunkenen Beschäftigtenzahlen 200 Mitarbeiter weniger für gemeinnützige Zwecke engagierten als im Jahr zuvor. Insgesamt stellte der Konzern damit umgerechnet 367.000 Euro an Arbeitsleistung zur Verfügung. Auch in Zukunft werden wir Mitarbeiter unterstützen, die sich neben ihren Aufgaben im E.ON-Konzern ehrenamtlich engagieren möchten.

Umsetzung vor Ort

In mehrjähriger Tradition werden in den Ländern, in denen wir tätig sind, wegweisende regionale Projekte zur Energie- und Umweltbildung umgesetzt. Diese sind jeweils an den Bedarf und die Möglichkeiten vor Ort angepasst. Profitieren sollen insbesondere Kinder zwischen 3 und 18 Jahren beziehungsweise ihre Lehrer und Erzieher. Die Konzernleitung (Group Management) steht den Einheiten bei der Konzeption und Umsetzung der Projekte beratend zur Seite. Nicht zuletzt durch ihre pädagogische Qualität haben die Projekte in den jeweiligen Ländern häufig Maßstäbe für die Energie- und Umweltbildung gesetzt.

Machen Sie sich hier einen Eindruck von der Vielfältigkeit unserer Aktivitäten vor Ort.

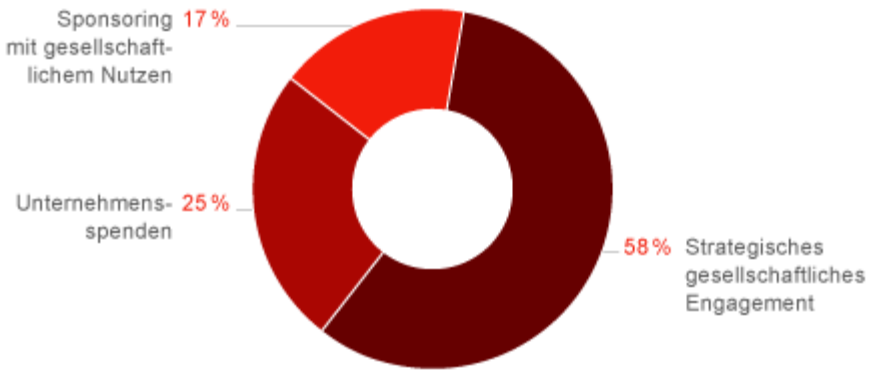
Gesellschaftliche Investitionen

Wir unterscheiden bei unseren gesellschaftlichen Investitionen zwischen drei Bereichen: dem strategisch-gesellschaftlichen Engagement, dem mit gesellschaftlichem Nutzen verbundenen Anteil unserer Sponsoringaktivitäten bei Sport und Kultur und reinen Spenden ohne konkreten thematischen Bezug.

Im Bereich Unternehmensspenden fassen wir unsere meist rein finanzielle Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen zusammen. Diese Spendenaktivitäten orientieren sich an den Zielen des Weltwirtschaftsrats für Nachhaltige Entwicklung (World Business Council for Sustainable Development – WBCSD) und berücksichtigen, wenn möglich, Projekte in den Feldern Gesundheit, Bildung, Arbeit und Umwelt.

Reviewed 2013

Gesellschaftliche Investitionen 2013 nach Typ



Im Jahr 2013 ist das Volumen der gesellschaftlichen Investitionen von 36,4 Mio Euro im Vorjahr auf 28,1 Mio Euro gesunken. Ursache hierfür ist ein absoluter Rückgang in allen Bereichen.

Wie in anderen Konzernbereichen passen wir auch im Community Involvement unsere Ausgaben an die geminderten Ertragserwartungen an. Gleichzeitig wollen wir unser Engagement stärker auf strategische Aktivitäten mit Bezug zum Kerngeschäft ausrichten. Mit 58 Prozent nehmen unsere strategisch-gesellschaftlichen Investitionen weiterhin den größten Anteil ein. Allerdings ist im vergangenen Jahr der Anteil der Unternehmensspenden zulasten des strategischen Engagements von 20 auf 25 Prozent angewachsen. Grund war unter anderem die von uns geleistete Katastrophenhilfe während des Hochwassers in Deutschland und angrenzenden europäischen Ländern im Sommer 2013.

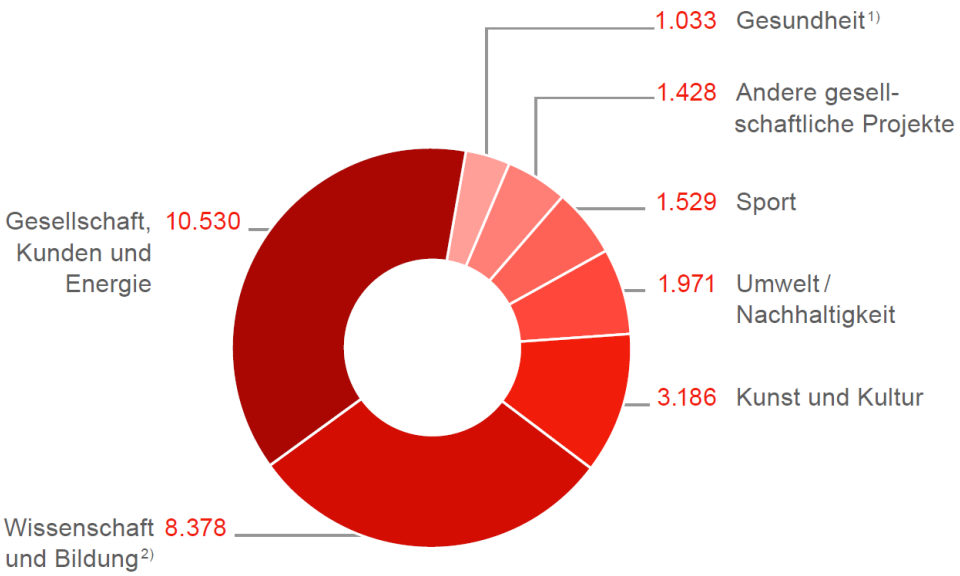
Um langfristig die hohe strategische Ausrichtung unserer Investitionen zu erhalten, wollen wir zukünftig bei neu eintreffenden Förderanfragen genau abwägen, ob diese zu unseren Förderschwerpunkten passen. Unseren langjährigen Projektpartnern bleiben wir in der Regel treu.

Wie hoch unsere gesellschaftlichen Investitionen in einzelnen thematischen Bereichen waren, veröffentlichen wir jährlich für sieben Kategorien:

Reviewed 2013

Gesellschaftliche Investitionen 2013 nach Projekt

in t€



1) Investitionen im Bereich Gesundheit einschließlich Katastrophenhilfe

2) Wissenschaft und Bildung einschließlich Ausbildungsinitiativen

---

Der größte Teil unserer gesellschaftlichen Investitionen fiel 2013 in den Bereich Gesellschaft, Kunden und Energie. Investitionen in Forschungs- und Entwicklungsprogramme oder Ausgaben für Kundenmarketing werden an dieser Stelle nicht aufgeführt. Aktivitäten zur Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen in Großbritannien werden hingegen in die Gesamtausgaben für gesellschaftliche Investitionen eingerechnet.

Unser Wertbeitrag für die Gesellschaft

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/gesellschaftliches-engagement/eons-wertbeitrag.html

Als Energieversorger bieten wir in den Märkten, in denen wir aktiv sind, ein wichtiges Fundament für Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung. Die ständige Verfügbarkeit von Energie ist Grundlage für den heutigen Lebensstil – von der beheizten Wohnung über Konsum- und Ernährungsgewohnheiten bis zur grenzüberschreitenden Kommunikation und Mobilität. Auch als Wirtschaftsunternehmen leisten wir einen erheblichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Durch den Betrieb unserer Anlagen und Verwaltungsstandorte steigern wir die regionale Wirtschaftskraft, gleichzeitig sind wir ein bedeutender Arbeitgeber und Treiber von Innovationen, beispielsweise im Bereich E-Mobilität. Im Rahmen unserer Sponsoringaktivitäten fördern wir zum Beispiel Bildung und Kultur in den Gemeinden vor Ort.

Unser Ziel ist es, weltweit ein gefragter Partner für Energielösungen zu sein. Dafür beziehen wir die Bedürfnisse und Anliegen unserer Stakeholder in unsere strategischen Überlegungen mit ein. Denn die Energiewelt von morgen können und wollen wir nur in enger Kooperation mit den Menschen vor Ort gestalten.

Positive Beiträge in den Gemeinden und darüber hinaus

Unser finanzieller Beitrag zum Gemeinwesen kommt in unserer Netto-Wertschöpfungsrechnung zum Ausdruck: So leisten wir bereits über Steuern und Abgaben, Zinsen und Konzessionsabgaben einen erheblichen finanziellen Beitrag an die Kommunen. Lohn- und Gehaltszahlungen, Sozialleistungen sowie die Altersvorsorge für unsere Mitarbeiter wirken sich über eine Kaufkraftstärkung ebenfalls positiv auf die regionale Wirtschaft aus. Viele Gemeinden sind zudem als Anteilseigner an Kraftwerken oder gemeinsamen Stadtwerken beteiligt. In großem Umfang beziehen wir Produkte und Dienstleistungen von lokalen Zulieferern – beispielsweise für den Bau unserer Anlagen, bei der Instandhaltung unserer eigenen oder angemieteter Gebäude oder auch dem Betrieb der Kantine.

Verwendung der Netto-Wertschöpfung

in Mio €	Verwendung	2013	2012
Wertschöpfung	-	**10.741**	**9.709**
Mitarbeiter	Löhne, Gehälter und Sozialleistungen	4.687	5.166
Öffentliche Hand	laufende Ertragsteuern, sonstige Steuern [2)]	1.804	194
Fremdkapitalgeber	Zinsaufwand [3)]	1.746	1.772
Andere Gesellschafter	Minderheitsanteile am Konzernergebnis	368	424
Netto-Ergebnis	-	**2.135**	**2.152**
Aktionäre	Dividende [4)]	1.145	2.097

1) aus fortgeführten Aktivitäten

2) Korrigiert um latente Steuern, zusätzliche staatliche Abgaben, wie zum Beispiel Konzessionsabgaben, sind hier nicht aufgeführt.

3) ohne Aufzinsung langfristiger Rückstellungen, zuzüglich aktivierter Zinsen

4) Die Dividendenzahlung erfolgt aus der Wertschöpfung von fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäften.

Es zeigt sich, dass der Personalaufwand als Folge von Unternehmensverkäufen und des Effizienzsteigerungsprogramms „E.ON 2.0“ gegenüber dem Vorjahr um rund neun Prozent abgenommen hat. Mit 4,7 Mrd Euro – dies entspricht 44 Prozent der Wertschöpfung und mehr als dem Doppelten des Netto-Ergebnisses – macht er dennoch den größten Posten bei der Verwendung der Wertschöpfung aus. E.ON hat 2013 mit 1,8 Mrd Euro deutlich mehr Steuern als im Vorjahr (0,2 Mrd Euro) abgeführt, zusätzlich haben zahlreiche Kommunen von Konzessionsabgaben profitiert.

Veränderungen in unserem Geschäftsmodell können sich jedoch auch nachteilig auf die Gemeinden auswirken. So planen wir beispielsweise im Rahmen unseres Kraftwerksprogramms, einzelne Kraftwerke stillzulegen. Für die Gemeinden bedeutet dies einen Wegfall von Steuereinnahmen und lokaler Wertschöpfung.

Dezentralisierung in Europa

Gleichzeitig realisieren die Kommunen zunehmend selbst den Zubau an Energieanlagen aus Erneuerbaren sowie dezentralen Energien und gewinnen somit die Chance auf neue Einnahmen. E.ON unterstützt sie hierbei als kompetenter Partner. Der Ausbau Erneuerbarer Energien und die Entwicklung intelligenter Technologien zur Steuerung dezentraler Energie ist einer unserer strategischen Entwicklungsschwerpunkte in Europa. Dieser Umbau lässt sich nur in enger Kooperation mit den Kommunen und den Menschen vor Ort realisieren.

Zugang zu Energie für alle Menschen

Dezentrale Energielösungen können auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung in Schwellen- und Entwicklungsländern leisten. Der Zugang zu Energie steht unverändert auf der internationalen Entwicklungsagenda. Er gilt als wesentliche Voraussetzung zum Erreichen der Millenniumsziele der Vereinten Nationen, dennoch

haben laut Internationaler Energieagentur (IEA) rund 1,4 Milliarden Menschen keinen Zugang zu Strom (Quelle: „World Energy Outlook 2010“). Ein Großteil davon lebt in Afrika, insbesondere in gering besiedelten Ländern südlich der Sahara. Als Energieunternehmen kommt uns hier eine besondere Verantwortung zu – dies wird nicht zuletzt von unseren Stakeholdern in Befragungen und Diskussionen an uns herangetragen.

2013 starteten wir im Rahmen unserer Innovationsinitiative „:agile“ das Inclusive-Business-Projekt „E.ON Off Grid Energy Solutions“, um Menschen in Afrika Zugang zu Energie zu ermöglichen. Wir wollen kundenorientierte Lösungen entwickeln, die auch unter den speziellen Marktbedingungen vor Ort gut funktionieren und für die Menschen bezahlbar bleiben. Sechs Monate nach Projektstart ging E.ON eine Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein, um in einem ersten Umsetzungsschritt vor Ort ein erstes Geschäftsmodell auszugestalten und am Markt zu testen. Zuvor hatten zwei Mitarbeiter von E.ON regelmäßig mehrere afrikanische Länder bereist. In Gesprächen mit potenziellen Kunden, vor Ort aktiven Start-up-Unternehmen und den lokalen Verwaltungen machten sie sich ein Bild von den Bedingungen in West- und vor allem Ostafrika. Im Markttest sollen in Tansania dezentrale Container-Lösungen – also vom Netz entkoppelte („Off Grid“-) Anlagen – in Kombination mit Solar-, Wind- oder auch Biogasanlagen in stadtnahen und ländlichen Regionen getestet werden.

Bis 2015 wollen wir insgesamt drei Inclusive-Business-Projekte für Menschen mit wenig Marktteilhabe und geringem Einkommen in Schwellen- und Entwicklungsländern umsetzen, um so das Thema als mögliches Geschäftsfeld bewerten zu können.

Ziel unserer 2013 gestarteten Innovationsinitiative „:agile“ ist es, das kreative Potenzial unserer Mitarbeiter zu nutzen, um Geschäftsideen jenseits unseres heutigen Geschäfts zu entwickeln. Bis Ende 2013 wurden bereits rund 130 Ideen eingereicht; zehn davon wurden für eine Weiterentwicklung bis zur Marktreife ausgewählt. Drei Projekte gingen 2013 in die operative Umsetzung, darunter „E.ON Off Grid Energy Solutions“.

Ausrichtung an den Wünschen der Kunden

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung.html

Unsere Motivation ist es, das Leben der Menschen zu verbessern – unsere Kunden und ihre Bedürfnisse stehen daher an erster Stelle bei der Weiterentwicklung unserer Leistungen. Mit unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ haben wir den Anspruch formuliert, unseren Kunden Produkte und Dienstleistungen zu bieten, die besser und sauberer als die des Wettbewerbs sind und schon dadurch einen Mehrwert bieten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, verfolgen wir ein klares Ziel: Wir wollen der Partner für Energielösungen für unsere Kunden sein. Dafür müssen wir unseren Kunden und unseren anderen Stakeholdern vor allem zuhören und sie verstehen, um anschließend maßgeschneiderte intelligente Lösungen anbieten zu können.

Märkte und Regionen

In Europa sind unsere elf regionalen Einheiten für das kundennahe Vertriebsgeschäft, die regionale Infrastruktur und dezentrale Erzeugungskapazitäten im Strom- und Gasbereich verantwortlich. Die regionalen Einheiten bieten neben Produkten und Dienstleistungen für Privatkunden auch Komplettpakete für kleine und mittlere Unternehmen an. Zusätzlich unterstützen sie in weiteren europäischen Ländern industrielle Großverbraucher mit individuellen und effizienten Lösungen. In Russland fokussieren wir uns seit dem Jahr 2013 auf langfristige Partnerschaften mit Gewerbekunden. Die regionalen Einheiten arbeiten außerdem in einigen europäischen Ländern als Vertriebspartner von Regionalversorgungsunternehmen und Stadtwerken im lokalen Umfeld.

Das Vertriebsgeschäft mit Strom und Gas in den Regionen erzielte 2013 einen Umsatz von 46 Mrd Euro (2012: knapp 50 Mrd Euro). Im Bereich private Haushalte sowie klein- und mittelständische Unternehmen belieferte E.ON Ende 2013 16,9 Millionen Kunden mit Strom und 7,5 Millionen Kunden mit Gas, das entspricht einem Rückgang von 3,5 Prozent (Vorjahr: 25,3 Millionen).

Wachstumsfeld dezentrale Energien

Strom in Kombination mit Wärme oder Kälte dort zu erzeugen, wo die Energie unmittelbar gebraucht wird, ist für zahlreiche Anwendungen eine besonders effiziente und klimaschonende Form der Energieversorgung. Dezentrale Energielösungen – zu denen zudem auch viele Anlagen zählen, die Erneuerbare Energien umwandeln –

gehören daher zu den Schlüsseltechnologien der Energiewende in Europa. Auch weltweit ist dezentrale Energie eines der am schnellsten wachsenden Geschäftsfelder der Energiewirtschaft. Von der bis zum Jahr 2020 insgesamt neu zu installierenden Erzeugungskapazität werden voraussichtlich 30 bis 40 Prozent auf dezentrale Anlagen entfallen.

Den Bereich dezentrale Energie bauen wir daher als einen unserer strategischen Entwicklungsschwerpunkte gezielt aus. Unsere neue Geschäftseinheit E.ON Connecting Energies (ECT) und unsere regionalen Einheiten wie Deutschland setzen dies maßgeblich um. ECT bietet Komplettlösungen für unsere Kunden an, die von Energieeffizienzmaßnahmen über Software zum Energiemanagement bis hin zu Systemdienstleistungen reichen, wie beispielsweise Dienste zur Spannungserhaltung. Mit diesem Angebot verschafft ECT unseren regionalen Einheiten die Möglichkeit, marktführende Lösungen anzubieten und gezielt langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen.

Die Analyse der Energieverbrauchsdaten der Kunden und IT-Services sind für uns wichtige Hilfsmittel zur Verbesserung der Energiebilanz unserer Kunden. 2013 hat ECT mit dem Erwerb von Matrix, dem britischen Marktführer für IT-basierte Energieeffizienzlösungen im gewerblichen Gebäudebereich, seine Marktposition weiter ausgebaut. Im britischen Glasgow betreibt Matrix eine Energiemanagement-Leitwarte, die mehr als 31.000 Datenverbindungen zu Kundenstandorten weltweit managt. Bei vergangenen Projekten konnten Energieeinsparungen von bis zu 40 Prozent realisiert werden – ein Ergebnis, das wir wiederholen wollen. Es ist geplant, das Produktportfolio unseren Industrie- und Gewerbekunden konzernweit anzubieten.

Regionale Erfolge bei der Dezentralisierung

Die regionalen Einheiten tragen wesentlich zum Ausbau der dezentralen Energieversorgung bei. So auch in Deutschland: E.ON hat im Jahr 2013 den Bau von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigert. Insgesamt wurden 51 neue KWK-Anlagen in Betrieb genommen und sieben ältere Bestandsanlagen ersetzt. Dadurch konnten wir einen Zuwachs von 18 MW elektrischer Leistung erzielen, gegenüber 12 MW im Jahr 2012.

Bis zum Jahr 2020 wird sich der Markt für dezentrale Energien wie Fotovoltaik, Windkraft und KWK-Anlagen in Deutschland gegenüber dem Jahr 2012 verdoppeln. Auch in den nächsten Jahren wird E.ON weiter in dem Marktsegment investieren.

Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, wurde beispielsweise das „Kompetenzmodell Dezentrale Energien Regionalgeschäft“ gegründet. Das

Kompetenzmodell bündelt wesentliche Aufgaben der Wärmegesellschaften, hebt Synergien und schafft somit effiziente Strukturen, um schnell auf neue Marktchancen reagieren zu können.

Externe Anerkennungen für guten Service

2013 haben unsere regionalen Einheiten mehrere Auszeichnungen für Kundenorientierung erhalten. Sie schnitten auch bei Umfragen und Tests besonders gut ab:

- In Großbritannien konnte E.ON UK in der Kundenzufriedenheitsumfrage des Vergleichsportals uSwitch.com erneut den Titel des „beliebtesten Energieversorgers im Vereinigten Königreich“ verteidigen.
- In Spanien bekam E.ON von der Agentur Sotto Tempo den Preis „Energieversorger mit der besten Kundenbetreuung“ verliehen. 2013 nahm E.ON erstmals an dem seit 2007 veranstalteten Wettbewerb teil, nachdem wir unser Angebot am spanischen Markt weiter ausgebaut und neue Serviceniederlassungen in Madrid und Barcelona eröffnet hatten.
- Im Mai 2013 kam E.ON Benelux auf den ersten Platz in der Umfrage „Top-30-Callcenter für Kundendienste“ einer Initiative des niederländischen Medienhauses BBP Media, für die unter anderem 14.400 Testanrufe (Mystery Calls) durchgeführt wurden. Kundenzufriedenheit und - treue sowie das Markenerlebnis waren dabei ausschlaggebend.
- In Deutschland bekam E.ON Anerkennung in gleich drei Kategorien. Das Vergleichsportal „Deutschland Test“ sah uns auf dem vierten Platz in der Kategorie Onlineservice. Check24 beurteilte die Vertragsbedingungen von E.ON Direktstrom beispielsweise bei Kündigungsfristen und Preisgarantie mit „gut“. Und das Bewertungsportal eKomi verlieh E.ON ein Bronzesiegel für die Kundenmeinung zu Onlinevertragsabschlüssen und -services.
- Ebenfalls in Deutschland erreichten wir für unseren Webauftritt in den Bereichen Gas und Elektrizität im September 2013 den dritten beziehungsweise vierten Platz im jährlichen Vergleich der 100 größten Strom- und 50 größten Gasanbieter in Deutschland. Die Unternehmensberatung Process Consulting bewertete Webpräsenz, Kundenmanagement und Dienstleistungsangebot.

Regional orientiert und zentral gesteuert

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung/kundenzufriedenheit.html

Unsere Mitarbeiter vor Ort wissen am besten, was ihre Kunden wünschen und stehen mit ihnen im Kontakt. Dennoch ist die zentrale Koordination wichtig, um Wissen zu teilen und sich gemeinsam weiterzuentwickeln. Das Thema Kundenorientierung steht für E.ON über alle Märkte hinweg im Zentrum des Interesses. Wir passen beispielsweise Tarife an, bringen neue Produkte auf den Markt oder richten eine kostenlose Kundenhotline ein.

Die Zufriedenheit und Treue unserer Kunden messen wir mit dem „Net Promoter Score“ (NPS). Sie ist die wichtigste Leistungskennzahl für unseren Kundenbereich. Der NPS misst die Bereitschaft unserer Kunden, E.ON weiterzuempfehlen, und gilt konzernweit als wesentlicher Maßstab für die Loyalität unserer Kunden. Übergreifende Ziele zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit werden vom E.ON-Vorstand vorgegeben und sind Bestandteil der Leistungsvereinbarung der Führungskräfte. Darüber hinaus definieren unsere regionalen Einheiten ihre eigenen NPS-Ziele, jeweils in Rücksprache mit der Konzernleitung. Sie berichten ihre erzielten Fortschritte vierteljährlich an den Vorstand.

Ermittlung der Kundenzufriedenheit – konzernweit

Wir verwenden grundsätzlich zwei Arten des NPS:

- Der „Bottom-up“-NPS misst die Kundenloyalität im Anschluss an wichtige Kundeninteraktionen wie Vertragsabschlüsse. In ausgewählten Kontaktsituationen bitten wir unsere Kunden in einem persönlichen Gespräch, einem Telefonat oder einer Befragung per E-Mail auf einer Skala von null bis zehn zu bewerten, wie groß ihre Bereitschaft ist, E.ON an Freunde weiterzuempfehlen. Außerdem fragen wir sie nach den Gründen für ihre Bewertung. Jedes regionale Team analysiert die Antworten und leitet Vorschläge und Ideen daraus ab, um unseren Service zu verbessern. Der NPS wurde bei E.ON bisher in Deutschland, Großbritannien, Italien, Schweden, Tschechien, den Niederlanden, Spanien, Rumänien und Ungarn eingeführt und damit bei allen voll konsolidierten regionalen Aktivitäten mit Endkundenzugang.
- Beim „Top-down“-NPS erheben wir die Kundenzufriedenheit mit E.ON im Vergleich zu Mitbewerbern in den einzelnen Märkten. Hierfür beauftragen wir Marktforschungsunternehmen. Auf dieser Grundlage ermitteln wir den NPS für Wettbewerber in den Ländern, in denen unsererseits der NPS eingesetzt wird.

Für den Top-down-NPS haben wir uns Ende 2013 ein neues Ziel gesetzt: Im Branchenvergleich wollen wir bis 2018 führend sein. Um dies zu erreichen, werden wir 2014 mit allen Unterstützungsfunktionen, Geschäfts- und Regionaleinheiten entsprechende Schritte vereinbaren.

Nicht nur unsere Vertriebsmitarbeiter vor Ort müssen ihre Kunden kennen. Auch Geschäftseinheiten ohne direkten Kundenkontakt haben über die Gestaltung unserer Produkte und Dienstleistungen einen erheblichen Einfluss auf die Kundenzufriedenheit. Um sie dafür zu sensibilisieren, nutzen wir das interne NPS-Programm. Nachdem wir im Berichtsjahr bereits signifikante Fortschritte gemacht haben, werden wir es 2014 auf sieben regionale Einheiten ausweiten und alle konzernweit gesteuerten Unterstützungsfunktionen wie IT, Finanzen, Personal (HR) und Beschaffung sowie die lokal gesteuerten Funktionen einbinden.

Das zur Überwachung des NPS-Programms gegründete „Center of Excellence“ wird im Rahmen des weiteren Wachstums des Programms ab 2014 unsere Einheiten durch sein Know-how unterstützen. Als konzernweite Plattform dient es dem Austausch von Best Practices.

Ergebnisse unserer NPS-Programme

2013 führten wir im Rahmen des Bottom-up-NPS mehr als 350.000 Kundeninterviews durch. Zusätzlich standen wir durch unsere „Relationship Surveys“ zur Messung unseres Top-down-NPS mit weit mehr als 17.000 Kunden in Kontakt und sprachen mit über 46.000 Kunden unserer Wettbewerber. Jedes Zusammentreffen mit unseren Kunden hilft uns, die Treiber für Kundenzufriedenheit besser zu verstehen und unsere Leistung besser einzuschätzen. Im Vergleich mit unseren Wettbewerbern stehen wir bei den NPS-Messungen in einem Land an erster Stelle, in zwei Ländern sind wir gleichauf mit den Mitbewerbern und in weiteren vier Ländern lagen wir bei den Privathaushalten hinter dem Wettbewerb. Für 2014 erwarten wir ebenfalls für die Regionen Rumänien und Ungarn Vergleichswerte. Unser Ziel ist es, bis 2018 in allen Märkten den ersten Platz zu belegen.

Durch unsere Marktforschung haben wir gelernt, dass es vor allem auf drei Faktoren zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit ankommt: ein angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis, die Reputation des Unternehmens und nicht zuletzt die Qualität und Verbindlichkeit des direkten Kontakts mit dem Kunden.

Mit dem Kunden im Dialog

Je nach Ergebnis des NPS setzten die regionalen Teams in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit erfolgreich um. E.ON Sverige hat nach entsprechendem Kundenfeedback Maßnahmen eingeleitet, die den Umgang mit Stromausfällen und geplanten Unterbrechungen der Versorgung verbessern. Eine richtige Kundenansprache in Briefen, die Ankündigung von Abschaltungen der Versorgung und neue Kommunikationswege – diese Schritte führten zu einer Verbesserung des NPS-Scores in Schweden zwischen 2010 und 2013 um 38 Prozent.

In Großbritannien setzen wir den intensiven Austausch mit unseren Kunden fort. Diese haben bei E.ON UK die Möglichkeit, sich online auf der Plattform YourSay in Diskussionen und Foren einzubringen und auszutauschen. Seit dem Start 2010 äußerten sich bereits 28.000 Kunden zu 100 verschiedenen Themen. 2011 riefen wir in Großbritannien als bisher erstem Energieunternehmen einen

unabhängigen Kundenbeirat ein. Anfang 2012 nahm dieser seine Arbeit auf und untersuchte über einen Zeitraum von 18 Monaten, ob relevante Kundenanliegen richtig erfasst und entsprechende Veränderungen vorgenommen wurden. Auf Initiative des Beirats verringerten wir beispielsweise den Umfang unserer Rechnungen von sechs auf nur eine Seite. Damit profitieren unsere Privatkunden seit 2013 von deutlich übersichtlicheren Rechnungsformularen und gesunkenem Papierverbrauch.

Programme für mehr Kundenverständnis

Über „Customer-Immersion“-Programme wollen wir zudem dichter an unsere Kunden kommen – vom Privathaushalt, über mittelständische bis zum Industriekunden. In persönlichen Beschwerdeforen, Hörsitzungen, Onlinechats und weiteren Formaten hören wir seit 2013 unseren britischen Kunden zu und versuchen, ihre Sichtweise zu verstehen. Die Kunden haben hierbei die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen mit E.ON – gute und schlechte – zu sprechen. Die Programme sollen auch Mitarbeitern ohne direkten Kontakt ermöglichen, sich mit den Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen. Anfang 2014 ergriff unser Vorstandsvorsitzender Johannes Teyssen die Gelegenheit, persönlich 15 britische Kunden zu treffen. 2014 werden wir Customer-Immersion-Programme auch in anderen regionalen Einheiten einführen. Dies wird uns helfen, über alle Marktverschiedenheiten hinweg Kundenbedürfnisse als Kern unserer Tätigkeit zu sehen.

Wir haben uns für den Gesamtkonzern vorgenommen, die Bedürfnisse der Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen. Mit dem Projekt „CustomerFirst“ werden die Weichen gestellt, um unsere Fähigkeiten im Vertrieb auszubauen und dadurch den Bedürfnissen unserer Kunden besser gerecht zu werden. Wir lernen von anderen Industrien und investieren in die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter. Ein Beispiel ist der Fokus auf digitale Produkte und Dienstleistungen, die dem Kunden einfachen Zugang zu seinen Informationen bieten. Die im Januar 2014 begonnene Initiative ist zunächst auf drei Jahre ausgelegt. Wir sind überzeugt, hier einen deutlichen Mehrwert für unsere Kunden zu realisieren.

Zusätzlich zur NPS-Kennzahl erheben wir die Anzahl der Kundenbeschwerden. Unsere Kunden haben 24 Stunden am Tag die Möglichkeit, über ein Onlineformular mit E.ON in Kontakt zu treten und Beschwerden abzugeben.

Transparente Preisgestaltung

URL http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung/preisgestaltung.html

Um Energie so preisgünstig wie möglich zu unseren Kunden zu bringen, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit. Allerdings hat E.ON auf die Höhe der Endverbraucherpreise nur begrenzt Einfluss. Steuern und Abgaben, beispielsweise für die Einspeisung Erneuerbarer Energien, wirken sich in den einzelnen Ländern in unterschiedlicher Höhe auf die Preise aus – je nach Gesetzeslage.

In der Europäischen Union (EU) – vor dem Beitritt Kroatiens im Juli 2013 – liegt der Anteil der Steuern, Abgaben und Kosten für die Einspeisung Erneuerbarer am Gesamtstrompreis für Haushaltskunden im Durchschnitt bei 31 Prozent und ist damit um weitere zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dieser Anteil kann allerdings regional stark variieren. Am niedrigsten ist er in Großbritannien mit fünf Prozent und am höchsten in Dänemark mit mehr als dem Zehnfachen (Quelle: Eurostat 2013). Neben Steuern und Abgaben machen sich die Preisschwankungen an den weltweiten Rohstoffmärkten bei den Endverbraucherpreisen bemerkbar. Nach Zahlen des Statistischen Amts der EU sind die Strompreise in Belgien zwischen dem ersten Halbjahr 2012 und 2013 um 6,6 Prozent gesunken. In allen anderen EU-Ländern sind sie gestiegen, und zwar um durchschnittlich 6,1 Prozent. Der hohe Anteil an Steuern spiegelt sich auch in den Strompreisen wider: Europaweit zahlen die Deutschen nach den Dänen am meisten für ihren Strom. Während im europäischen Durchschnitt (EU-27) etwa 20,1 Cent für eine kWh fällig werden, sind es in Deutschland rund 29,2 Cent. Der Gaspreis inklusive Steuern und Abgaben hat sich zwischen dem ersten Halbjahr 2012 und 2013 im Durchschnitt um 4,6 Prozent auf 6,6 Cent erhöht.

Preissicherheit bei Produkten und Dienstleistungen

Wir bieten unseren Kunden eine breite Auswahl an Dienstleistungen und Produkten und können damit auf ihre individuelle Situation reagieren. Angepasst an die Gegebenheiten und Bedürfnisse in den einzelnen Ländern bieten wir weitere Optionen:

- In einigen Regionen stellen wir Tarife mit Preisbegrenzung oder Fixpreisprodukte bereit, um den Kunden Planungssicherheit zu geben.
- Andere Produkte ermöglichen es ihnen, sich mit gleichmäßig über das Jahr verteilten Raten vor hohen Rechnungen – zum Beispiel in kalten Wintern – zu schützen.
- Kunden, die bestimmte Energiesparziele erreichen wollen, erhalten bei Erfolg von E.ON eine Belohnung durch Gutschriften.
- Außerdem bieten wir an Kundenvorlieben orientierte Produkte an, beispielsweise solche mit festgelegten und nach oben begrenzten Tarifen oder an fallende Marktpreise angepasste „Tracker Prices“.

Letztlich bestimmt der Kunde mit seiner Tarifentscheidung, welche Strom- und Gasprodukte auf dem Markt Erfolg haben. Wir untersuchen die Bereitschaft der Kunden, die oben genannten bisher teilweise wenig bekannten Produkte zu beziehen, oder testen neue Produktideen in Pilotregionen. Dadurch wollen wir herausfinden, wo wir über unser bestehendes Angebot hinausgehen müssen. So bieten wir beispielsweise Schulungen an, um den Kunden das Energiesparen zu erleichtern.

Engagement für bedürftige Kunden

Wir engagieren uns außerdem für Kunden, die besonders bedürftig sind. Dadurch wollen wir verhindern, dass die Versorgung mit Strom oder Gas für Kundengruppen wie beispielsweise ältere oder behinderte Menschen mit geringem Einkommen oder Personen mit lebenserhaltenden Geräten abgebrochen wird, wenn diese in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das ist vor allem in den Wintermonaten wichtig. Haushalten mit geringem Einkommen bieten wir – abhängig von den jeweiligen nationalen Förderstrukturen – besondere Hilfen an. Wir unterstützen beispielsweise Kunden in Zahlungsschwierigkeiten in einigen Regionen, in denen es keine öffentlichen Beihilfen gibt, leisten mit Partnern Vorfinanzierungen für die Isolierung von Wohnräumen oder bringen Zahlungspläne auf den Weg.

Klimaschutz beim Kunden

URL http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung/klimafreundliche-produkte-und-dienstleistungen.html

Bei der Wahl des Energieversorgers kann neben dem Preis auch der Klimaschutz ein bedeutender Aspekt für Kunden sein. Die Erhebung unseres CO_2-Fußabdrucks zeigt, dass CO_2-Emissionen infolge der Nutzung von Strom- und Gasmengen durch unsere Endkunden sogar höher sind als unsere selbst verursachten Emissionen (etwa 136 Mio t CO_2 2013). Im Sinne unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ achten wir darauf, unsere Produkte und Dienstleistungen effizient und klimaschonend zu gestalten, um auf diese Weise unsere Kunden beim Klimaschutz zu unterstützen.

Unsere Grünstromangebote

E.ON bietet Privat- und Geschäftskunden verschiedene Tarife für den Bezug von Erneuerbaren Energien an. Damit kommen wir einem gestiegenen gesellschaftlichen Umweltbewusstsein entgegen. Unsere Grünstromangebote werden in verschiedenen Ländern unterschiedlich stark nachgefragt: Rund 35 Prozent unserer spanischen und 17 Prozent unserer italienischen Kunden, aber nur zwei Prozent der deutschen Kunden beziehen Grünstromprodukte. Insgesamt erhielten 2013 vier Prozent unserer Kunden zertifizierte Grünstromprodukte. Dies entspricht 14,4 TWh verkauftem Grünstrom und rund fünf Prozent des Endkundenabsatzes in unseren elf regionalen Märkten. Insbesondere eine Reihe großer Gewerbe- und Industriekunden nutzen unsere klimafreundlichen Stromprodukte, was den anteilig höheren Absatz erklärt. Grüne Gas- und Wärmeprodukte werden vor allem in Deutschland und Großbritannien angeboten; insgesamt beziehen 0,1 Prozent unserer Kunden entsprechende Produkte.

Schaffung von Anreizen zum Energiesparen

Der wirksamste und einfachste Schritt zu mehr Klimaschutz ist es, Energie zu sparen. E.ON bietet ihren Geschäfts- und Privatkunden verschiedene Lösungen an, die sie bei der Verringerung ihres eigenen CO_2-Fußabdrucks unterstützen. So schaffen wir in einigen Ländern, darunter Italien, Deutschland und Spanien, durch Spartarife, Rabatte und Prämien finanzielle Anreize zur Senkung des Energieverbrauchs. In Italien können unsere Kunden im Rahmen des Kundenbindungsprogramms „E.ON Energia Premiata“ beispielsweise für erzielte Stromeinsparung belohnt werden. Mithilfe der App „E.ON Energia Mobile“ können sie ihren Verbrauch in Echtzeit abrufen und so zusätzlich ihre Energieeffizienz überwachen.

Profitieren durch Vergleich oder Einblicke in Verbrauchsverhalten

In Großbritannien und Schweden beschreiten wir einen ähnlichen Weg. Zusammen mit dem US-amerikanischen Unternehmen Opower bieten wir unseren Kunden in beiden Ländern eine Hilfestellung, um Energie und damit Kosten zu sparen. Gleichzeitig verbessern wir damit die Kundenbeziehung.

Das „Customer Engagement Toolkit“ von Opower ermöglicht Kunden, den eigenen Energieverbrauch mit dem ähnlicher Eigenheime zu vergleichen. Dafür liefern 100 Kunden in entsprechender Wohnsituation anonym ihre Verbrauchswerte, die den Vergleich mit dem Durchschnittsheim, aber auch mit dem energieeffizientesten Eigenheim in ihrer Umgebung zulässt. Wir wollen unseren Kunden helfen, zu verstehen, wodurch ihre Energie verbraucht wird und wann der Verbrauch am höchsten ist. Maßgeschneiderte Energiespartipps sollen sie unterstützen, noch besser mit Energie zu haushalten. Seine Erfolge kann der Kunde über die von E.ON angebotenen Formate in sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter teilen.

Seit Oktober 2013 profitieren 5,2 Millionen Privatkunden von E.ON UK vom „Customer Engagement Toolkit“, in Schweden sind es bisher im Rahmen eines Pilotprojekts rund 150.000. Bei weiterhin guter Resonanz werden wir das Toolkit künftig in ganz Schweden und auch in anderen Regionen einführen.

Ressourcensparende Rechnungstellung

E.ON bietet in allen Märkten die Möglichkeit an, Rechnungen elektronisch zu erstellen und zu versenden. Das dient dem Umweltschutz und senkt die Kosten gegenüber der Rechnung auf Papier. Ende 2013 wählten wie im Vorjahr rund 13 Prozent unserer Kunden diese Option. Um unsere Kunden zu motivieren, sich für die elektronische Rechnungsstellung zu entscheiden, möchten wir sie in Zukunft gezielter ansprechen. Dabei hilft uns auch der neue Zugang zu unseren Kunden über das „Customer Engagement Toolkit“.

Smart Metering

Auch „Smart Meter“ können zu energiesparendem Verhalten motivieren. So baut beispielsweise das oben genannte Energieeffizienzprodukt in Italien auf der Datenerhebung durch den „Smart Meter“ auf. Diese intelligenten Strom- oder Gaszähler speichern die Verbrauchsdaten der Kunden und übermitteln sie – entsprechend der getroffenen Vereinbarung mit dem Kunden – in festgelegten Zeitintervallen automatisch an E.ON. Die Kunden können so jederzeit online oder über ein Display ihren aktuellen Verbrauch einsehen und ihn dadurch effizienter verwalten. E.ON nutzt den erhöhten Detailgrad der Verbrauchsdaten zur Kontrolle der eigenen Aktivitäten entlang der gesamten Energie-Wertschöpfungskette.

In Schweden und Spanien haben wir das Smart-Meter-System bereits vollständig eingeführt. In England haben wir 2012 mit der Einführung begonnen und werden voraussichtlich im Jahr 2021 all unseren mehr als acht Millionen Kunden ein Smart-Meter-System zur Verfügung gestellt haben. In Schweden, Spanien und England erfüllen wir damit auch gesetzliche Anforderungen. Insgesamt waren Ende 2013 bei E.ON knapp zwei Millionen Haushalte mit einem „Smart Meter“ ausgestattet.

Installierte „Smart Meter“ in den Regionen

	in Tausend	2013
Roll-out-Regionen		
	Schweden	1.000
	Spanien	630
	Großbritannien	300
Pilot-Regionen		
	Deutschland	26
	Ungarn	10
	Rumänien	9
	Tschechien	4,3
	Slowakei	1,5
	Summe	**1.980,8**

Smart Homes

Das deutsche Bundesumweltministerium sieht durch den Einsatz intelligenter Energiesysteme klare Einsparmöglichkeiten. Ergebnisse des Projekts „E-Energy – Smart Energy made in Germany“ zeigen, dass private Haushalte bis zu zehn Prozent, Gewerbekunden bis zu 20 Prozent Energie einsparen können. Umso wichtiger ist es, dass wir entsprechende Forschungsbemühungen vorantreiben und Projekte wie das Apartmenthaus Hållbarheten in Schweden oder die nachhaltige Stadt Hyllie realisieren. Die Anfang 2014 ausgeweitete Partnerschaft mit dem amerikanischen Unternehmen GreenWave Reality verbessert das Angebot für E.ON und ihre Kunden durch maßgeschneiderte Lösungen zur sicheren Vernetzung von Energie- und Haushaltsmanagement. Aus dieser Technik ergeben sich nützliche Anwendungen, wie die Steuerung von Solaranlagen, Elektronikgeräten oder Beleuchtungskörpern.

Über den Verein EEBus Initiative setzt sich E.ON seit 2012 für den EEBus-Kommunikationsstandard ein. Als vereinheitlichtes Vernetzungskonzept von „Smart Grid“ und „Smart Home“ sorgt dieser Standard für eine reibungslose Kommunikation zwischen elektronischen Geräten und dem Energieversorger. An der Technologie dazu beteiligt sich E.ON im Rahmen des Praxisszenarios „Home Automation“.

Klimafreundliche Mobilität

E.ON hält klimaschonende Angebote aus dem Bereich Elektro- und Erdgasmobilität bereit. Elektroautos können einen Beitrag leisten, Mobilität sauberer und unabhängiger von fossilen Energieträgern zu machen. Bei einem erdgasbetriebenen Fahrzeug entsteht etwa ein Viertel weniger CO_2 als bei einem vergleichbaren benzinbetriebenen, die Klimabilanz verbessert sich noch mit der zunehmenden Beimischung von regenerativ erzeugtem Bio-Erdgas. Derzeit betreiben wir mehr als 120 Erdgas-Tankstellen in Deutschland und mehr als 60 in Schweden, wovon 42 frei zugänglich und 21 für öffentliche Verkehrsmittel vorgesehen sind. Durch Maßnahmen in den Regionen wollen wir zudem die Akzeptanz der Bevölkerung für Elektromobilität fördern. So können

wir beispielsweise in Tschechien bereits auf die größte Flotte an Elektro-Smart-Fortwo in Zentraleuropa blicken.

Dezentrale Erzeugung und virtuelle Kraftwerke

Dezentrale Energielösungen sind ein Teil unserer strategischen Schwerpunkte in Europa. Wir streben an, für jeden Privatkunden, für jede Kommune und jeden Gewerbebetrieb eine passende, individuelle Lösung anzubieten. Virtuelle Kraftwerke (Virtual Power Plants – VPP) spielen hierbei in Zukunft eine wichtige Rolle. Sie schalten mehrere dezentrale Energieerzeugungsanlagen, wie Windkraftanlagen oder auch Mikro-Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen, zu einem Verbund zusammen, der Strom und Wärme entsprechend der momentanen Nachfrage zur Verfügung stellt. Indem sie die Notwendigkeit hoher Spitzenlastproduktion verringern, wirken sich diese Anlagenzusammenschaltungen zudem CO_2-senkend aus.

Im Jahr 2013 hat E.ON in Deutschland eine VPP-Plattform zur Vermarktung der Stromerzeugung dezentraler Anlagen aufgebaut, die nun genutzt werden kann. Bioenergie Gellersen war Anfang 2014 das erste Unternehmen, das nun mit Unterstützung von E.ON über die Plattform zusätzliche Erlöse aus der vorhandenen Erzeugungsflexibilität erzielt. Bestandteile der Plattform sind unter anderem ein IT-System, Kommunikationshardware, Schnittstellen zum Handel, Produkte und Verträge.

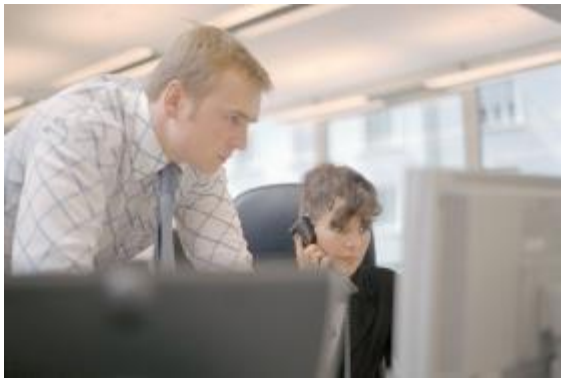
Auch in Frankreich bieten wir unseren Kunden ein intelligentes Lastmanagement an: Kunden mit schwankendem Strombedarf können damit einerseits ihre Energiekosten reduzieren und andererseits zur Stabilität des Stromnetzes beitragen. Wenn sie ihre Kapazitäten zu Spitzenlastzeiten beschränken, indem sie ihren Verbrauch zeitweise senken oder verschieben, bietet der französische Übertragungsnetzbetreiber Sondervergütungen an. E.ON steuert und optimiert die Verbräuche für ihre Kunden und stellt dem Netzbetreiber Reduktionspotenziale sowie dezentrale Erzeugungskapazitäten zur Systemstabilisierung zur Verfügung.

Strategische Energiepartnerschaften für Gewerbekunden

Beim Ausbau dezentraler Energien setzt E.ON auf langfristige strategische Energiepartnerschaften, beispielsweise mit der METRO Cash & Carry. Hierfür werden wir zunächst an zwei deutschen und zwei russischen Standorten der METRO-Großhandelssparte modernste gasbetriebene Blockheizkraftwerke (BHKW) errichten, die anschließend von METRO Cash & Carry betrieben werden sollen. Durch den Betrieb der Anlagen kann die METRO ihre CO_2-Emissionen um bis zu 20 Prozent senken und entsprechend Energiekosten sparen. In einem nächsten Schritt können die dezentralen Kraftwerke zusätzlich mit Solarenergie kombiniert werden. Im Juli 2013 konnte nach nur drei Monaten Bauzeit das erste BHKW des METRO-Cash-&-Carry-Großmarkts in Düsseldorf eröffnet werden.

Vergleichbare strategische Partnerschaften streben wir auch mit Kunden in anderen Ländern an. In Russland will E.ON zusammen mit der Dega-Gruppe, einem führenden Entwickler und Betreiber von Gewerbe- und Industrieparks, langfristig ein dezentrales Energiekonzept entwickeln, um die Energieeffizienz

zu erhöhen. Die beiden Partner wollen lokale Kraftwerke für die Versorgung der Dega-Gewerbeparks errichten und betreiben.



Gute Unternehmens-führung auf Basis erprobter Strukturen

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung.html

Als global agierendes Unternehmen stellt sich E.ON vielfältigen Herausforderungen: Hohe Renditeerwartungen unserer Aktionäre stehen neben besonderen Erwartungen an eine nachhaltig orientierte Unternehmensführung und transparente Entscheidungsprozesse. Die Umwelt zu achten, soziale Belange zu berücksichtigen und Interessenkonflikte zu vermeiden sind für uns wichtige Anliegen, deren Erfüllung wirkungsvolle Unternehmensstrukturen und klare Verantwortlichkeiten voraussetzen. Bei E.ON basieren diese auf den Grundsätzen der „Good Corporate Governance“. Wir bekennen uns bereits seit 2005 ausdrücklich zu den zehn Prinzipien des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN). Der UN Global Compact ist die weltweit größte Nachhaltigkeitsinitiative mit mehr als 10.000 Mitgliedern aus 145 Ländern. Mit unserem Bekenntnis setzen wir uns für die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsnormen sowie Umweltschutzstandards ein und beteiligen uns am Kampf gegen Korruption. 2010 gehörten wir zu den ersten Unternehmen, die das „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ unterzeichnet haben. Zusammen mit anderen großen, global agierenden Unternehmen aus Deutschland bekennen wir uns darin klar zur sozialen Marktwirtschaft und zu fairen Regeln im globalen Wettbewerb.

Corporate Governance System

Mit unserem „Corporate Governance System“ stellen wir die effiziente Zusammenarbeit von Vorstand (Executive Board) und Aufsichtsrat (Supervisory Board) ebenso sicher wie die Transparenz in der Berichterstattung. Unser System entspricht dem „Deutschen Corporate Governance Kodex“. Dies gewährleistet, dass wir Unternehmens- und Aktionärsinteressen wahren, dass Vorstandsentscheidungen eine höchstmögliche Transparenz für unsere Stakeholder aufweisen und die Unabhängigkeit der Aufsichtsräte gegeben ist. Am 15. November 2012 wurde die E.ON AG in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea – SE) umgewandelt. Wie bisher übernehmen Vorstand und Aufsichtsrat – entsprechend dem in Deutschland angewandten dualen System – die Leitung und Kontrolle des Konzerns. Der Aufsichtsrat besteht auch künftig paritätisch aus Vertretern der Anteilseigner und der Mitarbeiter. Er wurde von 20 auf insgesamt zwölf Mitglieder verkleinert und ist mit zwei weiblichen und zehn männlichen Vertretern aus vier Nationen international besetzt. E.ON möchte hiermit die Gremienarbeit effizienter gestalten und der zunehmenden Internationalisierung des Geschäfts gerecht werden.

Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen auf Führungsebene

Für zentrale Nachhaltigkeitsthemen tragen der Vorstand und der Aufsichtsrat von E.ON die Führungs- und Aufsichtsverantwortung. Beide Gremien werden regelmäßig über wesentliche Maßnahmen, Ereignisse und Kennzahlen auf den neuesten Stand gebracht. Der „Quarterly Board Report“, ein an den Vorstand gerichteter Quartalsbericht, informiert außerdem über zentrale Kennzahlen zu Sicherheit, Umwelt- und Klimaschutz sowie über den Anteil von Frauen in Führungspositionen. Darüber hinaus tauschen sich die Verantwortlichen für Nachhaltigkeit („Corporate Responsibility“ – CR) sowie für Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umwelt („Health, Safety and Environment“ – HSE) mit einzelnen Vorständen aus, beispielsweise durch Berichte oder in persönlichen Besprechungen. Insbesondere zwischen den Bereichen Nachhaltigkeit sowie Technologie und Innovation (T&I) bestehen thematische Schnittstellen, die wir gezielt nutzen. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt „Innovation City Ruhr“, bei dem Inhalte aus dem Feld Nachhaltigkeit für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen aufgegriffen werden.

Mit dem Ziel, dem Thema Nachhaltigkeit auf Top-Managementebene bei E.ON ein noch stärkeres Gewicht zu geben, haben wir 2013 Jørgen Kildahl – Mitglied des Vorstands der E.ON SE und verantwortlich für internationales Wachstum, Einkauf und Nachhaltigkeit – zum Chief Sustainability Officer (CSO) ernannt. Er steuert und verantwortet in enger Zusammenarbeit mit den Leitenden von CR und HSE das Thema Nachhaltigkeit und berichtet regelmäßig über die neuesten Entwicklungen und Ergebnisse des Nachhaltigkeitsmanagements an den Gesamtvorstand.

In seiner Funktion als CSO übernimmt Jørgen Kildahl gleichfalls den Vorsitz des 2013 bei E.ON eingerichteten Sustainability Governance Councils (SGC). Dieses soll unter anderem sicherstellen, dass das für die Jahre 2012 bis 2015 formulierte Arbeitsprogramm zur Nachhaltigkeit bei E.ON umgesetzt und fortgeschrieben wird. Der 2013 verabschiedete SGC-„Code of Conduct“ definiert die Zielsetzung und den Zweck des Councils und weist neben Rollen auch Verantwortlichkeiten zu. Zum Stand seiner Arbeit wird halbjährlich aus dem Council an den Vorstand berichtet.

Im SGC werden das Group Management, also die Konzernleitung, die globalen und regionalen Einheiten sowie die Unterstützungsfunktionen von E.ON durch je einen Vertreter repräsentiert. So wollen wir sicherstellen, dass das gesamte Spektrum der nachhaltigkeitsrelevanten Themen und Interessen in den verschiedenen Unternehmenseinheiten berücksichtigt und umgekehrt aus dem Council auch an diese zurückgespiegelt wird. Die Entsandten bringen ihre Themen ein und fungieren in den Einheiten als Botschafter für die Nachhaltigkeitsarbeit im Konzern. Außerdem greift das SGC von Stakeholdern an das Unternehmen herangetragene Themen auf.

Nachhaltigkeit in Zielvereinbarungen

Wir wollen sämtliche Führungskräfte der E.ON SE motivieren, sich vorausschauend mit dem Thema Nachhaltigkeit zu befassen. Der Aufsichtsrat berücksichtigt daher Inhalte einer nachhaltigen Unternehmensführung bei der Festlegung von Zielvereinbarungen für den Gesamtvorstand sowie bei individuellen Zielen für die einzelnen Vorstandsmitglieder. Überwacht wird die Zielerreichung anhand konkreter und messbarer Bewertungskriterien, wie zum Beispiel der Positionierung des Unternehmens im Dow Jones Sustainability Index (DJSI). Auf diese Weise können

qualitative und quantitative Nachhaltigkeitskriterien in der strategischen Ausrichtung und in der Steuerung des operativen Geschäfts umgesetzt werden.

Das variable Jahresgehalt (Short-term Incentive) der E.ON-Führungskräfte hängt sowohl von der Leistung des Einzelnen als auch von der Leistung des gesamten Unternehmens – auch im Themenfeld Nachhaltigkeit – ab. Jede Konzerneinheit hat Zielvorgaben für Aktivitäten hinsichtlich geschlechtsspezifischer Vielfalt (Gender Diversity) sowie im Bereich HSE. Bewertet werden unter anderem die Unfallquote, tödliche Unfallereignisse, Auditergebnisse oder die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen. Diese HSE-Kennzahlen beziehungsweise die vor Ort festgelegte Zielgröße fließen bei den operativen Einheiten ebenfalls in die Bewertung der variablen Vergütung von Führungskräften ein.

Freiwillige Verpflichtung auf Werte und Grundsätze

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung/compliance-und-vermeidung-von-korruption.html

Der englische Begriff „Compliance“ besagt in der betriebswirtschaftlichen Fachsprache, dass die Bevollmächtigten eines Unternehmens im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben handeln. Bei E.ON beinhaltet Compliance darüber hinaus die Beachtung der Werte und Grundsätze, zu denen wir uns freiwillig verpflichtet haben. Maßgeblich hierfür sind konzernweit gültige Verhaltensregeln, die wir uns mit unserem Verhaltenskodex gegeben haben. Die aktuelle Fassung des Kodex ist seit September 2013 in Kraft. Gemäß dem „Zero Tolerance Commitment“ unseres Vorstands sorgen wir dafür, dass nachweislich festgestelltes Fehlverhalten im Hinblick auf die Vorgaben des Kodex unmittelbar abgestellt und entsprechend sanktioniert wird. Wir unterstützen darüber hinaus die Ziele des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ und entsprechen allen Empfehlungen und nahezu allen Anregungen des Kodex.

Verhaltenskodex für sämtliche Mitarbeiter

Mit unserem Verhaltenskodex verpflichten wir unsere Mitarbeiter und Führungskräfte dazu, wesentliche Grundsätze und Regeln für rechtmäßiges sowie verantwortungsvolles Verhalten einzuhalten. Dies betrifft vor allem den Umgang mit Geschäftspartnern und Trägern öffentlicher Ämter. Jeder einzelne Mitarbeiter – und insbesondere jede Führungskraft – ist verpflichtet, den Vorgaben des Verhaltenskodex bei allen Prozessen, Entscheidungen und Alltagsaktivitäten vollständig und dauerhaft nachzukommen. Der Kodex umfasst folgende Bereiche:

1. Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen
2. Vermeidung von Interessenkonflikten
3. Umgang mit Informationen
4. Umgang mit Eigentum und Ressourcen des Unternehmens
5. Umwelt, Arbeitssicherheit und Gesundheit

Geltungsbereich des Verhaltenskodex

Die im Verhaltenskodex festgeschriebenen Regelungen gelten gleichermaßen für alle Konzerneinheiten auf globaler wie regionaler Ebene, für sämtliche Konzerngesellschaften sowie Tochterunternehmen mit Mehrheitsbeteiligung. Sie gelten für alle Mitarbeiter mit E.ON-Arbeitsvertrag, auch wenn diese beispielsweise in Joint Ventures oder Minderheitsgesellschaften entsandt werden. Vorstände und alle sonstigen Führungskräfte sind daran ebenso gebunden. Unsere Zulieferer und Vertragspartner verpflichten wir mithilfe der Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON ebenfalls zur Einhaltung unseres Verhaltenskodex. Auch für Unternehmen mit Minderheitsbeteiligung werden vergleichbare verbindliche Standards angestrebt. Bei einem Joint Venture mit gleichberechtigten Anteilen der

Partner werden auf Basis unseres Verhaltenskodex Regeln für das Joint Venture zwischen den beiden Partnern vereinbart.

Umfassende Compliance-Organisation

Die Verantwortung für die Arbeit unserer Compliance-Organisation tragen der E.ON-Vorstand und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Sie lassen sich vom Chief Compliance Officer (CCO) über Compliance-Themen wie Kartellrecht, Kapitalmarktrecht und Insiderregeln, den Verhaltenskodex sowie die Themen Betrug und Korruption berichten. Darüber hinaus ist der CCO für die regelmäßige Anpassung des Verhaltenskodex sowie für Änderungen weiterer Compliance-Regelungen zuständig. Alle regionalen und globalen Einheiten verfügen über einen Compliance Officer, der direkt an den CCO in der Konzernleitung berichtet. Sollte in einer Geschäftseinheit ein Regelverstoß festgestellt werden, findet die Untersuchung zentral durch oder in Abstimmung mit der Abteilung Compliance Audits statt. Für die Korrektur des Fehlverhaltens ist dann die entsprechende Einheit zuständig. Sie entscheidet auch darüber, ob und welche Sanktionen zu ergreifen sind. Zurzeit wird unsere Compliance-Organisation durch einen Wirtschaftsprüfer nach dem Standard zur Prüfung von Compliance-Managementsystemen (IDW PS 980) zertifiziert.

Die Compliance-Richtlinien des E.ON-Konzerns, wie zum Beispiel die Insiderrichtlinie oder Vermittlerrichtlinie, gelten für alle Mitarbeiter. Es ist daher von besonderer Relevanz, dass diese sich mit dem Inhalt der Vorgaben auseinandersetzen und auch daran halten. Der Kodex wird durch eine „Checklist Compliance“ ergänzt, mit deren Hilfe jeder Mitarbeiter selbst überprüfen kann, inwieweit vorgesehene Maßnahmen mit der gelebten Integrität bei E.ON vereinbar sind. Ein Verstoß kann unter Umständen straf- oder zivilrechtliche Konsequenzen haben. Weitere detaillierte Vorschriften und konkrete Handlungsanweisungen betreffen die Themen Kartellrecht und Zuwendungen.

Präventive Maßnahmen zur Aufdeckung von Compliance-Risiken

Unsere Compliance-Organisation zielt darauf ab, regelkonformes Verhalten gemäß dem E.ON-Verhaltenskodex in unserem Unternehmen zu gewährleisten und potenzielle Schwachstellen im Hinblick auf ethisch einwandfreies Verhalten aufzudecken und zu beheben. Für Personengruppen, die nach Tätigkeitsbereich oder Einsatzort besonderen Compliance-Risiken ausgesetzt sind, werden Präventivmaßnahmen entwickelt.

E.ON hat im vergangenen Jahr nicht nur die Einhaltung des Verhaltenskodex überwacht und Verstöße dagegen untersucht, sondern zusätzlich ein „Compliance Risk Assessment“ entwickelt und konzernweit durchgeführt. Damit sollen Compliance-Risiken systematisch frühzeitig erkannt und bewertet werden. Die Ergebnisse wurden an den Vorstand berichtet und dort diskutiert.

Berichterstattung im Bereich Compliance

Im Jahr 2013 sind im E.ON-Konzern 99 Compliance-Meldungen registriert und detailliert untersucht worden. Die Mehrheit dieser Fälle wurde über unser internes Compliance-System erfasst. Die Tragweite der Fälle war dabei sehr unterschiedlich. Sie reichte von Fehlmeldungen bis hin zu schweren Vergehen, die fristlose Kündigung und staatsanwaltliche Untersuchungen zur Folge hatten. In der Regel

handelt es sich um kleinere Verstöße, doch einige Vorkommnisse können nennenswerte finanzielle oder Reputationsschäden verursachen. Die Vermeidung aller Vorfälle hat für uns einen hohen Stellenwert.

Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption

Mit den Abteilungen Compliance Audits und Internal Controls Compliance haben wir Expertenteams zur Aufdeckung von Compliance-Verstößen aufgebaut. Ihnen kommt eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung von Korruption und Betrug zu. Sie sind Teil unserer Compliance-Organisation im Bereich Corporate Audit.

Wir wollen unseren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, auf Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Deshalb betreiben wir seit 2010 in Zusammenarbeit mit einer Anwaltskanzlei eine konzernweite „Whistleblower"-Hotline, bei der jeder Mitarbeiter mögliche Regelverstöße anonym melden kann. So stellen wir sicher, dass der Hinweisgeber keine negativen Folgen aufgrund seiner Meldung zu befürchten hat. Außerdem können unsere Mitarbeiter im Rahmen des Compliance Risk Assessments ihre Meinung äußern beziehungsweise auf mögliche Missstände hinweisen. Zusätzlich führt Corporate Audit regelmäßige Prüfungen zur Implementierung der konzernweiten Compliance-Standards und deren Einhaltung im Tagesgeschäft durch.

Mit unserem Bekenntnis zum „Global Compact" der Vereinten Nationen (United Nations – UN) beteiligen wir uns am Kampf gegen die Korruption. Die Korruptionsbekämpfung haben wir dementsprechend in unseren eigenen Leitlinien verankert. Mit unserer Teilnahme an nationalen wie internationalen Global-Compact-Netzwerken, beispielsweise in Deutschland und Schweden, stärken wir branchenübergreifende Initiativen, die helfen, diese Herausforderungen weltweit anzugehen.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Geschäftstätigkeit Länder einschließt, in denen höhere Korruptionsrisiken bestehen. Nach dem Internationalen Korruptionsindex (Corruption Perception Index – CPI) von Transparency International ist E.ON in zwölf Ländern direkt tätig, die unterhalb des Schwellenwerts von 60 Punkten liegen. Mit Unternehmen in weiteren fünf Ländern dieser Kategorie unterhalten wir Lieferantenbeziehungen. 2013 haben wir in diesen Ländern rund 9,5 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaftet (knapp 12 Mrd Euro). Mit den konzernweit bereits durchgeführten Compliance Risk Assessments tragen wir unter anderem den unterschiedlichen Korruptionsrisiken Rechnung und leiten verschiedene, risikospezifische Gegenmaßnahmen ein.

Schulungen im Bereich Compliance

Unsere Beschäftigten können sich jederzeit auf den Wortlaut des Verhaltenskodex berufen. Um das Bewusstsein der Mitarbeiter für relevante Themen zu schärfen und sie in Compliance-Fragen zu schulen, wenden wir seit 2010 ein elektronisches Lernprogramm über alle Inhalte des Kodex an. Die Schulungen umfassen

- gesetzestreues Verhalten,
- den Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen,
- die Vermeidung von Interessenkonflikten und Korruption sowie

- den Umgang mit Informationen, Eigentum und Ressourcen des Unternehmens.

Mittlerweile sind konzernweit über 60.000 E.ON-Mitarbeiter – alle, die Zugang zu unserem Intranet haben, für das Programm freigeschaltet. Davon haben bisher 83 Prozent das Programm erfolgreich absolviert. Für neue Mitarbeiter ist die Schulung obligatorisch. Mit gedruckten Broschüren ermöglichen wir auch Mitarbeitern ohne Internetzugang, ein entsprechendes Training zu durchlaufen. Darüber hinaus überarbeiteten wir im Berichtsjahr 2013 die Compliance-Seiten im Konzernintranet und ergänzten sie um Richtlinien, Leitfäden, häufig gestellte Fragen (FAQ's) sowie Kontaktdaten. Ferner hatten die Mitarbeiter 2013 Gelegenheit, ihre Kenntnisse im Bereich Zuwendungen (Hospitality) mit einem interaktiven Film aufzufrischen. In einer Videobotschaft an alle Mitarbeiter wies der Vorstandsvorsitzende Johannes Teyssen als sogenannter Tone from the Top auf die Bedeutung des Verhaltenskodex und der Compliance-Vorschriften im E.ON-Konzern hin.

Selbstverpflichtung zum Schutz der Menschenrechte

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung/schutz-der-menschenrechte.html

Die Menschenrechte werden bei E.ON selbstverständlich seit jeher respektiert. Im Zuge der zunehmenden Internationalisierung unseres Geschäfts haben wir diesen Aspekt durch unser Bekenntnis zu den Prinzipien des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN) im Jahr 2005 unterstrichen. Auch im Rahmen der E.ON-Selbstverpflichtung des Vorstands zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung aus dem Jahr 2006 verpflichten wir uns zur Wahrung der Menschenrechte. Überdies existiert bei E.ON eine konzernweit gültige Leitlinie zu Menschenrechten, mit der wir die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN“ (AEMR), die „Konvention der Internationalen Arbeitsorganisation“ (ILO) sowie die Prinzipien des UN Global Compacts anerkennen. Diese wurde 2008 vom Vorstand unterzeichnet. Unter Berufung auf die ILO-Konventionen Nr. 29, Nr. 105, Nr. 132 und Nr. 182 sprechen wir uns in dieser Leitlinie unter anderem ausdrücklich gegen Kinderarbeit aus. Auf ihrer Basis beziehen wir außerdem Fragen der Menschenrechte in unsere Beschaffungsprozesse und „Corporate Responsibility“- (CR-)Audits ein.

Zudem bieten die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte seit 2011 einen internationalen Standard für Unternehmen. Sie enthalten Maßnahmen sowohl zur Prävention als auch zur Bewältigung von Menschenrechtsverletzungen, die wir im Abgleich mit bestehenden Leit- und Richtlinien berücksichtigen. Wir haben im Konzern Verantwortliche benannt, die kontinuierlich Know-how zu den Leitlinien und ihrer Umsetzung aufbauen und dieses entsprechend im Konzern weitergeben.

Verpflichtung aller regionalen und globalen E.ON-Einheiten

Durch unsere Leitlinie zu Menschenrechten sind alle regionalen und globalen Einheiten zur Einhaltung der Menschenrechte verpflichtet. Um eine geeignete Überführung in Managementprozesse und Abläufe zu gewährleisten, wird die Leitlinie bei Bedarf überprüft und verbessert. Sie sieht zudem einen Chief Responsibility Officer (CRO) als zentrale Anlaufstelle im Zusammenhang mit dem Thema Menschenrechte in der Konzernleitung vor. Diese Funktion übernimmt Jørgen Kildahl, der Vorsitzende des Sustainability Governance Councils (SGC) und Chief Sustainability Officer in Personalunion.

Über das E.ON-Intranet machen wir die Mitarbeiter des gesamten Konzerns auf die hohe Bedeutung unserer Selbstverpflichtung, der Leitlinie zu Menschenrechten sowie unserer Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung aufmerksam. Als international agierender Energiekonzern, der im Fokus der Öffentlichkeit steht, trägt E.ON – und damit jeder einzelne Mitarbeiter – hier eine ganz besondere Verantwortung. Wir wollen, das jedem Mitarbeiter bei E.ON bewusst ist, dass nicht nur die Gesetze und Vorschriften der Länder, in denen wir tätig sind, Grundlage unseres Handelns sind, sondern auch die internen Richtlinien und nicht zuletzt unsere Unternehmenskultur. Die wesentlichen Regeln für rechtmäßiges und

verantwortungsbewusstes Verhalten werden im E.ON-Verhaltenskodex erläutert, der im Jahr 2013 neu gefasst wurde.

Achtung der Menschenrechte bei Investitionen und Beteiligungen

Unsere konzernweiten Regelungen gelten auch für voll in den E.ON-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen. Bei Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), in denen E.ON nicht über die rechtliche Kontrolle verfügt, bemühen wir uns im eigenen Interesse, unsere konzernweiten Standards, beispielsweise zum Thema „Compliance“ einzubringen. Dabei verfolgen wir das Ziel, die E.ON-Standards oder qualitativ vergleichbare Regelungen im Vertragswerk durchzusetzen.

Konzernweites Beschwerdemanagement

Innerhalb unserer konzernweit aufgebauten Compliance-Organisation können E.ON-Mitarbeiter über Vorfälle im Bereich Menschenrechte berichten. Für Akteure außerhalb des Unternehmens gibt es ein landesspezifisches Beschwerdemanagement über die Kundenhotline. Das lokale Management der jeweiligen Landesgesellschaft ist Ansprechpartner. Es trifft Entscheidungen im Rahmen der rechtlichen Bedingungen vor Ort.

Berücksichtigung von Menschenrechten in der Lieferkette

Die größten Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Schutz der Menschenrechte entstehen im Rahmen der Beschaffungsprozesse, also unserer Lieferkette. Wir wollen Kinderarbeit ausschließen, angemessene Arbeitsbedingungen sicherstellen und ethische Geschäftspraktiken anwenden. Daher erwarten wir auch von unseren Lieferanten, dass sie die Menschenrechte berücksichtigen und für faire Arbeitsbedingungen sorgen.

Um dies konsequent umzusetzen, fehlen jedoch branchenweit gültige Standards. So kann E.ON beim Kohle- oder Uranabbau nicht strikt davon ausgehen, dass Menschen- oder Arbeiterrechte in allen Ländern geachtet werden. E.ON ist sich dieser Risiken bewusst. Deshalb haben wir bei der Kohlebeschaffung gemeinsam mit sieben führenden europäischen Kohleverstromern die „Bettercoal“-Initiative ins Leben gerufen. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedingungen in der Kohleversorgungskette insbesondere auf Ebene der Minen kontinuierlich nachhaltiger zu gestalten. Auch im Uranabbau werden derzeit durch eine internationale Arbeitsgruppe Mindeststandards festgelegt. Koordiniert durch die World Nuclear Association (WNA) arbeiten Verbraucher und Produzenten hier zusammen. E.ON beobachtet diesen Prozess und wird die Ergebnisse in ihren eigenen Audits vor Ort berücksichtigen.

Wir selbst beteiligen uns unter anderem an der Projektgruppe „Nachhaltigkeit in der Lieferkette“ von econsense, einem Netzwerk deutscher Unternehmen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. 2013 gab die Projektgruppe eine Orientierungshilfe zur betrieblichen Verankerung unternehmerischer Nachhaltigkeit im globalen Kontext heraus. Diese stellt ein gemeinsames Grundverständnis dar und soll insbesondere Unternehmen, die noch kein systematisches Nachhaltigkeitsmanagement etabliert haben, bei der betrieblichen Verankerung nachhaltigkeitsbezogener Strukturen und Prozesse unterstützen. Die Kategorie „Soziales und Menschenrechte“ ist dabei eine der drei wesentlichen thematischen Kategorien und adressiert die Verantwortung von Unternehmen gegenüber den Mitarbeitern sowie dem gesellschaftlichen Umfeld.

Verantwortungsvolle Mitwirkung an politischen Entscheidungen

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung/verantwortungsvolles-lobbying.html

In demokratischen Ländern existieren klare Regeln für die Teilnahme am Gesetzgebungsverfahren. E.ON achtet die europäische und die jeweilige nationale Gesetzgebung der Länder, in denen der Konzern aktiv ist, und folgt den geltenden Richtlinien zur Mitwirkung in Gremien und politischen Arbeitskreisen. Wir unterstützen Entscheidungsprozesse mit unserer fachlichen Expertise und gehen damit offen um. Als große Publikumsgesellschaft konzentrieren wir uns dabei auf die Themenfelder Energie-, Umwelt- und Klimapolitik. 2013 beteiligten wir uns aktiv an uns betreffenden Konsultationen und Diskussionen auf europäischer Ebene zu strategisch relevanten Themen. Dazu zählte beispielsweise eine Konsultation zum Positionspapier „Energieregulierung: Eine Brücke in das Jahr 2025“ der Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER), zum Entwurf eines Netzwerkcodes zur Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung des Verband Europäischer Übertragungsnetzbetreiber (ENTSO-E) sowie zum Positionspapier „Angemessenheit der Stromerzeugung, Kapazitätszuweisungsmechanismen und der Elektrizitätsbinnenmarkt“ der Europäischen Kommission.

Neben diesen Themen waren in Deutschland Fragen zu den Netzentgelten, zum Marktdesign und zur Förderung von Erneuerbaren Energien relevant. In einer breiten Allianz aus Parteipolitikern, Umweltschutzverbänden, Stadtwerken, Netzbetreibern und Vertretern der Ökoenergiebranche schlugen wir der neuen Bundesregierung in Deutschland beispielsweise ein Konzept zur Reform der Energiewende vor. Ziel ist eine nahezu CO_2-freie Energieerzeugung bis 2050. Um dies zu erreichen, sollten unter anderem neue Windparks und Solaranlagen sich stärker dem Wettbewerb stellen und das Europäische CO_2-Emissionshandelssystem (EU ETS) so weiterentwickelt werden, dass es eine Lenkungswirkung für klimafreundliche Investitionen entfalten kann.

Transparenter Austausch auf EU-Ebene

E.ON hat sich Ende 2011 in das EU-Transparenzregister für Organisationen und selbstständige Einzelpersonen eintragen lassen, die sich mit der Gestaltung und Umsetzung von EU-Politik befassen. Damit bekennen wir uns zu einem transparenten Austausch mit den Institutionen der EU. Um unsere Repräsentanten zu autorisieren, nutzen wir zudem das Akkreditierungsverfahren für Interessenvertreter des Europäischen Parlaments. Des Weiteren würden wir es begrüßen, dass ein entsprechendes Verfahren in Deutschland eingeführt wird und unterstützen entsprechende Überlegungen.

Interessenvertretung über Verbände

E.ON engagiert sich national und international in unterschiedlichen Verbänden und Interessenvertretungen. So sind wir durch unsere nationalen Mitgliedschaften beispielsweise auf europäischer Ebene in den Interessenverbänden der europäischen Elektrizitäts- und Gaswirtschaft – Eurogas beziehungsweise

Eurelectric – vertreten. Johannes Teyssen wurde im Juni 2013 zum Präsidenten der Eurelectric gewählt. Auch als Mitglied der „11 CEO Initiative“ setzte er sich gegenüber der Europäischen Kommission und den nationalen Regierungen unter anderem für die Formulierung anspruchsvoller Klimaschutzziele ein. Außerdem vertreten wir die Interessen der Energiewirtschaft im Rahmen unseres Engagements auf nationaler Ebene, wie beispielsweise im deutschen Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), bei Swedenergy, im rumänischen ACUE oder bei Energy UK. Hier werden ein breites Spektrum an technologischen politischen oder betriebswirtschaftlichen Themen diskutiert sowie gemeinsame Positionen gegenüber Normierungsstellen, Politik und Öffentlichkeit vertreten. Zusätzlich arbeiten wir in Industrieverbänden, wie dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. oder seiner europäischen Dachorganisation BUSINESSEUROPE, mit. Neben unserer Verbandsarbeit beteiligen wir uns auch an branchenübergreifenden Projekten, wie dem „Innovationsforum Energiewende“, einer von der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) initiierten Multi-Stakeholder-Veranstaltung zur effizienten Gestaltung der Energiewende, oder regionalen Initiativen, wie der Erarbeitung des Klimaschutzplans des deutschen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, dem Standort unserer Konzernzentrale.

Klare Regeln für die Kommunikation

Mit unserer internen Stakeholder-Managementrichtlinie haben wir klare Regeln für die Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen aufgestellt. In dieser Richtlinie definieren wir Standards für zu übermittelnde Informationen und regeln Verantwortlichkeiten, Prozesse und Instrumente. Hierzu gehört unter anderem ein transparentes Politik- und Informationsmanagement für unsere Konzernrepräsentanten. Die Richtlinie schreibt weiter vor, dass weder irreführende Veröffentlichungen mit falschen Angaben noch zu selektiven Informationen herausgegeben werden dürfen. Sollte dies dennoch geschehen sein, korrigieren wir es unverzüglich. Für den Umgang mit unseren Stakeholdern streben wir eine offene und inhaltlich konsistente Kommunikation an. Entsprechende Zuständigkeiten und Grundsätze regelt diese Richtlinie.

Umgang mit staatlichen Zuwendungen

Unsere Leitlinie zu Zuwendungen legt fest, dass wir keine Sach- oder Geldleistungen an staatliche Stellen gewähren. Unsere Mitarbeiter dürfen Zuwendungen nur annehmen, wenn bereits der bloße Eindruck ausgeschlossen ist, dass diese als Gegenleistung für ein bestimmtes, vom Zuwendenden gewünschtes Verhalten gewährt wird. Zuwendungen sind zum Beispiel Geschenke, Einladungen zu Veranstaltungen oder Bewirtungen. Weitere Details finden sich in der Leitlinie „Zuwendungen“ zum Download.

Um unsere Mitarbeiter entsprechend zu sensibilisieren, finden regelmäßig Schulungen statt. Im Zweifelsfall bedarf die Annahme der Zuwendung der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des zuständigen Compliance Officers. Zuwendungen unsererseits an politische Entscheidungsträger sind kategorisch ausgeschlossen. Wir achten die Würde der Person und das Recht auf Meinungsfreiheit.

Versorgungssicherheit und -zuverlässigkeit

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung/versorgungssicherheit.html

E.ON verfolgt mehrere Wege, um ihre Kunden sicher und zuverlässig mit Energie zu versorgen. So setzen wir auf einen breiten Primärenergiemix aus Kohle, Erdgas, Kernenergie und Erneuerbaren Energien. Dadurch werden einseitige Abhängigkeiten von einzelnen Energieträgern vermieden. Gleichzeitig investieren wir Milliarden in den Bau und die Modernisierung von Anlagen und Netzen. Im Mittelpunkt unserer Strategie steht die Versorgungszuverlässigkeit, das heißt die Vermeidung und Bekämpfung von Ausfällen bei der Strom- und Gasversorgung. Unser Ziel ist es, eine ständige Verfügbarkeit der Strom- und Gaslieferung zu gewährleisten.

Wir wissen um die Verantwortung, die wir durch unsere Rolle als Verteilnetzbetreiber tragen: Unsere Stromnetze im Nieder- und Mittelspannungsbereich sowie unsere Erdgasnetze transportieren Strom und Gas bis zum Endverbraucher und nehmen zunehmend auch wieder Energie, dezentral erzeugten Strom oder Bioerdgas, auf. Die umfangreichen Aktivitäten von E.ON in Deutschland geben uns die Chance, aus den Herausforderungen der Energiewende in Deutschland zu lernen und unser Know-how – insbesondere zur Integration von Erneuerbaren Energien – in anderen Ländern zu nutzen. Die Stromverteilnetze stehen im Mittelpunkt der Energiewende, denn rund 95 Prozent der Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien speisen in diese Netze ein. So hat der Strom aus Erneuerbaren Energien in den deutschen E.ON-Netzen bereits einen Anteil von 60 Prozent. Rund ein Drittel der Erneuerbaren Energien in Deutschland sind durch die Netze von E.ON eingebunden. Unsere Verteilnetze sind daher ein wesentlicher Baustein, um einen grünen und sauberen Energiemix zu erreichen. Doch dieser grüne Mix stellt uns vor viele Herausforderungen. So werden die Verteilnetze beispielsweise durch schwankende Mengen eingespeister Sonnen- und Windenergie an die Grenzen ihrer Stabilität gebracht.

Zuverlässiger Netzbetrieb

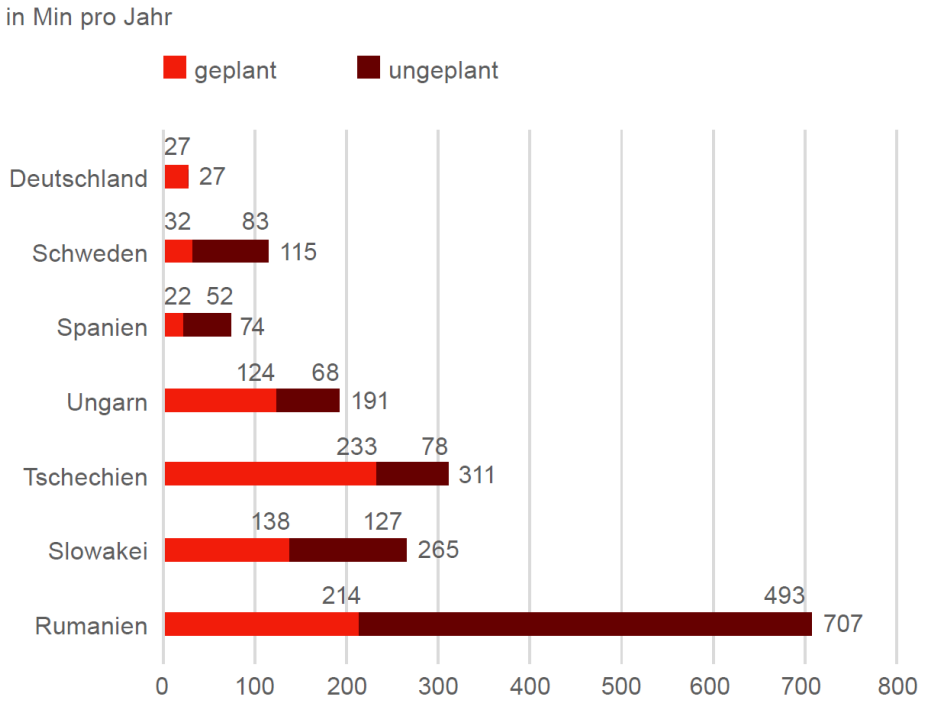
E.ON unterhält Stromnetze mit einer Gesamtlänge von rund 752.000 km und Gasnetze mit einer Länge von insgesamt über 104.000 km. Sie sichern die Verteilung von Strom und Gas an 17 Millionen Netzkunden. Überall dort, wo E.ON als lizensierter Stromverteilnetz-Betreiber tätig ist – in Deutschland, Spanien, Schweden, Rumänien, Tschechien, Ungarn und der Slowakei – verfügt in der Regel jeder Haushalt und jeder Betrieb über einen Netzanschluss.

Strom- und Gasverteilnetze nach Ländern

in km	Stromverteilnetz	Gasverteilnetz
Deutschland	349.000	55.000
Schweden	134.000	2.000
Spanien	32.000	–
Ungarn	83.000	18.000
Tschechien	63.000	9.000
Slowakei	37.000	–
Rumänien	54.000	20.000

Mit dem SAIDI (System Average Interruption Duration Index) messen wir unsere Netzqualität. Er gibt die durchschnittliche Ausfalldauer je versorgtem Verbraucher pro Jahr an.

SAIDI-Strom (Durchschnittliche Ausfalldauer je versorgtem Verbraucher 2013)



In Schweden gehören wir beispielsweise zu den Betreibern, die Stromausfälle am schnellsten und effizientesten beheben – Kunden können diese Fortschritte sogar live im Internet verfolgen. Die Verfügbarkeit des Stroms im deutschen Verteilnetz ist im europäischen Vergleich am höchsten – das Ergebnis kontinuierlicher Wartung und Instandhaltung.

Bedeutung der Stromnetze für die Integration Erneuerbarer Energien

Mit intelligenten Stromnetzen, die in ausreichender Kapazität zur Verfügung stehen, schaffen wir die Voraussetzung zur Integration Erneuerbarer Energien. So macht beispielsweise die starke Zunahme der Windenergieeinspeisung im Cuxland an der deutschen Nordseeküste neue stärkere Leitungen zum Abtransport der regenerativen Energie erforderlich. 2013 konnten wir – nach einer zweijährigen Genehmigungsphase – mit einem entsprechenden Projekt beginnen: Wir ersetzten in der vorhandenen Stromtrasse zwischen Hemmoor und Cuxhaven die bestehende 110-kV-Leitung auf einer Länge von 38,5 km durch eine neue Leitung. Beim Umbau der Trasse berücksichtigen wir sowohl die Erfordernisse des Landschaftsschutzes, indem Masten mit geringerer Grundfläche gewählt wurden, als auch die Anforderungen der modernen Landwirtschaft durch erhöhte Masten. Die Gesamtkosten für das Projekt betragen rund 18 Mio Euro.

Auch der Aspekt der Eigenerzeugung von Strom durch unsere Kunden nimmt eine immer bedeutendere Rolle für uns ein. Unsere Kunden erwarten die Möglichkeit zur Einspeisung ihres Stroms und wünschen sich entsprechende unterstützende Dienstleistungen – eine Herausforderung, der sich Netzbetrieb und wettbewerblich ausgerichtete Dienstleister arbeitsteilig stellen. Die zunehmende Stromeigenerzeugung in unseren Verteilnetzen kann sich auf deren Stabilität auswirken. Der Regulierer erwartet dazu von uns die wirtschaftlich beste Lösung. Eine sichere Prognose, ob dies ein weiterer Leitungsausbau oder der Aufbau intelligenterer Netze ist, ist schwierig. Daher arbeiten wir in vielen Technologie- und Innovationsprojekten daran, das Kundenverhalten besser zu verstehen und neue Technologien in ihrer Funktion und hinsichtlich ihres Kosten-Nutzen-Verhältnisses besser bewerten zu können. Wir benötigen neue Kompetenzen – zum Beispiel in der Meteorologie –, um abschätzen zu können, ob und wann der Strom der dezentralen Kleinst- und Kleinanlagen selbst verbraucht oder eingespeist wird. Um die sich aus Stromüberschüssen oder -defiziten ergebenden Chancen nutzen zu können, sind außerdem neue Systeme, mit denen eine Teilnahme an Reservemärkten oder die Einbindung in den Großhandel möglich wird, notwendig. Dieser Herausforderung im Netz begegnen wir durch die Entwicklung intelligenter Netze, der sogenannten Smart Grids, und durch Projekte, wie die Teilnahme am Markt für Regelenergie:

E.ON verfügt seit Ende 2013 über ein Regel-Energie-Management-System (REMS). So können dezentrale Kraftwerke, wie zum Beispiel Blockheiz-kraftwerke oder Fotovoltaikanlagen, am Markt für Regelenergie teilnehmen. Hiervon profitiert sowohl der Anlagenbesitzer, indem seine Bereitschaft, seine Anlage hier einzubringen, vergütet wird, als auch E.ON in ihrer Rolle als Betreiber des REMS. Die Regelleistung gewährleistet die Stabilität des Stromnetzes, indem die Übertragungsnetzbetreiber unvorhersehbare Ungleichgewichte zwischen Erzeugung und Verbrauch ausgleichen. Kommt es zu einem Kraftwerksausfall, ist die Balance zwischen Erzeugung und Verbrauch gestört. Die Regelleistung wird dann aktiviert, um das Gleichgewicht wiederherzustellen und die Kunden zuverlässig mit Energie zu versorgen.

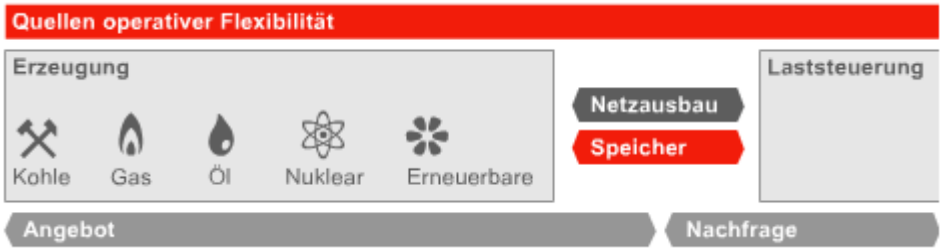
E.ON ermöglicht die zusätzliche Stromeinspeisung aus dezentraler Erzeugung und erreicht damit einen höheren Anteil an regenerativer Energie in einzelnen

Netzbereichen. Dies gelingt uns durch den Einsatz regelbarer Ortsnetztransformatoren (rONT), mit denen wir das Niederspannungsnetz stärker auslasten. 2013 hat E.ON diese Technologie zum ersten Mal in größerer Stückzahl eingesetzt. Im Vergleich zu nicht regelbaren Transformatoren in Transformatorstationen kann ein rONT das Übersetzungsverhältnis im Betrieb ändern und so beispielsweise eine verstärkte Einspeisung von Solarstrom ermöglichen, ohne dass die Netzspannung dadurch unzulässig ansteigt oder abfällt. Dadurch können unter anderem Netzausbau und somit Kosten vermieden werden.

Stabiles Gasverteilnetz durch Innovationen aufgewertet

Die Erdgasnetze von E.ON umfassen örtliche Verteilnetze und regionale Netze. Wir betreiben sie mit Nieder-, Mittel- und Hochdrucktechnik und liefern Gas an Endkunden, Industriekunden sowie nachgelagerte Gasversorgungsunternehmen. E.ON speist in diese Netze zunehmend auch Bio-Erdgas ein und leistet dadurch einen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur Verringerung des CO_2-Fußabdrucks.

Der Umbau der Energieversorgung hin zu dezentralisierten und regenerativen Energien schafft einen größeren Bedarf an Flexibilität. Energiespeicher aller Art können hierzu einen Beitrag liefern, da sie Angebots- und Nachfrageschwankungen ausgleichen können. Als weitere Lösungen stehen flexible Gaskraftwerke und Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung zur Verfügung. So verzahnen wir die Erzeugung regenerativer Energien mit neuen Speichertechniken und dezentralen Energieanlagen.



Mithilfe der „Power to Gas“-Technologie speichert E.ON Windstrom in großen Mengen im Gasnetz oder in Gasspeichern. Eine Pilotanlage, die mithilfe dieser Technik im industriellen Maßstab Wasserstoff in das Erdgasnetz einspeist, haben wir in Deutschland in Falkenhagen eingeweiht. Ein Erdgasspeicher, der sich zum Ausgleich von Bedarfsschwankungen eignet, ist seit Ende 2012 im ostfriesischen Etzel in Betrieb. Er kann bei Kälteeinbrüchen eingesetzt werden und rund 2 Mrd m^3 Gas speichern.

Die Verflüssigung von Erdgas eröffnet neue unabhängige Versorgungswege und dient einer weiteren Diversifizierung der Bezugsquellen, wie beispielsweise Afrika oder der Mittlere Osten. So erhöht verflüssigtes Erdgas (Liquefied Natural Gas – LNG) die Sicherheit der Versorgung der europäischen Kunden mit Gas. E.ON hat Beteiligungen oder vertraglich vereinbarten Zugang zu fünf Regasifizierungsanlagen in Europa, in denen das per Schiff angelieferte LNG wieder in gasförmiges Erdgas umgewandelt und in die Gasnetze eingespeist wird. Eine weitere klimafreundliche Anwendung für LNG könnte im Transport-

sektor liegen: Im Rahmen unserer Innovationsinitiative „:agile“ testen wir die Anwendung von LNG als Treibstoff für Lkw.

Zuverlässiger Energiemix

E.ON achtet bei seinen Energieträgern auf einen ausgewogenen und breiten Mix von Energieträgern (Energiemix) und nutzt vielfältige Beschaffungsmöglichkeiten.

Unser Kraftwerkspark gehört zu den größten und leistungsstärksten in Europa. Mit bedeutenden Erzeugungsstandorten in Deutschland, Großbritannien, Schweden, Italien, Spanien, Frankreich und den Beneluxländern sind wir einer der geografisch am breitesten aufgestellten Stromerzeuger. Unsere rechtlich zurechenbare Kraftwerksleistung betrug im Jahr 2013 rund 61 GW, die voll konsolidierte Kraftwerksleistung 63 GW.

E.ON wägt Versorgungssicherheit, Klimaschutzanforderungen und Wirtschaftlichkeit sorgfältig gegeneinander ab. Daher passen wir unseren Kraftwerkspark den veränderten Rahmenbedingungen in der Stromerzeugung an. Durch einen steigenden Anteil von Wind- und Sonnenenergie am Energiemix senken wir unsere CO_2-Emissionen, gleichzeitig nehmen Schwankungen im Stromnetz zu. Dies gleichen wir aus, indem wir weiterhin konventionelle Kraftwerke nutzen, die bei jedem Wetter zuverlässig einsetzbar sind. Einige überwiegend alte, wenig effiziente fossile Kraftwerke schließen wir allerdings im Rahmen unserer Portfoliooptimierung. Die geplante Rücknahme von Kraftwerkskapazitäten umfasst etwa 13 GW bis 2015. Bis Ende 2013 wurden von dieser Zielmarke bereits rund 7,4 GW realisiert.

Wir akzeptieren den mehrheitlichen Willen der deutschen Bevölkerung zum Ausstieg aus der Kernenergie. Unabhängig vom anstehenden Umbau des deutschen Energieversorgungssystems bleibt die in Deutschland produzierte Kernenergie noch für rund ein Jahrzehnt ein Bestandteil unseres Energiemixes. Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie hocheffizienten zentralen und dezentralen Erzeugungsanlagen will E.ON zum Erhalt einer sicheren, wirtschaftlichen und ausgewogenen Energieversorgung in Deutschland beitragen.

Bei jedem einzelnen Energieträger achten wir auf diversifizierte Beschaffungswege. Dadurch beugen wir Abhängigkeiten von einzelnen Produzenten und einer verzerrten Preisgestaltung vor. Unser Gas wird beispielsweise aus zuverlässigen und geografisch vielfältigen Quellen gefördert und auf unterschiedlichen Lieferwegen transportiert. Insgesamt beziehen wir Erdgas aus sechs Ländern: Russland, Norwegen, Niederlande, Großbritannien, Dänemark und Deutschland.

Nachhaltigkeit ist für uns eine wichtige Dimension, die wir bei der Beschaffung unserer Brennstoffe berücksichtigen. So versuchen wir zum Beispiel Umweltschäden beim Abbau der Steinkohle weitgehend zu vermeiden und setzen uns für die Umsetzung von Arbeitsstandards- und Menschenrechten ein. Deshalb haben wir mit Wettbewerbern und in Diskussion mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) die „Bettercoal“-Initiative ins Leben gerufen. Bei der Uranbeschaffung beachten wir strikte Vorgaben und verringern die mit seinem Abbau verbundenen Beeinträchtigungen.

Verantwortung für eine nachhaltige Lieferkette

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung.html

Die sichere und preisgünstige Beschaffung von Brennstoffen und Betriebsmitteln ist eine wichtige Voraussetzung für den Geschäftserfolg von E.ON. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass wir als international tätiger Konzern eine große gesellschaftliche Verantwortung tragen. Diese beinhaltet die angemessene Berücksichtigung von Umwelt-, Sozial- und „Governance“-Anforderungen in der gesamten Lieferkette. Wir streben an, international hohe Standards in den Regionen zu etablieren, in denen wir selbst, unsere Zulieferer sowie deren Lieferanten aktiv sind. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher gesetzlicher Anforderungen und fehlender beziehungsweise unzureichender Umsetzung von Standards sind wir bei einigen Themen besonders gefordert.

Wichtige Herausforderungen im Blick

Im Bereich der Beschaffung haben wir es mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen zu tun. Beispiele hierfür sind:

- Steinkohle: Wir unterstützen die Entwicklung branchenweit gültiger Umwelt-und Sozialstandards, da diese bislang oftmals noch fehlen. In den einzelnen Regionen müssen Themen, wie beispielsweise die Einhaltung der internationalen Menschenrechte sowie technische Verfahren bei der Kohleförderung, mit berücksichtigt werden.
- Erdgas: Stabile Beschaffungswege sind für die Preisstabilität und eine sichere Versorgung der Kunden in Europa wichtig. Deshalb sorgen wir mit einem Mix aus langfristigen und flexiblen Lieferverträgen für eine zuverlässige Bereitstellung dieses Energieträgers.
- Biomasse: Die Biomasseproduktion darf nicht zulasten der Lebensmittelversorgung gehen oder die Artenvielfalt gefährden. Ihre Nutzung sollte einen deutlich geringeren CO_2-Fußabdruck gegenüber fossilen Energieträgern aufweisen. Wir berücksichtigen diese Anforderungen in unseren Lieferantenverträgen und bei der Biomasseerzeugung.

- Non-Fuels: Neben Brennstoffen für unsere verschiedenen Energieerzeugungsarten beschaffen wir auch in großem Maße Waren und Dienstleistungen („Non-Fuels“). Zur Non-Fuel-Beschaffung gehören beispielsweise die Beschaffung von technischen Komponenten und Instandhaltungsdienstleistungen. Konzernweit einheitliche Einkaufsbedingungen sowie eine Standardisierung E.ON-weiter Prozesse und Systeme sind Voraussetzung zur Optimierung der Non-Fuel-Beschaffung.

Weiterentwicklung konzernweiter Standards

Die Non-Fuel-Beschaffung hat sich zum Ziel gesetzt, den Einkauf von technischen Komponenten, Instandhaltungsdienstleistungen, Bürobedarf und anderen Waren und Dienstleistungen bei E.ON weltweit nach einheitlichen Prozessen und Standards durchzuführen. Aufbauend auf den Allgemeinen Einkaufsbedingungen des E.ON-Konzerns, sowie den seit 2007 konzernweit verbindlichen Grundsätzen für die verantwortungsvolle Beschaffung wurde im Jahr 2013 eine Konzernrichtlinie für die Non-Fuel-Beschaffung implementiert. Diese „Business-Governance-Konzernrichtlinie Procurement“ legt gesellschaftsübergreifend konzernweit gültige operative Grundsätze sowie Prozesse und Verantwortlichkeiten für die Non-Fuel-Beschaffung fest.

Ein wichtiger Wertbeitrag der Beschaffung liegt in der Auswahl der geeignetsten Lieferanten. Die Non-Fuel-Beschaffung trifft deshalb nach den immer gleichen, E.ON-weit gültigen Grundsätzen eine Vorauswahl von Lieferanten in allen Warengruppen. Viele unserer Non-Fuel-Lieferanten sind in Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ansässig. In einem Großteil dieser Länder sind die Beschaffungsrisiken in den Bereichen Umwelt oder Soziales geringer als in Ländern außerhalb der OECD. Unabhängig davon, wo wir tätig sind, wollen wir unsere Beschaffungsprozesse weiter verbessern und Rahmenbedingungen schaffen, um eine immer größere Transparenz über unsere Lieferanten und über die Märkte, in denen wir tätig sind, zu erhalten. Unsere Ziele sind eine Präqualifizierung und Risikoanalyse unserer Lieferanten nach einheitlichen Standards sowie die konzernweit vergleichbare Bewertung der Lieferungen und Leistungen und die gezielte bedarfsgerechte Entwicklung einzelner Lieferanten.

Im Fuel-Bereich wird die Einhaltung unserer „Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON“ von allen Uranlieferanten vertraglich zugesichert. Die Grundsätze sind ebenfalls Bestandteil aller von der globalen Einheit Erzeugung abgeschlossenen Verträge für feste Biomasse, mit Ausnahme der Aktivitäten in Schweden.

Bei Steinkohle, Erdgas, Biomasse und Betriebsmitteln, führen wir bereits vor der Aufnahme von Geschäftsverbindungen eingehende Risikountersuchungen der Partnerunternehmen durch. Besonderes Augenmerk gilt der Beschaffung von Steinkohle für unseren Kraftwerksbetrieb. Hier wollen wir Standards für Nachhaltigkeit erreichen, die einheitlich akzeptiert und international wirksam sind. Deshalb arbeiten wir seit 2010 im Rahmen der unter anderem von E.ON angestoßenen Initiative „Bettercoal“ an einem gemeinsamen Vorgehen europäischer Unternehmen. Das Vorhaben „Bettercoal“ hat sich zum Ziel

gesetzt, die Arbeits- und Umweltbedingungen in Kohleminen und entlang der gesamten Lieferkette zu verbessern.

E.ON entwickelt außerdem eigene Umwelt- und Sozialstandards, in die sowohl die Ergebnisse von Gesprächen mit Stakeholdern als auch internationale Anforderungen einfließen. So haben wir die Beschaffung von Biomasse seit November 2009 über eine konzernweite Biomasse-Richtlinie geregelt. Mit solchen Regeln wollen wir unsere Möglichkeiten zur Einflussnahme und Kontrolle über die Lieferwege schrittweise ausbauen und gleichzeitig Risiken für die Reputation des Konzerns verringern. Hierzu tauschen wir uns mit kritischen Stakeholdern aus, zum Beispiel mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) oder anderen Unternehmen der jeweiligen Branche.

Mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Um Nachhaltigkeitskriterien bei unseren Einkaufsentscheidungen konsequent anzuwenden und so auch den Erwartungen unserer kritischen Stakeholder gerecht zu werden, haben wir uns im vorletzten Jahr konkrete Ziele gesetzt, die Bestandteil unseres Arbeitsprogramms 2012–2015 sind:

Ziele im Bereich Beschaffung

Ziele	Status 2013
Nachhaltige Steuerung der Schlüssellieferanten und Optimierung der Lieferantenbasis von E.ON im Bereich Non-Fuel	• Im Jahr 2013 wurde die zentrale Steuerung von Schlüssellieferanten eingeführt, um Risiken zu minimieren, ein einheitliches Auftreten im Markt sicherzustellen und die Marktposition von E.ON zu stärken. Der Schwerpunkt dieser neuen Funktion liegt in der Identifizierung der wesentlichen Schlüssellieferanten sowie der Erhöhung der Transparenz der Geschäftsbeziehungen mit den Schlüssellieferanten zu allen Bereichen des E.ON-Konzerns. Erste Maßnahmen zur verbesserten Steuerung einzelner Schlüssellieferanten wurden bereits umgesetzt und werden zukünftig vertieft und ausgeweitet. • Bezüglich der angestrebten Globalisierung der Beschaffungsaktivitäten wurden 2013 neue Lieferanten auch auf dem außereuropäischen Markt identifiziert und unter Berücksichtigung von Compliance- und Nachhaltigkeitsrisiken präqualifiziert (unter anderem in China und Indien). Bei zukünftigen Ausschreibungen kann nun auf diese neuen Lieferanten zurückgegriffen werden. • Im Jahr 2014 sollen das System der Lieferantenbewertung weiter ausgebaut und die Prozesse zur Steuerung der Lieferanten ausgeweitet und standardisiert werden.
Förderung und Mitarbeit in der „Bettercoal“-Initiative, um die Versorgungskette für Kohle nachhaltiger zu gestalten; Ausbau der Auditierung von Kohleminen bis 2015	• E.ON ist Gründungsmitglied von „Bettercoal“, der Initiative von europäischen Unternehmen zur Verbesserung der Arbeits- und Umweltbedingungen in Kohleminen und entlang der Lieferkette. Im vergangenen Jahr wurde die Entwicklung des „Bettercoal“-Codes abgeschlossen. Der „Bettercoal“-Code ist ein Novum in der Branche und setzt klare Erwartungen für ethische, soziale und ökologische

	Anforderungen in der Kohlebeschaffung. • Der Code wird ebenso Grundlage für die Durchführung von Vor-Ort-Bewertungen durch unabhängige Gutachter sein. Eine Serie von Bewertungen wird 2014 erfolgen. Zudem verpflichten alle Mitgliedsunternehmen ihre Lieferanten, eine Selbstbewertung nach den festgelegten Standards durchzuführen.

In welchem Maß die beschriebenen Ziele erreicht wurden, berichten wir jährlich im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Weitergehende Informationen über wichtige Entwicklungen und Kennzahlen für die Bereiche Fuels und Non-Fuels haben wir auf den Unterseiten zu den jeweiligen Themen zusammengestellt.

Um die uns selbst gesteckten Ziele erreichen zu können, haben wir die Einkaufs- und Nachhaltigkeitsfunktionen für die Non-Fuel-Beschaffung auf Basis unserer konzernweit gültigen Beschaffungsgrundsätze eng miteinander verzahnt. Die Prozessverantwortlichen für die Non-Fuel-Beschaffung sichern die Einhaltung der Beschaffungsgrundsätze und werden dabei von Nachhaltigkeits- sowie „Health, Safety & Environment“- (HSE-)Experten unterstützt.

E.ON möchte jedoch nicht nur die Lieferanten für die verbindlichen Beschaffungsgrundsätze und Nachhaltigkeit bei Gesundheit, Ökologie und sozialen Aspekten sensibilisieren. Auch die für uns tätigen Einkäufer sollen diesen Themen ihre Aufmerksamkeit widmen und werden durch E.ON deshalb entsprechend geschult. Wir haben dazu im Jahr 2013 beispielsweise ein „E.ON Compliance Programm“ aufgelegt, das den Schwerpunkt Kartellrecht hatte. Insgesamt 620 global tätige Einkäufer haben an dieser Unterweisung erfolgreich teilgenommen.

Verbesserung der Kohlelieferkette

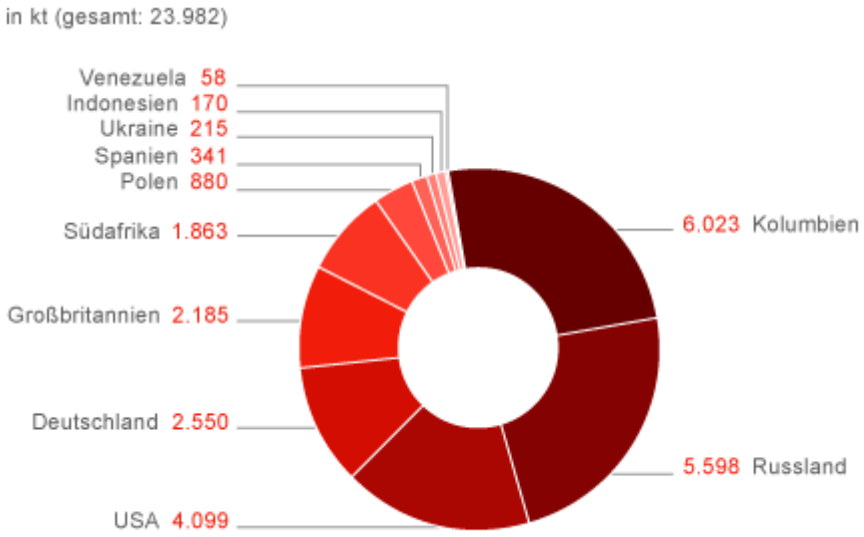
URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/kohle.html

Die Stromerzeugung aus Steinkohle deckt mehr als ein Drittel des weltweiten Bedarfs an Elektrizität. Große preiswert förderbare Vorkommen befinden sich vor allem in Russland, Afrika sowie Nord- und Südamerika.

Mit einem Anteil von mehr als 48 Prozent der gelieferten Menge stellen Russland und Kolumbien für E.ON die mit Abstand bedeutendsten Lieferländer für Steinkohle dar. Während Russland lange unser Hauptlieferant war, hat sich der Schwerpunkt in den letzten Jahren zugunsten von Kolumbien (2013: 25 Prozent) verschoben. Im Jahr 2013 bezog E.ON insgesamt knapp 24.000 kt Steinkohle für die Verstromung und damit weniger als im Vorjahr (2012: 24.900 kt).

Reviewed 2013

Steinkohlebezug für E.ON-Kraftwerke nach Herkunftsländern (2013)



Branchenweite Kooperation für „bessere“ Kohle

Der Abbau von Steinkohle in Bergwerken – oft im Tagebau – kann ökologische Schäden, wie Schadstoffemissionen oder Grundwasserverschmutzung, verursachen, aber auch Menschen- oder Arbeiterrechte negativ berühren. Wir sind uns dieser Risiken bewusst und suchen deshalb die Zusammenarbeit mit Wettbewerbern und Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Gemeinsam mit sieben führenden europäischen Stromversorgern haben wir deshalb die „Bettercoal“-Initiative ins Leben gerufen, die mittlerweile elf Mitglieder umfasst. Das Vorhaben „Bettercoal“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeits- und

Umweltbedingungen in Kohleminen und entlang der gesamten Lieferkette zu verbessern.

Bettercoal-Code als weltweiter Standard

Im Sommer 2013 wurde die endgültige Fassung des „Bettercoal“-Codes verabschiedet, der der erste seiner Art im Bereich Kohlebergbau ist. Dieser internationale Standard wurde unter Einbeziehung unterschiedlicher Stakeholder, wie NGOs, Gewerkschaften, Industrie und Minenbetreiber, in einem für alle Beteiligten transparenten Verfahren formuliert.

Der „Bettercoal“-Code bietet einen global anerkannten Rahmen und beschreibt soziale, ökologische sowie ethische Anforderungen, die bei der Kohleförderung beachtet werden müssen. Bei seiner Entwicklung wurden unterschiedliche international gültige Standards berücksichtigt, zu denen auch die Anforderungen der Kernarbeitsnormen der International Labor Organization oder das „Respect and Remedy Framework“ der UN gehören. So soll zum Beispiel Kinderarbeit unterbunden werden, indem Unternehmen sicherstellen, dass sie Standards beim Mindestalter ihrer Mitarbeiter erfüllen. Die Vorgaben sind in Form von Kriterien formuliert, mit deren Hilfe die Anwendung der Vorgaben verifiziert wird. Dazu zählen Angaben zur Berücksichtigung des Alters im Einstellungsprozess und die Anwendung bestimmter Grundsätze.

Zur Unterstützung der operativen Arbeit hat die „Bettercoal“-Initiative ein Sekretariat eingerichtet, das gemeinsam mit den Mitgliedern sowie externen Stakeholdern geeignete Instrumente entwickelt und für Sommer 2014 die Durchführung erster Audits bei den Lieferunternehmen angestoßen hat. Unabhängige qualifizierte Dritte bewerten dabei die Lieferanten vor Ort durch Begehungen und Interviews. Die Minen, die dem vorgegebenen Standard noch nicht entsprechen, bekommen Zielvorgaben, die Prozesse und Verhältnisse zu verbessern. Parallel dazu wird der Aufbau einer Datenbank für die Auditergebnisse umgesetzt, auf die Mitglieder der Initiative Zugriff haben. Die Daten können für das Risikomanagement in Bezug auf „Governance“-, Umwelt- und gesellschaftliche Risiken genutzt werden. Den Mitgliedern der Initiative werden so belastbare Daten zur ethischen, sozialen und ökologischen Leistung der Minen bereitgestellt, die bei ihren Einkaufsentscheidungen berücksichtigt werden können.

Für 2014 ist außerdem mit der finalen Abstimmung des Fragebogens zur Selbsteinschätzung von Lieferanten ein weiterer Schritt zur Umsetzung des „Self Assessment“-Programms für Lieferanten im Rahmen der „Bettercoal“-Initiative geplant. In diesem Zusammenhang wird ebenfalls die Erstellung einer Datenbank mit relevanten Lieferantenkontakten der „Bettercoal“-Mitglieder angestrebt. Im Anschluss soll mit der Bearbeitung der Fragebögen durch die Lieferanten begonnen werden.

Mountain Top Removal

Eine besondere Art des Steinkohletagebaus ist das „Mountain Top Removal“ (MTR), das besonders in den USA, einem unserer größten Lieferländer für Steinkohle, Anwendung findet. Kontrovers diskutiert wird diese Abbauform aufgrund der damit einhergehenden großräumigen Landschaftsveränderungen.

Bedingt durch die besonderen Lagerstättenverhältnisse werden Bergkuppen, die die Steinkohlenflöze überdecken, vollständig abgetragen. Die Aufhaldung des anfallenden Abraums erfolgt in der Regel in einem benachbarten Tal. E.ON prüft jeweils, ob diese Art des Kohleabbaus aus ökologischer Sicht vertretbar ist. Auch im Sustainability Governance Council wird das weitere Vorgehen zu diesem Thema im Jahr 2014 diskutiert. Dabei berücksichtigen wir, dass in den USA und den US-Bundesstaaten bereits hohe Standards für Umweltschutz angewandt werden.

Erdgas aus verschiedenen Quellen

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/erdgas.html

E.ON sichert seinen Kunden eine zuverlässige Versorgung mit Erdgas zu. Ein Mix aus langfristigen und flexiblen Bezugsverträgen, eigene Gasspeicher und die Möglichkeit, verflüssigtes Erdgas (Liquefied Natural Gas – LNG) in die Erdgasnetze einzuspeisen, versetzen uns dazu in die Lage.

Erdgas spielt eine bedeutende Rolle beim Gelingen der Energiewende. Im Zusammenspiel mit Erneuerbaren Energien liefert dieser Energieträger einen effizienten, klimaschonenden und auch in Zukunft sicheren Beitrag zur Energieversorgung. E.ON wird sich als Gründungsmitglied des Vereins Zukunft ERDGAS e. V. und durch neue Partnerschaften im Gasbereich auch in Zukunft für den Einsatz dieses Energieträgers engagieren.

Reviewed 2013

Im Jahr 2013 verbuchte E.ON ein Einkaufs- und Handelsvolumen von 1.200 Mrd kWh Erdgas. Die Menge beinhaltet neben den reinen Handelsaktivitäten von E.ON Global Commodities den physischen Handel einzelner Gasvertriebe in Deutschland und anderen EU-Ländern. Wichtigste Bezugsländer waren Russland, Norwegen, Großbritannien, Deutschland und die Niederlande.

Ausbau der Gasproduktion in der Nordsee

Unsere globale Einheit Exploration & Produktion (E&P) arbeitet unabhängig vom Handel und ist weltweit für E.ONs Aktivitäten im Bereich Exploration und Produktion von Öl und Gas zuständig. Sie trägt maßgeblich zur Entwicklung neuer Ressourcen für die Sicherstellung einer langfristigen Energieversorgung bei. Ihre Aktivitäten bei der Erforschung von Lagerstätten und der Gasförderung konzentrieren sich auf die britische und norwegische Nordsee, Nordafrika und Russland. Außerdem unterstützt E&P die Geschäftsaktivitäten des Konzerns in Brasilien. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen seine Bedeutung, sowohl in Hinblick auf Produktionslizenzen als auch als Betreiber von Öl- und Gasfeldern, weiter ausgebaut.

Die Gasproduktion unseres E&P-Geschäfts aus den Nordseefeldern stieg 2013 auf 1.465 Mio m^3 verglichen mit 615 Mio m^3 im Jahr 2012. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war die Aufnahme der Förderung aus dem Huntington Öl- und Gasfeld in Großbritannien sowie aus dem Gaskondensat- und Ölfeld Skarv in Norwegen. Das größte Produktionsvolumen erzielen wir mit unserem Anteil am russischen Feld Yuzhno Russkoye.

LNG – Erdgas aus allen Teilen der Welt

Zu einer weiteren Quelle für Erdgas hat sich in den vergangenen Jahren der dynamische Markt für LNG entwickelt. Wir planen, diese Aktivitäten weiterhin auszuweiten. E.ON hat sich deshalb sogenannte Regasifizierungskapazitäten in einer Reihe von LNG-Terminals in Großbritannien, den Niederlanden und Spanien gesichert. Dort wird das in Tankschiffen angelieferte, extrem kalte verflüssigte Erdgas auf normale Umgebungstemperatur gebracht und in die Pipelinenetze eingespeist. LNG wird weltweit gehandelt und kann langfristig eingekauft werden. Es ist jedoch auch möglich, kurzfristig Mengen zu ordern.

In Italien wurde im Jahr 2013 das Terminal OLT (Offshore Livorno Toskana) in den operativen Betrieb genommen. E.ON ist an diesem zu circa 47 Prozent beteiligt. Das Terminal betreiben wir mit dem italienischen Partner IREN, der in gleicher Höhe Anteile hält.

Mit den eigenen und gebuchten Regasifizierungskapazitäten sind wir in der Lage, LNG in viele europäische Märkte zu liefern, und leisten damit einen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Europa.

Bei der Beschaffung im Bereich LNG konzentriert sich E.ON auf die Sicherung von langfristigen Bezugsverträgen und verhandelt intensiv mit Produzenten über entsprechende Bezugsmöglichkeiten. Auf der eher kurzfristig orientierten Beschaffungsseite wurden im Jahr 2013 einige Schiffsladungen eingekauft, die unter anderem für die operative Inbetriebnahme des OLT-Terminals in Italien genutzt worden sind.

Hohe Umweltstandards bei Nord Stream

E.ON engagiert sich auch im Hinblick auf die Erdgas-Infrastruktur. So hält der Konzern einen Anteil von 15,5 Prozent am Nord-Stream-Konsortium, das die Ostseepipeline zum Erdgastransport von Russland nach Deutschland gebaut hat und seitdem betreibt. Die Ostseepipeline besteht aus zwei Leitungssträngen, die 2011 beziehungsweise 2012 in Betrieb genommen wurden. Jede Leitung hat eine jährliche Transportkapazität von 27,5 Mrd m^3 Erdgas. Nord Stream hat beim Bau der Pipeline hohe internationale Umwelt- und Sicherheitsstandards erfüllt. Die Erdgasbeförderung entspricht international anerkannten Vorgaben sowie den Standards des Betreibers und der Aktionäre. Darüber hinaus hat Nord Stream die bislang umfassendste Umweltstudie über die Ostsee in Auftrag gegeben und mehr als 100 Mio Euro investiert, um die ökologischen Auswirkungen des Projekts zu erkennen und so gering wie möglich zu halten. Seit Inbetriebnahme des ersten Leitungsstrangs werden die Auswirkungen regelmäßig von unabhängigen Sachverständigen überprüft. Dabei zeigte sich, dass die Auswirkungen deutlich unterhalb der im Rahmen der Baugenehmigungen gemachten Auflagen liegen.

Strikte Vorgaben bei der Uranbeschaffung

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/uran.html

Die weltweit größten Uranvorkommen liegen in stabilen Exportländern wie Kanada und Australien. Natururan lässt sich zudem langfristig, gut und sicher lagern, da die benötigten Brennstoffmengen, zum Beispiel im Vergleich zu Kohle, relativ gering sind. Im Jahr 2013 deckte E.ON den Bedarf an Natururan durch Lieferungen aus Kasachstan und Kanada (41 Prozent beziehungsweise 21 Prozent). Weitere Mengen stammen aus Russland, den USA, Australien und Namibia. Die Anreicherung des Natururans erfolgte in Europa und zu einem deutlich geringeren Anteil in Russland. Zusätzlich verfügen wir über einen eigenen Bestand an Natururan, der zu einem Drittel aus Kanada stammt.

Insgesamt betrug der Umfang der Lieferungen für unsere Kernkraftwerke in Deutschland und Schweden im Jahr 2013 rund 930 t Natururan (2012: 1.450 t).

Proaktiver Umgang mit Herausforderungen

Die in Deutschland für den Betrieb von Kernkraftwerken benötigten Mengen an Uran werden aufgrund der von der Bundesregierung beschlossenen Abschaltung sämtlicher Kernkraftwerke bis 2022 in den kommenden Jahren kontinuierlich zurückgehen. Während der bestehenden Restlaufzeiten der deutschen Anlagen wird E.ON auch ihre vorhandenen Uranvorräte einsetzen. Etwaige Neuverträge schließen wir nur mit in der Vergangenheit bereits auditierten Lieferanten oder mit neuen Partnern, die unseren „Grundsätzen für die verantwortungsvolle Beschaffung“ genügen.

Wir bei E.ON versuchen, die mit dem Uranabbau verbundenen ökologischen und sozialen Beeinträchtigungen so weit wie möglich zu minimieren. So gehen wir vorausschauend mit möglichen Problemen um und verpflichten unsere Lieferanten über unsere Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung zur Einhaltung von Standards in den Wertschöpfungsstufen Uranabbau, Urankonversion und Urananreicherung. Um Risiken zu verringern, beziehen wir Uran nur von etablierten Lieferanten, die im Wesentlichen in stabilen Ländern produzieren. Darunter sind nach unserer Kenntnis keine Unternehmen, die gegen staatliche Vorschriften oder Genehmigungsauflagen verstoßen. Sollte sich daran etwas ändern, so würden die betroffenen Lieferanten von der Beschaffung ausgeschlossen.

Eine aus Verbrauchern und Produzenten besetzte internationale Arbeitsgruppe, die von der World Nuclear Association (WNA) koordiniert wird, stimmt derzeit Mindeststandards für den Uranabbau ab. Hierbei werden seitens der Minenbetreiber in einem mehrjährigen Prozess Protokolle zur Evaluation von Themen wie „Health, Safety & Environment“ (HSE) oder Managementsysteme erarbeitet. Dazu hat die Arbeitsgruppe der WNA einen Fragenkatalog erstellt, der die Leistungen der Produzenten bei Gesundheit, Sicherheit, Umwelt und sozialen Belangen messbar macht. Erste Überprüfungen europäischer

Energieversorgungsunternehmen wurden bereits durchgeführt. E.ON beobachtet diesen Prozess und wird die Ergebnisse gegebenenfalls in zukünftigen Audits berücksichtigen.

Überprüfung kritischer Lieferanten

Öffentliche Berichterstattung kann dazu beitragen, einen Lieferprozess oder einen Lieferanten genauer zu beobachten. Sollten Vorwürfe gegen einen unserer Lieferanten im Raum stehen, fordern wir diesen umgehend auf, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Bestätigt der Lieferant den Vorgang, prüft E.ON die vom Lieferanten geplanten Abhilfemaßnahmen. Sofern diese noch nicht vorliegen, fordern wir sie ein. Bleibt die Situation dennoch unverändert, prüfen wir die geschäftliche Beziehung. Dieser Fall ist bisher jedoch noch nicht eingetreten. Hinsichtlich einer möglichen zukünftigen Zusammenarbeit im Bereich Nachhaltigkeitsaudits hat E.ON mit der WNA und europäischen Energieversorgungsunternehmen erste Gespräche geführt.

Innerhalb des E.ON-Konzerns erörtern wir derzeit die Neuordnung von Prozessen und Verantwortlichkeiten bei der Bewertung von Uranlieferanten. Im Jahr 2013 wurden entsprechend keine Minen oder Verarbeitungsstätten von Uran auditiert. Wir werden jedoch Kooperationen bei der Lieferantenbewertung mit anderen europäischen Energieerzeugungsunternehmen prüfen.

Derzeit erarbeiten und planen unsere Konzerneinheiten in Schweden (E.ON Sverige, der schwedische Reaktorbetreiber OKG) sowie E.ON Kernkraft darüber hinaus die Einführung einer „Nuclear Fuel Policy“. Diese soll das Vorgehen bei der Auswahl und Überprüfung bestehender und neuer Uranlieferanten unter Berücksichtigung unserer Anforderungen an eine verantwortungsvolle Beschaffung regeln.

Entwicklung von Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/biomasse.html

Biomasse wird als erneuerbarer Energieträger immer wichtiger. Sie spielt eine bedeutende Rolle in der langfristigen Energiestrategie der EU und hat im Vergleich zu Wind- und Sonnenenergie den Vorteil, dass sie jederzeit entsprechend der Nachfrage nach Energie flexibel eingesetzt werden kann. Bei der Verbrennung oder Zersetzung von Biomasse wird nur so viel Kohlendioxid freigesetzt, wie die Pflanzen vorher aus der Atmosphäre aufgenommen haben. Dieser Kreislauf kann daher als weitgehend CO_2-neutral bezeichnet werden. Die Erzeugung von Biomasse muss jedoch nachhaltig erfolgen. Es ist entscheidend, dass sie beispielsweise nicht zulasten der Lebensmittelversorgung geht oder die Artenvielfalt gefährdet. Im Bereich der festen Biomasse, die bei E.ON durch den Einsatz von Holzpellets und Holzhackschnitzeln den größten Anteil der Biomasse-Aktivitäten ausmacht, müssen vor allem die Gesichtspunkte einer nachhaltigen Forstwirtschaft beachtet werden.

Die Beschaffung von Biomasse regelt E.ON seit November 2009 über eine konzernweite Biomasse-Richtlinie, die Grundlage für alle Verträge ist. Die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien ist Kernbestandteil unserer Projekte.

E.ON ist sich der gesellschaftlichen Debatte rund um das Thema Biomasse bewusst und nimmt aktiv auf nationaler und internationaler Ebene daran teil. 2013 sponserten wir mit dem „Savannah Sustainability Workshop“ einen europäisch-amerikanischen Dialog zum Thema Nachhaltigkeit, auf dem unter anderem international einheitliche Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse diskutiert wurden. An dieser Diskussion beteiligten wir uns auch mit einem Vortrag zur Präsentation der Initiative „Sustainability Biomass Partnership“.

Entwicklung einheitlicher Bewertungskriterien

Einheitliche verbindliche Kriterien für die energetische Nutzung fester Biomasse sowie deren glaubwürdige Umsetzung sind nicht nur wichtig für die gesellschaftliche Akzeptanz, sondern auch für die Entstehung eines funktionierenden europäischen Handelsmarkts. Die bislang in einzelnen EU-Mitgliedstaaten existierenden Vorgaben sind jedoch unterschiedlich, und auch die EU Kommission definiert bisher keine verbindlichen Standards.

Mit dem Ziel entsprechende einheitliche Nachhaltigkeitskriterien für die Beschaffung von Biomasse zu entwickeln, wirken wir in der Initiative „Sustainable Biomass Partnership“ (SBP) (ehemals „Initiative Wood Pellets Buyers“ – IWPB) mit. Hier engagieren sich europäische Energieversorger sowie Produzenten von Pellets, Prüforganisationen und andere Stakeholder.

2013 konzentrierte sich die Arbeit des SBP in diesem Zusammenhang auf die Interpretation und Zusammenführung der bislang vorliegenden gesetzlichen Anforderungen in einem robusten Zertifizierungssystem. Auf dieser Basis

erfolgte die Definition allgemeingültiger Kriterien, die Lieferanten und Hersteller von Pellets zur Erlangung eines entsprechenden Nachhaltigkeitszertifikats erfüllen müssen.

Eine Kommentierung des ersten Entwurfs von Kriterien durch externe Experten sowie ein Test in Pilotprojekten sind für das erste Halbjahr des Jahres 2014 geplant. Anschließend ist die Einführung im Markt inklusive Prüfung und Zertifizierung der jeweiligen Lieferanten und Hersteller durch unabhängige Dritte vorgesehen.

CO_2-Einsparungen durch Biomasse

Der Großteil der Biomassenutzung des Konzerns entfällt derzeit auf E.ON Sverige und auf die Mitverbrennung in konventionellen Kraftwerken. E.ON betreibt darüber hinaus mit Steven's Croft das größte, speziell zur Holzverbrennung errichtete Kraftwerk in Schottland. Die Anlage versorgt etwa 70.000 Haushalte mit Strom. Im Vergleich zu konventionellen Kraftwerken spart der Einsatz von Biomasse hier jährlich bis zu 140.000 t CO_2 ein. Ein weiteres dezidiertes Biomassekraftwerk, Blackburn Meadows bei Sheffield, befindet sich derzeit im Bau.

Biomasse statt Kohle

Aufgrund der vergleichsweise schlechten CO_2-Bilanz von Kohlekraftwerken erprobt E.ON die Umrüstung bestehender konventioneller Kraftwerke auf die ausschließliche Verbrennung von Biomasse. Das britische Kohlekraftwerk Ironbridge wurde 2013 entsprechend umgerüstet und dient bis zum Ende seiner regulären Laufzeit im Jahr 2015 als Testanlage. Auch für die französische Anlage Provence 4 ist derzeit eine solche Umrüstung geplant.

Im Zusammenhang mit den Umbauprojekten in Ironbridge haben informelle Gespräche mit kritischen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) stattgefunden. Dabei konnten wir wichtige Erfahrungen im Hinblick auf die konstruktive Einbindung externer Stakeholder und die Bedeutung eines offenen Informationsaustauschs gewinnen. Diese Erkenntnisse nutzen wir bei anderen Umbauprojekten zur weiteren Verbesserung unserer Stakeholder-Dialoge.

Transparenz bei der Lieferantenauswahl

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/non-fuels.html

Aufbauend auf den Allgemeinen Einkaufsbedingungen des E.ON-Konzerns sowie den seit 2007 konzernweit verbindlichen „Grundsätzen für die verantwortungsvolle Beschaffung“ haben wir 2013 eine Konzernrichtlinie für die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen („Non-Fuels“) implementiert. Die „Business-Governance-Konzernrichtlinie Procurement“ legt konzernweit gültige operative Grundsätze sowie Prozesse und Verantwortlichkeiten für die Non-Fuel-Beschaffung unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten fest. Dazu zählen unter anderem die Berücksichtigung von „Health, Safety & Environment“- (HSE-)Kriterien sowie bei Bedarf die Einbindung der HSE-Experten des Konzerns. Als Anhang zur Konzernrichtlinie werden Mindestanforderungen für die Identifizierung und Bewertung von HSE-/Nachhaltigkeitsrisiken für die Beschaffung von Dienstleistungen und Gütern definiert.

Die Entwicklung eines partnerschaftlichen Verhältnisses zu unseren Lieferanten ist für E.ON von herausragender Bedeutung. Das Lieferantenbeziehungsmanagement beinhaltet vier wesentliche Bausteine:

- Präqualifizierung
- Risk Assessment
- Lieferantenbewertung
- Lieferantenentwicklung

Mit unseren Lieferanten führen wir nach der ersten Kontaktaufnahme eine Präqualifizierung durch. In diesem Rahmen beurteilen wir unter anderem, ob neue Lieferanten unseren Nachhaltigkeitsanforderungen entsprechen. Voraussetzung ist, dass diese Lieferanten Arbeiten mit einem Vertragswert von mehr als 100.000 Euro oder einem entsprechenden Gegenwert auf den E.ON-Firmengeländen durchführen. Lieferanten werden von uns bedarfsbezogen außerdem einem Werksaudit unterzogen. Für die Präqualifizierung verwenden wir Aktionspläne, die soziale sowie ökologische Ziele und Maßnahmen beinhalten. Vor Ort lassen wir Förder- und Fertigungsstätten durch externe oder interne Experten überprüfen. Lieferanten, die ihre Produktion nach erfolgter Präqualifizierung ganz oder in wesentlichem Umfang verlagern, müssen sich erneut einem Werksaudit unterziehen

Nach erfolgreicher Präqualifizierung erfolgt bei Lieferanten mit einem voraussichtlichen Vertragsvolumen von mehr als 5 Mio Euro in einem zweiten Schritt ein sogenanntes Risk Assessment. Diesem liegen vier Risikoaspekte zugrunde: Finanzen, Markt, Performance sowie unternehmerische Verantwortung/Compliance. Somit erhalten wir einen umfassenden Überblick zur Performance jedes einzelnen Lieferanten. Das Risk Assessment muss alle zwei Jahre wiederholt werden, um die Aktualität sicherzustellen.

Bei Vertragsabschluss mit einem Lieferanten gelten bei E.ON in der Non-Fuel-Beschaffung konzernweit die verbindlichen „Grundsätze für die verantwortungsvolle Beschaffung“. Sie basieren auf den Prinzipien des „United Nations Global Compact“ (UN Global Compact) und sind Teil der Allgemeinen Einkaufsbedingungen des E.ON-Konzerns. Mit diesen Grundsätzen verpflichten wir unsere Lieferanten zur Erfüllung von Nachhaltigkeitskriterien. Dazu zählen wir angemessene Arbeitsverhältnisse, ethische Geschäftspraktiken, Umweltschutzmaßnahmen und die Achtung der Menschenrechte.

Bei jedem Auftrag mit einem Volumen über 500.000 Euro erfolgt im Anschluss an die Leistungserbringung eine Lieferantenbewertung. Darüber hinaus können nach Rücksprache von Einkauf und Fachbereichen zusätzliche Verträge ausgewählt werden. Indem wir die Lieferanten auch nach erfolgter Leistungserbringung einschätzen, können wir die Qualität unserer Beschaffungsprozesse fundiert beurteilen und zielgerichtet weiterentwickeln.

Wir unterstützen unsere Lieferanten dabei, ihre Prozesse zu verbessern und weiterzuentwickeln. Auf Basis der Bewertungen und der Ergebnisse unserer Audits identifizieren wir gemeinsam mit ihnen Verbesserungspotenziale und vereinbaren Maßnahmen und Fristen zu deren Realisierung. Sollten sich Zulieferer gegen eine Zusammenarbeit sperren, behalten wir uns vor, die Geschäftsbeziehungen zu beenden.

Im Rahmen des Lieferantenbeziehungsmanagements ist es unser Ziel, mögliche Beschaffungsrisiken frühzeitig aufzuzeigen und Gegenmaßnahmen zu entwickeln. Im vergangenen Jahr wurden jedoch keine Risiken identifiziert, die eine Beendigung der Zusammenarbeit mit einem Lieferanten notwendig machten. Dies zeigt, dass E.ON eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit mit ihren Partnern unterstützt und zielgerichtet an der Verbesserung der Qualität der Produkte und Leistungen der Lieferanten mitwirkt.

Unsere Ansprechpartner

URL: http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/kontakt.html

Im Folgenden finden Sie unsere Ansprechpartner für Nachhaltigkeit auf Konzernebene. Weiterführende Fragen zum unternehmerischen Engagement des E.ON-Konzerns beantworten wir Ihnen gerne.

Anette Bickmeyer
Vice President Sustainability Management
E.ON SE
E.ON-Platz 1
Düsseldorf

Matthias Hansch
Vice President Climate Protection & Environment, Vice President Health & Safety
E.ON SE
E.ON-Platz 1
Düsseldorf